
FINE ARTS LIBRARY
FL 2VWH 0

Anton Woensam von Worms,

Maler und Xylograph zu Köln.

Sein Leben und seine Werke.

Eine kunstgeschichtliche Monographie

von

J. J. MERLO.

Leipzig
Rudolph Weigel.
1864.

Anton Woensam von Worms,

Maler und Xylograph zu Köln.

Sein Leben und seine Werke.

Eine kunstgeschichtliche Monographie

von

J. J. MERLO.

Leipzig:
Rudolph Weigel.
1864.

Des Künstlers Familien- und Lebensverhältnisse.

Während der ruhm- und thatenreichen Regierung Kaiser Karl's V. zeigte sich auf deutschem Boden noch allerwärts eine rege Kunstthätigkeit, die vorherrschend den nationalen Traditionen treu blieb. Ein Theil der grossen Meister, welche in seines Vorfahrs und Grossvaters Tagen, des bürgerfreundlichen, die Künste und Wissenschaften liebenden, überhaupt mit den schönsten Regententugenden reich begabten Kaisers Maximilian I., gewirkt und dessen Heldenlaufbahn verherrlicht hatten, waren noch am Leben, oder tüchtige Schüler und Nachahmer waren ihnen nachgefolgt. Auch Köln, seit den frühesten Culturepochen eine fruchtreiche Pflegstätte alles Nützlichen, Schönen und Erhabenen, hatte um diese Zeit nicht aufgehört, in dem Wettkampfe der blühendsten deutschen Städte ehrenvoll mitzuringen. Freilich steht die kunstberühmte Hauptstadt des Rheinlandes nicht mehr auf ihrer ehemaligen Höhe, nicht vermochte sie mehr den früheren Vorrang zu behaupten, denn wer wollte verkennen, dass z. B. Nürnberg sie zu dieser Zeit an trefflichen Künstlern in fast allen Kunstzweigen überragte? namentlich aber auf dem Gebiete der zeichnenden Künste, wo sich neben der Malerei zwei neu erfundene Gattungen, nachahmend und vervielfältigend, zu glänzender Blüthe entwickelt hatten: der Holzschnitt und der Kupferstich. Um diese letzteren hat, in ihrer Incunabelzeit, sich jedoch auch Köln die erheblichsten Verdienste erworben, indem unter den bedeutenderen ihrer frühesten Erzeugnisse nicht wenige hier ihr Entstehen gefunden.

Zu den Künstlern, mit welchen die alte Malerschule von Köln abschliesst, in welchen sich noch Nachklänge ihrer einstigen Hoheit und Anmuth wahrnehmen lassen, gehört Anton Woensam, gemeinlich Anton von Worms genannt, Maler und Xylograph. Zeitgenosse des Bartholomäus Bruyn und der beiden

Söhne desselben, muss er als Maler in technischer Hinsicht vor denselben zurückstehen. Diese Künstlerfamilie zeichnet sich namentlich durch bewunderungswürdige Bildnisse aus; von dem älteren Bartholomäus Bruyn und seinem Sohne Arnold besitzen wir in diesem Fache so hervorragende Leistungen, dass sie neben Holbein gestellt werden dürfen. Im Gegensatz zu den Effectstücken der späteren und noch immer vorherrschenden Kunstweise folgen sie einer Richtung, welche durch Einfalt, schlichte und doch so charaktervolle Naturtreue, verbunden mit der hingebendsten Ausdauer der Technik, wahre Musterbilder geschaffen hat. Nicht so vortheilhaft zeigen sich die Bruyn auf dem Gebiete der religiös-historischen Malerei. Hier haben sie sich schon wesentlich von den gediegenen älteren Traditionen losgesagt, sie erscheinen in ihrer Gefühls- und Darstellungsweise häufig als entschiedene Manieristen, in jene verkehrte, dem deutschen Wesen durchaus fremde Bahn eintretend, welche in den benachbarten Niederlanden Martin van Veen, genannt Heemskerk, vorgezeichnet hatte, dem damit Geld, Ehre und Schüler von allen Seiten zuströmten und ihn gegen die Warnungen und den Tadel der Einsichtigeren und Besseren taub machten. Anton von Worms hingegen hat sich von diesen Neuerungen nicht beherrschen lassen. Entbehrt er auch als Maler der äusseren Vorzüge einer glänzenden Technik, so entschädigt er reichlich dafür durch den inneren Werth seiner gemüthvollen und verständigen historischen Compositionen, in denen der Geist der alten Meister noch vorwaltend geblieben. In weiteren Kreisen ist er durch seine zahlreichen xylographischen Arbeiten gekannt und geschätzt, und den besseren Künstlern seiner Zeit beigezählt. Doch einem näheren Eingehen auf seine Werke mögen die Nachrichten über seine Familien- und Lebensverhältnisse vorhergehen.

Im ersten Decennium des sechszehnten Jahrhunderts war der Maler Jaspar (Caspar) Woensam oder Wonsam aus Worms nach Köln übergesiedelt. Aus einer sehr seltenen Druckschrift in kl. Fol.: „Der Statt Wormbs Warhafftig bericht: der arglistigenn bosshafftigen geschwinden Emborungen vnd Auffleuffe Auch der vnrechtlichen vehden, so Frantz der sich nennet von Sickingen, vnd wes sich darunder begeben hat“, 1515 ohne Nennung des Druckers oder Verlegers erschienen, entnehme ich, dass die Familie, welcher er angehört, auch in Worms noch fortbestanden hat. Hier ist mehrmal eines „Jacob wonsam“, auch eines „Albrecht wonsam“ unter denjenigen Bürgern von Worms gedacht, welche als Unruhstifter bezeichnet sind, die mit ihrem Anhange das Regiment der Stadt an sich gebracht. Im Jahre 1510 finde ich „Jaspar Woenssam van Woermss“ bereits als ansässigen

Bürger unserer Stadt*); die Schreins- oder Grundbücher beurkunden am 10. Juli, dass er mit Elsgyn (Elisabeth), seiner ehelichen Hausfrau, das auf der Sandkaule, der Ecke des Hauses zur Landskrone gegenüber gelegene Haus „zum Scherffgyn" angekauft habe. Fortwährend vermehrte er seinen Besitz an Häusern und Renten, woraus zu folgern, dass er ein beliebter und viel beschäftigter Künstler war. Neben den glücklichen Vermögensverhältnissen hatte er sich auch der Auszeichnung zu erfreuen, von seinen Zunftgenossen zur Senatorenwürde erhoben zu werden, die er während eines langen Zeitraumes bekleidete. Die Jahre, in welchen er in den Rath der Stadt Köln eintrat, sind 1514, 17, 20, 23, 26, 29, 32, 35, 38, 41, 44 und 47. Im Jahre 1546 erscheint er als Bannerherr der hiesigen Malerzunft in dem Raths-Protokollbuche (Band XII, Bl. 239. Stadtarchiv). Es handelte sich dabei um einen denkwürdigen Vorfall. Während der freien Messe hatte sich ein fremder Gemäldehändler eingefunden und in dem Klosterumgange der Minoritenmönche seine Bilder zum Verkaufe ausgestellt — wahrscheinlich das erste derartige Beispiel. Die hiesigen Maler glaubten sich dadurch in ihren Gerechtsamen schwer verletzt, ihre Eifersucht ward auf's Aeusserste erregt, und als der Rath ihre Klageschrift zurückwies, griffen sie sogar zur Gewaltthätigkeit gegen den fremden Kunsthändler, sie rotteten sich zusammen, traten „mit geweldiger handt" an die Verkaufsstätte, nahmen dem verfolgten Manne „alle vffgeschlagene doichere"**) weg und brachten sie auf ihr Zunfthaus. Der Rath beschloss strenge Bestrafung und hiess die Amtsmeister zur Thurmhaft gehen. Da traten vier der angesehensten Genossen der Malerzunft, darunter „Engelbert Schutz" der Rathsherr und „Jaspar van Wurmbs" der Bannerherr, vor den versammelten Rath und baten um Verzeihung, indem sie Namens aller ihrer Genossen für die Zukunft Aehnliches zu meiden und dem Rathe den gebührlichen Gehorsam zu erzeigen feierlich gelobten. In Folge dessen wurde ihnen Gnade und Verzeihung zu Theil.***)

Jaspar Woensam war zweimal verehelicht; im Jahre 1523 lebte er bereits in zweiter Ehe mit Frau Agnes. 1540 verlor

---

*) Das Bürger-Aufnahmebuch der hiesigen Weinschule (Bd. II. 1479—1577. Stadtarchiv) nennt ihn Bl. 8b hingegen erst beim Jahre 1513: „Anno etc. xiij Caspar van worms. xxj. xbris.". Die Standesangabe fehlt.

**) Es ist auffallend, dass hier ausdrücklich von Tuch- oder Leinwandbildern die Rede ist, während man in jener Zeit im Allgemeinen auf Holz zu malen pflegte. Vielleicht waren es Kirchenfahnen oder grosse Darstellungen, welche zu decorativem Zwecke, etwa zur Wandbekleidung in den Gemächern der Vornehmen, bestimmt waren.

***) Der Originaltext der Raths-Registratur ist in meiner Schrift: Die Familie Jabach zu Köln und ihre Kunstliebe, S. 41—42 mitgetheilt.

er auch diese durch den Tod, und er wurde, da die Ehe kinderlos geblieben, kraft ihres Testamentes ihr alleiniger Erbe. Jaspar selbst ist zwischen 1547 und 1550 gestorben; im letztgenannten Jahre wurde Bartholomäus Bruyn von der Malerzunft erwählt, ihn im Rathe zu ersetzen.

Sicher war Jaspar Woensam von Worms ein Künstler von Bedeutung; aber er gehört zu denjenigen, welche das Missgeschick betroffen hat, dass wir keine documentirten Werke von ihnen aufzuweisen vermögen. Ein Umstand aber würde allein hinreichend sein, ihn uns verehrungswürdig erscheinen zu lassen: er ist der Vater des Anton Woensam, den ihm seine erste Gattin Elssgyn geboren hatte.

Anton war der Eltern einziger Sohn. Man pflegte ihn, wie es auch beim Vater geschah, gemeinlich mit Uebersehung des Familiennamens „Anton von Worms" zu nennen, und sein Taufname verwandelt sich manchmal, der Volkssprache entsprechend, in „Thoniss". Zu seiner Lebensgefährtin wählte er „Geyrtgin" oder Margaretha, die Tochter des kölner Bürgers Johann Doenwalt. Nach dem Tode seines Schwiegervaters ging seine Frau im Jahre 1528 mit ihren zwei Brüdern zur Theilung des väterlichen Hauses auf dem Domhofe bei der Drachenpforte.*) Die darauf bezügliche Urkunde enthält ein erst in den letzten Jahren wieder zum Vorschein gekommenes und dem Archiv des königlichen Landgerichts dahier einverleibtes Buch des Schreins Hacht (Liber primus, 1466, 1. Decbr. — 1531, 7. Octbr.). Ich theile sie hier zuerst mit: „Kunt sy dat van doide Johans Doenwalts anerstorffenn vnd gefallen synt Goedart Johan vnd Geyrtgin synen eligenn kynderenn van yem vnd Geyrtgin syner eliger huyssfrauwen noch leuende geschaffenn zo yrem gesynnenn mit willenn der obgedachter Geyrtgin der moider geschreuen hain an yre kyntdeill machende yederem eyn dritte deill eyns Gadoms gelegen by dem Bogen der Drachenportzenn up der sydenn zu Ryno wart Item des alingen Gadoms an der Drachenportzenn gelegenn tuschen Gadom Lambertz van Gladbachs an eyne syde vnnd vp die ander syde by Gadom peter Clercks, vnnd dannoch der alingen Seess kyntdeill van Sieuen kyntdeyle des Gadoms vnder Drachenportzenn tuschen dem Gadom der kyndere van Medehuyss vnnd heynrich des Gurdelslegers, wilche Gademe nu eyn huyss machent. So wie dat vur anno M v^c vnd Seess geschreuen steit Also dat die vurss Goedart vort Johan mit Elssgin syner eliger huyssfrauwen vnd Geyrtgin mit Thoniss van wormbs Meeler yrem

*) Die Drachenpforte stand unten rheinwärts, wo man jetzt in die Strasse „unter Gottesgnaden" eintritt.

manne yeder syn drittedeill der vurss Erffschafft van nu vortan hauen vnd behalden vort keren vnd wenden moigen jn wes hant eyn yeder syn drittedeill wilt Behalden Geyrtgin der moider dairan yrre lyfftzuicht . . . Datum anno M v[c] xxviij die xx Octobris. Bohalden dem Edelen vaigt syns Rechten."

Nach dem zwischen 1547 und 1550 erfolgten Ableben Jaspar Woensam's wurde Anton der alleinige Erhe der vom Vater hinterlassenen bedeutenden Besitzungen. Drei Häuser gehörten dazu: das Haus „zom Scherffgyn" auf der Sandkaule, eine Wohnnng neben dem Hause „zom Roessgyn" auf der Hochstrasse*), und ein Haus auf der Ruhr nächst dem Erbe der Klosterjnngfrauen zu St. Agatha; ferner eine Rente von sechszehn Mark erblichen Geldes, womit ein in der Löhrgasse gelegenes Backhaus belastet war. Auffallend aber muss es erscheinen, dass, neben dem väterlichen Erhgute, nicht auch selhstständige Erwerbungen von Anton sich vorfinden, dessen zahlreiche Werke hinlänglich hekunden, dass er ein emsiger nnd gesuchter Künstler gewesen. Es dürfte dies jedoch unschwer seine Erklärung darin finden, dass vielleicht der treue Sohn, so lange sein durch Kunst, Besitz nnd hürgerliche Auszeichnnng in hohem Ansehen gestandener Vater lehte, stets in der Stellnng eines Gehülfen und Mitarheiters desselhen verhliehen ist — eine Gemeinschaftlichkeit, die ihn nicht benachtheiligte, da er der einzige Sohn und Erhe war. Auch ist er dem Vater sehr bald im Tode gefolgt, und wenn gleich die Schreinsurkunden eine genauere Andeutnng des Zeitpnnktes, wann er das Zeitliche verlassen, nicht enthalten, so ist die Folgerung doch aus allen Umständen nnd namentlich auch daraus herznleiten, weil sich jede Spur einer fortgesetzten artistischen Thätigkeit bald darauf bei ihm verliert.

Zwei Kinder hatte Anton mit Frau Margaretha gezeugt, beide Töchter, wovon die eine über der Tanfe den Namen der Grossmutter Elssgyn, die andere aber ihrer Mutter Namen Margaretha empfing.

Das Jahr, in welchem Anton's Name bei den nachgelassenen Besitzungen seines Vaters zuerst in den Schreinsbüchern erscheint, ist 1561. Allein auch seiner ist hier nur als eines Verstorhenen gedacht. Beim Antritt des väterlichen Erhes hatte er

*) Im Schreinsbuche Albani: Graloch kommt am 14. Jsnuar 1796 dae Haus „zum Rössgen" an Reiner Badorff, und am 19. Juli 1792 das Haus „zum Dohm werth gelegen negst dem Haus zum Roesgen" an Franz Worms. Beide waren Bürstenbinder und kommen in dem gedrnekten Einwohnerverzeichnisse von 1798 als Bewohner dor Häneer Nr. 1936 (Worms) und Nr. 1937 (Badorff) „Unter Wapenstecken" vor. 1936 entspricht der Nr. 84, und 1937 der Nr. 86 der jetzigen Hochstrasse.



die Ueberschreibung in den Schreinen um so geruhiger sich verzögern lassen können, als weder zu einer Entäusserung, noch zu einer Schuldbelastung und Verpfändung für ihn die Nöthigung sich einstellte. 1561 war Frau Margaretha, seine Witwe, noch am Leben, und die Töchter hatten beide das Alter der Grossjährigkeit erreicht, ja die eine derselben, die der Mutter Namen trug, war bereits vermählt mit dem Maler Hans Herspach*), auch Hertzbach und Hirzbach genannt — so waren also die Besitzverhältnisse der Familie einer Umgestaltung nicht länger zu entziehen. Mit der Mutter Genehmhaltung, jedoch unter Vorbehalt ihres Leibzuchtrechtes, wurden am 9. Juli des genannten Jahres die beiden Töchter als Eigenthümerinnen des Hauses „zum Scherffgin vp der Sandtkulen" eingetragen, und sogleich trat Elssgin ihre Hälfte dem Schwager Hans Herspach und ihrer Schwester Margret ab, denen somit das Stammhaus der Familie vollständig zugehörte. Um die Uebergänge zu vermitteln, hatte man jetzt erst eine Eintragung vorhergehen lassen, in welcher die Beurkundung über die Besitzergreifung des verstorbenen Vaters „van dode Caspar Woensam von Wurmbs Meler" nachgeholt wurde. Als man am 4. August 1563 die zweite Umwandlung vornahm, ruhte auch die Mutter im Grabe. Diesmal handelte es sich um die Wohnung neben dem Hause zum Roessgyn; man verfuhr in der früheren Weise, indem man zuerst auf den Namen Anton's des Vaters, dann auf die beiden Töchter überschreiben liess, und Hans Herspach mit Margret traten sofort ihre Hälfte „der Erbarer Elsgen van Wormbs irer Swegeren vnd Suister" ab, wohl zur Ausgleichung des ihnen von dieser 1561 überlassenen Antheiles am Hause Scherffgin. Elssgin, die sich nie verheirathet hat, zog eine Rente dem Fortbesitz des Hauses vor, und so entäusserte sie sich denn in einem vierten Notum vom nämlichen Tage in der Art desselben, dass Jacob Krantz die Leibzucht daran erhielt, das Eigenthum hingegen trat sie an dessen beide Söhne Wymmer und Caspar Krantz**) ab. Für den Abstand des Hauses erwarb sich Elss-

*) Ein handschriftliches Malerverzeichniss, das ich in meinen Nachrichten von kölnischen Künstlern S. 558 mittheilte, nennt ihn „Johan Hirzbach". Im Bürger-Aufnahmebuche der Weinschule (Bd. II. Bl. 29b) erscheint er beim Jahre 1558: „Anno etc. 58. hanes herespach 14 Decembr."

**) Ein „Jaspar Krantz" wurde 1536 von der Malerzunft zum Senator gewählt; am h. Christtage 1578 trat er zum letzten Mal sein Amtsjahr an und starb am 4. Juni 1579. Als Mutter der beiden Brüder nennt die Urkunde eine „Margaret Ruttenbachs", nachdem vorher dieselbe Liegenschaft von Tode Jaspars von Worms auf seinen Sohn „Anthonius" überschrieben worden, und dabei unserem Anthonius ebenfalls eine „Margreit Ruttenbach" als seine eheliche Hausfrau zur Seite gestellt worden. Der Schreinsschreiber hat sich hier eines Irrthums schuldig gemacht, indem wir uns aus der vorhin S. 4 f. mitgetheilten,

gin eine Erbrente von jährlich acht Joachimsthalern, welche mit zweihundert solcher Thaler abgelöst werden konnte. Am 23. August desselben Jahres geht auch im Schreinsbuche Hacht (Band II des Liber primus) das Anrecht am mütterlichen Hanse bei der Drachenpforte „vonn dode Thonis vonn Wurmbs Meler" auf seine beiden Töchter „Elsgin vnnd Margrete" (letztere „mit Hansen Herssbach jrem eligen Manne") über. Es kommt am 5. März 1566 an die Eheleute Herspach allein, und schon am 23. December 1569 folgt die Abtretung an „Ernsten Johans sohn vnd Elsgen eheleute". Am 5. Juli 1564 kam die dritte der von Jaspar von Worms nachgelassenen Liegenschaften an die Reihe: das Haus auf der Ruhr neben dem Erbe der Klosterjungfrauen von St. Agatha zum Malmanspütze hin. Dieses Haus war als sogenanntes Briefgnt besessen worden, und erst jetzt wurde es auf Anstehen der Enkel unter die Schreinsgüter aufgenommen. Nachdem „in macht drier besiegelter Brieff" Jaspar von Worms, nach ihm sein Sohn Anton, dann dessen beide Töchter und Schwiegersohn an das Eigenthum geschrieben sind, übertragen die Letzteren das Haus unmittelbar darauf an Wilhelm Knling vom Thurn. Hans Herspach liess sich die seiner Frau gebührende Hälfte des Kaufpreises sogleich auszahlen, für Elssgin von Worms blieb hingegen eine Erbrente von jährlich zwei Thalern ausbedungen. Ein letztes Ueberbleibsel aus dem Nachlasse des Grossvaters fand sich nun noch vor: die Erbrente von sechszehn Mark, auf dem „Backhuiss" in der Löhrgasse lastend. Am 9. November 1565 wurden in gleicher Weise wie bei den früheren Gegenständen die Ueberschreibungen vorgenommen, woranf die Veränsserung an den „Ersamen Frantzen vonn Burgenn" folgt. So hatte es für die Enkel nur weniger Jahre bedurft, um das ganze schöne Erbe fremden Händen zuzuführen — denn auch Hans Herspach war nur kurze Zeit im Stande, sich im Besitze des Hauses „zum Scherffgin" zu behaupten; am 28. April 1563 tritt er mit seiner Frau dasselbe an „den Achtbaren Diederichen Laack Zynssmeister jm kauffhuiss Gürtzenich vnnd Margreten von Kirspen Ehelnide" ab.*) Ueberhaupt aber scheint dieser Mann keinen Segen über die Familie gebracht zu haben; in allen Handlungen, welche die Schreinsbücher von ihm melden, stellen sich

nen aufgefundenen Urkunde vom 20. October 1528 überzeugten, dass unseres Malers Gattin Geyrtgin oder Margaretha Doenwalt hiese. Margreit Ruttenbach bleibt somit nur als die Frau des Jacob Krantz bestehen.

*) Die sämmtlichen Urkunden, welche die von Jaspar von Worms herrührenden Besitzungen betreffen, sind in meinem Buche: Die Meister der altkölnischen Malerschule, abgedruckt; sie führen die Nrn. 441—448, 463—476 und 479.

seine wirthschaftlichen Eigenschaften in einem nichts weniger als vortheilhaften Lichte dar.

Anton von Worms hingegen hat sich und seine Familie, gleich dem Vater, in stetem Ansehen erhalten. Darüber lässt sich ein interessantes Zeugniss vorführen, das zugleich als ein lobenswerther Zug aus dem Leben der damaligen Frauenwelt gelten darf.

In Köln hatte sich schon im fünfzehnten Jahrhundert ein weiblicher Verein gebildet, der sich mit dem Spinnen und Zubereiten der Seide beschäftigte; er nannte sich „dat Ampt der Sydemecherschen vnd spennerschen", hatte Statuten gleich den Zünften und war auch förmlich mit den Wappenstickern (die zur Malerzunft gehörten) verbündet. Jährlich wurden, meistens zu wiederholten Malen, „Hueffträuwen vnd meisterssen" aufgenommen, es traten „lierdoechter" ein, und ein Amtsbuch wurde geführt, das kurze Protokolle über die Meisterwerdungen, die neuen Aufnahmen und die Geldangelegenheiten enthält. Das Amtsbuch für den Zeitraum von 1513 bis gegen das Ende des sechszehnten Jahrhunderts besitzt, aus dem Alfter'schen Nachlasse herrührend, jetzt die Bibliothek beim hiesigen katholischen Gymnasium an Marzellen; es ist ein ziemlich starker Papier-Codex in Fol., eingeleitet mit den Worten: „Anno etc. xv^c vnnd xiij vp sent laurencius auent want man lange Jaire her, wie vnr in dem boich dar van geschreuen steit, nyemans Ingeschreuen hait Ist vur eyne meistersse Ingeschreuen worden Beelgin elige huyssfrauwe Anthonis van Isenbergh vnd hait dem Ampt yre gerechticheit gedain". Sehr viele Frauen und Töchter aus vornehmen Familien kommen als Meisterinnen oder lernende Genossinnen vor; im Jahre 1513 wurde z. B. am 16. November „Hilgin, Tilman Bruggens Dochter, elige huyssfrauwe Arntz van Bruwyler Burgermeister zortzyt", 1514 „Beelgin van Reidt elige huyssfrauwe Johans van Aiche zorzyt Burgermeister" als „huefftfrauwe vnd meistersse" eingetragen; Beide liessen ihre Töchter als Lehrtöchter aufnehmen. In die Gemeinschaft wurden besonders Frauen und Töchter aus denjenigen Zweigen des Gewerbs- und Künstlerstandes zugelassen, die zu der vornehmen Welt in näherer Beziehung stehen, wie Goldschmiede, Maler, Buchhändler, Apotheker und Pelzer oder Buntwerker.*) So fanden denn auch die beiden Töchter unseres Malers Aufnahme daselbst. Man liest: „Anno 1555 den

*) Viele Damen der Jabach'schen Familie traten in den Verein, darunter „Hiltgen Wickrath", die Gattin Everhard Jabach's I., Catharina von Germersheim, die Gattin Arnt Jabach's III., und mehrere Töchter derselben. 1861, bei Herausgabe meiner Schrift: „Die Familie Jabach zu Köln und ihre Kunstliebe", war mir der in Rede stehende Codex noch nicht bekannt geworden.

7. februarij hait die vurss Cristina (Dochter Melchior Kochs) vur eine leirdochter in laessen schryuen Margrieten elige Dochter seligen thonis vann wormbs vnd margrieten elndengeschaeffen". Zwei Jahre später heisst es in Betreff der zweiten Tochter: „Anno lvij am 9 marcij hait die vurss Druytgin (elige huysfrauwe Reynart Krips*) vur eine leirdochter in laessen schryuen elssgin elige dochter Thonis van wormbs vnd margrieten eluden". Mitunter gab es Zwistigkeiten in dem Vereine; so ist beim Jahre 1557 bemerkt, dass die Meisterin „Lyssheth elige Dochter Johans van kouelens elige huyssfrauwe Joachims van Ruyrmunde ... mit der syden vff Carmesyn zu farwenn etzliche Jaire mit dem Ampt in vneynicheit gestanden das Ire dat inschryuen geweigert". Die Gesellschaft machte Geschäfte mit der zubereiteten Seide, besonders nach dem Stift Münster hin, und zuweilen sind ansehnliche Summen in der Cassa geblieben. Im Jahre 1562 wurden vierhundert Goldgulden „an dem Doemstyfft angelacht vnd dairvur gegolden jairlichs vff natiuitatis marie zu betzaillen xviij golt gulden". Bei der Einschreibung zahlte eine Meisters-Tochter acht Rader-Albus nnd einen Albus dem Schreiher, aber eine „Junfer", die keines Meisters oder keiner Meisterin Tochter war, das Doppelte. Es standen zwei männliche Amtsmeister der Gesellschaft vor, und der Rath ernannte seinerseits „Deputirte zu den Sydmecherssen und Wappenstickern".

In Betreff einer der beiden Töchter Anton's, die mit dem Maler Hans Herspach vermählt war, habe ich noch eine Schreinseintragung aufgefunden, aus welcher man erfährt, dass sie ihren Mann überlebt und sich dann in eine zweite Ehe begeben hat. Sie lautet:

(Scrinium Scabinorum: Liber Parationum. 1596.) „Kundt sei das wir durch vrckundt der Ernuest vnd Achtharen heren Georgen Volckwein vnd Johannen Westenberg heider Scheffen das Testament Arnolten von der Banckh vnd Margrethen Wonsam von Wormhs eheleuten diesem Schrein hesiegelt eingelacht haben. Datum den xviij Junij Anno xcvj."

Ueber den Stand dieses zweiten Mannes bleibt man nnunterrichtet; ein Maler wird er nicht gewesen sein, da ihn das in meinen Nachrichten von Künstlern als Zugabe I abgedruckte, jene Zeit mit umfassende Malerregister nicht kennt.

*) Rathsherr zu Köln, ein Urenkel des Goldschmiedes Clais Krebtz, der 1399 von Eisenach nach Köln kam und hier der Ahnherr einer einflussreichen Patricierfamilie wurde, die sich bis zum Consulate aufgeschwungen hat. Der Heimatbrief des Clais Krebtz, ausgestellt am Tage der heiligen Cäcilia im Jahre 1399 von „Raid scheffen vnd vort gemeyne Borger der stad zcu Isenache", ist in meinem Besitze.

Wir treten Anton von Worms nunmehr in seinem künstlerischen Wirken näher, das den Gebieten der Malerei und der Holzschneidekunst angehört. Seine Gemälde haben sich zwar selten gemacht, doch sind sie es weniger, als man glaubt, denn sie werden gewöhnlich nicht erkannt, um so mehr, da er sie, wie es auch bei den Holzschnitten der Fall ist, nur zum kleineren Theile mit seinem Monogramme versah. Auch seine Holzschnitte beschränkte man lange Zeit auf eine nur sehr geringe Anzahl; selbst Bartsch (Le Peintre-Graveur, VII. 488—491) wusste seinem Verzeichnisse derselben nur eine Ausdehnung von eilf Nummern zu geben. Da die Xylographieen unseres Künstlers, mit nur wenigen Ausnahmen, für Bücher verwendet worden, so erklärt es sich hierdurch leicht, dass dieselben den Schriftstellern und Sammlern bisher nur so spärlich bekannt geworden — man hatte sie nicht da gesucht, wo sie zu finden waren. Besonders für die Buchhändler und Drucker Peter Quentel, Encharius Cervicornus (Hirtzhorn), Johann Soter, Melchior Novesianus, Jaspar Gennep, Franz und Arnold Birckman hat er sehr Vieles geliefert; auch Einiges für Johann Gymnicus, Johann Dorstius, Hero Alopecius, Johann Prael, Servatius Crupht, Arnt van Aich u. a.; und so seien denn die Druckwerke mit diesen Adressen der Aufmerksamkeit anempfohlen, da hier Manches aus dem Verstecke hervorzuholen ist.

Auf die Richtung, welche die Kunstthätigkeit Anton Woensam's genommen und eingehalten hat, ist von wesentlichem Einflusse die Gönnerschaft gewesen, womit ihn eins der angesehensten hiesigen geistlichen Ordenshäuser auszeichnete, nämlich das Carthäuserkloster. Dieser Orden genoss in jener Zeit überhaupt die höchste Verehrung, und für das hiesige Haus gab es eine ganz besondere Ursache, sich eine musterhafte Haltung zu bewahren. Der Verfasser der Koelhof'schen Chronik von 1499, indem er „Lob und Würdigkeiten der heiligen Stadt Köln“ aufzählt, bemerkt darüber: „Auch hat Köln hervorgebracht einen ehrbaren und heiligen Jüngling, Bruno genannt, als ein kölner Kind geboren, der hat zuerst begonnen den allerberühmtesten, strengsten und heiligsten Orden, der genannt ist der Carthäuserorden, der der heiligen Kirche ein grosser Schatz und Rose ist, welcher noch nie von seiner Vollkommenheit gefallen ist und von seinen Regeln, wie andere Orden gethan haben. Andere Städte, aus denen ein Anheber eines Ordens geboren ist, wollen deswegen geehrt und berühmt sein, so ist demnach der Stadt Köln es immerhin wohl für eine Ehre zuzuschreiben und anzurechnen, dass sie hervorgebracht hat den Anheber des höchsten Ordens der geistlichen Personen.“ (Bl. 145.) So musste denn auch, als im Jahre 1334 unter Erzbischof Walram der Entschluss zur

Gründung der kölner Carthause gefasst wurde, schon allein der Hinblick auf den ersten Ordensstifter hinreichen, um die Bürger in reichem Maasse zu Wohlwollen und Freigebigkeit gegen die junge Anstalt anzufeuern. Der Ritter Constantin von Lyskirchen und seine Gemahlin Agnes schenkten das Grundstück von fünf Morgen, auf welchem das Kloster errichtet wurde.*) Die Chronik desselben nennt eine sehr grosse Anzahl von Gutthätern, und unter denselben erscheinen im Verlauf der Zeiten auch die berühmten kunstsinnigen Familien Rinck**), Hardenrath und Hackeney***), welche sich um die innere Ausschmückung der

*) „Ao. 1336. Nobilie D. Constantinus de Lysenkirchen Miles, et Agnes illius uxor pro remedio animarum suarum donant 5. iurnalia terrae arabilis, super quibus monasterium constructum.“ Einige Jahre später gaben neue Erwerbungen dem Territorium eine bedeutende Erweiterung; „Anno 1340. Cunegundie van der Boygen uidua D. Gotschalci Ouerstoltz Scabini, cedit fundum 4½. iurnalium, in quo cellae lapideae S. Seuerinum uersus sunt constructae“ . . . „Ao. 1347. Cunegundis Van den Buchen cedit 3. iurnalia terrae cum 5. domunculis apud curiam Vlreportzen pro subsidio fundi cellarum et pomerij.“ (Chronologia Carthusiae Coloniensis. Handschrift im Besitze des Hrn. Bibliothecars F. F. Pape in Bonn.)

**) Der am 8. Februar 1501 gestorbene Doctor beider Rechte Petrus Rinck ist als „praecipuus noster Maecenas“ hervorgehoben. Derselbe war sogar als Novize in das Kloster getreten, wurde jedoch durch seinen Gesundheitszustand gezwungen, wieder auszuscheiden. Ihm verdankte die Carthäuserkirche auch die beiden kostbaren Flügelbilder mit der Kreuzigung Christi und dem heiligen Thomas, welche in unseren Tagen als die Hauptbilder der hiesigen Lyversberg-schen Sammlung berühmt waren, und wovon das erstere 1862 von einem der Lyversberg'schen Erben an das städtische Museum für fünftausend Thaler verkauft worden ist, die aus dem Richards-Fond bezahlt wurden.

***) In Betreff ihrer berichtet die Chronologia Carthusiae Coloniensis: „A. 1510. Ipso anno constructa est Sacristia cum fornice miro artificio lapidibus intertexto, impenseae facientibus Clarissimis uiris D. Nicasio Hecqnenei et D. Joanne Hardenraidt patritiis Colonien:“ Herr J. H. Kessel hat in der bellettristischen Beilage zu den Kölnischen Blättern, Nr. 203 vom 11. October 1863, bei Besprechung meiner Schrift: „Die Familie Hackeney zu Köln, ihr Rittersitz und ihre Kunstliebe“, diese Stelle zuerst mitgetheilt und damit die von mir vorgeführten Beispiele Hackeney'scher Freigebigkeit und Kunst- und Frommsinne noch um eines vermehrt. Herr Kessel fand sie, in etwas verändertem Wortlaute, in einer Handschrift: Annales Carthusiae Coloniensis (per F. Joannem Bungartz), die er aus der Bibliothek unseres verstorbenen gemeinschaftlichen Freundes Dr. von Mering erworben hat. — Die Chronologia erwähnt noch einer zweiten Hardenrath-Hackeney'schen Schenkung beim Jahre 1533: „Ao. 1533. Hoc ipso anno Prior expoeuit urbi et Meieriae Syluaeducensi 1408 florenos Carolinos, pro censu 88. florenorum similium. Ab eodem nona domus torcularis in monasterio exstructa, nouaque tabula in ara s. Annae in sacristia reposita impensis DD. Joie Hardenroit et Nicasij Hacqnenej curiae Brabantinae Magistri“. Da Hackeney zu dieser Zeit längst todt war, so wird man annehmen müssen, dass das Bild schon früher geschenkt und an anderer Stelle vorläufig aufgestellt worden, 1533 aber erst als „noua tabula“ in die Sacristei gekommen ist — oder dass im Jahre 1510 die Geldmittel gegeben worden, jedoch die Ausführung des Bildes erst später geschehen ist. Dass Nicasius Hackeney im Jahre 1519 verstorben war, bezeugt noch eine Schreinsurkunde aus dem Buche Scabinorum: Paratio-

Klosterkirche und die architektonische Verschönerung derselben sehr verdient gemacht haben. Die Carthänser zeichneten sich nicht nur durch ihre Frömmigkeit nnd die Strenge ihrer Ordensregeln aus, auch die Wissenschaften und Künste wurden bei ihnen mit besonderem Eifer gepflegt. Wer kennt nicht die Gelehrten Surius, Winheim und Mörckens, wovon die beiden Letztgenannten verdienstliche Werke über die Geschichte von Köln geliefert haben. Besonders aber in der Periode, welche uns hier näher angeht, hat sich die kölnische Carthause durch vortreffliche und gelehrte Männer hervorgethan, die auf dem Gebiete der Theologie ein emsiges schriftstellerisches Wirken unterhielten. Vor Allen ist hier Peter Blomevenna zu nennen, aus Leyden in Holland gebürtig, der von 1507 bis zu seinem Tode im Jahre 1536 die Würde des Priorats bekleidete. Hartzheim*), der ihn als ein Musterbild der Seelenreinheit schildert, verzeichnet seine zahlreichen Schriften. Neben ihm glänzte Johannes Justus von Landsperg, der 1509 in die hiesige Carthause eintrat und daselbst am 10. August 1539 gestorben ist. Auch über ihn, sein Leben und seine Schriften, berichtet Hartzheim**), dessen Kenntnissnahme jedoch Einzelnes, namentlich von den bei des Verfassers Lebzeit in Druck erschienenen Ausgaben, entgangen ist. Einen überaus thätigen Mitarbeiter besassen diese Männer an Theodorich Loeher, aus Straten in Brabant (Theodoricns Loër a Stratis), der 1520 in das hiesige Kloster aufgenommen worden und später den Titel eines Vicarius daselbst führte. Die hiesigen Carthänser unternahmen damals die Herausgabe der zahlreichen Schriften ihres berühmten und gefeierten Ordensgenossen, des Dionysius von Leewis aus Ryckel im Lüttich'schen, Dionysins Carthusianus, auch Doctor extaticus genannt, der in seiner Jugend eine Zeit lang im kölner Kloster gelebt hatte und 1471 in der Carthause zu Roermond gestorben ist. Sie verbreiteten dieselben in fast unzähligen Ausgaben. Dem eisernen Fleisse Theodorich Loeher's lag die Redaction derselben ob, nnd viele hat er mit gelehrten Vorreden eingeleitet; sein Bruder Bruno, der ebenfalls der hiesigen Carthause angehörte, leistete ihm eine treue Beihülfe bei dieser

---

num, die ich nachträglich aufgefunden habe: „Kunt sy dat her Joerien Hageney, Roemischer keysserlicher majestait Raidt, Houemeister etc. Als eyn Erue ind nafulger seligen Heren Nicasius Hegeney, syns broiders, desselnen heren Nicaeins testament ind gyfft besegelt in dit Schryn gelacht hait, As dat zo gesinnen heren Joerien vurg. die Eirsame heren Melchior van Kerpen, ind hylger vam Spegell Scheffen vnss her geurkunt haynt. Ao. Mv[c]xix die xxiiij Maij."

*) Bibliotheca Coloniensis, 265—266. Während Peter Blomevenna dem Kloster vorstand, erfolgte im Jahre 1514 durch Papst Leo X. die Heiligsprechung Bruno's des Ordensstifters.

**) Ibid. 183—184.

Riesenarbeit. Nimmt man die Bücher zur Hand, welche diese trefflichen Männer alle durch den Druck gemeinnützig gemacht haben, so wird man kaum eines darunter antreffen, dem die xylographische Ausschmückung gänzlich abginge. Wo eine reichere Bilderzahl fehlt, da erscheint wenigstens eine Titelfassung, ein Dedicationswappen, ein Heiligenbild, ein Druckersignet, oder die Initialen kommen aus Künstlerhand. Und der Künstler, der den frommen Mönchen sein Genie und seine Meisterhand dazu widmete, ist kein anderer als unser Anton Woensam. Ich brauche nur auf das nachfolgende Verzeichniss seiner Holzschnittwerke zu verweisen. Auch als Maler hat ihn das Kloster viel beschäftigt; die wenigen Werke seines Pinsels, welche noch erhalten und bekannt sind, werden bei der späteren Aufzählung uns auch hiervon überzeugen.

Dass in einer Zeit, wo der Holzschnitt eine so beliebte und fast unerlässliche Beigabe des Buchdrucks war, die hiesigen Typographen und Verleger überhaupt einen so gediegenen Künstler aufsuchten und beschäftigten, ist wohl selbstredend. Des ersten und bedeutendsten unter denselben habe ich jedoch hier insbesondere zu gedenken, nämlich des Peter Quentel. In seinen Verlagswerken, die so zahlreich erschienen, dass neben den eigenen noch die Pressen mancher anderen Typographen, vornehmlich des Eucharius Cervicornus (Hirtzhorn), dafür in Anspruch genommen werden mussten, kommt der Bildschmuck unseres Künstlers am häufigsten vor. Was aber Quentel hauptsächlich zum Verdienste gereicht, ist der Umstand, dass man seinem patriotischen Unternehmungsgeiste die schönste und bedeutendste xylographische Leistung des Anton von Worms, den grossen Prospect der Stadt Köln, verdankt — ein Werk, in seiner Art so höchst ausgezeichnet, dass wohl nicht eine einzige deutsche Stadt sich eines trefflicheren wird zu rühmen haben. Der Künstler war aufgefordert, mit ausdauerndem Fleisse sein Höchstes zu leisten, und dass ihm auch ein entsprechender Lohn zu Theil geworden, darf uns der Verleger durch die bei der Dedication eingeschaltete Erklärung versichern, dass er sehr schwere Kosten („maximis suis impensis") auf das Werk verwendet habe. Peter Quentel, der in Köln geborene Sohn jenes Heinrich Quentel (er schrieb gemeinlich „Quentell") aus Strassburg, der zu den frühesten kölner Druckern aus der Incunabelzeit gehört*), erscheint überhaupt als ein sehr patriotisch gesinnter Kölner, was sich auch dadurch ausspricht, dass er das Wappen der Stadt besonders gerne auf Titel- oder Endblättern

*) Seine Druckwerke beginnen mit dem Jahre 1479; er setzte die Offizin des Nicolaus Götz von Schlettstadt fort.

beifügte und dasselbe gleichsam zu seinem Signet erkor, mehrmals von dem stolzen Ausrufe der alten Kölner begleitet: O felix Colonia!

Unserem Künstler hat die Anerkennung und Bewunderung seiner Zeitgenossen nicht gefehlt. In sehr ehrender Weise, ja mit dem höchsten Lobe spricht sich über sein Talent im Holzschnittfache ein Gelehrter aus, der um 1532 eine kurze Zeit in Köln verweilt und hier ein das Astrolabium betreffendes Schriftchen herausgegeben hat, welches eine Folge von Tafeln erklärt, die von Anton Woensam's Hand in Holz geschnitten sind. Der Verfasser heisst Caspar Colb*), er nennt sich einen Philosophen und gibt seine Herkunft durch die Bezeichnung „Korinniae Peapolitanus" bei der auf dem zweiten Blatte des Textbüchleins folgenden Widmung**) an Kaiser Karl V. an. In eben dieser Widmung stellt er auch unserem Künstler das glänzendste Zeugniss der Anerkennung aus. Nachdem Colb der grossen Verdienste des Johannes von Königsberg („de monte Regio") und des Johannes Stoffler um die mathematisch-astrolabische Wissenschaft gedacht, erzählt er, dass sich viele dieses Studiums Beflissene, darunter vornehme Personen, an ihn um Belehrung und namentlich um die Anfertigung von Tafeln gewandt hätten, worin sie den Auf- und Untergang der Gestirne gleichsam wie in einem Spiegel veranschaulicht fänden. Dann fährt er fort:

„Peruicernnt igitur tandem, vt hanc prouinciam subirem, nactusque ad id, dum hic Coloniae hospes haereo, atque amicis, studiosisque omnibus inseruio, *hominem Daedaleo propemodum ingenio, cuius opera in incidendis laminis vtor.*"

Und dass dieser Plattenschneider von fast Dädalischem Geiste kein anderer als unser Anton Woensam von Worms sei, kann nicht dem geringsten Zweifel unterzogen werden. Wenn er auch keiner der Tafeln sein Monogramm beigab, so wird man doch aus Zeichnung und Schnitt seine Meisterhand mit ihren charakteristischen Eigenthümlichkeiten sogleich erkennen. So war denn auch das Urtheil des viel erfahrenen und verlässlichen Kunstkenners, dem ich diese Blätter verdanke (J. A. Börner in Nürnberg), keinen Augenblick schwankend, sie demselben zuzuschreiben. Verstärkt wird die Ueberzeugung noch durch den Umstand, dass die Titelfassung des begleitenden Textbüchleins mit dem Zeichen des Xylographen (T W, d. h. Thoniss Woensam)

*) In Hartzheim's Bibliotheca Coloniensis ist er übergangen.

**) Sie schliesst mit der Datirung: „apud Agrippinam vbiorum Coloniam 16. Kal. Februarias. Anno 1532."

versehen ist. Diese Holzschnitte nehmen in dem nachfolgenden Verzeichnisse die Nummern 401—406 nnd 437 ein.

Die Aeusserung des Philosophen Colb hat aber auch eine weiter gehende Bedeutsamkeit. In einer Frage, die in jüngerer Zeit mit grossem Scharfsinn zur Erörterung gezogen worden, nämlich der Frage über die Eigenhändigkeit der alten Holzschnitte, welche die Compositionen ausgezeichneter Maler vorführen, liefert sie ein gewichtiges Zeugniss, ein Zeugniss, das um so schätzbarer ist, als es sich in so bestimmter, völlig klarer Weise ausdrückt. In der That darf man sich über die Befangenheit wundern, mit welcher der im Uebrigen so hoch verdiente Bartsch in dieser Frage aufgetreten ist, indem er sich für fest überzeugt erklärt, dass weder Albrecht Dürer, Hans Schäuffelein, Hans Burgkmair, Hans Baldnng Grün, Albert Altdorfer u. s. w., noch die späteren Jost Amman, Virgilius Solis u. s. w. jemals selbst in Holz geschnitten hätten. Alle diese und ähnliche Künstler, welche Maler waren, hätten nur die Zeichnungen hergegeben, höchstens mitunter einmal diese selbst mit der Feder auf die Holzplatte übertragen — nie aber würden sie sich zu einer Arbeit herbeigelassen haben, die sie für unter ihrer Würde halten mussten.*) Mit vollem Rechte hat die neuere Kritik einem so befangenen Urtheile die Bemerkung entgegengestellt, dass sich dasselbe nur aus Unkenntniss der betreffenden Zeitverhältnisse erklären lasse, in denen es keineswegs gelegen, conventionelle Ehrenpunkte hervorzuklügeln und es damit genau zu nehmen.**) Kunst und Handwerk gingen damals in der freundlichsten Gemeinschaft, und der Künstlerdünkel war ein Gewächs der seltensten Art. Allerdings wird das von Bartsch geschilderte Verfahren bei Weitem in den meisten Fällen zur Anwendung gekommen sein, und eine getrennte Wirksamkeit des Malers oder Zeichners und des Formschneiders wird den meisten Holzschnitten das Dasein gegeben haben. Nichts aber steht der Annahme entgegen, dass es dem Erfinder und Zeichner des zur Vervielfältigung bestimmten Bildes auch manchmal werde gefallen haben, sich der xylographischen Technik, dem Ausschneiden der Holzplatten selbst zu unterziehen — ja, mit eben diesen Worten („in incidendis laminis") hat uns Colb die Dädalische Kunstfertigkeit Anton Woensam's bezeichnet, dem zum Künstlerdünkel, wenn ein solcher damals zeit- und landesüblich gewesen wäre, doch auch die

*) Le Peintre-Graveur par Adam Bartsch, Vol. VII. p. 20: „un travail qui devoit n'être qu'au-dessous de leur dignité".

**) Rumohr, Hans Holbein der jüngere in seinem Verhältniss zum deutschen Formschnittwesen. S. 1—10.

erforderlichen Eigenschaften nicht abgingen, da er Maler, Zeichner, ausserdem ein begüterter Mann, der Sohn eines Senators und Bannerherrn der freien Reichsstadt Köln war.

Indem ich somit mich auf die Seite derjenigen stelle, welche die Eigenhändigkeit vieler Holzschnitte des sechszehnten Jahrhunderts anerkennen und behanpten, habe ich jedoch auch in Betreff unseres kölner Künstlers darauf hinzuweisen, dass sein Holzschnittwerk sich in solche Blätter abtheilt, deren xylographische Ausführung ihm selbst angehört, nnd in solche, die, nach der von Bartsch geschilderten Methode, dem Schneidmesser fremder Hände übergeben waren. Was die ganz eigenhändigen Blätter vornehmlich charakterisirt, ist die reizende Einfachheit der technischen Behandlung. Mit möglichst einfachen Mitteln sucht und versteht es der Künstler, seine Zwecke zu erreichen; mit fester und sicherer Hand zieht er die Umrisse, und bei den Schattenlagen wendet er nur mit äusserster Sparsamkeit die Kreuzschraffirungen an. So kann z. B. die mit richtigem Geschmack für das schöne Weigel'sche Werk: „Holzschnitte berühmter Meister" gewählte „heilige Familie von 1530", als ein Musterbild von des Meisters Originalschnitten gelten. Noch einfacher ist die hübsche Folge für das Rosarium mysticum von 1531 behandelt; hier verstand er es mit völliger Vermeidung von Krenzschraffirungen die treffendste und lieblichste Wirknng hervorznzaubern. Wie schwer es halten würde, ihn dabei zu erreichen, oder auch nur ihm nahe zu kommen, beweisen die gleichzeitigen kölner sowohl als antwerpener Copien. Für die Blätter, welche nach Woensam's Zeichnungen von fremder Hand ausgeführt worden, lassen sich zwei verschiedene Formschneider erkennen. Der eine, ein durchaus gewandter, aber handwerksmässiger Techniker, geht von den einfachen Strichlagen des Meisters ab und lässt ein keckes Durcheinander an die Stelle treten; die Wirknng ist kräftiger, aber das Anmuthige und das Edlere der Zeichnung geht wesentlich verloren. Ihm gehört — um ein Beispiel aus den bekannteren Blättern anzuführen — die Bilderfolge zur Apokalypsis des heiligen Johannes, aus dem Jahre 1525, an; auch der grosse, prächtige Initialbuchstabe A mit König David. Was den zweiten Formschneider kennzeichnet, ist wiederum eine handwerksmässige, dabei überaus fleissige Technik, die jedoch die Reinheit der Umrisse und somit den edleren Ausdruck der Original-Zeichnung nicht beizubehalten vermag; die übermässige Dichtheit der Strichlagen verschuldet es auch, dass man nur selten und ausnahmsweise einem reinen, unverklatschten Abdrucke begegnet. Ihm gehört der grössere Theil der kleinen Blättchen mit dem Leben Christi an, welche zu Eck's nnd Alcuin's Homilien angewandt

worden sind. Der andere Theil dieser Blättchen ist eigenhändig von dem Meister selbst geschnitten, und dieser Gegensatz macht die Folge interessant und belehrend. Das Abweichende nnd Befremdliche in der Technik hat sogar den Irrthum herbeigeführt, dass man das auf mehreren der, von der fremden Hand xylographirten, Blättchen befindliche Zeichen T W, statt anf Thoniss Woensam, auf einen ganz andern Künstler, nämlich den Telman von Wesel, hat deuten wollen. Ich weiche der Aufgabe aus, bei jedem einzelnen Blatte des umfangreichen Holzschnittwerkes unseres Künstlers über die xylographische Autorschaft entscheiden zu wollen, nachdem ich im Vorstehenden den Sammlern hinreichende Merkmale an die Hand gegeben, um selbstständig urtheilen und classificiren zu können. Durch die Erfahrungen, welche Andere bei ähnlichen Versuchen gemacht*), bin ich zu sehr belehrt worden, wie sich über derartige Fragen in einzelnen Fällen stets wird streiten lassen. Mir genügt die Ueberzeugung, und jedem Sammler darf sie genügen, dass die im Nachfolgenden zur Anfzeichnung kommenden Blätter zwar nur theilweise von Anton Woensam von Worms selbst in Holz geschnitten worden sind, dass hingegen bei allen ihm die Erfindung angehört. Einige Copien nach Dürer und Holbein sind nicht ausznnehmen, da sie fast dnrchgängig von ihm selbst geschnitten scheinen nnd anch meist mit Abänderungen und eigenen Zuthaten versehen sind.

Die Monogramme, womit er einige seiner Werke bezeichnet hat, sind folgende:



Auch bediente er sich der Initial-Buchstaben

AW TW.

Möchte es dem Verfasser gelingen, unserem Künstler neue Freunde zu erwerben, und auf diesem Wege manchen seiner Arbeiten, namentlich solchen, die sich in jetzt fast werthlos gewordenen Büchern, also an gefährlichem, Vernichtung drohendem Orte befinden, Rettnng und Erhaltung zu bringen! Es lässt sich nicht läugnen, dass sein Werk auch manches Geringfügige aufweist, wie es das Bedürfniss des Bücherschmucks mit sich

*) Ich brauche nur an die verschiedenen Classificirungen des Holbeinschen Werkes, mit Einschluss der Titelfassungen, zu erinnern.

brachte, für den der bescheidene Künstler so willig und liebevoll gewirkt hat. Aber auch in diesen Kleinigkeiten: Wappen, Signeten, Zierleisten, Initialbuchstaben, gibt sich das Talent zu erkennen, schon allein durch die Formenwahl wird der Geschmack des Zeichners auf die Probe gestellt, und selbst ein Dürer und Holbein haben sich zu derartigen Aufgaben oftmals bereit finden lassen. Das Werk unseres so vielseitig befähigten Künstlers kann in seiner Zusammenstellung durch die Mannichfaltigkeit der behandelten Gegenstände nur an Interesse gewinnen, und das Auge wird um so mehr dadurch erfreut werden.

Eine Verwirrung ist dadurch herbeigezogen worden, dass man Anton Woensam mit einem zeitgenössischen sächsischen Künstler identificirte, der ein aus denselben Buchstaben gebildetes Monogramm führte und für die Verlagswerke Georg Rhau's zu Wittenberg in Holzschnitt gearbeitet hat. Ich trete mit voller Ueberzeugung der bereits von Sotzmann (Schorn's Kunstblatt 1838, Nr. 55) ausgesprochenen Ansicht bei, dass dieser von Anton von Worms zu trennen sei, da er ein nur mittelmässiger Arbeiter war, und es, mit Rücksicht auf die damalige Zeit, schon an und für sich nicht denkbar ist, dass die Thätigkeit eines und desselben Künstlers zwei so feindselig entgegenstehenden Lagern, wie sie damals auf Köln's und Wittenberg's religiösem Boden errichtet waren, zugleich könne gewidmet gewesen sein. Zudem bieten auch die Monogramme Beider ein charakteristisches Merkmal der Verschiedenheit dar: Anton von Worms hat nämlich, so weit meine Erfahrungen reichen, nie unterlassen, dem Buchstaben A bei der Vereinigung mit dem W den inneren Querstrich beizufügen — bei den Wittenberger Holzschnitten hingegen vermisst man diesen Strich. So dürften denn auch zwei Kupferstiche von dem Werke unseres Künstlers fern zu halten sein, deren Monogramme Brulliot (Diction. des Monogr. I. 96. Nr. 766) auf ihn deutet:

„Ein nackter Mann, in einer Höhle sitzend, bei ihm steht der Tod; an einem Steine unten rechts das aus A W gebildete Zeichen nebst der Jahreszahl 1526 (oder 1522, wie Brulliot sich selbst widersprechend im Texte berichtet). H. 5 Z. 1 L., Br. 3 Z. 1 L."

„St. Andreas mit dem linken Arme das Marterkreuz haltend, in der rechten Hand ein Buch; bei dem Heiligen kniet rechts ein junger Mann, welcher das Ende eines Bandstreifens hält, der den Heiligen umgibt und die verkehrt stehende Inschrift hat: Ora pro me Sancte Andrea; unten bei den Füssen des Heiligen ein Schildchen mit dem Monogramme: einem gothischen A, auf welchem ein kleines W liegt. Der Durchmesser der runden Platte ist 1 Z. 9 L."

Diese Blätter sind mir gänzlich fremd, doch bemerke man, dass bei den Monogrammen der innere Querstrich an dem A fehlt und somit ist Grund genug vorhanden, so lange nicht eine gründliche Untersuchung entschieden hat, die Richtigkeit der Deutnng stark zu bezweifeln.

Für die Massangaben wurde der rheinische Zoll, mit seiner Unterabtheilung in zwölf Linien angewandt (5 Zoll = 130 Millimetres).

Gemälde.

Köln.

Im städtischen Mnseum.

Zwei Bilder.

In meinen Nachrichten von dem Leben und den Werken kölnischer Künstler habe ich S. 519 bereits im Jahre 1850 eines Gemäldes von Anton von Worms: Christus am Kreuze von Carthäusermönchen verehrt, aus der Erinnerung gedacht, ohne dessen damaligen Verbleib angeben zu können. Das Bild ist am 22. August 1853 bei der Versteigerung des Kunstnachlasses des verstorbenen Rentners H. J. D. Kamp (Nr. 29 des gedruckten Catalogs) wieder zum Vorschein gekommen und von mir angekauft worden. Nach einer sorgfältigen Herstellung durch den Maler A. Söller in Mülheim, habe ich dasselbe dem Gemeinderathe von Köln als ein Geschenk für das städtische Museum, wo der Meister bis dahin gänzlich unvertreten war, angeboten, und hat die Gabe in der Sitzung vom 5. Februar 1857 auch eine freundliche Aufnahme gefunden.

Die Mitte des figurenreichen Bildes nimmt der Heiland am Kreuze ein; den Stamm des letzteren umfasst ein Carthäusermönch: es ist die Bildnissfigur des ehrwürdigen Priors Petrus Blomevenna, des Stifters des Bildes. Heilige stehen zu den Seiten, links Maria, Johannes und Petrus, rechts Bruno, Hugo von Grenoble und Hugo von Lincoln, wovon die beiden Letztgenannten aus dem Carthäuserorden hervorgegangene Bischöfe sind. Im Vorgrunde knieen die Eltern, die Grosseltern nnd andere Verwandte des Stifters, welche unten durch die auf einen Zettelstreifen gesetzte Inschrift näher bezeichnet sind; diese lautet in drei Zeilen:

„Propter beneficia et bona que ex benedictione diuini, parentūque meorū, quorū imagīes cū quīque prolibus in pueritia defūctis hic ad dexterā: auorūque cū patruo et tribus amitis

virginibus, quorū imagines ad leuā cōstitute sūt: huio domui accesserūt, obsecro ego frater Petrus bloemeuene de Leydis, eorūdē filius, et quōdā prior huius domus, per misericordiā

Christi et pro eisdem et pro me orari propter deum. M. d. xxxv. Obijt venerabilis hio pr̄ (d. h. pater) ā° dn̄i 1536 in die sti. Hieronimi."

Auf einem Steine ist des Malers Monogramm angebracht. Hoch 2 Fuss 1 Zoll 9 Linien, breit 2 F. 9 Z. 3 L. Der den Tod des Stifters anzeigende Schluss der Inschrift ist nachträglich hinzugefügt worden. Dass das Bild ursprünglich dem Carthäuserkloster hierselbst angehört habe, bezeugt die Stelle, wo Petrus Blomevenna „prior *huius domus*" genannt ist.

Ein zweites Bild, das ebenfalls unserem Meister angehört und aus dem Wallraf'schen Nachlasse herrührt, kam erst im Jahre 1862 in dem von Richartz gestifteten neuen Museum zum Vorschein. Zum Gegenstande hat es die Gefangennahme Christi in figurenreicher Composition, mit landschaftlichem Hintergrunde. Eine portalartige Einfassung ist ihm gegeben; zwei Säulen sind zu den Seiten angebracht, und in der Höhe zwischen den von ihnen ausgehenden Arabesken hat eine Tafel die Inschrift:

RESPICE FACIEM
CHRISTI TVI.

Unten rechts kniet der Fundator in geistlicher Tracht, mit gefalteten Händen; vor ihm ist sein Wappen aufgestellt: in quergetheiltem blauen Schilde oben drei senkrechte goldene Balken, unten ein goldener Stern. Links am Fusse der Säule steht die Jahreszahl 1529. Das Bild ist auf Leinwand gemalt — das einzige derartige Beispiel, welches ich bei Anton von Worms angetroffen habe. H. 5 F. 1 Z. Br. 9 F. 9 Z. 6 L. In dem 1862 erschienenen Cataloge ist es S. 68 Nr. 384 (fränkische Schule) verzeichnet.

In der St. Severinskirche.

Maria mit dem Jesuskinde auf dem Schoosse sitzt thronend in einer Landschaft, zwei Engel halten einen Teppich hinter ihr, zur Seite steht links der Bischof St. Severinus, das Modell seiner Kirche haltend, rechts der heilige Bartholomäus mit dem Werkzeuge seines Marterthums, einem Messer, in der Hand. Vor dem Bischofe kniet in seiner geistlichen Tracht, das Barett mit beiden Händen haltend, zu Maria gewendet, der Stiftsherr Johannes Tutt; sein Wappen zeigt in blauem Felde einen goldenen Stern. Unter dem vorspringenden geschnitzten Baldachin liest man die Inschrift:

Anno dñi 1. 5. 3. 0. die dñica decimanona mes' Junij Obiit
hõbilis vir
dñs Johañes Tutt ca°c, h, ecclie dñ nixit c' aia in pace requiescat Amē.

Das Bild ist von mittler Grösse und etwas in die Breite geformt.

In der St. Ursulakirche.

Flügel eines nicht mehr vollständig erhaltenen Triptychons.*) Ein Stiftsherr ist knieend dargestellt, hinter ihm steht die heilige Ursula, den Pfeil ihres Martyriums haltend, nebst drei ihrer Jungfrauen; rechts erscheint im Hintergrunde, sorgsam ausgeführt, der die Stadt Köln an der Südseite begrenzende Baienthurm. Hoch 2 F. 3 Z., breit 9 Z. Das Brett ist durchgesägt, woraus zu folgern, dass es auch anf der andern Seite bemalt gewesen.

In der Sammlung des Herrn Leonard Beckers.

Der heilige Martinus zu Pferde, seinen Mantel zertheilend, um den Armen zu bekleiden. H. 1 F. 1 Z. 9 L., br. 7 Z. 3 L. Das kleine Bild befand sich 1854 in der „Ausstellung altdeutscher und altitalienischer Gemälde auf dem Kaufhanssaale Gürzenich zu Köln", Nr. 48 des Catalogs. Es wurde dem Albrecht Altdorfer zugeschrieben.

In der Sammlung des Herrn Max Clavé von Bonhaben, früher Zanoli'sche Sammlung.

Einige (drei?) Bilder von gleicher Grösse, welche ehedem dem hiesigen Carthäuserkloster angehört haben.

In der Sammlung des Herrn Med. Dr. Dormagen, früher Kerp'sche Sammlnng.

Zwei kleine Bilder von gleicher Grösse, die Heiligen Johannes den Evangelisten und Margaretha in ganzen Figuren darstellend.

In der Sammlung des Verfassers dieser Schrift.

Zwei Bilder.

Das eine und grössere stellt drei Heilige auf einer steinernen Bank nebeneinander sitzend vor. Links St. Anton der Eremit, in der Rechten den Rosenkranz, in der linken Hand den Stab mit dem Kreuze haltend, unter seinen Füssen liegt der über-

*) Wurde 1855 durch den Maler Joh. Kneipp restaurirt.

wundene Teufel hingestreckt. In der Mitte sitzt die heilige Barbara, aus einem Buche vorlesend, sie hat den ihr als Attribut dienenden Thurm neben sich. Rechts folgt die heilige Katharina, ihre rechte Hand ruht auf einem mit goldenen Krampen geschlossenen Buche, mit der Linken hält sie das Schwert, neben ihr steht ein Topf mit einer blühenden Schwertlilie, zu ihren Füssen liegt das zerbrochene Rad und eine abgepflückte Schwertlilie. Die Köpfe sind von höchst vollendetem Ausdrucke, der tiefe Ernst des Eremiten, die holdselige Unschuld der schönen Vorleserin, die fromme Aufmerksamkeit der horchenden Katharina könnten nicht leicht gelungener wiedergegeben werden. Auf einem Altane hat die Andachtübung Statt, der die Aussicht in die anmuthigste, weit ausgedehnte Landschaft darbietet, mit hohen Felsgebirgen, Waldungen und Wiesen, durchschlängelt von einem Flusse, an dessen Ufer ein stattliches Burghaus steht. Unter dem Barbarathurme ist das Monogramm angebracht. Das Bild will den noch wenig geübten Maler verrathen, der, wie sehr er auch seine ganze Kraft zu der schönen Schöpfung zusammennahm, durch die Eigenheit des Incarnats, die Strenge der Umrisse und die unter den dünnen Farben durchschimmernden Federschraffirungen erkennen lässt, dass er die vorherrschende Eigenschaft eines Zeichners auf das neue Kunstgebiet noch mit hinüber nahm. H. 2 F. 2 Z. 9 L., br. 2 F. 6 L. Auch dieses Bild stammt aus der hiesigen Carthause, gelangte in die J. G. Schmitz'sche Privatsammlung und wurde bei deren Versteigerung im September 1846 von mir erworben. P. Deckers hat es hübsch in Stein gravirt, ein Blatt in Fol. mit der Unterschrift: „St. Antonius, Sta. Barbara und Sta. Catharina. Das Original, auf Holz, h. 2 F. 2¾ Z., br. 2 F. ½ Z. rhein., in der Samml. des Hrn. J. J. Merlo in Cöln", und bezeichnet: „Gemalt von Anton von Worms, Druck v. A. Wallraf in Cöln. In Stein gravirt von Peter Deckers, Cöln, 1851."

Das andere der beiden Bilder behandelt einen nicht minder ansprechenden Gegenstand. Auf einer Rasenbank sitzen Maria und Anna; die heilige Jungfrau mit der Krone auf dem Haupte, in reichem, goldgesticktem Kleide und blauem Mantel, hält den kleinen Jesus auf dem Schoosse, der sich zur Grossmutter wendet, um einen Apfel aus ihrer Hand zu empfangen. Der Sitz ist gegen eine niedere Mauer gelehnt, von der ein rother Vorhang herabfällt, und über der Mauer sehen St. Joseph, St. Joachim und zwei andere Männer theilnehmend herab; diese letzteren sind Bildnisse; der eine trägt ein rothes, der andere ein violfarbenes Barett. Ueber der Gruppe schwebt, von zwei Engeln begleitet, der himmlische Vater, von welchem die Taube des heiligen Geistes ausstrahlt. Unten links über dem Zipfel des blauen

Mantels ist das Monogramm. H. 1 F. 1 Z. 9 L., br. 7 Z. 3 L. Dieses Bild zeigt den Künstler über die Uebergangsperiode hinweg in einer viel genaueren Vertrautheit mit Pinsel und Palette. Es wurde ebenfalls von P. Deckers in Stein gravirt, mit der Unterschrift: „Die heilige Familie. Das Original, h. 1 F. 1³/₄ Z., br. 7¹/₄ Z. rh. in d. Samml. d. Hrn. J. J. Merlo in Cöln.“, und bezeichnet: „Gem. v. A. von Worms, Druck v. A. Wallraf in Cöln, In Stein grav. v. P. Deckers.“ In Fol.

Berlin.

Von einem Bilde im königlichen Museum daselbst, das in Waagen's Verzeichniss (1834, Abth. III, Nr. 154) dem Heinrich Aldegrever zugeschrieben ist, urtheilt Sotzmann (Schorn's Kunstblatt 1838, Nr. 56), dass es, dem Charakter und der Zeichnung der Figuren nach, eher dem Anton von Worms angehören möchte — ein Urtheil, das ich in noch bestimmterer Weise auch von anderer Seite bestätigen hörte. „Durch einen flachen Bogen sieht man die Vorstellung des jüngsten Gerichts. Oben Christns, welcher, in den Wolken thronend, das Urtheil spricht. Auf den Knieen, rechts Maria, links Johannes der Täufer. Unter den Füssen Christi drei posaunende Engelchen. Unten, rechts die Beseligten zur ewigen Herrlichkeit eingehend, links die Verdammten von Teufeln überschwebt, welche im Begriff sind, sich ihrer zu bemächtigen. Unter dem Bogen, vor einer Nische, ein heiliger Bischof, welcher einen vor ihm knieenden Geistlichen der Barmherzigkeit Christi empfiehlt. Links ebenso Johannes der Täufer mit einem andern Geistlichen. H. 2 F. 9 Z., br. 2 F. 8 Z.“

Frankfurt a. M.

Hier kam im November 1826 ein von Anton von Worms gemaltes Bildniss zur Versteigerung. Das in der dortigen Hermann'schen Buchhandlung erschienene „Verzeichniss einer Sammlnng von Oelgemälden“ beschreibt dasselbe, S. 9 Nr. 43, als das Bildniss eines Gelehrten im Pelzrocke, die Hände auf einem Tische liegend; es wird als ein ganz vortrefflich ausgeführtes nnd vollkommen erhaltenes Bild gerühmt, welches der Meister auch mit seinem Monogramme versehen habe. Der fernere Verbleib ist mir unbekannt. Doch vermuthet Nagler (Neues allgemeines Künstler-Lexicon, XXII, 90) dass eben dieses Bild sich dermalen (1852) im Besitze des Herrn L. W. Renner in Mannheim befinde, der auch ein zweites Bildniss von der Hand unseres Künstlers besessen und dasselbe dem Herrn Weigel sen. in Leipzig überlassen habe.

Kessenich bei Bonn.

Hier besitzt Herr Professor Ernst aus'm Werth zwei kleine Bilder unseres Meisters, die wohl die Flügel oder Bruchtheile eines grösseren Werkes gewesen sind. Die Heiligen Petrus und Paulus sind dargestellt, bei einem derselben die knieende Bildnissfigur eines Geistlichen, dessen beigefügtes Wappen (Kopf eines Esels) an die Familie Riedesel erinnert. Jedes h. 1 F. 8 Z. 5 L., br. 6 Z. 2 L. Sie stammen aus der im October 1861 bei J. M. Heberle in Köln versteigerten Gemäldesammlung des verstorbenen Hofraths Spitz in Bonn (Nr. 12 u. 13 des Catalogs, mit der Ueberschrift: „de Bruyn's Schule").

Holzschnitte.

Uebersicht.

Grössere Bilderfolgen zu Büchern.

1—38.

Achtunddreissig Holzschnitte zu Liechtenberger's Weissagungen. 1528. Nebst acht Wiederholungen.

Das seltene und hübsche Werkchen erschien gleichzeitig in zwei verschiedenen Ausgaben im Verlage Peter Quentel's, die eine mit deutschem, die andere mit lateinischem Texte, in kl. 8. Die erstere führt den Titel: „DJe Weyssagunge | Johannis Liechtenbergers | deutsch tzu gericht | mit vleyss. | M. D. xxviij." Auf dem vorletzten Blatte steht: „Gedruckt zu Cöln durch Peter Quentel. | M. D. XXVIII." Die lateinische hat den Titel: „Prono | sticatio Johannis Lie- | chtenbergers, iam denno subla | tis mendis, quibus scate- | bat pluribus, quam | diligentissime | excussa, | Anno M. D. XXVIII." Am Schlusse des Textes auf

dem vorletzten Blatte die Adresse: „Exonsum est hoc prognosticnm Impensis honesti & spectati uiri Petri Quentel, Ciuis Coloniensis, Mense Januario. Anno millesimo quingentesimo uicesimooctauo.“ Ich besitze ein vollständiges Exemplar dieser letzteren Ausgabe und verzeichne nacb ihr die Holzscbnitte mit ihren Ueberschriften.

1. Titelfassung, ans vier Leisten bestebend. Die obere (h. 10 L., br. 2 Z. 2 L.) zeigt eine gerippte Henkelvase mit zwei anf Fischen reitenden, geflügelten Genien zu den Seiten. Die scbmalen Seitenleisten (h. 4 Z. 9 L., br. 5 L.) baben Säulen, jede mit einem kleinen Genins in der Höbe und einem stebenden Thiere (Hnnde?) unten am Fusse; der Kopf des Thieres an der rechten Seite schliesst sich aus der unteren Leiste an. Diese, h. 10 L., br. 2 Z. 1 L., hat zwei Genien, welche das Medaillon des bekränzten Virgil, Profil nach rechts mit der Umschrift: „VIRGILIVS. MARO.“, mit Gewinden schmücken.

2. Bogen A, 4b. Ptolemaeus. Aristoteles. Sibylla. Brigida Reynhardus. Hier steht diese Scbrift unter dem Bilde.

3. Bogen B, 1a. Flexis genubus, compositis manibus orator bic orat ut seqnit'. Diese Ueberschrift beschliesst die vorbergehende Seite A, 8b.

4. Bogen B, 2b. Homo decrepitus, barbatus, claudicans & sustentans se baculo oum sinistra, habens falcem in dextra, iacens snpra hominem habentem bouem cum cornubus in dextra, ac si uellet opprimere eum. Signum Scorpionis in medio eornm Saturnns. Diese Ueberscbrift bescbliesst die vorbergehende Seite B, 2a.

5. Bogen B, 4b. Salnator dicens snmmo pontifici, tu supplex ora, Imperatori, tu protege, Rustioo, tuqne labora.

6. Bogen B, 5a. Snmmus pontifex cum Cardinalibus.

7. Bogen B, 6b. Das Scbifflein Petri mit einer dreithürmigen Kirche. Obne Ueberscbrift.

8. Bogen B, 7a. Adam & Ena ut praeuarioatores ecclesiam significantes.

9. Bogen B, 8b. Caput Tertium. Die heilige Brigida, ein offenes Bucb haltend. Ohne besondere Ueberschrift.

10. Bogen C, 1b. Saluator loquitur ad Romanor. regem, Tu protege armata manu. Die Ueberschrift beschliesst die Vorseite C, 1a.

11. Bogen C, 3b. Aquila tristis cum modicis pennnlis, & pullus cnm ea.

12. Bogen C, 4b. Lupns aperto ore fugans aquilam, & pullus snb arbore sedens in terra tristis. Die Ueberscbrift am Scblusse der Vorseite C, 4a.

13. Bogen C, 5a. Mulier peplo pendenti supra terram,

habens stellam in sinistra, indicans cum digito, dicens: Die Ueberschrift ist rechts zur Seite dieser kleineren Holztafel gedruckt.

14. Bogen C, 6a. Interfectores armati cum gladijs, interficientes pueros ut tempore Herodis. Diese Ueberschrift geht am Schlusse von Seite C, 5b vorher.

15. Bogen C, 8a. Septem principes electores circa Aquilam stantem supra nauim quasi submersam. Die Ueberschrift beschliesst die Vorseite C, 7b.

16. Bogen D, 2b. Virgo hic sedens cuius ex gremio arbor sursum crescens, manus in coelum tollat, tanq. deplorans Rheniuiagij principes.

17. Bogen D, 4b. Rota Rheni inter duos episcopos quorum quilibet manu tenet rotam orans. Die Ueberschrift am Schlusse der Vorseite D, 4a.

18. Bogen D, 5b. Episcopus habens rubeam crucem in manu dextra, & baculum medium', partem. s. inferiorem', manu sinistra.

19. Bogen D, 8b. Episcopi, Treuerensis & Coloniensis habent baculum in manibus, quem rapere uidentur Vrsus niger, & lupus griseus. Diese Ueberschrift geht am Schlusse der Vorseite D, 8a vorher.

20. Bogen E, 1b. Tres episcopi confirmati a papa, infulati praedicantes populis. Diese Ueberschrift am Schlusse der Vorseite E, 1a.

21. Bogen E, 2b. Monachus percutiens alium monachum disciplinam dando. Ueberschrift am Schlusse der Vorseite E, 2a.

22. Bogen E, 4a. De gallicis & principibus Galliae. Caput decimumquintum.

23. Bogen E, 5b. Rex Franciae cum lilio in uexillo.

24. Bogen E, 6a. Media Aquila in dextra, in sinistra lilium.

25. Bogen E, 8a. Bohemorum rex armatus.

26. Bogen F, 1b. Hungarorum rex armatus. Die Ueberschrift auf der Vorseite F, 1a.

27. Bogen F, 2b. Comes Palatinus. Caput uigesimumsecundum.

28. Bogen F, 3b. Aquila supra syluam uolans sub una sylua leo medius uidetur, sub alia sylua leo totus uidetur, sub tertia leo absconditur. Ueberschrift auf der Vorseite F, 3a.

29. Bogen F, 4b. Leo supra montem coronatus & tres leones secum sub monte.

30. Bogen F, 6b. Statua una ubi duo pedes stant, similis statuae Nabuchodonosor.

31. Unter dem vorigen. Arbor Turcorum cum quindecim ramis, quorum medietas est arida. Bei Nr. 30 und 31 ist die Schrift rechts neben die kleine Holzplatte gedruckt.

32. Bogen G, 8a. Propheta doctus in cathedra habens librum, & docens populum.

33. Bogen H, 1b. Rex alterans leges & constituens nouam legem. Die Ueberschrift auf der Vorseite H, 1a.

26b. Bogen H, 3a. Caput tricesimum. Wiederholung des kleinen Holzschnittes Nr. 26.

16b. Bogen H, 4a. Natiuitas noui prophetae. Die Ueberschrift auf der Vorseite H, 3b. Wiederholung von Nr. 16.

34. Bogen H, 5a. Monachus in alba cuculla, & diabolus in scapulis eius retro, habens leripipium longum ad terram cum amplis etiam brachijs, habens discipulum secum stantem. Caput tricesimumtertium.

6b. Bogen H, 6a. Vir griseus & canus habens crucem in manu, cui astant Papa, Imperator, Episcopus & literati induti griseis cucullis. Wiederholung von Nr. 6.

35. Bogen H, 7a. Hic iubentur comburi alcae & uestes saeculares difformes, rostra calciorum iuxta papam abscindi, & pili decurtari per hunc prophetam.

36. Bogen H, 7b. Angelus dat abbati & presbytero laminam argenti ad manus.

37. Bogen H, 8a. Hic Imperator ingreditur Romam cum saeuitia, et eius timore fugiunt Romani, clerici, et laici ad petras et syluas, & multi detruncabunt.

32b. Bogen H, 8b. Hic uir sanctus in cathedra praedicat populo. Wiederholung von Nr. 32.

32c. Bogen I, 1a. Arator in campo & laborator in uinea. Abermalige Wiederholung von Nr. 32.

13b. Bogen I, 4a. Tres mulieres praegnantes. Wiederholung von Nr. 13.

9b. Bogen I, 5b. Hic stat monialis apostata. Wiederholung von Nr. 9. Die Ueberschrift auf der Vorseite I, 5a.

31b. Bogen L, 1a. Ramus querci cum folijs, & super folijs poma querci. Wiederholung von Nr. 31.

38. Bogen L, 4b. Bildniss Johannes Liechtenbergers, des Verfassers des Buches. Er steht in ganzer Figur nach links, in langem Talare, eine schlichte Mütze auf dem Haupte. Ohne alle Beischrift; die Kehrseite weiss. Mit diesem hübschen Bilde schliesst das Werkchen.

Die meisten dieser Holzschnitte sind in die Breite geformt und haben in ziemlicher Uebereinstimmung eine Höhe von 1 Z. 9 L. und eine Breite von 2 Z. 8 L.; andere, darunter namentlich die Einzelfiguren, sind 2 Z. hoch und nur 1 Z. 3 L. breit. Das Bildniss des Verfassers auf dem Endblatte ist h. 2 Z. 7 L., br. 1 Z. 8 L.

39—94.

Sechsundfünfzig Holzschnitte zu: Rosarinm mysticum. 1531. In kl. 8.

Der Titel dieses sehr seltenen und vortrefflichen Erbauungs- und Bilderwerkchens lautet vollständig:

„ROSARIVM | MYSTICVM ANIMAE FI | delis, quinquaginta articulis toti | us uitae passionisque domini nostri | Jesu Christi, ac totidem pijs | precatiunculis, ceu uer | nis floribus scdm | fidem sancti | euange | lij | consitum. | Singulis dictis aut factis Christi, sin | gulae à latere respondent picturae: vt & oculus Christum exterior, & | mens sapiat interior. | Ex officina Euchariana, | Anno M. D. XXXI." (17 Zeilen.)

Es besteht aus sieben Bogen, jeder zu acht Blättern mit den Signaturen A bis G, ohne Seiten- oder Blattzahlen. Gleich auf der Kehrseite des Titels beginnt die Bilderfolge, und dem Bilde gegenüber der Text, der jedesmal ein kurzes Gebet enthält, so dass fortlaufend durch's ganze Büchlein jede Vorderseite Text, jede Kehrseite ein Bild hat. Die Holzschnitte sind alle von gleicher Grösse, h. 2 Z. 11 L., br. 2 Z. 1 L., und reihen sich wie folgt:

Bogen A:

39. (1) Maria mit dem Kinde in einem Strahlenkranze schwebend, von einem Rosenkranze umgeben; unten geistliche nnd weltliche Beter.

40. (2) Die Erschaffung des ersten Menschenpaares im Paradiese; unten gegen die Mitte die Jahreszahl 1530.

41. (3) Die Geburt der Maria; im Vorgrunde rechts sitzen drei Frauen bei Tische.

42. (4) Maria steigt die Tempelstiege hinan.

43. (5) Die Vermählung Mariae.

44. (6) Der Engel bringt Maria die Botschaft.

45. (7) Maria's Besuch bei Elisabeth.

46. (8) Die Geburt Christi; rechts ein Hirt.

Bogen B:

47. (9) Die Anbetung der Hirten; in der Höhe drei singende Engel.

48. (10) Die Beschneidung.

49. (11) Die Anbetung der Könige.

50. (12) Maria mit dem Kinde auf der Mondsichel sitzend in einem Strahlenkranze, zwei Engel halten eine Krone über ihr — von einem Rosenkranze umgeben; unten knieen weltliche und geistliche Beterinnen.

51. (13) Die Opferung im Tempel.
52. (14) Die Flucht naoh Egypten.
53. (15) Jesus lehrt im Tempel.
54. (16) Die heilige Familie; St. Joseph zimmert mit Beihülfe des kleinen Jesus.

Bogen C:

55. (17) Jesus empfängt von Johannes die Taufe.
56. (18) Jesus vom Teufel versucht.
57. (19) Jesns heilt den Lahmen.
58. (20) Jesns anf der Hochzeit zu Kanaan.
59. (21) Magdalena salbt die Füsse des Herrn.
60. (22) Der Einzug in Jorusalem.
61. (23) Das Jesuskind auf einem Polsterkissen sitzend und das Kreuz haltend, von Strahlen umgeben in einem Rosenkranze.
62. (24) Judas empfängt das Geld für den Verrath.

Bogen D:

63. (25) Jesus wäscht die Füsse der Apostel.
64. (26) Das letzte Abendmahl.
65. (27) Jesns betet auf dem Oelberge.
66. (28) Die Gefangennehmung.
67. (29) Jesus vor Annas, der links sitzt.
68. (30) Jesus vor Caiphas, der rechts sitzt.
69. (31) Der Heiland wird verspottet.
70. (32) Jesus vor Pilatus, der links steht.

Bogen E:

71. (33) Jesns vor Herodes, der links erhöht sitzt.
72. (34) Der Heiland unter der Kelterpresse, zwei Engel fangen das Blut auf.
73. (35) Die Geisselung.
74. (36) Die Dornenkrönnng.
75. (37) Jesus dem Volke ausgestellt. Ecce homo!
76. (38) Die Händewaschung des Pilatus.
77. (39) Die Kreuzschleppung.
78. (40) Die Auskleidung an der Richtstätte.

Bogen F:

79. (41) Die Anheftung an das Kreuz.
80. (42) Christus zwischen den Schächern am Kreuze.
81. (43) Christus am Kreuze, ganz von vorn gesehen, unten links Maria und Johannes, rechts zwei Männer.
82. (44) Dem Gekrenzigten wird der Sohwamm gereicht.
83. (45) Maria, den todten Heiland haltend, in Strahlen von einem Rosenkranze umgeben.

84. (46) Christus am Kreuze, links Maria nnd Johannes, rechts Magdalena, welche den Kreuzesstamm nmfasst, und zwei Männer.

85. (47) Der Heiland am Kreuze empfängt den Speerstich.

86. (48) Christus, vom Kreuze abgenommen, von seinen Freunden betrauert.

Bogen G:

87. (49) Die Grablegung.

88. (50) Die Vorhölle.

89. (51) Die Auferstehnng.

90. (52) Die Himmelfahrt.

91. (53) Die Sendnng des heiligen Geistes.

92. (54) Maria, von Engeln getragen, im Himmel von der heiligen Dreifaltigkeit aufgenommen.

93. (55) Christus als Weltrichter.

94. (56) Maria, von Christus und dem himmlischen Vater gekrönt.

Mit diesem Bilde, dem ausnahmsweise kein Gebet nachfolgt, schliesst das mir vorliegende, der Stadtbibliothek (aus Wallraf's Nachlass) angehörige Exemplar. Am Schlusse desselben scheinen einige Blätter herausgenommen zu sein und es sind dann mehrere, theilweise mit der Feder beschriebene Blätter beigeheftet, die ein Besitzer wohl für einen handschriftlichen Nachtrag von Gebeten bestimmt hatte. Die Vollständigkeit der Bilderfolge möchte ich jedoch kaum bezweifeln, es sei denn, dass die Messe des heiligen Gregorius, mit welcher die später zur Besprechung kommenden antwerpener Copien schliessen, auch zu der Originalfolge noch gehöre.

Zwei Jahre später wurden dieselben Holzschnitte zu einem deutschen Büchlein verwandt, das ich in Rudolph Weigel's Kunstlager-Catalog (XXIX, S. 62, Nr. 21,919) verzeichnet finde wie folgt:

„Sechs Rosenkrentzlyn gar jenich kurtz und wol gedicht durch Johan Lantzberg, Carthuser, Prior by Gulich Anno 1533." Am Schlnss: „Gedruckt zu Cölln in der Burgersträss durch Eucharium Hyrtzhorn im jär unss Herrn 1533." Kl. 8.

Die Zahl der Holzschnitte ist jedoch hier auf nur fünfundfünfzig, also einen weniger, angegeben. Weigel werthet das Werkchen auf acht Thaler.

Theilweise wurden diese hübschen Bildchen anch znr Ausschmückung anderer Werke gebraucht. Fünfunddreissig derselben, nämlich die Nummern: 34, 6, 9, 11, 13, 14, 15, 18, 19, 20, 22, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 35, 36, 37, 38, 39, 41, 42, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 53, 54 und 55 (Christus unter der

Kelter, Nr. 34, auf der Kehrseite des Titelblattes) findet man in dem Gebetbüchlein:

„DAT Paradys der lieff- | hauender sielen, | vol inniger | oiffingen des geistz, in betrach- | tungen vnd gebetz wyse, van dem le- | nen vnd lyden vnsers heren, van den | hilgen sacrament, vnd van gotlich- | er lieffden, in dryerley wyse (nae | der minsch höger vnd höger | an der sielen tzo nym | pt) gedeylt. | Anno dni. M. D. xxxij." Auf dem Endblatte steht: „Gedruckt zu Colln im iair | M. D. xxxij." Kl. 8.

Es zählt 25 Bogen, mit den Signaturen A bis Z (wie gewöhnlich, ohne U und W), dann 4 Blätter mit der Signatur „Et", ein ganzer Bogen mit AA, und zuletzt ein halber mit BB versehen. Das Titelblatt hat eine Arabeskeneinfassung aus vier Leisten; in der oberen Querleiste sind zwei Genien von Fischschwänzen umschlungen (siehe späterhin Nr. 439 dieses Verzeichnisses). Die Bilder sind zwischen den Text gedruckt, bald auf der Vorderseite, bald auf der Kehrseite der Blätter.

Vierzehn der Platten gelangten in demselben Jahre in:

„PARASCE | VE AD SACROSANCTAM SYNAXIN. | seu praeparatio ad augustissimi Euchari- | stiae sacramenti perceptionem, simul ex | sacris vtriusque testamenti libris, simul ex | absolutissimis quibusque scripturae sacrae | interpretibus, ijsque peruetustis pariter & | orthodoxis, accuratius concinata, per | Alardum Aemstelredamum. | PIAE PRE- | CATIONES IN PASSIONEM IESV | Christi per Cornelium Croceum. | Cum alijs aliquot nouis, haud indi- | gnis lectu, quorum & elenchos & auto- | res versa monstrabit pagina. | Coloniae, Apud Petrum Quentell. | Anno M. D. XXXII. | Cum gratia & priuilegio." In kl. 8.

In der Aufeinanderfolge, wie sie hier erscheinen, sind es die Nummern 26, 25, 46. 36, 27, 28, 31, 35, 37, 39, 47, 49, 51 und 55. Der Holzschnitt Nr. 46 ist wiederholt abgedruckt, das zweite Mal zwischen Nr. 39 und 47, so dass sich fünfzehn Bilder im Buche befinden.

In geringerer Anzahl wurden sie häufig benutzt; so finden sich drei, nämlich die Nrn. 26 (auf dem Titelblatt), 34 (Bl. clxv — statt richtiger cxlv — Signatur X) und 19 (Endblatt ohne Blattzahl) in dem 1532 bei Johannes Dorstius erschienenen Werke des Petrus Blomevenna, aus welchem der Holzschnitt: Dionysius der Carthäuser, die heilige Jungfrau und St. Georg, unter Nr. 383 verzeichnet ist.

Wie beifällig dieser Bildercyklus aufgenommen worden, bezeugen auch die wiederholten Copien, welche danach gefertigt worden sind. 1538 erschienen sie, originalseitig und in gleicher Grösse, bei dem Buchhändler Michael Hillen in Antwerpen.

Dieses Klein-Octav-Werkchen hat ganz denselben siebzehnzeiligen Titel wie das Original, nur die Adresse lautet verändert: „Apud Michaelem Hillenium, anno 1538." Auf dem Endblatte, dem sechszigsten, folgt schliesslich nochmals die Adresse: „Antuerpiae apnd Michaelem Hillenium in Rapo, An. M. D. XXXVIII." Die Bilder folgen sich in derselben Ordnung wie im Originale; zwei derselben, nämlich die Nrn. 29 nnd 30: Jesus vor Annas und vor Caiphas, sind nicht nach Anton von Worms, sie gehören einem fremden Künstler an, und nnten ist ihnen ein Querleistchen angefügt mit dem Monogramme M H, das man auf den Verleger Michael Hillen zu deuten hat. Die Zahl der bildlichen Vorstellungen steigt hier um eine: als siebenundfünfzigste nnd letzte erscheint auf der Kehrseite von Blatt Hij die Messe des heiligen Gregorius; jedoch ist dieses Blättchen, obwohl den Woensam'schen an Grösse gleich, in einer abweichenden Manier behandelt und scheint unserm Künstler fremd zu sein. Diese Hillen'schen Copien stehen den Originalen nicht nnwesentlich nach.

In Köln selbst erschienen Copien, welche 1539 Jaspar Gennep herausgegeben hat; der Text der ersten Originalausgabe begleitet dieselben, dem Titel sind einige Abänderungen gegeben:

Rosarinm mysticnm | ANIMAE FIDELIS QVIN- | quaginta articulis totius vitae passionisqne | dni nostri Jesu Christi, cū locis sacre scri- | pture singulis articulis correspondentibns | ac totidem pijs precatiunculis, ceu | vernis floribns secundum fidem | sancti Euangelij | consitum. | Singnlis dictis aut factis Christi singulae | a latere respondent picturae: vt et oculus | Christum exterior, & mens | sapiat interior. | Coloniae apud Jasparem Gennepaeum | Anno M. D. XXXIX. (15 Zeilen.) In kl 8.

Ich besitze nur das Titelblatt, das auf der Kehrseite das Marienbild des Originals (Nr. 1) hat; die Copie ist bis zur Täuschung wohlgelungen, im Totaleindruck weicht sie jedoch durch einige Rauhheit ab, und von Einzelheiten will ich nur angeben, dass einige der Strahlen um das Haupt des Jesnskindes hier zwischen die Linien des grossen Strahlenkranzes vordringen, während sie sich im Originale ganz ausserhalb derselben halten.

Auch diese Copien sind zu anderen Gennep'schen Druckwerken, theilweise schon vor 1539, benutzt worden. Fünfundvierzig derselben, nebst drei Wiederholungen, trifft man in:

„JOHAN- | NIS LANSPERGII | Carthusiani, in ortum, uitam, passio- | nem & glorificationem Saluatoris | nostri Jesu Christi, einsqne sacratissi | mae matris nirginis Mariae, Theo- | riae Centum & quinquaginta, ex sa- | cris Biblijs aptissime

eoneinnatae. | Cum alijs nonnullis animum Christia | num & pium ad Dei sui cognitio- | nem & amorem inducentibus. | Aeditio altera, ad suum archetypon quam | diligentissime collata. | Coloniae apud Jasparem Gennepaeum. | Anno Jesu Christi M. D. XLV." In kl. 8.

Es fehlen die Nrn. 1, 12, 20, 21, 23, 30, 34, 45, 46, 47 und 56; dagegen wiederholen sich Nr. 26, 27 und 43.

Fünfzehn Bilder findet man schon in desselben Büchleins erster Ausgabe:

„VITA | SERVATORIS NOSTRI IESV | Christi, ex sacris biblijs in centum | quinquaginta meditationes con | cinnata. Cum alijs nonnullis ani | mum ad dei cognitionem ac | amorem inducentibus. | AVTORE JOHANNE JVSTO. | AEDITIO PRIMA. | Coloniae ex officina Jasparis Gennepaei. | Anno M. D. XXXVII." In kl. 8.

nämlich die Nrn. 2, 4, 7, 11, 17, 24, 27, 29, 32, 37, 41, 42, 43, 44 und 51. Bei Nr. 2, der Erschaffung des ersten Menschenpaares, ist die Jahreszahl 1530 weggelassen. Es würde zu weit führen, Merkmale der Unterscheidung zwischen Original und Copie für jedes einzelne Blatt anzugeben. Die Gennep'schen Copien, originalseitig und von derselben Grösse, geben sich eben durch die Adresse dieses Verlegers und Druckers auf den betreffenden Buchtiteln als solche zu erkennen. In technischer Beziehung stehen sie den Originalen an Reinheit der Umrisse und Sanftheit des Effects mitunter bedeutend nach.

95—120.

Sechsundzwanzig Holzschnitte zu: Friderici Navseae Blancicampiani, eximii LL. doctoris, inclytae ecclesiae Moguntinae à sacris Concionibus eminentiss. Libri Mirabilium Septem. Cum gratia et priuilegio. Coloniae apud Petrum Quentell. Anno M. D. XXXII. (10 Zeilen.) In 4. 66 Blätter.

Ich verzeichne die kleinen Holzschnitte mit ihren Typen-Ueberschriften, wie sie, zwischen den Text des Buches gedruckt, aufeinander folgen:

95. (1) Ueberschrift: Typus praecipuorum miraculorum. Die Erschaffung der ersten Menschen und die Verkündigung des Engels bei Maria sind nebeneinander vorgestellt. (Bl. 5b.)

96. (2) Miraculosae per Christum Lazari resuscitationis a morte typus. (Bl. 6b.)

97. (3) Typus praecipuorum Aethnicorumque miraculorum (Bl. 7b.)

98. (4) Typus quorundam prodigiorum. (Bl. 8b.)

99. (5) Typus Ostenti a Daniele conspecti. (Bl. 10 b.)

100. (6) Typus monstri et portenti. (Bl. 11 b.)

101. (7) Typus quorundam ominum. Doppelvorstellung. (Bl. 12 b.)

102. (8) Typus praesagiorum. (Bl. 13 b.)

103. (9) Typus signi partus virginei. (Bl. 17 a.)

104. (10) Typus significatorum per miracula. Doppelvorstellung. (Bl. 20 b.)

105. (11) Typus significatorum per prodigia. (Bl. 22 a. Die Ueberschrift hingegen noch auf dem Bl. 21 b.)

106. (12) Typus significati per portentum. (Bl. 23 a.)

107. (13) Typus significatorum per ostenta. (Bl. 25 a. Die Ueberschrift noch auf dem Bl. 24 b.)

108. (14) Typus significatorum per omina. (Bl. 26 b.)

109. (15) Typus significatorum per praesagia. (Bl. 28 a.)

110. (16) Typus quorundam natura mirabilium. (Bl. 29 a.)

111. (17) Unde tres in caelo soles coeperint esse quidque ijdem fortasse portenderint. (Bl. 32 a.)

112. (18) Quid apparens in caelo effigies dimidij hominis sanguinea, gladiumque manu tenens portenderit. (Bl. 35 a.)

113. (19) Quid nam arx ignea in caelo conspecta sit, ac portenderit. (Bl. 36 a.)

114. (20) Quid exercitus in caelo vna cum bellicis instrumentis apparens, sit aut portenderit. (Bl. 37 a.)

115. (21) Quid partus prodigiosus nuper portenderit. (Bl. 38 b Die Ueberschrift Bl. 38 a. und das Bild auf der anderen Seite zwischen dem Texte.)

116. (22) Quid puella Rhomae e latere aquam lympidiss. desudans portenderit. (Bl. 40 a. Die Ueberschrift noch auf Bl. 39 b.)

117. (23) Cruces in caelo sanguineae quid nam portenderint. (Bl. 41 a.)

118. (24) Panibus alicubi pluisse quid portenderit. (Bl. 42 a.)

119. (25) Quid nam Cometes, qui nuper apparuit, esse perhibeatur, aut portenderit. (Bl. 43 a.)

120. (26) Quid figura nuper in caelo rotunda prope Cometam portenderit. (Bl. 43 b.)

Die Holztafeln sind 1 Z. 8 L. h. und 4 Z. br.; nur die Abbildung des Cometen, Nr. 25, hat ausnahmsweise 2 Z. 3 L. Höbe und 1 Z. 6 L. Breite. Ein grösseres Bild: Der himmlische Vater über drei in einer Landschaft stehenden Personen, nämlich dem Papste, dem römischen Könige Ferdinand und einem bürgerlich gekleideten Manne, schwebend, mit drei Spruchzetteln, h. 4 Z. 8 L., br. 4 Z. 2 L., und dreimal wiederholt (Bl. 54 a, 56 b und 69 a) rührt von einem anderen und weit geringeren Künstler her.



121—148.
Achtundzwanzig Holzschnitte, nebst vier Wiederholungen, zu: Oraria ad vsvm diocesis Monasteriensis vltimo iam ad vnguem castigata. exquisitisque orationibus ordinatissime adaucta & illustrata. Impressum Coloniae ab Herone Alopecio Anno. 1538. (16 Zeilen.) In Sedez. 140 gezählte, 14 Vorsatzblätter und 2 Blätter „Tabula" am Schlusse.

Auf dem Titelblatte zwischen Titel und Adresse ein sechszeiliges Gedicht: Joannis Murmellij Ruremundensis Tetrastichon. Die kleinen Holzschnitte dieses sehr seltenen Werkchens folgen sich in nachstehender Ordnung:

121—132. (1—12) Bilderfolge zum Kalender, jedes Bild in zwei Abtheilungen, wovon die erste eine dem betreffenden Monate entsprechende Verrichtung durch Figuren versinnlicht, die andere eins der zwölf Himmelszeichen zeigt. H. 11 L., br. 2 Z. 2 L.

133. (13) Der heilige Johannes stehend mit dem Adler; in der Höhe links: „IOAN." Fol. 1b.

134. (14) Mariae Verkündigung. Fol. 2b.

135. (15) Mariae Heimsuchung. Fol. 7b.

136. (16) Der Engel erscheint den Hirten. Fol. 13a.

137. (17) Die Anbetung der Könige. Fol. 15b.

138. (18) Die Opferung im Tempel. Fol. 19a.

139. (19) Die Flucht nach Egypten. Fol. 21a.

140. (20) Maria, von der h. Dreifaltigkeit in den Himmel aufgenommen. Fol. 25a.

141. (21) Christus am Kreuze, nebst Maria und Johannes. Fol. 29a.

142. (22) König David mit der Harfe, welchem der himmlische Vater erscheint. Fol. 32b.

143. (23) Das letzte Abendmahl. Fol. 45b.

144. (24) Die Messe des heiligen Gregorius. Fol. 70b.

(21b) Fol. 74b. Wiederholung von Nr. 21.

145. (25) Maria mit dem Kinde im Strahlenkranze, auf der Mondsichel stehend. Fol. 80b.

(25b) Fol. 84b. Wiederholung von Nr. 25.

(21c) Fol. 88b. Wiederholung von Nr. 21.

146. (26) Maria mit dem Kinde bei der heiligen Anna sitzend, in der Höhe Gott Vater und die Taube. Fol. 89b.

(17b) Fol. 99a. Wiederholung von Nr. 17.

147. (27) Der heilige Cornelius, Papst, Horn und Doppelkreuz haltend. Fol. 100a.

148. (28) Die Beerdigung eines Todten. Fol. 107a.

Von diesen Bildchen, jedes h. 1 Z. 9 L., br. 1 Z. 3 L., ist

Nr. 13, St. Jobannes, auch zu dem Titelblatte Nr. 419 verwendet worden; Nr. 15, 16, 17, 18, 19, 21, 23, 24 und 25 findet man auch in der Titelfassung Nr. 417.

Zwei der Calenderbildchen, nämlich die mit den Zwillingen und dem Wassermann, zusammengestellt mit den Seitenleisten von Nr. 440, bilden auch die Titelfassung zu: C. Plinii secvndi historiae natvralis, operis ervditissimi, qvinarivs primvs. Ohne Verlags- oder Druckeradresse. In 8.

149—214.
Sechsundsechszig Holzschnitte: Bilder des alten Testaments.

Die seltene Bibelausgabe, in welcher ich fünfundsechzig Bilder dieser Folge, nebst sechs Wiederholungen, jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach nicht in erster Anwendung, antreffe, hat den Titel:

DIe Bibel, wederom met grooter nerstigcheit ouersien ende gecorrigeert, meer dan in sess hondert plaetzen, ende Collacioneert mit den ouden Latinscben, ongefalssten Biblien. Duer B. Alexander Blanckart, Carmelit. Geprent toe Coelen by Jaspar van Gennep, met Keyserlyker Genade ende Priuilegien, Int Jaer ons Heeren Jesu Christi, M. D. XLVIII. (8 Zeilen.) Fol. In der Mitte unter des Verfassers Namen der kaiserliche Adler nebst Krone darüber.

Die Titelschrift umgeben vier Leisten, welche wir auch später bei den bezeichneten Nummern in früherer Anwendung anzuzeigen haben werden. Oben der thronende himmlische Vater (Nr. 412), zu beiden Seiten Abraham, die Patriarchen, David und die Propheten (Nr. 415), und unten die Erschaffung des ersten Menschenpaares (ebenfalls aus Nr. 415).

Die Bilder im Buche haben Ueberschriften mit Typen beigedruckt, auf die ich im nachfolgenden Verzeichnisse mit Abkürzung Bezug nehme; sie sind 1 Z. 11 L. hoch und 2 Z. 8 L. breit.

Buch Moses I.

149. (1) „Die Scheppinge der Werelt“. Eva entsteht aus dem schlafenden Adam. Blatt I a.

150. (2) „Van der Sunde Adam ende Eue“. Beide sitzen neben dem Baume. Bl. I b.

151. (3) „Vanden wateruloet“. Die „ARCHA NOI“ mit der Taube. Bl. III a.

152. (4) „Vanden Babylonischen toren en Sems gheslecht“. Bl. IV b.

153. (5) „Van Sarai ende Agar, ende huer vlucht“. Bl. VI a,

154. (6) „Abraham werdt gheproeft ende ghebenedyt". Bl. VIII b.

155. (7) „Hoe Jacob in Mesopotanien ... siet die leeder". Bl. XII a.

156. (8) „Hoe Joseph zyn broeders beschuldicht voor sinen vadere". Joseph wird aus der Cisterne gezogen. Bl. XVI a.

157. (9) „Hoe Josephs broeders in Egipten comen om graen te copen". Bl. XVIII a.

Buch Moses II.

158. (10) „Hoe Pharao verhardt blyft, en tvolck niet en wil laten wt trecken". Pharao und die Königin sitzen an der Tafel, von Fröschen geplagt. Bl. XXVI a.

159—160. (11 u. 12) „Hoe God Egypten sloech metter sterfden der beesten". Zwei Bilder: a) Moses steht vor Pharao, links fallen Menschen todt zur Erde. b) Er steht vor dem vom Blitz erschlagenen Vieh. Bl. XXVI b.

161. (13) „Hoe Pharaos landt mit sprinck hanen geplaecht wordt". Die Heuschrecken-Plage. Bl. XXVII a.

162. (14) „God seyt Moysi, dat hi wil alle die eerste geboren van Egypten doen steruen". Todte Kinder liegen umher. Bl. XXVII b.

163. (15) „Hoe die kinderen van Israel dat paeschlam eten moesten". Bl. XXVIII a.

164. (16) „Hoe die kinderen van Israel droochs voets doer die roode zee ghinghen". Bl. XXIX a.

165. (17) „Hoe Moyses ende die kinderen van Israel een liedeken van der verwinnigen songen Gode". Bl. XXIX b.

166. (18) „Hoe die kinderen van Israel in die woestine sin comen". Das Mannasammeln. Bl. XXX a.

167—168. (19 u. 20) „Hoe dye kinderen van Israel in Raphidim comen". Zwei Bilder: a) Moses führt sie im Zuge. b) Der Kampf mit Amalek. Bl. XXXI a.

(17 b) „Hoe Jetro Moyses sweer Moysi zyn hnysurouwe ende kinderen brengt". Bl. XXXI b. Wiederholung der Platte Nr. 17.

169. (21) „Hoe die kinderen van Israel aen den berch Sinai comen". Bl. XXXII a.

170. (22) „Van die clederen des ouersten priesters". Aaron als Hoherpriester. Bl. XXXV b. Die Platte ist hier umgekehrt und in die Höhe gerichtet.

171. (23) „Hoe die arcke des getuygenis". Bl. XL a.

Buch Moses III.

172. (24) „Hoe Nadab en Abihu Aarons sone". Sie stehen mit den Weihrauchfässern in Flammen. Bl. XLVI a.

Buch Moses IV.

173. (25) „Figuere van die bataelge of leghere vanden xij. gheslechten van Israel, hoo dz si int velt gelegen waren". Bl. LVI b. Diese Platte ist h. 2 Z. 8 L., br. 2 Z. 3 L.

174. (26) „Hoe dat dye leghers hon rechten nae tgheluyt der basoenen". Moses mit posaunenden Männern. Bl. LX a.

175. (27) „Hoe dat volck Israel wter woestynen Pharan bespieders sant". Zwei Männer tragen eine kolossale Traube. Bl. LXI b.

176. (28) „Hoe dat Chore, Dathan, ende Abyron met haeren aenhangers, tegen Moysen ende Aaron murmurerden". Bl. LXIII b.

177. (29) „hoo Moyses dat metalen serpent op richte." Bl. LXVI a.

178. (30) „Hoe Balaams ezel sprack". Bl. LXVI b.

Buch Moses V.

179. (31) „si laghen to Cades Berne". Moses sitzt vor dem Volke auf dem Thronsessel. Bl. LXXIII b.

Buch Josue.

(31 b) „Hoe God Josue storete". Bl. XC b. Wiederholung von Nr. 31.

180. (32) „Hoe Josue twaelf steenen doet stellen". Bl. XCI b

181. (33) „Hoe dat volck van Israhel ses daghen lanck ts daechs eens om die stadt gaet". Bl. XCII b.

182. (34) „Hoe Josue in Gabaon stryt... Ende hoe die vyf coningen gehanghen worden". Bl. XCIII b.

183. (35) „Die victorie vanden kinderen van Israel ouer den Chananeon". Bl. XCVI a.

Buch der Richter.

184. (36) „Hoe dat volck aent water geproeft wert". Bl. CV a.

185. (37) „Hoe Samson doot den leuwe". Bl. CVIII b.

186. (38) „Hoe Samson beyde dye dueren droech". Bl. CIX b.

Buch der Könige I.

187. (39) „Hoe Saul tot eenon Coninck ghesalft wert". Bl. CXVIII b.

188. (40) „Hoe Dauid Goliath verwan". Bl. CXXII a.

189. (41) „Hoe Saul starf". Bl. CXXIX a.

Buch der Könige II.

190. (42) „Hoe Dauid met Bethsabea ouerspel bedreef". Bl. CXXXIII b.

191. (43) „Hoe Absalom aen de eyck bleef hangende". Bl. CXXXVII b.

192. (44) „Hoe Israel hem van Dauid scheyde". Bl. CXXXIX a.

193. (45) „Hoe dat liet dat Dauid den Heere sanck". Bl. CXL a.

Buch der Könige III.

194. (46) „Van Dauids ouderdom". Bl. CXLII a.

195. (47) „Hoe Hyram zyn knechten tot Salomon sant". Bl. CXLIIII b.

196. (48) Salomon auf dem Königsstuhle sitzend, mit den Löwen zu den Seiten. Bl. CXLVIII b.

Buch dor Könige IV.

197. (49) „Hoe Josias dye woorden dos verbonts voor tvolck las". Er sitzt in der Mitte auf dem Throne. Bl. CLXVIII a.

Buch Paralipomenon I.

198. (50) „Die geslechten werden vortrocken en verclaert". Ein Alter sitzt von Männern umgeben, zu denen er mit ausgebreiteten Armen spricht. Bl. CLXX a.

Buch Paralipomenon II.

199. (51) „Sesack coninc van Egypten berooft Jerusalem". Bl. CLXXXVII a.

Buch Hester.

200. (52) „Hoe dye Coninck Asswerus een groote maeltyt maeckte, Ende hoe dye Coninghinne geroepen wert". Bl. CCXXXVIII b.

Buch Job.

201. (53) „Die heylige Job wort gheslaghen van Godt". Bl. CCXLIIII a.

David's Psalter.

202. (54) „Dauids eersten Psalm". Bl. CCLVI a.

Buch Esaias.

203. (55) „Wat Esaias Amos sone propheteerde". Er sitzt links, aus einem Buche vorlesend. Bl. CCCXXIX b.

204. (56) „Van die plaetse daor God rust". Der Prophet steht rechts auf der Anhöhe vor einer Stadt. Bl. CCCLIII b.

Buch Jeremias.

205. (57) „Hier begint Jeremias Prophecie". Er kniet in der Mitte, ihm erscheint der himmlische Vater. Bl. CCCLIIII a.

206. (58) „Hoe Jeremias Baruch wt den kercker sandt metten brief". Bl. CCCLXXI a.

Buch Baruch.

(55 b) „Hoe Baruch eenen boeck schreef". Bl. CCCLXXXII b. Wiederholung von Nr. 55.

Buch Daniel.

(55 c) „Hier begint die Propheet Daniel". Bl. CCCCX a. Ebenfalls Wiederholung von Nr. 55.

207. (59) „Figure hoe dat Daniel met zyn gesellen wert geworpen inden gloeyenden forneyse". Bl. CCCCXI b.

208. (60) „Figure vanden put oft cuyl der leenwen daer daniel in geworpen wert". Bl. CCCCXIIII b.

(60 b). „Figure hoe dat Abacuck vanden Enghel ghebracht wert met spyse tot Daniel, inden leeuwen put". Bl. CCCCXIX b. Wiederholung von Nr. 60.

Buch Ozeas.

209. (61) „Hoe Ozeas Ephraim dickwils Samariam noemt". Bei dem Propheten eine Frau mit zwei Kindern. Bl. CCCCXX a.

Buch Amos.

(55 d) „Hier begint die Propheet Amos". Bl. CCCCXXV a. Wiederholung von Nr. 55.

Buch Jonas.

210. (62) „Hoe Jonas in die zee gheworpen wert". Bl. CCCCXXVIII b.

211. (63) „Hoe Jonas weder in Ninine gefonden wert om te prediken". Er sitzt links mit gefalteten Händen vor der Stadt. Bl. CCCCXXIX a.

Buch der Macchabäer I.

212. (64) „Hoe Judas die Machabyt opstont om Israel te helpen". Bl. CCCCXLII b.

Buch der Macchabäer II.

213. (65) „Dat v. Capittel". (Die Ueberschrift in meinem Exemplare theilweise zerstört.) Die Stadt Jerusalem, über ihr in den Wolken zwei entgegenrückende Heere. Bl. CCCCLVI b.

Dies ist das letzte Bild. Mit Bl. CCCCLXIIII schliesst das alte Testament, unter Wiederholung der Druckeradresse.

Das nun folgende neue Testament hat ein besonderes Titelblatt: DAt Niew testament onses Salichmakers Jesu Christi, Bescreuen duer syn heiligen Euangelisten ende Aposteln, Met

grooter nersticheit ouersien ende Collacioneert mit den oûden Latinschen, ongefalssten Correcten Biblien. Duer B. Alexander Blanckart, Carmelit. Geprent toe Coelen by Jaspar van Gennep, met Keyserlyker Genade en Priuilegien, Int Jaer ons Heeren Jesu Christi, M. D. XLVIII. (13 Zeilen.)

Die Titelschrift ist von folgenden Holzschnitten umgeben: oben die Querleiste mit Christus als Weltrichter (siehe Nr. 415), zu den Seiten die zwei Leisten mit den Evangelisten und Kirchenvätern (Nr. 412), unten drei Holzschnitte aus dem Rosarium mysticum (Nr. 64, 80 u. 89) nebeneinander gestellt, nämlich 1. Abendmahl, 2. Christus am Kreuze zwischen den Schächern und 3. die Auferstehung. Dieser zweite Bibeltheil hat übrigens keine Holzschnitte; er schliesst mit Bl. CIX, auf dessen Kehrseite sich die Druckeradresse wiederholt.

Das Werk ist auch reich an bildlichen Initialbuchstaben, theils von fremder Hand, theils von Anton von Worms; letztere findet man jedoch auch in anderen und älteren, hier noch zur Anzeige kommenden Büchern.

Die Holzschnitte zum alten Testament finden sich, mit Weglassung der Nrn. 8, 9, 19, 17b, 22, 25, 28, 35, 40, 45, 50, 51, 52, 54, 55, 55b, 55c, 60, 60b und 63, auch in: „Bibell, Das ist, Alle bücher Alts vnd News Testaments, Durch Doctor Johan Dietenberger, fleissig, trewlich vnd Christlich corrigiert vnd gebessert in seinem leben. Zu Cöln durch die Erben des achtbaren Johan Quentels, im jar nach Christi geburt 1556.“ (15 Zeilen.) Fol. Zu bemerken ist, dass sich hier auf Bl. 4a noch ein neues Blatt:

214. (66) Kain erschlägt den Abel, in derselben Grösse und von derselben Hand wie die übrigen, befindet.

215—265.

Das Leben Christi. Folge von einundfünfzig (oder mehr?) kleinen Holzschnitten.

Diese Blättchen, nur 1 Z. 9 L. hoch und 1 Z. 3 L. breit, findet man in folgenden kölner Drucken:

Homiliarvm sive sermonum doctissimi uiri Joh. Eckij, Tomvs I. Anno M. D. XXXIIII. Mense Martio. (Eine zweite Ausgabe des ersten Bandes erschien mit der Datirung: Anno 1537, mense Augusto. In der Beigabe der Bilder sind hier Aenderungen getroffen.)

Homiliarvm doctissimi viri D. Johannis Eckij Tomvs. II. Anno 1534, mense Martio.

Homiliarvm clarissimi viri D. Johannis Eckij, Tomus tertius, qui est peculiariter de Sanctis. Anno M. D. XXXIIII. Mense Septemb.

*Homiliarvm doctissimi viri D. Johannis Eckij, Tomus IIII. peculiariter agens de septem Catholicae Ecclesiae Sacramentis. Coloniae excudebat Jaspar Gennepaens, Anno Jesu Christi, M. D. XLIX. In 8.

Homiliae, hoc est, sermones sive conciones ad populum, primum ab Alcuino Leuita iussu Caroli Magni in hunc ordinem redactae. Coloniae, ex officina Eucharij Ceruicorni Anno M. D. XXXIX. Mense Augusto. (23 Zeilen.) In Fol. (Ein grosser Theil der kleinen Holzschnitte ging auch in die spätere Folio-Ausgabe oben dieses Werkes mit der Adresse: Coloniae Apud Maternum Cholinum, Anno M. D. LVII., über.)

Ich habe schon in der biographisch-kritischen Einleitung zur vorliegenden Monographie darauf hingewiesen, dass bei dieser Folge zwei wesentlich verschiedene Hände das Schneidmesser geführt haben, die fast extreme technische Gegensätze bieten, nämlich die Hand des Meisters selbst mit ihrem sicheren, möglichst einfachen Verfahren, und daneben die Hand jenes Gehülfen, der sich mit übermässig dichten Strichlagen abquälte. Den Blättchen, welche von Anton Woensam eigenhändig ausgeführt sind, ist im Nachfolgenden ein Sternchen beigefügt.

215. (1) Der Engel verkündigt die Geburt Jesu.

216. (2) Heimsuchung Mariä bei Elisabeth.

217. (3) Die Geburt des Heilandes.

218. (4) Die Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande.

219. (5) Die Darstellung Jesu im Tempel.

220. (6) Der Kindermord des Herodes.

221. (7) Die Flucht nach Egypten.

222. (8) Jesus lehrt als Knabe im Tempel.

223. (9) Johannes in der Wüste redet mit zwei Männern. (Zu Joh. I.)

224. (10) Jesus wird von Johannes getauft.

225. *(11) Jesus vom Teufel versucht.

226. (12) Die Hochzeit zu Kanaan.

227. *(13) Vertreibung der Wechsler aus dem Tempel.

228. *(14) Das Gespräch Jesu mit Nicodemus.

229. (15) Die Gesandtschaft des gefangenen Johannes. Unten links am Rande ein Zettelchen mit dem Monogramme T W.

230. (16) Jesus mit der Samariterin am Jacobsbrunnen.

231. *(17) Die Gesundmachung des königlichen Sohnes; ein Mann mit Turban und Schwert steht rechts und redet Jesus mit gefalteten Händen an.

232. (18) Jesus lehrt im Schiffe.

233. (19) Er heilt den Aussätzigen, der links vor ihm kniet. (Zu Math. VIII.)

234. (20) Er schläft im Schiffe beim Meeressturm.

235. *(21) Er heisst einen Kranken sein Bette wegtragen.

236. (22) Er treibt Teufel aus.

237. (23) Er heilt das blutkranke Weib, das rechts kniet. (Zu Math. IX.) Unten in der Mitte ein Zettelchen mit dem Monogramme T W.

238. *(24) Jesus, bei Tische sitzend, heilt den Wassersüchtigen, der rechts zu Boden liegt.

239. *(25) Jesus und Petrus (der rechts steht und einen Fisch hält) bei Pharisäern vor dem Tempel. (Zu Luc. XVIII.)

240. (26) Jesus heilt den Blinden, der links am Wege liegt.

241. (27) Er heilt die Tochter des Weibes von Kanaan, das links kniet. (Zu Math. XV.)

242. (28) Die Juden wollen ihn mit Steinen werfen. (Zu Joh. VIII.)

243. (29) Jesus, links stehend, ruft Wehe über die Schriftgelehrten und Pharisäer. (Zu Math. XXIII.)

244. *(30) Versammlung der Hohenpriester und Pharisäer, ohne Jesus. (Zu Joh. XI.)

245. *(31) Jesus, mit Petrus rechts stehend, redet zu vier Männern.

246. *(32) Jesus, rechts vor dem Tempel stehend, redet mit zwei Pharisäern.

247. *(33) Er berührt das Ohr des Taubstummen. (Zu Marc. VII.)

248. *(34) Jesus am Thore von Nain beim Sarge des Jünglings, den zwei Männer tragen.

249. (35) Die Speisung der Fünftausend; Jesus steht rechts auf dem Berge und hält einen Fisch.

250. *(36) Dieselbe Vorstellung. Er sitzt links auf dem Berge, Petrus reicht einem Knaben, der Fische in der Hand trägt, ein grosses Brod.

251. *(37) Der barmherzige Samariter, den Kranken auf seinem Maulthiere führend.

252. *(38) Der reiche Prasser in den Flammen und der arme Lazarus in Abraham's Schooss.

253. (39) Die Auferweckung des Lazarus.

254. (40) Der Einzug zu Jerusalem.

255. *(41) Die Fusswaschung der Apostel.

256. (42) Die Kreuzigung.

257. (43) Die heiligen Frauen bei dem Engel am Grabe.

258. *(44) Jesus mit den beiden Jüngern zu Emaus.

259. *(45) Er tritt mitten zwischen sechs seiner Jünger. (Zu Luc. XXIV.)

260. (46) Er tritt mit der Siegesfahne unter die Apostel.

261. (47) Thomas berührt die Wundmale. Unten gegen links das Monogramm T W.

262. *(48) Der Fischzug Petri. (Zu Joh. XXI.)
263. *(49) Die Himmelfahrt Christi.
264. *(50) Die Sendung des heiligen Geistes.
265. (51) Der Evangelist Johannes schreibt die Apocalypsis.

Religiöse Gegenstände.

266. Die Erschaffung der Welt.

Der himmlische Vater steht nach links als Schöpfer vor der Weltkugel; er hält die Arme ausgebreitet, ein siebenzackiger Glorienschein umgibt sein Haupt, Kleid und Mantel flattern in reichen Falten; unten erblickt man auf der Kugel eine Landschaft und über derselben in der Mitte das Monogramm. H. 4 Z. 9 L, br. 3 Z.

267. Die ersten Menschen im Paradiese. 1525.

Links im Vorgrunde liegt Adam, welchem der himmlische Vater das Leben einhaucht; etwas zurück ist rechts die Erschaffung der Eva dargestellt; im Hintergrunde der Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradiese. Unten am Rande links das Monogramm und daneben in der Mitte die Jahreszahl 1525. H. 4 Z. 9 L., br. 3 Z.

Dieser und der vorhergehende Holzschnitt sind nebeneinander (Nr. 266 rechts, Nr. 267 links) abgedruckt auf dem Titelblatte zu: Biblia integra, veteris et novi testamenti ... Coloniae. Anno M. D. XXIX. Mense Septembri. (12 Zeilen.) Fol. Sie nehmen die untere Hälfte über der Adresse ein. Früher wurden sie zu einer lateinischen Bibelausgabe von 1527 benutzt, welche Rudelius besorgte und welche, gleich der vorstehenden von 1529, im Verlage Peter Quentel's erschien. Hier kommen sie getrennt vor, Nr. 266 auf der Vorderseite neben dem Cap. I im Beginn des alten Testaments, der andere, mit der Erschaffung der ersten Menschen, ist auf der Kehrseite abgedruckt.

Nagler (die Monogrammisten, I, 160, Nr. 1485) und Passavant (Peintre-Graveur IV, 150) fanden die Darstellung des Paradieses mit der Jahreszahl 1525 auch in folgender deutschen Bibel:

„BIblia beyder Altt end Newen Testaments Teutsch" — Am Schlusse: „Getruckt in der Keyserlichen frei statt Wormbs bey Peter Schöffer im jar nach der Geburt vnsers Herren MDXXIX." Fol.

Sie geben die Zahl der darin befindlichen Holzschnitte unseres Meisters auf vierzig an. Es werden dies wohl die Nrn.

266, 267, 270—280, 285—290 nnd 342—362 sein, welche sich auch in der kölner lateinischen Bibel von 1527 vereinigt finden.

268. Adam und Eva beim Baume der Erkenntniss. 1529.

Eva steht rechts und ist vom Rücken zu sehen. Ein Täfelchen mit dem Monogramme und der Jahreszahl 1529 ist unten links. H. 6 Z. 2 L., br. 4 Z. 9 L. Dieses Blatt führt Bartsch (Peintre-Graveur VII, p. 489) mit Nr. 1 an.

269. Der Hohepriester Aaron.

Er steht in ganzer Figur in der Mitte des Blattes nach vorne; das etwas gesenkte Haupt blickt nach links; die linke Hand hält er etwas erhoben von sich ab. Im Hintergrunde eine reiche gebirgige Landschaft; unten links bei einem Hügel sehr klein das Monogramm. H. 4 Z. 9 L., br. 3 Z. Ueber der Platte steht in Typendruck: „Von der kleidung Aarons vnd der andern priester". Auf der Kehrseite des mir vorliegenden Exemplares, das einer Dietenberger'schen Bibelübersetzung ausgeschnitten ist, zeigt sich ein kleiner Theil eines anderen Holzschnittes, welcher wohl zu der Folge des jüdischen Tempelschmucks gehören wird. Ob dies dieselben Platten sind, welche in der Biblia von 1527 vorkommen, oder ob, wie beim Hohenpriester Aaron, andere angefertigt worden, vermag ich bei dem geringen Bruchtheil nicht zu entscheiden. Die Platte mit Aaron ist ungemein fleissig ausgeführt.

270—280.

Eilf Blätter: Jüdischer Tempelschmuck, und der Hohepriester Aaron.

Man findet sie in der Biblia sacra vtrivsque testamenti von 1527, bei Peter Quentel in Fol. erschienen, wo sie zum Buche Exodus des Moses gehören. Jeder Holzschnitttafel ist eine besondere Erklärung unten beigedruckt.

270. (1) Forma altaris thymiamatis, cum suis cornibus & corona, infra capite XXX. descripta. (Bl. XXIII b.)

271. (2) Haec est forma arcae testimonij, cum corona, circulis, & uectibus suis, superimposito sibi propitiatorio cum duobus cherubim. (Bl. XXIIII a.)

272. (3) Mensa propositionis, cum suo labio, coronis, uectibus, panibusque impositis, & uasis ad eam perinenttibus (sic statt pertinentibus). (Unter dem vorigen Holzschnitte.)

273. (4) Forma aurei candelabri, cum suis lucernis, & emunctorijs, &c. (Bl. XXIIII b.)

274. (5) Forma decem cortinarum tabernaculi, cum suis Cherubim, quinquaginta ansulis, & totidem circulis aureis, excepto operimento sagorum, pelliumque rubricatarum, & hyacinthinarum. (Ebenda, unter dem vorigen.)

275. (6) Forma duarum priorum tabularum tabernaculi, cum suis incastraturis, annulis, uectibus, & basibus. (Bl. XXV a.)

276. (7) Forma sex & duarum posteriorum tabularum tabernaculi, cum suis annulis, uectibus & basibus. (Ebenda, unter dem vorigen.)

277. (8) Forma labij aenei, cum basi sua, quam habes descriptam infra cap. 39. (Bl. XXV b.)

278. (9) Forma altaris tabernaculi, quod est holocausti, cum suis cornibus, annulis, uectibus, craticula, uasibusque ad id pertinentibus. (Ebenda, unter dem vorigen.)

279. (10) Dispositio totius atrij cum suis tentorijs, columnis & basibus per circuitum, in quo primum est tabernaculum, cum arca, & altari thymiamatis, & mensa propositionis, deinde labrum aeneum, & altare holocausti cum nasis suis. (Bl. XXVI a.)

280. (11) Descriptio Aaron sacerdotis, cum rationali in pectore, & lamina sacra in fronte, &c. (Ebenda, unter dem vorigen.) Aaron, ganz von vorne gesehen, steht in ganzer Figur. Jeder Holzschnitt ist h. 4 Z. 3 L., br. 3 Z. 2 L.

281. Dalila, Samson's Haare abschneidend.

Unten rechts das Monogramm. H. 6 Z., br. 4 Z. 6 L. Es gibt Abdrücke, wo man im untern Rande liest: „Coloniae per Anthonium de Vormacia pictorem.“ Bartsch führt das Blatt unter Nr. 2 an. („Antonius de Wormacia Puterens“ soll gemäss dem Traité de la gravure en bois, I. 192, des leichtfertigen J. M. Papillon auf dem Blatte stehen.*)

282. David, das Haupt des Goliath abhauend. 1529.

Das Monogramm befindet sich gegen unten an der linken Seite, und tiefer die Jahreszahl 1529. H. 6 Z., br. 4 Z. 6 L. Nr. 3 bei Bartsch.

283. David überbringt dem Saul das Haupt Goliath's. 1529.

Saul sitzt links in einem Zelte, von vier Kriegern umgeben. Unten die Jahreszahl 1529 und auf einem Steine das Monogramm.

*) In dem „Essai typographique et bibliographique sur l'histoire de la gravure sur bois par A. F. Didot. Paris, M. DCCC. LXIII.“ ist S. 97 unter der Rubrik „Suisse et bords du Rhin“ unserem Künstler folgende Notiz gewidmet: „Woersman (Anton von Worms), né à Worms en 1515, mort à Cologne en 1555.

Une passion, d'après Dürer et quelques planches“.

H. 6 Z., br. 4 Z. 6 L. (Rud. Weigel's Kunstlager-Catalog X, Nr. 11,259, mit Werthnng zu 1 Thlr. 12 Gr.; ferner Passavant, Le Peintre-Graveur IV, p. 150.)

Vielleicht dasselbe Blatt, welches vorhin nach Bartsch verzeichnet ist, der sich freilich des Ausdrucks „conpant la tête" bedient.

284. Das Urtheil Salomon's. 1529.

Er sitzt in der Mitte anf dem Throne, das todte Kind liegt auf den Stufen desselben, rechts treten die beiden Frauen mit dem lebenden Kinde heran. Unten links das Monogramm mit der Jahreszahl 1529. H. 5 Z. 11 L., br. 4 Z. 6 L. (Passavant, Le Peintre-Graveur IV, p. 150—151.)

285. König Salomon auf dem Throne sitzend.

In der rechten Hand hält er das Scepter, in der linken ein offenes Buch. Mit Typen ist nnter der Holzplatte die Beschreibnng beigedruckt: Descriptio throni ebnrnei Salomonis, undique auro circumtecti, cum suis sex gradibus, & duodecim leunculis, stantibus singulis ex utraque parte, super singulis gradibus. H. 3 Z. 11 L., br. 3 Z. Auf Bl. CIIII a in der Qnentel'schen lateinischen Folio-Bibel von 1527.

286—290.

Fünf Blätter: Der Tempel Salomon's

Sie gehören ebenfalls znr Qnentel'schen lateinischen Folio-Bibel von 1527, wo sie anf den Blättern CI und CII vorkommen. Jeder Holzschnitt ist h. 3 Z. 11 L., br. 3 Z. und hat unten eine beigedruckte kurze lateinische Beschreibnng:

286. (1) Descriptio domns domini per Solomonem aedificatae, cum porticu, tabulatis, & parietibus forinsecns.

287. (2) Sitns & descriptio domus Salomonis, & saltus Lybani nna cum domo filiae Pharaonis, uxoris Salomonis, inxta prospectum exteriorem.

288. (3) Forma duarum colnmnarum aerearum, in porticu templi positarum, cum snis capitellis fusilibns, lilijs, retiacnlis, et malogranatis superinductis.

289. (4) Forma maris fusilis, cum retiaculis & sculptura cingentibus labrum eius, suppositis qnaterno ordine duodecim bobns, mare snstinentibus.

290. (5) Forma luteris, id est, nasis ablutorij, in templo positi, cum snis basibus aeneis, rotisque fusilibns, celatnris, scnlpturis, chorubim, leonibus, & palmis.

291. Die Verkündigung. 1529.

Rechts kniet Maria in einem mittelalterlichen Stübchen vor einem Betschämel, links steht der Engel, über welchem die Taube schwebt; unten an der Seitenwand des Betschämels das Monogramm und die Jahreszahl 1529 darüber. H. 6 Z. 3 L., br. 4 Z. 9 L.

292. Die Geburt Christi.

Maria und zwei Engel beten das Kind an, und Joseph hält ein Licht. Mit dem Zeichen. H. 6 Z., br. 4 Z. 6 L. Dieses Blatt finde ich bei Nagler (Neues allgemeines Künstler-Lexicon, XXII, S. 91, Nr. 11) angeführt.

In demselben Werke ist unter Nr. 10 ein Blatt verzeichnet: „Herodes auf dem Throne mit einem Briefe in der Hand, links im fernen Stalle das Jesuskind in der Krippe. Unten in der Mitte das Monogramm. H. $4^1/_2$ Z., br. 5 Z. 2 L.“ Dieses Blatt gehört jedoch dem sächsischen Künstler mit ähnlichem Monogramme an, der für Georg Rhau in Wittenberg gearbeitet hat. Es ist bei Passavant (Le Peintre-Graveur IV, p. 63) auch unter die Holzschnitte desselben gestellt.

293. Die Anbetung der Könige. 1529.

Unten rechts das Zeichen nebst der Jahreszahl 1529. H. 6 Z., br. 4 Z. 6 L. Nr. 4 bei Bartsch.

294. Die Anbetung der Könige, bezeichnet T W.

Maria mit dem Kinde, vor dem verfallenen Stalle sitzend, nimmt die Mitte ein, umgeben von sechs männlichen Personen, je drei zu jeder Seite: St. Joseph, den drei Königen und zwei Begleitern derselben. Man sieht diese Vorstellung durch ein Portal, dessen Wölbung von zwei zierlichen Säulen getragen wird; auf den Capitälen sitzen zwei kleine Engel, Laubgewinde haltend, zwischen welchen in der Mitte ein Täfelchen mit den Buchstaben T W hängt. H. 3 Z., br. 2 Z. 5 L. Abgedruckt auf dem Schlussblatte eines Buches in kl. 8, dessen Titelblatt mir fehlt; doch liest man auf der Kehrseite des Bildes: Enchiridij Johannis Husvuirt Sanensis de arte calculatoria, Finis. Imponsis integerrimi bibliopolae Magistri Godefridi Hydorpii, ciuis Coloniensis.

Dieses hübsche Blättchen existirt auch in einem etwas älteren und minder gelungenen Holzschnitte, welcher mit drei anderen Platten verbunden den Titelschmuck des Werkes: Divi Hieronymi Epistolae tres. ab Erasmo Roterodamo recognite, u. s. w. (11 Zeilen), in 4., bildet. Der Boden ist unten im Vorgrunde hier verkürzt, so dass die Quadern unter den Säulen fehlen, auch fehlt auf dem Täfelchen das Monogramm T W. Die

Platte ist nur 2 Z. 10 L. hoch, an Breite ist sie der anderen gleich. Die technische Ausführung ist eben so fleissig und effectvoll; eine wesentliche Verschiedenheit tritt jedoch dadurch ein, dass den Gesichtsbildungen die Reinheit der Umrisse mangelt. Ich kann mich trotzdem des Glaubens nicht erwehren, dass auch dieser Holzschnitt von unserem Anton von Worms herrührt und zwar als einer seiner früheren Versuche. Das Jahr der Entstehung lässt sich feststellen sowohl durch die begleitenden Randleisten als durch den Text des Buches. Die Randleiste links zeigt in einer Nische die heilige Ursula, einen Pfeil haltend; ein Kind mit Pfeilbogen ist auf einer Vase höher aufgestellt. Die Randleiste rechts hat den Ritter St. Gereon, eine Fahne mit dem Kreuze haltend, in der Nische und über derselben die Jahresangabe 1518; dann folgt ein posaunender Engel. Zwischen diesen Seitenleisten ist in der Höhe eine 1 Z. 3 L. hohe und 2 Z. 7 L. breite Platte eingefügt, mit zwei Genien, welche das Wappen der Stadt Köln (im oberen Felde drei Kronen, das untere leer) halten; die Buchstaben I G sind in den oberen Ecken zu sehen und deuten den Namen des Verlegers und Druckers an, des Johannes Gymnicus. Dass auch das Buch im Jahre 1518 erschienen, finde ich bei Panzer (Annales typographici, XI, p. 398, Nr. 306 b.) bestätigt, welcher bemerkt, dass die Dedication desselben mit den Worten endige: „Coloniae pridie Calendas Januarias Anno nati Xpi MDXVIII".

295. Die Ruhe der heiligen Familie in Egypten. 1529.

Bartsch (Nr. 5) verzeichnet dieses Blatt mit dem Bemerken, dass sich unten links das Monogramm nebst der Jahreszahl 1529 befinde. H. 6 Z., hr. 4 Z. 6 L. In der Sotzmann'schen Versteigerung 1861 (Catalog, Abtheil. I, Nr. 502) kam es auf drei Thaler.

296. Die heilige Familie.

In der Mitte sitzt die heilige Jungfrau, ganz von vorn gesehen; St. Joseph befindet sich rechts, mit Napf und Löffel; im Hintergrunde reiche Landschaft. Unten auf einem Täfelchen das Monogramm. H. 7 Z., hr. 4 Z. 5 L. (Passavant, Le Peintre-Graveur IV, p. 151.)

297. Die heilige Familie. 1530.

Auf thronartigem, breitem Sessel sitzen Maria und Anna, letztere dem Jesuskinde auf dem Schoosse der Mutter einen Apfel reichend. Auf die Seitenlehnen gestützt, sieht man links (bei Maria) den heiligen Joseph, rechts den heiligen Joachim. In der Höhe erscheint segnend der himmlische Vater nebst der

Taube des heiligen Geistes, und in den oberen Ecken befindet sich links das Monogramm, rechts die Jahreszahl 1530. H. 7 Z. 9 L., br. 5 Z. 6 L. Ueber dem Bilde ist der Abtheilungstitel gedruckt: „D. Dionysii a Rickel | Carthvsiani de lavdibvs gloriosae virginis | Mariae, Libri Quatuor.“; auf der Kehrseite lateinischer Text. Man findet dieses schöne Blatt in dem Werke: D. Dionysii Carthusiani operum minorum tomus primus. Apud sanctam Ubiorum Coloniam Johannes Soter excudebat, Anno 1532. (27 Zeilen.) Fol., wo es die Vorderseite von fol. 263 einnimmt.

In das von Rud. Weigel in Leipzig herausgegebene, sehr interessante Werk: „Holzschnitte berühmter Meister“ hat ein von Krüger gefertigter Nachschnitt dieses Blattes (Original-Grösse), zur Repräsentation unseres Künstlers, Aufnahme gefunden; er gehört zur eilften Lieferung.

298. Jesus, Wunder wirkend, und die Gesandtschaft des gefangenen Johannes.

Links steht Jesus nebst zwei Aposteln vor drei mit Krankheiten behafteten Männern. Rechts, etwas zurück, stehen zwei Männer vor dem Gefängnissgitter des Johannes. H. 1 Z. 11 L., br. 2 Z. 9 L. Zweimal abgedruckt in der Quentel'schen Folio-Ausgabe der lateinischen Homilien von Johannes Fabri, aus dem Jahre 1541, nämlich auf Bl. 7 und 196.

299. Der Heiland lässt die Kleinen zn sich kommen

Das Monogramm nnten in der Mitte. H. 4 Z. 2 L., br. 5 Z. 2 L. Nr. 6 bei Bartsch, der dieses Blatt mit der Bemerkung begleitet, dass es von sehr mittelmässiger Ausführung sei — wahrscheinlich ist es von dem sächsischen Künstler.

300. Das Abendmahl des Heilandes.

Passavant (Le Peintre-Graveur IV, p. 150) nennt dieses Blatt, ohne nähere Beschreibung, nnd bemerkt nur, dass es dieselbe Grösse wie Nr. 283 (David mit dem Haupte Goliath's) habe — h. 6 Z., br. 4 Z. 6 L.

301—306.

Sechs Blätter: Vorstellungen aus dem Leben Christi.

301. (1) Der Heiland, links durch ein Thor sich entfernend, wird von den Juden mit Steinwürfen verfolgt. (Bl. 64 b.)

302. (2) Links der Heiland im Gespräche mit drei Aposteln, im Hintergrunde rechts der barmherzige Samaritaner. (Bl. 147 a.)

303. (3) Der Heiland erzählt den Aposteln die Parabel von den Vögeln in der Luft, die ungesorgt ihre Nahrung finden. (Bl. 156 a.)

304. (4) Er erweckt den todten Jüngling vor dem Thore von Naim. (Bl. 159b.)

305. (5) Das Gleichniss von dem Könige, der mit seinen Knechten gerechnet. (Bl. 178a.)

306. (6) Petrus und der Einnehmer von Kapharnaum; Jesus steht rechts abgewandt. (Bl. 189a.)

Diese sechs Blätter, jedes h. 2 Z. 9 L., br. 1 Z. 11 L., findet man in: Fabri (Jois) Centuria Homiliarum de Tempore et de Sanctis. Coloniae Agrippinae excudebat Petrus Qnentel 1541. Fol.*) Sie sind eigenhändige Arbeiten des Künstlers. In demselben Buche trifft man auch eine Anzahl Vorstellungen aus dem Leben Christi an, meist etwas grösser, welche einem fremden Meister angehören. Dagegen enthält es auch noch Einiges von Anton von Worms, worüber im Verlaufe dieses Verzeichnisses berichtet ist.

307. Der sitzende Heiland mit der Dornenkrone. Nach Albrecht Dürer.

Copie von der Gegenseite nach dem ersten oder Titelblatte des Dürer'schen kleinen Leidens Christi von siebenunddreissig Holzschnitten, Nr. 16 bei Bartsch und Heller. Unsere Copie zeigt den Heiland, etwas nach rechts gewendet, auf dem Steine sitzend; er ist unbekleidet, die linke Hand unterstützt das gesenkte Haupt mit der Dornenkrone, welches von einer dreizackigen Strahlenglorie umgeben ist. Links bemerkt man ein Gebäude mit hohem Thore, rechts bildet eine Mauer den Hintergrund. Dürer's Zeichen fehlt. H. 3 Z., br. 2 Z. 4 L. Auf der Kehrseite befindet sich Jaspar Gennep's grosses Signet (Nr. 496) und das Blatt bildet den Schluss des Buches: Eyn schone Christliche vnderrichtung vber die x. gebot, die xij. artikel des Christlichen geloiuen, mit dem Pater noster vnd der Englischer grötzen. Gedruckt tzo Collen vp dem Aldenmart in dem Wilden mann by Jaspar van Gennep. M. D. XXXVII. (14 Zeilen.) Kl. 8. Von dem Buche wird auch bei dem Wappenbuchstaben Nr. 526 die Rede sein.

Heller (Das Leben und die Werke Albrecht Dürer's, II. S. 551—553) hat diese Copie nicht gekannt.

308—323.

Das Leben Christi, sechszehn Blätter, frei nach Albrecht Dürer. 1530.

Sehr schön geschnitten nach den sechszehn Kupferstichen Albrecht Dürer's Nr. 3—18 bei Bartsch, mit sehr veränderter

*) Der Titel fehlte meinem Exemplare; ich theile ihn nach einer anderweitigen bibliographischen Angabe mit.

freier Umbildung, in der nur einzelne Gruppen und Figuren an jenes Vorbild erinnern. Jedes Blatt ist mit dem Monogramme Anton's von Worms versehen. Bartsch (P.-Gr. VII. p. 490, Nr. 7) kannte sieben Blätter, Heller (Das Leben und die Werke Albrecht Dürer's II, S. 388) nur sechs, Sotzmann (Schorn's Kunstblatt 1838, Nr. 55) sah neun Blätter, von denen die Verspottung die Jahresangabe 1530 hat, und die, gemäss den Rückseiten, zu einem niederdeutschen, mit gothischen Missalletteru gedruckten Andachtsbuche gehört haben, worin von den „XVI dachreysen" gehandelt wird. Es ist demnach nicht zu bezweifeln, dass Anton von Worms die ganze Folge von sechszehn Blättern geliefert hat. Man kennt auch Abdrücke ohne Text auf der Kehrseite, und diese sind die besseren. Jedes Blatt h. 4 Z. 9 L., br. 3 Z. 1 L.

324. Christus am Kreuze, nebst Maria, Johannes und Magdalena.

Der Körper des Heilandes, mit gesenktem Haupte, ist ganz von vorne zu sehen; die Tafel in der Höhe hat die Initialen: INRI; zur Seite links steht Maria, rechts Johannes, beide mit gefalteten Händen; Magdalena umfasst knieend das Kreuz, an dessen Stamme ganz unten das Monogramm angebracht ist; auf dem Boden die Salbbüchse und ein Todtenkopf; an der Randlinie unten links eine Tafel mit der Inschrift: AMOR MEVS, rechts eine zweite mit der Inschrift: CRVCIFIXVS EST; der reiche landschaftliche Hintergrund zeigt die Ansicht von Jerusalem. H. 9 Z. 6 L., br. 6 Z. 9 L.

Ein Hauptblatt des Meisters, von besonders trefflicher Ausführung, sehr selten und nicht zu einem Buche gehörig.

325. Christus am Kreuze, von den Soldaten verspottet.

Links ist das Kreuz seitwärts aufgestellt; ein Soldat hat hinter demselben die Leiter bestiegen und will die Tafel mit der Inschrift INRI über dem Haupte des Erlösers befestigen. Rechts eine Gruppe Soldaten, der vorderste erhebt die Hand gegen den Gekreuzigten und scheint einen Zuruf an ihn zu richten; zuletzt steht der Hauptmann mit einem Federhute. In der Mitte sieht man etwas zurück die Gottesmutter hinsinken, Johannes leistet ihr Beistand, und Magdalena steht händeringend zur Seite. H. 3 Z. 3 L., br. 2 Z. 3 L. Ist zweimal abgedruckt (S. 579 und 602) in: Homiliarvm sive sermonum doctissimi uiri Joh. Eckij aduersum quoscunque nostri temporis haereticos, super Euangelia de tempore ad Aduentu

usque ad Pascha, Tomvs I. Anno M. D. XXXIIII. Mense Martio. (15 Zeilen.) Kölner Nachdruck ohne Angabe des Verlegers und Druckortes. In 8. Einige andere Holzschnitte von gleicher Grösse, ebenfalls mit Passionsvorstellungen, die das Buch enthält, sind von einem fremden Künstler.

326. Christus am Kreuze, mit der Schafheerde.

Der Heiland hat das gesenkte Haupt nach links gewandt; auf der Tafel in der Höhe steht: INRI; eine Heerde Schafe weidet um das Kreuz herum, gegen rechts bemerkt man unten, nahe der Randlinie, das Monogramm. H. 4 Z. 5 L., br. 2 Z. 2 L. Auf der Kehrseite lateinischer Text mit dem Schlusse: Finis Catechismi. Gemäss beigeschriebener Notiz soll das Bild einem 1529 zu Köln gedruckten Buche entnommen sein.

327. Christus am Kreuze.

Der Körper hängt ganz nach vorne, das gesenkte Haupt jedoch ist nach links gewandt; die Tafel in der Höhe hat die Inschrift:

IESVS NAZARENVS
REX IVDÆORVM

Das Kreuz steht auf einem fast kahlen Hügel. H. 7 Z. 11 L., br. 5 Z. Um die Randlinien sind vier lateinische Sprüche in Majuskeln gedruckt, oben: Creditis in deum, et in me credite., links: Si quis sitit, veniat ad me et bibat., rechts: Si quid petier. patrem meum in no. meo, dabit vobis., unten: Si quis dilig. me, mand. mea servab. Auf der Kehrseite ist der Abtheilungstitel gedruckt: Institutio u. s. w. (5 Zeilen) nebst der Signatur Kij. Abgedruckt in: Canones concilii provincialis Coloniensis. Sub Reverendiss. in Christo patre ac dno. D. Hermanno S. Colonien. ecclesiae Archiepiscopo. Impress. Colo. anno XXXVIII. (1538.); am Schlusse: Ex aedibus Quentelianis, Anno domini 1538. Fol. — Auch besitze ich einen Abdruck mit dreizeiliger Ueberschrift: IOAN. XIIII. Ut cognoscat u. s. w., auf der Kehrseite ein Inhaltsverzeichniss: Catalogus operum F. Adami Sasbout, in hoc volumine contentorum.

327 b. Christus am Kreuze, Abraham's Opfer und die Predigt des Johannes (richtiger: Moses und die eherne Schlange).

Der Heiland am Kreuze nimmt die Mitte ein; im Hintergrunde links Abraham, bereit seinen Sohn Isaac zu opfern, rechts Moses und das Volk bei der ehernen Schlange. Unten links das Monogramm, ohne den Querstrich im A. H. 3 Z. 8 L., br. 2 Z. 5 L.

Bartsch zählt dieses kleine Blatt zu den Arbeiten des Anton von Worms (Nr. 11), jedoch nicht mit Recht, und irriger Weise hält er auch die rechts in die waldige Ferne versetzte Vorstellung für die Predigt des Täufers Johannes. Es ist von einem nur mittelmässigen wittenberger Künstler. Ich besitze es in: „HORTVLVS ANIMAE Lustgertlin der Seelen. Mit schönen lieblichen Figuren. Wittemberg („ „durch Georgen Rhaw““ steht auf dem Endblatte) ANNO M. D. XLIX.“. kl. 8., wo es zweimal abgedruckt ist: Bogen P 1 a nnd Bogen X 6 b. Es kommen hier manche Holzschnitte von derselben Hand vor, wovon noch mehrere (z. B. Christus in der Vorhölle und die Auferstehung Christi) mit demselben Monogramme, und einer, welcher die Lossprechung eines reuigen Sünders durch den auf dem Throne sitzenden Priester vorstellt, an der Rückwand, gleich unter dem Baldachin des Thrones, mit der Jahreszahl 1536 bezeichnet ist; letztere hat die sonderbare Gestaltung: 153^{6}_{0}.

Dieselben Holzschnitte finde ich auch in einer Ausgabe dieses schätzbaren, auch mit vielen Cranach'schen Holzschnitten versehenen Büchleins vom Jahre M. D. LII., die auf dem Endblatte die Adresse trägt: „Gedruckt zu Wittemberg: Durch Georgen Rhawen Erben.“

328. Das Kreuz des Erlösers mit den Wundmalen.

An dem Kreuze in der Höhe die Tafel mit den Buchstaben INRI, darunter die Dornenkrone, tiefer das Herz, von einer Lanze durchstochen; zu den Seiten, getrennt vom Kreuze, die Hände und die Füsse mit den Wundmalen, sowie der Schwamm und die Säule. H. 3 Z. 5 L., br. 2 Z. 9 L. Angewandt zu: „Spiegel der Euangelischer volkomenheit. Tzo samen vergadert durch die Carthuser jn Collen. Gedruckt vp dem Aldenmart tzu dem Wilden mann, bi Jaspar van Gennep. Im jair vnss heeren, M. D. xxxvj.“ In 8. Hier findet es sich zweimal, nämlich auf der Kehrseite des Titelblattes und auf der Vorderseite des Endblattes, dessen Rückseite das grosse Gennep'sche Druckerzeichen (Nr. 496) hat.

329. Der Heiland, von dem himmlischen Vater segnend überschwebt.

Der Heiland steigt über einem landschaftlichen Boden empor; er ist fast unbekleidet, betend hält er die Hände zusammen, den Körper umfliessen flammenartige Zacken und Strahlen. In der Höhe schwebt der himmlische Vater in Wolken, nebst der Taube des heiligen Geistes; er hebt die rechte Hand segnend empor, die linke hält die Weltkugel; ein weithin flatternder Bandstreifen hat in Majuskeln die Inschrift: Hic est filivs mevs

dilectvs in qvo mihi bene complacvi. H. 6 Z. 2 L., br. 4 Z. 3 L. Die Platte ist zu beiden Seiten winkelig ausgeschnitten, so dass sie die Form T erhält; an den frei gewordenen Stellen ist Typentext eingedruckt, links 15 Zeilen: In voce patris n. s. w., rechts 18 Zeilen: SYMBOLA u. s. w. Neben der Platte ist ausserdem zu beiden Seiten die Genealogie von Jesus beigedruckt, im Ganzen fünfmal 15 numerirte Namen. Auf der Kehrseite ebenfalls lateinischer Text. Dieses Blatt von schöner Zeichnung und sicher eigenhändig soll sich in dem Buche: Commentarii initiatorii in qvatvor evangelia. Jacobo Fabro Stapvlensi avthore. Coloniae, impensis Pet. Quentel, Anno domini M. D. XLI. Fol., befinden.

330. Der Heiland, von dem Priester Hieronymus Emser verehrt.

Der Heiland, entkleidet, Ruthe und Geissel zwischen den Armen haltend, steht links an einer Säule; rechts kniet, zu ihm hingewandt, ein betender Priester (Hieronymus Emser), welcher sein Wappen mit dem Gemskopfe vor sich stehen hat. Die Mitte nimmt eine mit fünfzeiligem Bibelspruche: Iniqs odio habui u. s. w. bedruckte Tafel ein, und durch die über der Tafel befindliche Fensteröffnung sieht man in eine Landschaft. H. 2 Z. 3 L., br. 3 Z. 2 L. Gehört zu: „Das gantz New Testament: So durch den Hochgelerten L. Hieronymum Emser verteutscht. Anno M. CCCCC. XXIX. Am XXIII. tag des Augstmonts". Das Buch ist in Fol. und nennt auf dem Endblatte Hero Fuchs als Drucker und Peter Quentel zu Köln als Verleger. Die Holzplatte ist auf der Kehrseite des Blattes CCIII in die „Dancksagung: vnd beschlussrede" gefügt.

331. Die Sendung des heiligen Geistes.

Maria sitzt in der Mitte der zwölf Apostel, ihr Haupt ist von Strahlen umgeben, und jeder der Apostel hat eine Flamme auf dem Haupte; in der Höhe schwebt die Taube des heiligen Geistes, von breiten Strahlen umgeben. H. 1 Z. 10 L., br. 3 Z. Auf der Kehrseite des Blattes CI in den lateinischen Homilien von Johannes Fabri, 1541 Mense Augusto bei Peter Quentel zu Köln in Fol. erschienen.

332—337. Die Apostel. Folge von sechs Blättern 1529.*)

Auf jedem Blatte sind zwei Apostel dargestellt, und jedem derselben ist die übliche Stelle des Credo in Typendruck zuge-

*) Es werden dieselben Apostelbilder sein, wovon Hartzheim (Biblioth. Coloniens. 21) berichtet, dass sie zu seiner Zeit (1747) das Krankenzimmer des hiesigen Jesuiten-Collegiums schmückten. Irrig hält er sie für Kupferstiche.



theilt. Bartsch (Nr. 8—9) beschreibt nur zwei Blätter: 1. St. Johannes der Evangelist und St. Jacobus, ihre Schritte gegen rechts wendend; der Hintergrund waldig; unten links das Monogramm; im Rande liest man: „Joannes. Qui conceptus est de spiritu sancto, natus ex Maria Virgine. — Jacobus. Passus sub Pontio Pilato, crucifixus, mortuus et sepultus". — 2. St. Bartholomäus, bei einem Springbrunnen stehend, aus welchem St. Philippus mit einem Löffel trinkt; gegen unten ist in der Mitte an dem Bassin das Monogramm. H. 6 Z., br. 4. Z. 6 L. Von Sotzmann, der sämmtliche sechs Blätter besass, vernimmt man, dass jedes derselben mit dem Monegramm bezeichnet sei; auf dem ersten hängt an einem Baume ein Täfelchen mit drei Kronen, dem Wappen der Stadt Köln, und das letzte hat unten die Adresse: Coloniae anno M DXXIX per Anthonium de Vormacia. Bei der Versteigerung der Sotzmann'schen reichen Sammlung von Kupferstichen, Radirungen, Holzschnitten, etc., welche in zwei Abtheilungen im Februar und April 1861 bei R. Weigel in Leipzig Statt gefunden, erlangte diese schöne und sehr seltene Folge (Catalog, Abtheil. I, Nr. 504) den Preis ven neun Thalern.

Passavant (Le Peintre-Graveur, IV, 150) gibt die Zusammenstellung der Apostel-Paare wie folgt an:

(332) 1. St. Peter und St. Andreas.
(333) 2. St. Johannes und St. Jacobus der ältere.
(334) 3. St. Thomas und St. Jacobus der jüngere.
(335) 4. St. Philippus und St. Bartholomäus.
(336) 5. St. Judas Thaddäus und St. Simon.
(337) 6. St. Mathias und St. Matthäus.

Die Einreihung des Matthäus, der nur in der Folge der vier Evangelisten zu erscheinen pflegt, ist hier eben so auffallend wie die Weglassung des Apostels Paulus.

338—341.

Die Evangelisten,

vier Blätter.

338. (1) St. Matthäus. Er sitzt an einem Baumstamme nach links gewandt, wo der Engel vor ihm steht und das Dintenfass reicht, in welches der Heilige die Feder taucht. Sein Haupt umgibt ein einfacher Strahlenkranz.

339. (2) St. Marcus. Er sitzt nach rechts und schreibt, während die linke Hand das Dintenfass hält; vor ihm steht der Löwe. Ein doppelter Strahlenkranz umgibt sein Haupt.

340. (3) St. Lucas, nach links sitzend; er taucht die Feder

in das Dintenfass, welches er in der linken Hand hält; vor ihm liegt der Ochs; sein Haupt ist mit einer Mütze bedeckt und von einem dreifachen Strahlenkranze umgeben.

341. (4) St. Johannes, sitzt nach rechts, hält mit der rechten Hand die Feder in die Höhe, in der linken hat er das Dintenfass; der Adler steht mit gespreizten Flügeln vor ihm; ein vierfacher Strahlenkranz umgibt sein Haupt.

Auf jedem Blatte bemerkt man zu beiden Seiten eine Säule, in der Höhe Schnörkelgewinde. H. 5 Z. 3 L., br. 3 Z. 6 L. Abgedruckt in: „Das gantz New Testament: So durch den Hochgelerten L. Hieronymum Emser verteutscht", 1529 durch Hero Fuchs für Peter Quentel's Verlag in Fol. gedruckt. (Siehe auch Nr. 330.) Die vier Holzschnitte befinden sich Bl. 1a, 26b, 40a und 63a. Aeltere Abdrücke enthält die 1527 in demselben Verlage erschienene lateinische Bibelausgabe des Rudelius.

342—362.

Die Apocalypsis des heiligen Johannes. Folge von einundzwanzig Blättern. 1525.

342. (1) Die Erscheinung des Heilandes zwischen den sieben Leuchtern.

343. (2) Der Thron Gottes mit den vier Thieren und den vierundzwanzig Alten.

344. (3) Die vier verschiedenen Pferde mit ihren Reitern. In der Höhe gegen rechts in einer Wolke die Jahreszahl 1525.

345. (4) Engel theilen den Glaubens-Martyrern die weissen Kleider aus.

346. (5) Das Herabfallen der Sterne vom Himmel.

347. (6) Engel halten die Winde zurück; ein anderer Engel theilt das Kreuzeszeichen aus.

348. (7) Die Engel mit den Posaunen; unten ein Schiff, von Flammen umschlungen.

349. (8) Die Plage der gekrönten Heuschrecken.

350. (9) Die Tödtung eines Drittels der Menschheit.

351. (10) Johannes verschlingt das Buch.

352. (11) Johannes steht im Tempel; im Vordergrunde zwei Männer bei dem Drachen des Abgrundes.

353. (12) Das auf der Mondsichel stehende, gekrönte und umstrahlte Weib und der siebenköpfige Drache.

354. (13) Männer beten den siebenköpfigen Drachen an.

355. (14) Das Lamm mit den sieben Hörnern über der zusammenstürzenden Stadt Babel.

356. (15) Engel, welche Getreide schneiden und die Weintrauben keltern.

357. (16) Engel giessen die Schalen des Zornes Gottes herab; der Drache speit froschartige Thiere aus.

358. (17) Die babylonische Hure auf dem siebenköpfigen Drachen reitend.

359. (18) Die Stadt Babel wird vom Feuer verzehrt.

360. (19) Der Drache wird in das Feuermeer gestürzt.

361. (20) Der Engel, Schlüssel und Kette haltend, bindet den Drachen.

362. (21) Ein Engel zeigt dem heiligen Johannes das neue Jerusalem.

Jedes Blatt h. 4 Z. 11 L., br. 3 Z. Die Folge kommt in mehreren Folio-Werken des Quentel'schen Verlags vor, so in Emser's: „Das gantz New Testament“ von 1529. Die ersten Abdrücke werden sich wohl in einem Buche aus dem Jahre 1525 befinden, gemäss der Jahreszahl auf Nr. 3. Geringe Abdrücke, vielleicht die letzten, in: „Das New Testament, Durch D. Johannem Dietenberger verdeutscht. Zu Cöln durch die Erben Johan Quentels, im jar vnsers Herren tausend fünffhundert vnd sechs vnd fünffzig“. (12 Zeilen.) Fol.

363. Die Kreuzigung des Apostels Andreas.

Er ist mit Seilen an das links stehende, aus Schrägbalken errichtete Kreuz geheftet. Zwei Männer stehen ihm rechts gegenüber, der vordere hält eine Hellebarde, der andere, dessen Haupt bekrönt ist, ein Scepter. Im Hintergrunde haben sich zwei andere Männer an einen Baum niedergesetzt. H. 3 Z. 5 L., br. 2 Z. 8 L. Gehört zu: Homiliarvm clarissimi viri D. Johannis Eckij, Tomus tertius, qui est peculiariter de Sanctis. Anno M. D. XXXIIII. Mense Septemb. In 8. Das Bild ist auf S. 1, unten mit der Signatur a, abgedruckt und hat die Typenüberschrift in Majuskeln : Tomvs tertivs homiliarvm Joh. Eckij, qvae svnt de sanctis, et primvm de s. Andrea apostolo.

364. Der heilige Bruno, bei dem Springbrunnen stehend, mit zwei Spruchbändern.

Er steht in einer Landschaft nach links, die rechte Hand hält ein Buch, worin er mit gebeugtem Haupte liest, die linke hält den Olivenzweig; über seinem Haupte flattert ein langer Bandstreifen mit der Inschrift in Majuskeln: Ego sicvt oliva frvgifera in do. dei. · Im Vorgrunde links ein Springbrunnen, an dem Becken desselben das Wappen von Köln (drei Kronen und vierzehn Hermelinschweifchen) mit der Ueberschrift: COLONIA, rechts das Familienwappen mit quadrirtem Schilde. Zu den Füssen des Heiligen die Mitra und der Stab, letzterer von einem Bandstreifen umwunden mit der Majuskelninschrift: S.

Brvno initiator Cartvs. ordis. H. 3 Z. 9 L., br. 2 Z. 9 L. Dient als Titelbild zu zwei ohne Angabe des Verlegers und Druckers erschienenen Duodezwerkchen: Sermo de sco. brunone confessore initiatore ordis Carthusien., und: Vita sci brunonis. Auch besitze ich es, einem Foliobande entnommen, mit dem unten beigedruckten Abtheilungstitel: De origine Carthvsianae religionis, Henrici Glareani Helvetii, Poetae laureati, centimetrum.

365. Der heilige Bruno, mit fünf Wappen.

Er steht in einer Landschaft nach links, mit aufrechtem Haupte in einem Buche lesend, den Olivenzweig haltend, in dem Heiligenscheine um's Haupt die Inschrift: S. BRVNO. In den Ecken oben zwei Wappen, das zur Linken mit einem Löwen hat die Unterschrift: de sapietib, (de sapientibus — die Weisen), das zur Rechten mit zwei gekreuzten Armen, an welchen die Fäuste geballt sind, hat die Unterschrift: de duro pugno (von Hardevust). In halber Höhe links ein Springbrunnen, rechts Felsgebirge. Unten drei Wappen, deren Erklärung unter der Randlinie beigedruckt ist; unter dem ersten links, mit viermal gezacktem Querbalken steht: de pua cogitatoe (de parva cogitatione, Kleingedank), unter dem die Mitte einnehmenden Wappen der Stadt Köln mit drei Kronen und Hermelinflocken: Arma Colon., und unter dem zur Rechten mit klein quadrirtem Schilde, in welchem sich ein gezackter Querbalken und ein Kopf wiederholen, steht: de rubro stessen (von der rothen Stessen). H. 3 Z. 9 L., br. 2 Z. 9 L. Gehört ebenfalls zu den in der vorhergehenden Nummer genannten beiden Duodezwerkchen, auf dem Endblatte abgedruckt, jedoch mit der Verschiedenheit, dass in der Vita sci brunonis die Benennung der Wappen fehlt.

366. Der heilige Georg, den Drachen tödtend.

Er sprengt in ritterlicher Kleidung nach links, das Schwert schwingend; der Drache liegt ausgestreckt am Boden. Im Hintergrunde Landschaft mit einer hochgelegenen Ritterburg. Zwei zierliche Säulen, welche einen Balken tragen, dienen als Einfassung. H. 2 Z. 11 L., br. 2 Z. 3 L. Auf dem Titelblatte zu: „De ordinibvs militaribus, & armorum militarium, fratris Bernardi de Lutzenburgo ordinis Praedicatorum libellus utiliss." (4 Zeilen.) Am Schlusse des Büchleins die Adresse: „Coloniae apud Eucharium Ceruicornum, Anno 1527 mense Julio" In 8. Ein Holzschnitt auf der Rückseite des Titels, eine gekrönte weibliche Figur, ist nicht von unserem Meister. — Auch abgedruckt S. 366 im dritten Bande der Eck'schen Homilien, kölner Nachdruck von 1534 Mense Septemb.

367. Der heilige Hieronymus.

Er sitzt vor einer Felsengrotte nach rechts, mit Schreiben beschäftigt; unter dem Tische liegt der Löwe; links bemerkt man einen Affen und in der offenen Ferne zwei Hirsche bei einem Baume. Zu den Seiten zwei Säulen, oben durch einen Bogen verbunden, an welchem Laubgewinde, mit zwei Engelköpfchen in der Mitte, hängen; auf jede Säule ist ein Schildchen schräg hingestellt, links mit dem Wappen der Stadt Köln (drei Kronen), rechts mit einer Geschäftsmarke, welche vielleicht auf den Buchhändler Gottfried Hittorp hindentet. H. 4 Z. 11 L., br. 4 Z. 2 L. Man findet diesen vorzüglich ausgeführten Holzschnitt auf dem Titelblatte zu: Biblia ivxta divi Hieronymi Stridonensis tralationem. Coloniae, ex officina Eucharij Ceruicorni, Anno 1530. (19 Zeilen.) Fol. Am Schlusse dieses Werkes steht: Coloniae apud Eucharium Ceruicornum, procurante M. Godefrido Hittorpio ciue et bibliopola Colonien. Anno post Christum natum 1530. decimo Calendas Aprileis, Adolpho Rincho, Arnoldo Segenio Coss.

368. Der heilige Hieronymus mit dem Löwen.

Er sitzt in Cardinalskleidung nach links in einer Stube vor einem offenen Buche; vor ihm der Löwe, dessen rechte Vordertatze auf dem Schoosse des Heiligen liegt und von diesem erfasst wird. Zwei Säulen, in der Höhe mit Schnörkelwerk verbunden, bilden die Einfassung. H. 3 Z., br. 2 Z. 3 L. Ich besitze diesen Holzschnitt zwischen die Randverzierung in Fol. mit Agrippina und Agrippa (Nr. 452) gedruckt; doch kommt er in Druckwerken des Eucharius Cervicornus auch allein vor.

369. Der Apostel Jacobus als Pilger.

Er steht nach links in einer Landschaft, den Pilgerhut auf dem Haupte, in der linken Hand den Wanderstab haltend; die Rechte hält ein offenes Buch, worin er liest. H. 3 Z. 2 L., br. 2 Z. 7 L. Auf Bl. CLXXIII a. in Emser's „New Testament“ 1529.

370. Der Evangelist Johannes, welchem der Heiland erscheint.

Er sitzt links, ein Buch auf dem Schoosse, der Adler steht rechts gegenüber; in der Höhe schwebt Christus in Wolken, von Engeln begleitet, deren zwei seinen Mantel halten. Hintergrund Landschaft mit Fluss und Schiffen. H. 3. Z. 2 L., br. 2 Z. 6 L. Auf Bl. CLXXXII a in Emser's „New Testament“ von 1529.

Dieses Blatt ist eine freie Copie nach Hans Holbein aus der

Folge der Evangelisten (Passavant, Peintre-Graveur III. 17—20); die Copie ist im Allgemeinen nicht misslungen, nur ist der nackte Fuss des Evangelisten unmässig vergrössert und entstellt.

371. Der Apostel Judas Thaddäus, vor vielem Volke predigend.

Der Apostel steht links, die Keule in der rechten Hand; sein Haupt ist dreimal von Strahlen umgeben, die sich über den ganzen Hintergrund ausdehnen. Seine Gestalt ist um ein Drittel zu kurz und macht desshalb einen widerlichen Eindruck. Ihm gegenüber rechts eine Menge sitzender und stehender Personen. H. 3 Z. 2 L., br. 2 Z. 6 L. Auf Bl. CLXXXV b in Emser's „New Testament" von 1529.

372. Der heilige Nicolaus.

Ganze Figur auf einer Bank sitzend, in bischöflicher Kleidung; das mit der Mitra bedeckte Haupt ist etwas nach links gewandt, in der linken Hand hält er den Stab, die rechte hat er segnend erhoben. Ein Buch mit drei Broden liegt auf seinem Schoosse. H. 2 Z. 3 L., br. 1 Z. 5 L. S. 31 im dritten Bande der Eck'schen Homilien, kölner Nachdruck von 1534; der betreffende Abschnitt hat die Ueberschrift: „De S. Nicolao".

373. Der Sturz des Paulus.

Er sitzt nach rechts auf dem zu Boden gestürzten Pferde, links in den Wolken erscheint der himmlische Vater, zu dem er das Haupt umwendet. Ein zweiter Reiter entfernt sich rechts. H. 1 Z. 8 L., br. 1 Z. 3 L. Unten die beigedruckte Adresse: Eucharius Ceruicornus excudebat. Anno M. D. XXVIII. (Untere Hälfte eines Octav-Titelblattes.) Auch zu: Haymonis episcopi Halberstatten. in diui Pauli epistolas omneis interpretatio. Anno 1528. (8 Zeilen.) Ohne Adresse.

374. Der Apostel Paulus übergibt dem Boten ein Sendschreiben.

Der Apostel sitzt links in einer offenen Halle mit landschaftlicher Aussicht, der Bote steht rechts vor ihm und empfängt am Schreibpulte den Brief. H. 4 Z. 2 L., br. 3 Z. Auf der Vorderseite von Bl. CVII in H. Emser's „New Testament" 1529 aus P. Quentel's Verlag. Auch bei der „Epistola Pavli Apostoli ad Romanos" in der Quentel'schen lateinischen Bibel (von Rudelius herausgegeben) vom Jahre 1527.

375. Der jüdische Lehrer Gamaliel und der Apostel Paulus.

Sie stehen auf zwei Hügeln in ganzer Figur einander gegenüber, über ihren Häuptern auf Täfelchen die Namen „GAMALIEL."

und „PAVLVS.“, ersterer steht links, Paulus rechts, lange Schriftzettel hangen vor ihnen herab, jeder mit zwei Zeilen bedruckt, bei dem Juden beginnend mit den Worten: Ne transferas u. s. w., bei dem Apostel: Vbi venit n. s. w. Zwischen ihnen erscheint in der Höhe der Heiland in Strahlen, in der linken Hand die Weltkugel haltend; bei seinen Schultern steht: GRA. CHRS. und auf dem Zettelstreifen unter ihm: Vetera no. u. s. w. Unten erscheint „Moses“ mit den Gesetzestafeln „LEX“. H. 5 Z., br. 4 Z. 6 L. Ueber dem Holzschnitte sieben Zeilen Titelschrift: Altercatio Synagogae et Ecclesiae... Interlocutores Gamaliel & Paulus., unter demselben die Adresse in vier Zeilen: Coloniae, apud Melchiorem Nouesianum. Anno M. D. XXXVII. Mense septembri. u. s. w. Fol.

376. Der heilige Petrus mit dem Wappen des Erzstifts Köln.

Er ist nach rechts gewandt, mit fliegendem Mantel; die rechte Hand hat zwei Schlüssel gefasst, mit der linken hält er einen grossen Schild vor sich hin, auf welchem sich ein schwarzes Kreuz, das erzstiftische Wappen, befindet. Ohne Randlinien; h. 5 Z. 2 L., br. 3 Z. 11 L. an den äussersten Enden. Abgedruckt auf den Titelblättern zu: Antididagma, seu christianae et catholicae religionis per Reuerend. et Illust. dnos Canonicos Metropolitanae ecclesiae Coloniensis propugnatio. Coloniae apud Jasparem Gennepaeum. Anno M. D. xliiij. — Propositio per reuerendum et insigne Capitulum, universumque Clerum: Necnon almam Universitatem generalis Studij inclytae Civitatis Agrippinae Coloniae, pronunciata & exhibita Venerabili Clero totius Dioecesis Coloniensis, octavo Novembris. Anno 1544. Coloniae excudebat Jaspar Gennepaeus. Anno Christi M. D. XLIIII. — Christliche vnd Catholische gegenberichtung eyns Erwirdigen Dhomcapittels zu Cöllen, wider das Buch der gnanter Reformation. Coloniae excudebat Jaspar Gennepaeus. Anno 1544. Die drei Werke sind alle in Fol.

377. Der Apostel Petrus, welchem der himmlische Vater erscheint.

Der Apostel kniet links, mit emporgehaltenen Händen betend; vor ihm liegt ein grosser Schlüssel auf dem Boden. Rechts erscheint in Wolken der himmlische Vater, die Weltkugel mit dem Kreuze haltend; unter ihm halten vier Engel ein Tuch ausgebreitet, auf welchem Thierköpfe und kleine Thiere abgebildet sind. H. 3 Z. 2 L., br. 2 Z. 6 L. Auf Bl. CLXXVI a in Emser's „New Testament“ von 1529.

378. Der heilige Sebastian.

Er steht, entkleidet und von mehreren Pfeilen durchbohrt, nach rechts an einem Baumstamme; im Hintergrunde bergige Landschaft. Zu den Seiten zwei Säulen, welche in der Höhe durch eine Arabeske bogenförmig verbunden sind. H. 2 Z. 6 L., br. 1 Z. 8 L. Abgedruckt S. 231 in: Homiliarvm clarissimi viri D. Johannis Eckij Tomus tertius. Anno M. D. XXXIIII. Mense Septemb. (15 Zeilen.) Kölner Nachdruck, ohne Adresse.

379. Der heilige Stephanus.

Er steht in ganzer Figur nach rechts in einer Landschaft; die rechte Hand hat das mit Steinen gefüllte Schoossgewand gefasst, die linke eine Palme. Unten liest man auf einer breiten Tafel: „S. STEFFAN". H. 2 Z. 3 L., br. 1 Z. 5 L. Kommt vor S. 115 im dritten Bande der Eck'schen Homilien, kölner Nachdruck von 1534; ferner S. 43 in Alcuin's Homilien, 1539 bei Eucharius Cervicornus in Fol. gedruckt.

380. Der Apostel Thomas.

Ganze Figur nach links stehend, mit Speer und Winkelmass in der rechten Hand, die linke hält ein geschlossenes Buch; er steht vor einer Säule, an welcher man oben einen vorspringenden Kopf bemerkt: im Hintergrunde Landschaft. Unten eine breite Tafel mit der Inschrift: „S. THOMAS". H. 2 Z. 3 L., br. 1 Z. 5 L. Abgedruckt S. 75 im dritten Bande des kölner Nachdrucks der Eck'schen Homilien, 1534.

381. Maria auf der Mondsichel.

Die heilige Jungfrau mit dem Jesuskinde steht, etwas nach links gewendet, auf der von einer Schlange umwundenen Mondsichel; eine Sternenkrone bedeckt ihr Haupt, die Haarlocken wallen tief herab, in der linken Hand hält sie das Scepter, ihre ganze Gestalt ist von Strahlen umgeben. H. 4 Z. 6 L., br. 3 Z. 2 L. Abgedruckt auf dem 186. Blatte in: D. Dionysii Carthusiani operum minorum tomus secundus. Apud sanctam Ubiorum Coloniam Johannes Soter excudebat, Anno 1532. Fol. — Ferner auf dem Endblatte in: D. Dionysii Carthvsiani, luculenta iuxta ac compendiaria in Acta apostolorum exegesis siue commentaria. Eiusdem in omnes vtriusque Testamenti libros Epitome. Aeditio prima, Coloniae. 1532. In kl. 8. Die Vorderseite des Schlussblattes hat die Adresse: Coloniae impensis integerrimi viri Petri Quentel typographi et bibliopolae Coloniensis. Anno. M. D. xxxij. Mense Januario. Unter dem Marienbilde liest man hier vier beigedruckte Verse: O decus aeternum virgo u. s. w. Der Holzschnitt Nr. 432 mit dem schreibenden Dionysius dient als Titel-

fassung, und in dem Buche befindet sich auch die Himmelfahrt Christi aus der Folge des Rosarinm mysticum.

382. Maria mit dem Kinde, der Carthäuser Dionysius und die heilige Barbara.

Die heilige Jungfrau sitzt rechts auf einem Throne, an dessen Baldachin man die Inschrift liest:

BONORV̄ OPERV̄ GLORI
OSVS EST FRVCTVS.

Links kniet der Carthäusermönch Dionysius, ihm steht die heilige Barbara zur Seite, mit der einen Hand dem kleinen Jesus auf Maria's Schoosse ein Buch reichend, mit der anderen, welche eine Palme hält, die Kutte des Knieenden berührend; zu den Füssen dieses letzteren steht auf einem Zettelstreifen:

D. DIONYSIVS CARTHVSIEN̄

nnd viele Bücher liegen auf dem Boden umher; am Rande links ist der Thurm, das Attribut der heiligen Barbara, an welchem unten das Monogramm angebracht ist. H. 6 Z. 3 L., br. 4 Z. 9 L.

Abdrücke findet man in folgenden Schriften des Dionysius, jedesmal auf der Kehrseite des Titelblattes: 1533. In quatuor Evangelistas enarrationes. Mense Septembri. — 1534. Enarrationes piae ac eruditae, in quinque Mosaicae legis libros. Mense Martio. (Aus Peter Quentel's Verlag.) — 1549. Enarrationes piae ac eruditae in duodecim prophetas (quos vocant) minores. — 1551. Eruditae ac piae enarrationes in librum Job, Tobiae, Judith, Hester, Esdrae, Nehemiae, Machabaeorum primum & II. (Aus Johann Quentel's Verlag, der 1551 über dem Drucke des Buches starb, was bei der Adresse angezeigt ist.) — 1552. Enarrationes piae ac eruditae in libros Josue, Judicum, Ruth, Regum primum, secundum, tertinm et quartnm, item Paralipomenon primum & secundum, Mense Februario. — 1555. Enarrationes piae ac eruditae in quinque libros sapientiales. Mense Februario. — 1557. Enarrationes piae ac eruditae in quatuor prophetas (quos vocant) maiores. Mense Martio. (Bei den Erben Johann Quentel's.) — 1558. Insigne opus commentariorum in psalmos omnes Davidicos. (Bei den Erben Johann Quentel's und Gerwin Calenius.)

383. Der Carthäuser Dionysius, die heilige Jungfrau und St. Georg.

Dionysius, vor einem aufgeschlagenen Buche am Pulte sitzend, die Feder in die Höhe haltend, wendet sich nach rechts, wo Maria mit dem Kinde neben ihm steht; links der Ritter St. Georg mit Fahne und Lindwurm. An der Aussenseite des Schreibpultes

die Inschrift: DIO. | CAR. H. 2 Z. 3 L., br. 2 Z. 9 L. Dieses seltene Blättchen findet man auf der Kehrseite von Bl. lxxxviij in: Enchiridion Sacerdotvm, in qvo ea quae ad diuinissimam Eucharistiam et sacratissimae Missae officium attinent, facili ac plano qnodam tractantur stylo, pientissimi patris D. Petri Blomeuennae Leyden. Carthusiae Colonien. Prioris, & circa Rhenum Visitatoris uigilantissimi. Apud sanctam Coloniam Agrippinam Johannes Dorstius excudebat, Anno M. D. XXXII. Kl. 8. In demselben Buche auch drei Blätter aus der Folge: Rosarium mysticum (Nr. 72, 57 u. 64 dieses Verzeichnisses), nämlich 1. Christus nnter der Kelterpresse, 2. die Heilung des Lahmen, und 3. das Abendmahl, letzteres auf dem Titelblatte. Beachtenswerth in diesem Buche ist noch besonders ein älterer Metallschnitt von 2¼ Zoll in's Gevierte auf der Kehrseite des Blattes cxliiij: der Heiland, Halbfigur, in einem Sarge stehend, über dem Haupte: ·I·N·R·I·, im Hintergrunde: IHESVS CHRISTVS NOSTRA SALVS; über dem Bilde mit Typen gedruckt: Ecce homo, unter demselben neun Verse: Multa salutiferae u. s. w. Petrus Blomevenna hat das Buch dem Erzbischofe von Köln, Grafen Herman von Wied, gewidmet.

384. Die heilige Agnes.

Ganze Figur, in einer Landschaft sitzend, der Körper nach rechts, das Haupt nach links nmgewandt; in der linken Hand hält sie eine Palme; ein aufspringendes Lamm hat die Vorderpfoten auf ihrem Schoosse liegen. Unten gegen rechts ein Täfelchen mit der Inschrift: „AGNETA". H. 2 Z., 3 L. br. 1 Z. 5 L. Gehört zum dritten Bande der Eck'schen Homilien, kölner Nachdruck von 1534, S. 239.

385. Die heilige Barbara.

Ganze Figur nach rechts stehend, in der rechten Hand eine Palme haltend; rechts vor ihr der Thurm, in dessen Pforte man unten den Kelch mit der Hostie bemerkt. H. 2 Z. 3. L., br. 1 Z. 5 L. Zum dritten Bande der Eck'schen Homilien, kölner Nachdruck von 1534, S. 22, wo der betreffende Abschnitt mit dem Namen der Heiligen „Sancta Barbara" überschrieben ist.

386. Die heilige Magdalena.

Sie kniet nach links als Büsserin in einer Felsengrotte, vor einem offenen Buche; im Hintergrunde rechts wird die Heilige von vier Engeln zum Himmel gehoben, und ein Einsiedler, den man durch die bogenförmige Oeffnung der Grotte bemerkt, schaut zu ihr hinauf. Im Vordergrunde steht links die Salbbüchse auf dem Boden, und über derselben, etwas näher der Randlinie, das

Monogramm. H. 6 Z. 3 L., hr. 4 Z. 9 L. Ueber dem Bilde ist der Abtheilungstitel gedruckt: „D. Dionysii a Rickel | Carthvsiani, de reformatione clav- | stralium Liber Vnus, ac alia quędam ad nitam mona | sticam potissimum pertinentia."; unten die Signatur ppp. Kommt vor in: D. Dionysii Carthusiani operum minorum tomns secundns. Apnd sanctam Ubiorum Coloniam Johannes Soter excudebat, Anno 1532. (28 Zeilen.) Fol.

387. Der Carthäuser Dionysius, zwischen Säulen stehend.

Er steht in ganzer Figur, nur sehr wenig nach links gewendet, umgeben von einem dreifachen ovalen Strahlenkranze, den Wolken umsäumen; in der vorgestreckten rechten Hand hält er in einem zackigen Strahlenkranze den Spruch:

BENEDIC
TVS DEVS
IN SECVLA

in der linken ein offenes Buch und Schreibgeräthe; zu seinen Füssen liegt der Teufel hingestreckt, rechts steht die Weltkugel auf dem Boden, unten mit einer Landschaft versehen; im Hintergrunde zeigt sich links eine Stadt, an einem Flusse liegend. An jeder Seite erhebt sich eine zierliche Säule, auf der zur Linken ist in einem Medaillon das Weltgericht, auf der zur Rechten der Einzug der Gerechten in's Himmelreich dargestellt; durch Laubwerk sind die Säulen in der Höhe bogenförmig verbunden, und die Mitte nimmt eine Tafel ein mit der Inschrift:

D. DIONYSIVS CARTHVSIEN
DOCTOR EXTATICVS

An der linken Säule ist unten das Monogramm angebracht. H. 6 Z. 6 L., br. 4 Z. 9 Z. Bei folgenden Ausgaben seiner Schriften ist dieser Holzschnitt auf dem Endblatte abgedruckt: 1531. Insigne commentariorum opus, in psalmos omnes Davidicos. Aeditio prima. Mense Martio. (Bei Peter Qnentel.) — 1532. Operum minorum tomns secundus. (Bei Johann Soter.) — 1533. In quatuor Evangolistas enarrationes. Mense Septemhri. (Bei Peter Quentel.)

Passavant (Le Peintre Graveur IV, p. 151) fand den Holzschnitt in Enarratio Epistolarum et Evangeliorum etc. Pars altera homiliarum etc. 1533. (Bei Peter Quentel.) Sonderhar, dass er den Abgebildeten für den heiligen Benedict hält, wie auch bei der Titelfassung Nr. 412.

388. Der Carthäuser Dionysius, kleine Figur.

Veränderte Darstellung. Hier steht er mit dem Haupte stark nach links gewandt; in der rechten Hand hält er den

Strahlenkranz mit der dreizeiligen Inschrift, in der linken Buch und Schreibgeräthe; auf dem Boden liegt links der Teufel, rechts steht die Weltkugel, welche hier ohne die untere Landschaft ist; hinter der Figur ein einfacher ovaler Strahlenkranz nebst Wolken; in der Höhe steht auf einem Bandstreifen mit flatternden Enden:

D. DIONISIVS DOCTOR EXTATICVS.

Die Säulen des vorigen Blattes und verschiedenes Andere sind hier weggelassen. H. 3 Z. 2 L., br. 2 Z. 6 L. Aus der auf der Kehrseite gedruckten Schrift (Theil eines Titels) ersieht man, dass das Bild zu einem bei Johann Soter in Köln erschienenen Werke des Dionysius in Fol. gehört. Auch befindet es sich auf dem Endblatte von: D. Dionysii Carthusiani in quatuor hominis novissimis, tractatus plane pius ac eruditus. Editio prima Coloniae Anno 1532; am Schlusse steht: Apud sanctam Coloniam Agrippinam Johannes Dorstius excudebat. Anno 1532; ferner zweimal auf dem Endblatte des Werkchens: Van dem feeg Fenr, durch heer Peter Blömeuenne, Prior dor Carthuser tzu Cölln. Gedruckt tzu Cölnn durch Jaspar von Gennep. M. CCCCC. xxxv. Beide Bücher in kl. 8.

389. Rabanus Maurus, am Schreibtische sitzend.

Er ist in der bischöflichen Kleidung, die Mitra auf dem Haupte, nach links gewendet. Zu den Seiten zwei Säulen mit Wappenschildchen in der Höhe, wovon das eine, rechts, das Wappen von Köln mit den drei Kronen zeigt; durch eine Fisch-Arabeske sind die Säulen oben verbunden. Unten drei Wappen, wovon das mittlere das Rad von Mainz enthält; über diesen Wappen ein Zettelstreifen mit der Inschrift:

RABANVS MAV. MO-
GVN. ARCH. DCCCLV.

H. 2 Z. 8 L., br. 2 Z. Dieser kleine Holzschnitt befindet sich auf dem Titelblatte zu: Rabani Mavri Mogvntinensis Archiepiscopi, uiri arcanarum literarum peritissimi Commentaria, antehac nunquam typis excusa In Genesim libri IIII. Exodum libri IIII. Coloniae Johannes Prael excudebat, An. M. D. XXXII. mense Martio. Ferner auf der Kehrseite des Titelblattes zu: Rabani Mavri Mogvntinensis Archiepiscopi, de Clericorum institutione & ceremonijs Ecclesiae, ex Veteri & Nouo Testamento, ad Heistulphum Archiepiscopum libri III. Excvdebat Johannes Prael Coloniae M. D. XXXII. Mense Jvnio. Beide Bücher sind in kl. 8.

390. Die Austheilung des Abendmahles.

Vor einem Altare stehen nach rechts zwei Priester, der eine reicht einem knieenden Manne die Hostie, der andere einem

stehenden den Kelch; zwei Knaben knieen links. H. 2 Z. 6 L., br. 2 Z. 2 L. Zweimal abgedruckt in den lateinischen Homilien von Johannes Fabri mit der Schlussschrift: Coloniae excudebat Petrus Quentel, Anno Domini M. D. XLI. mense Augusto. Fol., und zwar auf Bl. 107 und 237.

Profane Gegenstände, Mythologisches und Allegorisches.

391. Die Parzen.

Die drei unbekleideten Frauongestalten sind an dem gegen links aufgestellten Spinnrocken beschäftigt, in einer Landschaft mit Säulen zu den Seiten, welche in der Höhe durch Schlangen und eine die Mitte einnehmende fliegende Eule verbunden sind; letztere hält ein kleines Schildchen mit dem Zeichen des Buchdruckers Eucharius Cervicornus. H. 3 Z. 3 L., br. 2 Z. 8 L. Ueber der Bildplatte ist der Titel gedruckt: De severa nostrorvm scelervm vltione elegia. Conrado Mindeñ autore. (6 Zeilen.) In 4. Dieser seltene Holzschnitt ist sehr fleissig ausgeführt.

392. Die Weisheit und die beiden jungen Mönche. Allegorie.

Eine sitzende weibliche Figur, von einem ovalen Strahlenkranze umgeben und das Haupt noch besonders umstrahlt, nimmt die Mitte ein und hat die Ueberschrift: SAPIENTIA. Zwei Gefässe, die sie in den Händen hält, ergiessen sich in Kelche, welche zwei zu ihren Seiten knieende junge Mönche emporhalten; die beiden Jünglinge haben mit Typen sechszeilig bedruckte Inschrifttafeln vor sich, beginnend links: Effectus totius u. s. w., rechts: Itaque pro u. s. w. H. 4 Z. 6 L., br. 5 Z. Das Bild ist über der „Praefatio avthoris" abgedruckt in dem Buche: Altercatio Synagogae et Ecclesiae. Anno MDXXXVII., das bereits bei Nr. 375 zur Anzeige gekommen.

393. „Das new Bockspiel nach gestalt der welt. Anno MDXXXI."

Ein satyrisches fliegendes Blatt. Kaiser Karl V. steht dem türkischen Sultan gegenüber, der seine Eroberungen bis an den Niederrhein auszudehnen droht, mit den Worten:

„Cöln und das agripische Land
Wil ich gewinnen mit meiner hand."

Zwischen ihnen steht der Papst, der Priester Johann, der persische Sophi und König Ferdinand, in einer zweiten Reihe

mehrere Könige; mehr nnten sitzen Fürsten und Städtegesandte um einen Tisch. Alle Figuren haben Zettel, anf denen sie ihre Gesinnungen wegen des Türkenkrieges aussprechen. Ganz oben in der Mitte sieht man zwei Böcke, die sich stossen. Ganz unten dentsche Verse mit dem Schlusse:

„Last vnsz radt snchen bei der Zeit
Göttlich gnad der Herr vnsz geith
Durch Johann Haselberg von Costantz."

Letzterer scheint der Dichter zu sein. Mehrere Fürsten haben Portraitähnlichkeit. Von diesem Holzschnitte gibt Sotzmann in Schorn's Kunstblatt 1838, Nr. 55, eine Beschreibung, er rühmt Zeichnung und Schnitt, und hält das Blatt, obwohl das Monogramm fehlt, zuverlässig für eine Arbeit des Anton von Worms. Die Massangabe fehlt.

394. Der Ritter mit dem Wappen von Hessen.

Ein in voller Rüstung rechts stehender Ritter hält das links vor ihm aufgestellte hessische Wappen; der grosse Schild ist quadrirt nebst einem Herzschildchen mit dem Löwen, anch mit Helm nnd Kleinodien versehen. H. 3 Z. 9 L., br. 2 Z. 3 L. Gehört zu dem bei den Titelfassungen (Nr. 451) näher beschriebenen Buche: „Wie iunge fursten vnd grosser herrn kind' rechtschaffen instituirt vnd vnterwisen. Anno 1537." und befindet sich S. 6 am Schlusse der lateinischen Widmung: „Nobilissimae indolis adolescentnlo Hessorum Principis illustrissimi D. Philippi dni. in Dietz, Ziegenhain & Nidda etc. filio natv maiori D. Wilhelmo, domino suo clementiss. Richardus Lorichivs Hadamarivs", mit dem Datum: „Marpurgi ex Mnsaeo meo Cal. Jul. An. XXXVII."

395. Die Ketzersäule.

Ein Mann mit Baret und langem Talare, ein Buch in der linken Hand haltend, steht anf einer Säule nnd empfängt die Eingebungen des Teufels, der ihm den Blasbalg an's Ohr hält; unten snchen zwei ähnliche Scheusale ihn mit einer Kette in die Flammen herabzuziehen. H. 5 Z. 3 L., br. 1 Z. 9 L. Mit Typen ist an den Rand gedruckt: Statua (links) hereticalis. (rechts.) Gehört zu: Catalogus Hereticorum quem F. Bernardus Lutzenburgus conscripsit. Editio tertia. Anno M. D. XXVI. mense martio. (17 Zeilen.) In 8., ohne Verlags- und Druckeradresse. Der Holzschnitt nimmt die Kehrseite des Blattes B 6 ein.

396. Ein Concert.

Drei Männer und ein Kind singen vor einem Musikpnlte, rechts hinter ihnen ein Narr mit Brille. In der Höhe die Jahres-

angabe 1529 und die Inschrift: ALTVS. TENOR. BASSVS., ferner an dem Pulte bei dem Kinde: DISCANT. Unten in der Mitte das Monogramm. H. 4 Z. 3 L., br. 5 Z. 11 L. (Passavant, Le Peintre Graveur IV, p. 152. Der schöne Schnitt dieses Blattes wird gerühmt.)

397. Zwei Männer im Gespräche.

Ein Greis, die Axt haltend, sitzt links auf einem Baume, vor ihm steht ein Mann, der sich auf die Säge stützt. H. 5 Z. 11 L., br. 4 Z. 6 L. (Passavant, Le Peintre-Graveur IV, p. 152.)

398. Die Soldaten beim Kartenspiel. 1529.

Zwei Soldaten sind mit dem Spiele beschäftigt, ein dritter schaut zu, ein Weib schenkt ein Glas Wein ein. Ohne Monogramm, jedoch unten links mit der Jahreszahl 1529. H. 4 Z. 7 L. (?), br. 3 Z. 2 L. (?) Nr. 10 bei Bartsch.

399. Grosse Säule mit dem posaunenden Kinde.

Sie ist mit Thierarabesken reich verziert, unten über dem Sockel steht ein nacktes Kind, einen Blätterkranz um den Hals, die Säule mit dem rechten Arme umfassend, mit der linken Hand die Posaune haltend. H. 13 Z. 6 L., br. 1 Z. 4 L. An der Seite rechts in Typendruck herablaufend: „Gedruckt zu Cöllen auff der Weyerpfortz bey Jaspar Gennep."

400. Das im Sarge liegende Todtengerippe.

Diese Vorstellung hat die Ueberschrift: „Seneca in epistolis: Mors necessitate habet aequa & inuictum." Ohne Randfassung. Auf der Kehrseite des Titelblattes zu: D. Dionysii Carthvsiani de quatuor hominis nouissimis. Coloniae Anno 1532. Kl. 8. (Die Titelfassung siehe unter Nr. 432.)

401—406. Sechs Blätter astronomische Darstellungen mit Anwendung des Astrolabiums. 1531.

401. (1) Grosse Scheibe, nur mit Kreisen, Kreisabschnitten und Durchmessern bedeckt, nebst Ziffern und Benennungen; der äusserste Rand ist in Grade abgetheilt, zu je fünf von 5 bis 360 in den Nummern fortschreitend. In der Höhe ist dem Rande ein zierlicher Griff angefügt, an welchem sich drei Blätterkränze befinden; im oberen die Büste eines bärtigen Mannes, eines Gelehrten, dessen Kopf mit dem Baret bedeckt ist; die beiden unteren Kränze umgeben zwei Wappenschildchen, wovon das zur Linken einen Kolben zeigt, unten mit zwei herzförmigen Blättern, aus einem Hügel hervorwachsend. In dem Schildchen zur Rechten ein Monogramm. Wir haben hier das Bildniss des

Philosophen Caspar Kolb, das Symbol seines Namens und das die Initialbuchstaben desselben (C K, an der rechten Seite) angebende Monogramm vor uns. Der Durchmesser der Scheibe beträgt 14 Z. 6 L., die Höhe mit Einschluss des Griffes 17 Z. 6 L.

402 (2) Scheibe von gleicher Grösse, reich besetzt. Um den Rand Gradeeintheilung, astronomische Zeichen, dann, in zwölf Abschnitten aneinander gereiht, die zwölf Himmelszeichen, durch hübsche bildliche Compositionen in Landschaften dargestellt. Im mittelsten Kreise der Doppeladler des römisch-deutschen Reiches, das Kaiserwappen auf der Brust, in jeder Klaue ein Schildchen mit dem Wappen der Stadt Köln: drei Kronen im oberen Felde, das untere leer; unter den Adlerköpfen die Buchstaben C K (Caspar Kolb). Unter dem Reichsadler halten vier geflügelte Genien eine astronomische Tafel, worauf sich auch die Wappen von Frankreich und England befinden, nebst der Jahreszahl 1531. Wie an der vorigen Scheibe, so ist auch hier in der Höhe ein Griff mit drei Kränzen nebst Wappenschildchen; im oberen sieht man sechs Sterne, in dem unteren zur Linken die Mondsichel und einen Stern, in dem zur Rechten einen Ritter mit Fahne — Wappen, welche man den heiligen drei Königen, den Stadtpatronen von Köln, beilegt.

403. (3) Etwas kleinere Scheibe von 12 Z. Durchmesser. Im oberen Rande Sternbilder nebst flatternden Bandstreifen mit Inschriften, wovon die an der linken Seite lautet: „FATA REGVNT ORBE CERTA STANT OĪA LEGE C KOLB PHS“, die zur Rechten: „LONGAQ. PER CERTOS SIGNANTVR TEMPORA CVRSVS 1531“. Eine kleinere zweite Scheibe, welche nach unten in dem inneren Raume der grösseren liegt, hat die Himmelszeichen in zwölf Abschnitten in schöner bildlicher Ausführung, jedoch einfacher als auf dem zweiten Blatte, um den Rand.

404. (4) Der vorigen an Umfang gleiche Scheibe, nur mit Linien von Kreisen, Kreisabschnitten und Durchmessern, nebst Ziffern und den Benennungen „ORIENS“, „OCCIDENS“ und „ELE 45“ bedeckt. Ausserhalb der Scheibe links drei Runde mit Sonne, Mond und einer Rosette, rechts abermals der Mond mit breiterer Sichel.

405. (5) Gleich grosse Scheibe, mit Kreisen, Kreisabschnitten und Durchmessern, einigen Benennungen, astronomischen Zeichen und Ziffern stark bedeckt; sie ist von grob gezogenen Durchmessern rechtwinklig durchschnitten, ein an der perpendiculären Mittellinie nach oben angebrachter dicker Punkt hat die Umschrift: „ZENIT CAPITIS“.

406. (6) Bedeutend kleineres Blatt in schmal quer Fol. Es zeigt zwei zirkelartige Instrumente, deren Schenkel bis zur

wagerechten Richtnng zurückgeschlagen sind, die Schenkelfelder haben reiche Arabesken-Verzierung, die verbindenden Nietenköpfe sind glatt gerundet. Die Länge ist bei Beiden 14 Z. 8 L., die Breite der Schenkel beim oberen 9 L., beim unteren 6 L. Zwei kleine andere Instrumente, mit Fisch-Arabesken verziert, sind im Zwischenraume angebracht.

Ich verdanke diese trefflich ausgeführten und bisher ganz unbekannten Blätter der Güte des verstorbenen Herrn J. A. Börner in Nürnberg. Sie stehen mit einem Schriftchen Caspar Kolb's in Verbindung, dessen Titelbild unter Nr. 437 beschrieben ist.

Bildnisse.

407. Kaiser Karl V., auf dem Throne sitzend.

Ganze Figur nach links; das Haupt bedeckt ein breitgeränderter Hut, auf welchem die Krone ruht; unter dem Mantel bemerkt man die Rüstung mit dem Orden des goldenen Vliesses; in der linken Hand hält er den Reichsapfel, in der Rechten das Schwert; vor den Seitenlehnen des Thronsitzes sind zwei Wappen aufgestellt; unten an dem Sockel ist die Inschrift beigedruckt: „CAROLVS IMP. QVINTVS.“ H. 5 Z. 6 L., br. 4 Z. 3 L. Zuerst angewendet auf dem Titelblatte des Quart-Schriftchens: Noua. quomodo a Cesariano exercitu sexto Mai. Anno M. CCCCC. XXVII. cum impetu Vrbs Roma capta, expugnata, & despoliata sit. Vaticinium de Imp. Carolo peruetustum. Coloniae, Impensis honesti cinis Petri Quentell. — Dann auf der Kehrseite der Folio-Titelblätter zu: Predige Euangelischer warheit, Durch Friderichen Nausean. Gedruckt zu Meyntz (1535). Die Inschrift am Sockel lautet hier: „Carolus der fünfft, Röm. Keyser etc.“ und zwei besondere Leisten sind hier noch zu den Seiten beigefügt, phantastische Säulen mit Thiergestalten, an jener zur Linken zuunterst ein sitzendes Einhorn, an der zur Rechten in der Mitte zwei Löwen, welche als Schlangen auslaufen. Jede h. 5 Z. 5 L., br. 1 Z. an den äussersten Enden. — Concilia omnia, tam generalia, quam particularia, ab apostolorum temporibus . . . Tomvs primvs . . . Coloniae, M. D. XXXVIII. Mense Septembri Petrus Quentel excudebat. (21 Zeilen.) — Ebenso zu dem „Tomvs secvndvs“ desselben Werkes, der ebenfalls 1538 erschienen ist.

407 b. Derselbe Kaiser. Profil-Büste in einem Medaillon.

Siehe die Titelfassung Nr. 458.

408. Vier Bildnisse von Mathematikern.

Vier Brustbilder auf selbstständigen kleinen Holztafeln von 2 Z. 3 L. in's Gevierte, mit Beischrift der Namen der Dargestellten. Sie sind je zwei nebeneinander gefügt, in der oberen Abtheilung links „ARATVS CILIX“ mit breitrandigem Hute, nach rechts gewendet, den gestirnten Globus mit der linken Hand in die Höhe haltend, während der Zeigefinger der rechten ihn berührt; rechts: PTOLEMEVS | AEGYPTIVS“ mit Cylinder-Hut, nach links gerichtet, mit dem Zirkel an dem emporgehaltenen Globus messend. In der unteren Abtheilung links „M. MAMLVS | ROMANVS“, das Haupt bekränzt, nach rechts gewendet, der rechte Arm liegt auf einem offenen Buche, die linke Hand berührt den Globus; rechts „AZOPHI ARABVS“, den Turban auf dem Haupte, nach links gerichtet und mit beiden Händen den Globus haltend. Sämmtliche Bildnisse werden von Wolken getragen. Auf der Kehrseite des Titelblattes zu: Astrolabii instrvmenti geometriciqve tabvlae avctiores. Authore Casparo Colb Philosopho, &c. (Das Nähere darüber bei den Titelfassungen.) Auf dem Endblatte dieses Werkchens steht: Coloniae excvdebat Hero Alopecivs anno 1532. In 4.

409. Alardus von Amsterdam.

Brustbild nach rechts, der Kopf in Drei-Viertel mit barettartiger Bedeckung, ein Theil der rechten Hand ist sichtbar. Im Hintergrunde rundbogige Fensteröffnung, in welcher rechts ein geschlossenes Buch liegt; oben an der Wölbung nimmt ein Medaillon mit griechischer Umschrift und einem Schildchen, das ein Herz mit der Inschrift: „ΙΟΥ“ zeigt, die Mitte ein; daneben links ein gekröntes Wappenschildchen, welches einen senkrechten Mittelbalken mit drei weissen Andreaskreuzen auf schwarzem Grunde hat; rechts gegenüber ein Schildchen mit Todtenkopf. H. 3 Z. 11 L., br. 2 Z. 11 L. Unten ist mit Typen beigedruckt:

D. Alardus Amstelredamus, obijt 28.
die mensis Augusti, anno Jesu Christi.
1544.

Auf der Kehrseite der Titel: Paraenesis de Eleemosyna . . . Alardo Amstelredamo authore. Jaspar Gennepaeus excudebat Anno M. D. XLV. (8 Zeilen In kl. 8.) Ueber der Adresse ist der Holzschnitt: Christus unter der Kelterpresse, aus der Folge zum Rosarium mysticum (Nr. 72), in der Gennep'schen Copie eingesetzt.

Nur das Bildniss scheint einem Gemälde oder einer Zeichnung des Anton von Worms nachgebildet zu sein, sowohl das

Beiwerk als die xylographische Ausführung aber einer fremden Hand anzugehören.

410. Jacob Koebel, Buchhändler und Buchdrucker zu Oppenheim.

Unter einem von Säulen getragenen Bogen steht seine Bildnissfigur nach links, vor ihm sein Wappen mit der auf einer Blumenarabeske sitzenden Eule; unten ein Zettelstreifen mit der Typeninschrift: Jacobus Koebelius. 1532. H. 3 Z. 4 L., br. 2 Z. Zu dem 1532 bei Peter Jordan in Mainz für Koebel gedruckten Kaiserthumsbuche, dessen Titel bei Nr. 434 angegeben ist. Ein Facsimile dieses kleinen Holzschnittes auf Tafel V im Jahrgang 1856 der Bilderhefte zur Geschichte des Bücherhandels von H. Lempertz in Köln.*).

Titelfassungen und Randverzierungen.

411. Titelfassung mit dem ersten Menschenpaare.

Sie besteht aus nur einer Holzplatte. In der Höhe Arabesken; zur Seite links Adam „ADA", rechts Eva „HEVA", letztere den Apfel haltend, beide in ganzer Figur; unten zwei Genien mit einem leeren Schildchen. H. 4 Z. 9 L., br. 3 Z. 3 L. Zu: Latini Sermonis Obseruationes iam recognitae. Eloquentia fortitudine praestantior. Coloniae Excudebat Joannes Gymnicus An. M. D. XXXVI. In 8.

412. Titelfassung mit dem thronenden himmlischen Vater, den Evangelisten und Kirchenvätern, und der Exstase des Carthäusers Dionysius.

Aus vier Leisten bestehend. In der oberen Querleiste, h. 2 Z. 2 L., br. 6 Z. 8 L., sitzt der himmlische Vater auf dem Throne, in der Rechten zwei Pfeile haltend, in der Linken die Weltkugel mit dem Kreuze; über seinem Haupte die Taube des heiligen Geistes; Engelköpfchen und vier betende Engel schweben

*) J. C. W. Moehsen nennt in seinem Verzeichnise einer Sammlung von Bildnissen, grösstentheils berühmter Aerzte, S. 130, das in Holz geschnittene Bildniss des Georg Sturtz, Med. Dr. zu Erfurt, in 4. mit der Schrift: Talis Sturtiades Georgius u. s. w., als ein Werk unseres Künstlers — jedoch mit Unrecht. Das auf dem Blatte befindliche Monogramm H B soll sich zwar nach Christ's Angabe (Anzeige der Monogrammatum, S. 210) auf Holzschnitten des Anton von Worms befinden; es beruht dies jedoch auf einer Verwechslung mit dem wittenberger Xylographen, der sich eines aus A W gebildeten, dem unseres Künstlers ähnlichen Monogrammes bediente.

zu seinen Seiten; vor dem Throne kniet links Christus, dessen Mantelschleppe ein Engel hält, hinter ihm Apostel und andere Heilige; rechts kniet Maria an der Spitze heiliger Frauen; unten steht, die ganze Breite einnehmend, in Majuskelnschrift: „Zach. I. Ira magna ego irascor svper gentes. et sagitas meas complebo in eis Deu 32.“ Die beiden Seitenleisten, h. 5 Z. 8 L., br. 1 Z. 6 L., haben jede zwei Evangelisten und zwei Kirchenväter untereinander, in fast quadraten getrennten Feldern, jedoch in eine einzige Holzplatte geschnitten; alle sind sitzend und mit Schreiben beschäftigt. Links zuoberst St. Matthäus, dann St. Marcus, St. Gregorius und ein zweiter Kirchenvater, bei welchem eine Sanduhr steht. Rechts zuoberst St. Lucas, dann St. Johannes, St. Hieronymus und der vierte Kirchenvater, dessen Schreibtisch vor einem Fenster steht. In der unteren Querleiste, h. 2 Z. 10 L., br. 6 Z. 8 L., nimmt der Carthäuser Dionysius, knieend in Wolken schwebend, die Mitte ein; er ist betend nach rechts gewendet, von einem doppelten Strahlenkranze umgeben, und vor ihm steht in Strahlen sein Wahlspruch: „BENEDIC | TVS. DEVS | IN. SCLA“ (saecula). Am Boden kniet links der Papst nebst Cardinälen, Bischöfen und Mönchen, alle betend, rechts ebenso der Kaiser mit anderen Fürsten und Herren, das päpstliche und das kaiserliche Wappen in der Mitte, neben letzterem Reichsapfel und Schwert, und zwischen den beiden Wappenschildchen das Monogramm des Künstlers. Zuunterst folgt in Majuskeln der Spruch des Psalmisten: „Converte nos devs salutaris nr. et averte iram tvam a nobis Psal 84“. Von allen xylographischen Arbeiten unseres Künstlers ist diese Titelfassung am häufigsten anzutreffen; sie wurde zu vielen Folio-Ausgaben der damals bei den Theologen sehr beliebten Werke des Carthäusers Dionysius gebraucht, wovon mir folgende bekannt geworden sind:

1532. In quatuor Euangelistas enarrationes. — In omnes beati Pauli epistolas Commentaria. (Bei Peter Quentel erschienen.) — Operum minorum tomus primus. — Operum minorum tomus secundus. (Bei Johann Soter.)

1533. Epistolarum ac Euangelior. Dominicalium totius anni Enarratio. Pars prima. — Homiliarum in Epistolas et Euangelia sermonumque de sanctis. Pars altera de Sanctis. — In omnes beati Pauli epistolas Commentaria. Mense Septembri. — In quatuor Euangelistas enarrationes. Mense Septembri. — In epistolas omnes canonicas, in Acta apostolorum, & in Apocalypsim, piae ac eruditae enarrationes. Mense Septembri. — In hymnos omnes qui huic ordini sunt familiares, piae nec minus eruditae enarrationes. Aeditio prima. Auf der Kehrseite dieses letzteren Werkes ein Bartsch (P. - G. VII, 456—466) unbekanntes Bild

des heiligen Bruno von Ursus Graf, ganze Figur nach links mit Zweig und Buch in den Händen, unter einem Portale stehend, an dessen Pfeilern die vier Geschlechtswappen des Heiligen aufgestellt sind; unten gegen rechts das Monogramm V G verschlungen. H. 9 Z., br. 6 Z. 3 L. (Bei Peter Quentel.)

1534. Enarrationes piae ac eruditae, in qninque Mosaicae legis libros. Mense Martio. — Enarrationes piae ac eruditae in IIII. Prophetas maiores. Mense Martio. — Piae ac eruditae Enarrationes In Lib. Job. Tobiae. Judith. Hester. Esdrae. Nehemiae. I. Machabaeornm. II. Machabaeorum. Mense Martio. — Insigne commentariorum opus, in psalmos omnes Dauidicos. Mense Augusti.

1536. Ernditissima simnl et utilissima super omnes S. Dionysii Areopagitae libros commentaria.

1537. Epistolarum ac Euangeliorum dominicalium totius anni Enarratio.

1542. Epistolarum ac Euangeliornm dominicalium totins anni Enarratio. Pars prima. Mense Septembri. — Enarratio Epistolarum et Euangeliornm etc. Pars altera homiliarum etc. Editio tertia. Diese letztere Anwendung hat Passavant (Le Peintre-Graveur IV, p. 151), wobei jedoch irriger Weise der Carthäuser Dionysius für den heiligen Benedictus gehalten wird.

1543. In quatuor Evangelistas enarrationes. Mense Jannario.

1545. In omnes beati Pauli epistolas commentaria. Mense Aprili. (Alle bei Peter Quentel.)

1548. Enarrationes piae ac eruditae in quatuor prophetas. Mense Augusto.

1549. Enarrationes piae ac eruditae in duodecim prophetas (quos vocant) minores. (Die beiden letzteren bei Johann Quentel.)

Ausnahmsweise finde ich im Jahre 1533 auch eine Anwendnng zu dem Werke eines anderen Schriftstellers, zu: D. Anselmi Cantvariensis Archiepiscopi, luculentissimae in omnes sanctissimi Pavli Apostoli epistolas enarrationes. Coloniae, ex officina Eucharij Ceruicorni, Anno M. D. XXXIII. Mense Augusto. Die Vorrede ist von „Godefridvs Hittorpivs civis coloniensis“, und am Schlusse des Buches steht: Coloniae apud Eucharium Ceruicornnm, impensis M. Godefridi Hittorpij, Mense Augusto Anni M. D. XXXIII. (Fehlt in dem Verzeichnisse des Hittorp'schen Verlags in Kirchhoff's Beitr. z. Gesch. des deutsch. Buchhandels, I, 58—62.)

Die Holzplatte der unteren Querleiste hat sich noch erhalten; sie ist in meinem Besitze nnd wurde in meinem Bnche: Die Meister der altkölnischen Malerschnle, S. 245 neu abgedruckt.

413. Titelfassung mit dem thronenden himmlischen Vater, den Evangelisten und Kirchenvätern, den Halbfigur-Bildnissen Kaiser Karl's V. und König Ferdinand's, nebst den Wappen der Kurfürsten. 1531.

Vier Leisten. Die obere mit dem himmlischen Vater auf dem Throne, sowie die beiden Seitenleisten mit den Evangelisten und Kirchenvätern, finden sich bei Nr. 412 beschrieben. Die untere Querleiste, h. 2 Z. 11 L., br. 7 Z., zeigt in halber Figur den Kaiser „Carol. V." und den römischen König „Ferdi. pri.", zwischen drei Säulen, jeden mit Schwert, Scepter und Reichsapfel; neben jedem sein reichverziertes Wappen; tiefer stehen die Wappen der sieben Kurfürsten nebeneinander: „.mens.", „.collen.", „trier.", „.behem.", „.paltzgraf.", „.sassen", „brandebur", und in der Ecke rechts folgt die Jahreszahl 1531. Angewandt zu folgenden bei Peter Quentel erschienenen Folianten: 1534. Friderici Navseae Blancicampiani, Euangelicae ueritatis Homiliarum Centuriae quatuor. In Augusto. — 1540. Dasselbe Werk. Mense Augusto — 1537. Johannis Fabri, episcopi Viennen. de fide et bonis operibvs, libri tres. Mense Augusto. — 1541. Commentarii initiatorii in qvatvor Evangelia. Jacobo Fabro Stapvlensi Avthore. — 1542. Theophylacti archiepiscopi Bulgariae in omnes divi Pauli Epl'as enarrationes. Auch diese untere Querleiste ist, von der noch erhaltenen Original-Holzplatte, in meinem Buche über die Meister der altkölnischen Malerschule S. 169 abgedruckt.

414. Titelfassung mit dem Stammbaum Christi.

Aus nur einer Holztafel bestehend. Zuunterst eine Zeile Majuskelnschrift: Egredietvr virga de radice Jesse, et flos de radice eivs ascendet. Isa. XI. Jesse liegt schlafend auf dem Boden, von ihm breiten sich, nach beiden Seiten hin, zwei Aeste aus; das Wappen der Stadt Köln (drei Kronen und Laubarabeske) und ein Schildchen mit dem Zeichen des Druckers Jaspar Gennep sind über dem Schlafenden sichtbar. Die von dem Baume ausgehenden Personen sind links aufsteigend: DAVID, SALOMO, EZECHIAS, IOSIAS, IACOB, alle in Halbfigur mit Schriftbändern; rechts: AARON, OBED, NATHAN, LEVI, EZECHIEL. Links über Jacob eine gerippte Schale, in welcher sich die Büsten von Joseph und Maria, rechts über Ezechiel eine solche, worin sich die Büsten von Joachim und Anna, ohne Namensangabe, befinden. Die Mitte nimmt in der Höhe der entkleidete Heiland ein, Halbfigur, mit der Dornenkrone, Geissel und Ruthe zwischen den Armen haltend. H. 6 Z. 8 L., br. 5 Z. Im inneren Raume die Titelschrift: Alle Handlung vnd Session des Allge-

meynen vnd Christlichen Concilij, zu Trent vnder Pabst Paulo dem dritten angefangon. Verteutscht vnd getruckt im jar M. D. Lxiiij. zu Cöllen bey Jaspar Gennep. (11 Zeilen.) In 4. Es wird dies eine spätere Anwendung der älteren Platte sein.

415. Titelfassung mit dem Heilande als Weltrichter, Abraham und den Patriarchen, David und den Propheten, und der Erschaffung des ersten Menschenpaares.

Sie besteht aus vier Leisten. Die obere Querleiste, h. 2 Z. 2 L., br. 6 Z. 6 L., zeigt den Heiland, in halber Figur, von einem Strahlenkranze umgeben, als Weltrichter; Engel schweben mit den Leidenswerkzeugen, zwei andere, im Vorgrunde stehend, blasen in Posaunen; zur Linken kniet eine Gruppe weiblicher, rechts eine solche von männlichen Personen. Die Seitenleisten, h. 5 Z. 8 L., br. 1 Z. 6 L., haben jede zwei Vorstellungen übereinander, deren Bedeutung die unten beigefügten Schriftzettel angeben; links: „DNŌ OBEDIENS ABRAHĀ“ und „PATRIARCHARV̄ CETVS“, rechts: „DAVID AMABILIS DNŌ“ und „CHORVS PROPHETARV̄“. In der unteren Querleiste, h. 2 Z. 9 L., br. 6 Z. 6 L., ist das Paradies dargestellt; aus der Seite des schlafenden Adam zieht der himmlische Vater die Eva hervor, zu beiden Seiten sind zahlreiche Thiere. Angewandt zu: D. Dionysii Carthvsiani enarrationes piae ac eruditae in quinque libros Sapientiales. Coloniae, expensis Johannis Soteris & Melchioris Nouesiani. Anno M. D. XXXIII. Mense Septembri. (14 Zeilen.) Fol.

416. Titelfassung mit dem Heilande auf dem Berge Tabor, den Evangelisten und Kirchenvätern, und den Bildnissen Kaiser Karl's V. und König Ferdinand's in halber Figur.

Vier Leisten. In der oberen, h. 2 Z. 3 L., br. 6 Z. 11 L., steht in der Mitte der Heiland auf dem Berge Tabor, über ihm erscheint der himmlische Vater mit Engeln, einen lang herabfallenden Zettelstreifen haltend mit der Inschrift: „Diss ist mein geliebter Sone, | den solt yhr hören“; neben ihm schweben in halber Figur, rechts: „MOSE“, links: „HELIA“; bei Christus sind: „IOANNES.“, „PETRVS.“ und „IACOB“, alle in ganzer Figur. Die Seitenleisten mit den Evangelisten und Kirchenvätern sind dieselben wie bei Nr. 412. Die untere Querleiste mit den Halbfiguren des Kaisers Karl V. und des Königs Ferdinand nebst der Jahreszahl 1531 ist bereits bei Nr. 413 beschrieben. Angewandt zu: Predige Euangelischer warheit, vber all Euangelien, Durch den Ehrwirdigen vnd hochgelerten herrn, Friderichen

Nausean. Gedruckt zn Meyntz. (1535). — D. Johannis Fabri Sermones fructuosissimi. Anno 1537. (Am Schlnsse die Adresse des Peter Qnentel zu Köln.) — Antonii Broickvvy a Koningstein, in quatnor Enangelia enarrationnm Opns preclarum. Coloniae, apud honestum cinem Petrum Quentell. Anno dni. M. D. XXXIX. mense Augusto. Fol. Bei letzterem Werke ist die Inschrift des Zettelstreifens lateinisch: Hic est filins meus dile- | ctus, ipsum audite.

Die Platte der oberen Leiste hat sich noch erhalten und wurde in meinem Bnche: Die Meister der altkölnischen Malerschule, neu abgedruckt. In dem Zettelstreifen befindet sich keine Schrift; dieselbe wnrde früherhin mit Typen beigefügt.

417. Titelfassung mit achtzehn Vorstellungen aus dem Leben Christi und Heiligenbildern.

Sie ist aus gleichförmigen kleinen Holzplatten von etwa 1 Z. 9 L. Höhe und 1 Z. 3 L. Breite gebildet. In der Höhe 1. Die Dreifaltigkeit, der himmlische Vater den Heiland am Krenze haltend, 2. Der Besnch der Maria boi Elisabeth, 3. Die Gebnrt Christi, 4. Die Verkündigung an die Hirten, 5. Die Anbetnng der Könige. Zur Seite links vier Heiligengestalten: 6. St. Rochus mit dem Engel, 7. St. Lanrentins mit dem Roste, 8. St. Michael, der Drachentödter, 9. Sta. Catharina mit dem Sohwerte. Rechts gegenüber: 10. Die Opferung im Tempel, 11. Die Flucht nach Egypten, 12. Das letzte Abendmahl, 13. Christus am Kreuze. Unten: 14. Die Sendung des heiligen Geistes, 15. St. Stephanus, Steine im Schoossgewande haltend, 16. St. Christoph, den kleinen Heiland tragend, 17. Die Messe des heiligen Gregorius, nnd 18. Maria mit dem Kinde, auf der Mondsichel stehend. Im inneren Raume die Titelschrift: Postilla Oder Christliche Predigen vnd Ausslegung vber die Episteln vnd Enangelia. Durch den Gottseligen vnd wolgelerten Herren Franciscnm Polygranum. Vertentscht vnd gedruckt zn Cölln, durch Caspar Gennep. Im Jahr vnsers Herren vnd Seligmachers Geburt, M. D. LXXIIII. Man find sie zn kauff bei Johann Walldorff, wonhafft anf dem Thumhoff. (23 Zeilen.) Fol. Die Holzplättchen sind in dieser späten Anwendung an den Rändern bereits stark ausgesprungen.

418. Titelfassnng mit den vier Evangelisten, Christus, der Dreifaltigkeit und vier Aposteln.

Zusammenstellnng von zehn kleinen Platten. Oben drei: die Evangelisten Johannes nnd Matthäus, sitzend nnd mit Schreiben beschäftigt, nebst ihren Attribnten, dem Adler und dem Engel; dazwischen die h. Dreifaltigkeit, wobei der himmlische Vater den Heiland am Krenze hält (diese letztere ist auch zu der

Titelfassung Nr. 417 von 1574 verwendet). Zur Seite links zwei Platten übereinander, die obere St. Petrus, den Schlüssel haltend, die untere St. Jndas mit der Keule. Rechts ebenso St. Paulus mit dem Schwerte (auch zu Nr. 419 angewandt) und St. Jacobus mit einem Winkelmass. Alle vier in ganzer Figur. Unten wiederum drei Platten, die Evangelisten Lucas nnd Marcus, schreibend, nebst den Attributen, dazwischen der Heiland, segnend nnd die Weltkugel haltend, anf Wolken stehend und von Strahlen umgeben (dieselbe Figur, welche auch bei Nr. 419 vorkommt). Die Namen der Evangelisten und der vier Apostel sind mit Typen beigedruckt. Die Platten der Evangelisten sind jede h. 1 Z. 11 Z., br. 2 Z. 9 L., die übrigen h. 1 Z. 9 L, br. 1 Z. 3 L. Angewandt zu: Das Newe Testament, zum anderen mäll Durch D. Johan. Dietenberger verdentzt vnd flesslicher aussgangen. Im Jair vnsers Hern. M. D. XL. Fol. (Ein Buch des Quentel'schen Verlags zn Köln.*)

419. Titelfassung mit Christus, den vier Evangelisten, St. Panlus und zwei Propheten.

Sie ist aus acht kleinen Platten zusammengesetzt. In der Höhe links der Evangelist Matthäus „MAT.", in der Mitte Christus, die Weltkugel haltend, auf Wolken stehend im Strahlenkranze, rechts Marcus „Mar." Zur Seite links König David mit der Harfe, von Wolken getragen, unter ihm drei Engel, welche von einem Notenblatte singen; zur Seite rechts ein anderer Heiliger, ebenfalls auf einem Instrumente spielend und von Wolken getragen, drei singende Engel wiederholen sich auch hier. Unten links der Evangelist Lucas „LVCAS", in der Mitte St. Paulus mit dem Sohwerte, rechts der Evangelist Johannes „IOAN.". Die oberen und unteren Bildchen sind h. 1 Z. 9 L., br. 1 Z. 3 L., die beiden zu den Seiten h. 2 Z. 2 L., br. 9 L. Angewandt zu: Haymonis episc. Halberstatten. in omneis D. Pauli Epl'as Enarratio, ad uetustissimorum quorumque exemplarium fidem à mendis non paucis repurgata. Cum luculento rer. indice, iam recens excuso. Coloniae, ex officina Heronis Alopecij. Anno. 1539. (10 Zeilen.) In 4.

420. Grössere Titelfassung mit Christus, den Evangelisten, den Aposteln Petrus und Paulus und den vier Kirchenvätern.

Sie ist in Fol. und besteht aus einer einzigen Holzplatte. In der Höhe der Heiland in der Mitte zwischen den vier Evange-

*) Es bildet einen Theil der vollständigen Bibelübersetzung. Die erste Ausgabe der Dietenberger'schen deutschen Bibel erschien 1534; sie wurde auf Kosten Peter Quentel's zu Mainz gedruckt.

listen mit ihren Attributen, durch Pfeiler getrennt. Zu den Seiten stehen Petrus und Paulus mit Schlüssel und Schwert, unter von Säulen getragenen Bogen. Unten sitzen, mit Schreiben beschäftigt, die vier Kirchenväter, durch Säulen getrennt; an der mittleren hängt ein Schildchen mit der Geschäftsmarke des Buchhändlers (Gottfried Hittorp?), derselben, die sich auch auf Nr. 367 befindet. H. 9 Z. 6 L., br. 6 Z. 6 L. Angewandt zu: Homeliae seu mauis: sermones siue conciones ad populum praestantissimorum ecclesiae doctorum: Hieronymi, Augustini, Ambrosii, Gregorii, Origenis, Johan. Chrysostomi, Bede, Herici, aliorumque. In hunc ordinem digeste per Alchuinum leuitam. Apud sanctam Vbiorum Coloniam Agrippinam in aedibus Heronis Alopecij. An. M. D. XXV. (20 Zeilen.) — B. Platinae Cremonensis de vita & moribus summorum Pontificum historia. Ex officina Eucharij Ceruicorni, Anno 1529. Am Schlusse des Buches: Impensa & aere M. Godefridi Hittorpii ciuis Colonien. mense Januario. — Zachariae episcopi Chrysopolitani, uiri suo tempore celeberrimi, in unum ex quatuor siue de concordia euangelistarum, libri quatuor. Eucharius Ceruicornus excudebat, anno 1535. (20 Zeilen.) — Homiliae, hoc est, sermones sive conciones ad populum, primum ab Alcuino Leuita iussu Caroli Magni in hunc ordinem redactae. Coloniae, ex officina Eucharij Ceruicorni Anno M. D. XXXIX. Mense Augusto. (23 Zeilen.)

421. Kleinere Titelfassung mit Christus, den Evangelisten, den vier Kirchenvätern, und St. Petrus und St. Paulus.

Sie ist in Quart und, wie die grössere, in eine einzige Holzplatte geschnitten. In der Höhe steht Christus, von zwei geflügelten Engelköpfchen begleitet, zwischen den Evangelisten Johannes und Matthäus. Zu den Seiten sitzen die vier Kirchenväter, je zwei übereinander, mit Schreiben beschäftigt. Unten stehen die Evangelisten Marcus und Lucas, und die Apostel Petrus und Paulus; zwischen den letzteren hängt ein Schildchen mit einem Monogramme, welches den Drucker Eucharius Cervicornus anzeigt. Der innere Raum ist für die Titelschrift bestimmt. H. 6 Z. 2 L., br. 4 Z. 6 L. Angewandt zu: Novum Testamentum. Apud sanctam Vbiorum Coloniam, anno M. D. XXII. mense Augusto. — Novvm Testamentvm omne, per D. Erasmum Rot. ad graecam ueritatem fidelissime uersum. Anno M. D. XXV. — Jacobi Fabri Stapulensis in omneis D. Pauli epl'as commentariorum libri XIIII. Coloniae, ex officina Eucharij, Anno M. XXXI. (sic) — Biblia alphabetica, per Henricum Regium. Coloniae, Opera & impensa Melchioris Nouesiani. Anno Domini M. D. XXXV.

422. Titelfassung mit dem Salvator-Medaillon, der Verkündigung Mariae und den musicirenden Genien bei einer Vase.

Vier Leisten. In der oberen, h. 11 L., br. 2 Z., halten zwei geflügelte Engel an einem Laubgewinde das nach links gerichtete Profil-Haupt des Heilandes mit der Umschrift: SALVATOR MVNDI ORA PRO NOBIS. Die zwei schmalen Seitenleisten, h. 4 Z. 5 L., br. 5 L., zeigen Säulen, auf welchen links die heilige Jungfrau, rechts der verkündigende Engel stehen. In der nnteren Leiste, h. 11 L., br. 1 Z. 5 L., sitzen zwei mnsicirende geflügelte Genien, der eine mit dem Dudelsack, der andere mit der Schalmei, bei einer Vase. Zu: Missae sacratissimae brevis & plana Elucidatio, per D. Matthiam Kretz. M. D. XXXVII. Coloniae Apnd Seruat. Cruphth. in platea sancti Marcelli. (7 Zeilen.) In kl. 8.

423. Titelfassung mit der Anbetung der Könige.

Aus nur einer Holzplatte bestehend. In der Höhe das kölner Wappen mit drei Kronen im oberen nnd einer Arabeske im unteren Felde; daneben zwei schreitende geflügelte Genien, welche Gewinde halten. Zu den Seiten zwei zierliche Säulen. Unten ist die Anbetung der Könige dargestellt. Der innere Raum ist für die Titelschrift bestimmt. H. 4 Z. 9 L., br. 3 Z. 2 L. Angewandt zu: Catalogus Hereticorum, quem F. Bernardus Lutzenburgus conscripsit. Editio tertia. Anno M. D. XXVI, mense martio. (17 Zeilen.), in welchem Buche sich auch das Blatt Nr. 395, die Ketzersäule, befindet. — Jo. Roffen. episcopi de ueritate corporis & sanguinis Christi in eucharistia, libri quinq. aduersns Johan. Oecolampadium recens editi. Editio postrema. Eucharius Ceruicornus excudebat. Anno M. D. XXVII. mense Aprili. (11 Zeilen.) — Divi Avrelii Avgvstini de doctrina Christiana libri quatuor. Coloniae apvd Heronem Alopecium. An. M. D. XXVII. Mense Julio. (11 Zeilen.) — Divi Caecilii Cypriani martyris et epis. Chartaginen. de oratione dominica sermo. Excudebat Eucharius Ceruicornns, An. M. D. XXVIII. mense Aprili. — Van dem feeg Feur, gewalt der heilger kirchen, verlässung der sundt, kyndthauf vnd von anröffung der heiligen. Gruntlich bewerdt vss der heiliger geschrifft, durch heer Peter Blömeuenne, Prior der Carthuser tzu Cölnn. Gedruckt tzu Cölnn durch Jaspar von Gennep. Im iär vnss heeren M. CCCCC. xxxv. (12 Zeilen.) Das Endblatt hat auf beiden Seiten das Bild des Carthäusers Dionysius in kleiner Figur (Nr. 388). In 8.

Diese Titelfassung erscheint in zwei verschiedenen Znständen.

Bei den früheren Anwendungen von 1526 und April 1527 zeigt sich in der unteren Vorstellung an der weissen Fläche links neben dem Haupte der Maria ein Stern; dieser Stern fehlt hingegen bei den im Juli 1527 und 1528 erschienenen Werkchen; natürlich auch bei dem von 1535.

424. Titelfassung mit der Anbetung der Könige, St. Bruno, St. Barbara und fünf Wappen.

In der Höhe die Anbetung der Könige, zwischen Säulen mit Arabesken. Zur Seite links steht der heilige Bruno, ein offenes Buch und den Zweig haltend; Inful und Stab liegen auf dem Boden. Zur Seite rechts die heilige Barbara, Schwert und Pfauenfeder haltend; hinter ihr der Thurm. Unten fünf Wappen nebeneinander, das mittlere das Stadtwappen von Köln mit drei Kronen und siebenzehn Hermelinschwänzchen, die vier übrigen sind die Familienwappen des heiligen Bruno (siehe das Blatt Nr. 365). Die Wappenleiste, h. 1 Z. 4 L., br. 4 Z. 5 L., scheint besonders eingefügt zu sein, im Uebrigen ist das Ganze aus einer Holztafel geschnitten. H. 6 Z. 5 L., br. 4 Z. 6 L. mit Einschluss der Wappenleiste. Zu: Divae Helisabet Hvngarorum regis filiae uita, anctore Jacobo Montano Spirensi. Apvd sanctam Coloniam, anno M. D. XXI. (7 Zeilen.) — D. Dionysii Carthvsiani Summae fidei orthodoxae libri duo. Coloniae, opera & impensa Melchioris Nouesiani Anno MDXXXV. (17 Zeilen.) In 4.

425. Titelfassung mit der Enthauptung Johannes des Täufers. Nach Hans Holbein.

Reich verziertes Portal mit Arabesken, oben Laubgewinde mit einem Kranze in der Mitte; unten ist die Enthauptung des Täufers Johannes dargestellt, dessen abgeschlagenes Haupt von Salome gehalten wird. Diese Copie unterscheidet sich von dem Originale (Passavant, Peintre-Graveur III, 71) hauptsächlich dadurch, dass dieses in dem in der Höhe hängenden Blätterkranze ein Schildchen mit dem Signet des baseler Buchdruckers Johann Froben zeigt: von zwei Schlangen umwundener Stab, auf welchem eine Taube sitzt, gehalten von einer Hand — während unsere Copie an dieser Stelle ein nach rechts sitzendes, die Vorderpfoten in die Höhe haltendes Kaninchen oder Häschen hat. Sie ist originalseitig, jedoch dadurch etwas verkürzt, dass sie die Randlinien vereinfacht hat. H. 6 Z. 6 L., br. 4 Z. 6 L. Angewandt zu: Lavrentii Vallensis libri elegantiarum sex. (11 Zeilen.) Ohne Jahresangabe und Adresse. In 4. Meinem Exemplare ist die anscheinend dem Endblatte des Buches entnommene Adresse aufgeklebt: Excudebat Coloniae Hero Alopecius M. DXXII.

426. Titelfassung mit dem Evangelisten Johannes und der Taufe Christi. Nach Albrecht Dürer.

Sie ist in eine einzige Platte geschnitten. In der Höhe drei Abtheilungen: in der mittleren sitzt links der Evangelist Johannes, die Apocalypsis schreibend, der Adler steht auf dem Boden vor ihm; rechts erscheint ihm, von Strahlen und Wolken umgeben, gekrönt und das Scepter haltend, die heilige Jungfrau mit dem Kinde; in den Nebenfeldern zwei apocalyptische Vorstellungen: links der Engel, welcher den Drachen an der Kette hält, rechts die Babylonierin auf dem siebenköpfigen Ungeheuer reitend. Zur Seite links sieht man ein Todtengerippe mit Sense und Sanduhr auf einer grossen Vase stehend, die von mehreren Personen gehalten wird. Gegenüber an der rechten Seite fliehen viele Menschen aus einer Halle, einige davon sind zu Boden gestürzt. Unten ist in der Mitte die Taufe Christi durch Johannes dargestellt, an jeder Seite in besonderem Felde ein Engel mit Passionswerkzeugen, der links ist knieend und hält das Kreuz, die Dornenkrone und die Nägel, der andere rechts ist schwebend mit dem Speere und dem Schwamme. H. 9 Z. 9 L., br. 6 Z. 7 L. Angewandt zu: Macrobii Avrelii Theodosii viri consvlaris in somnivm Scipionis libri dvo: et septem eivsdem libri Satvrnaliorvm. Apud sanctam Coloniam Anno M. D. XXI. (14 Zeilen.) — M. Fabii Qvintiliani oratoriarvm institvtionum lib. XII. Apvd sanctam Coloniam. (6 Zeilen.) Fol. Beide ohne Nennung des Druckers oder Verlegers. Jedoch gibt sich bei letzterem Werke in den einleitenden Worten auf der Kehrseite des Titelblattes „Godefridus Hittorpius“ als Verleger zu erkennen, und auch die Datirung: „Coloniae, Anno M. D. XXI. quinto nonas Martias.“ findet man hier. — Ambrosii Ansberti Galli presbyteri, uiri facundissimi, in sancti Johannis apostoli & euangelistae Apocalypsim libri decem. Coloniae per Eucharium Ceruicornum, opera & impensa M. Godefridi Hittorpij, Anno Christi nati M. D. XXXVI. (19 Zeilen.)

Das Original besteht aus vier zusammengefügten Holzplatten und wurde zuerst zu einem Gedichte, dann zu nürnberger Druckwerken von 1517 nnd 1519 verwendet. Bartsch (Peintre-Graveur, VII, p. 183, Nr. 30) reiht es unter die nicht authentischen Holzschnitte Albrecht Dürer's, die, seiner Meinung nach, nicht einmal von diesem grossen Meister gezeichnet, viel weniger von ihm selbst geschnitten seien. Heller (Leben und Werke Albrecht Dürer's, II, S. 726, Nr. 1934) will vom Gegentheil überzeugt sein; er glaubt, „dass dieses Blatt sowohl in Hinsicht der Zeichnung als des feinen Schnittes unter die schönsten Arbeiten Dürer's zu zählen ist.“ Ich trete dem Urtheile von Bartsch bei

und halte es, nach sorgfältiger Prüfung, für eine Arbeit Caspar Rosentalers, des Zeitgenossen Dürer's, der im Jahre 1512 die schöne Legende des heiligen Franciscus, gedruckt bei Hieronymus Höltzel in Nürnberg, herausgab.

Heller, der auch die Copien nach Dürer in den Bereich seines Verzeichnisses zog, hatte von dem wohlgelungenen und originalseitigen Nachschnitte unseres Anton Woensam keine Kenntniss.

427. Titelfassung mit dem schreibenden Evangelisten Johannes und den Genien mit der Büste des Virgilius Maro.

Sie besteht aus vier Leisten. In der Höhe St. Johannes schreibend, links der Adler, rechts der apocalyptische Drache. Zu den Seiten Arabesken in Säulenform mit je zwei Genien. Unten halten zwei Genien ein Medaillon, worin eine Büste mit der Umschrift: VIRGILIVS. MARO. Die obere und untere Leiste sind jede h. 11 L., br. 2 Z., die Seitenleisten h. 4 Z. 8 L., br. 7 L. Angewandt zu: Ad semper victricem Germaniam, Johannis Cochlaei παρακλησις. Apud sanctam Vbiorum Agrippinam in aedibus Heronis &c. Anno M. D. XXIIII. In 8.

428. Randverzierung mit dem Evangelisten Johannes zwischen Arabesken.

Drei Randleisten und ein grösserer Holzschnitt sind hier vereinigt. In der oberen Leiste, h. 1 Z. 2 L., br. 2 Z. 2 L., sitzt der Evangelist Johannes, etwas nach links gerichtet, mit Schreiben beschäftigt; vor ihm steht der Adler. Er sitzt zwischen Laubarabesken, aus denen rechts eine Schlange hervorkriecht. Die beiden Seitenleisten, jede mit einer schmalen Blätterarabeske, sind dieselben, welche die Titelfassung des 1532 bei Peter Quentel erschienenen Maruli'schen Evangelistariums (Nr. 439) hat. Unten ist der Holzschnitt: Christus unter der Kelterpresse (Nr. 72), eingesetzt. Im inneren, frei gebliebenen kleinen Raume steht der Abtheilungstitel: Praestantissima quaedam, ex innumeris miracula, quę Bruxellis, nobili apud Brabantos oppido circa venerabilem Eucharistiam, hactenus multis ab annis ad Christi gloriam fiunt. (6 Zeilen.) Diese Randverzierung befindet sich auf Bl. 145 a in dem 1532 bei Johannes Dorstius erschienenen Enchiridion Sacerdotum, aus welchem vorhin der Holzschnitt Nr. 383 beschrieben worden. Das Schriftchen ist gleichzeitig auch mit selbstständiger Paginirung, mit der Ziffer 1 beginnend, erschienen. (Panzer, Annales typogr. VI, p. 422, Nr. 683.)

429. Titelfassung mit dem schreibenden St. Johannes, der Mariensäule, der Kindersäule und den musicirenden Genien bei einer Vase.

Vier Leisten. In der oberen, h. 11 L., br. 2 Z., sitzt rechts der Evangelist Johannes schreibend in einer Felsenlandschaft, vor ihm steht rechts der Adler. Als Seitenleiste links ist die bei Nr. 422 angeführte Säule mit dem Standbilde der heiligen Maria angewandt. Rechts eine Säule mit vier nackten Kindern übereinander, das oberste, welches geflügelt ist, sitzt und musicirt auf der Schalmei; h. 4 Z. 4 L., br. 8 L. Unten die kleine Querleiste mit der Vase zwischen zwei musicirenden Genien, welche auch bei Nr. 422 angewandt ist. Zu: Divi Athanasii Alexandrini Archiepiscopi de passione Domini ac de Cruce liber optimus, per Des. Erasmum Roterod. nunc primum uersus. (9 Zeilen.) In kl. 8. Eine Verlags-Adresse hat das Büchlein nicht; aber aller Wahrscheinlichkeit nach ist es, wie Nr. 422, bei Servatius Crupht zu Köln erschienen.

430. Titelfassung mit dem schreibenden Evangelisten Lucas, Säulen und reitenden Genien bei einer Vase.

Vier Leisten. In der oberen Querleiste sitzt Lucas nach rechts am Schreibpulte; sein Attribut, der Ochs, liegt hinter demselben. H. 10 L., br. 2 Z. 2 L. Die schmalen Seitenleisten und die untere Querleiste mit den auf Fischen reitenden geflügelten Genien bei einer Henkelvase, sind dieselben, welche als Titelfassung zu Pronosticatio Johannis Lichtenbergers vorhin (Nr. 1) beschrieben worden. In der gegenwärtigen Zusammenstellung angewandt als Abtheilungstitel mit der Schrift: D. Haymonis episcopi Halberstatten. Homiliar. siue concionum ad plebem, Pars aestiua u. s. w. (16 Zeilen.) In kl. 8.

431. Titelfassung mit St. Peter und dem Kaiser, die Kirche haltend, den Evangelisten, den Kirchenvätern und den Wappen der katholischen Fürsten.

Vier Leisten. In der oberen, h. 2 Z. 8 L., br. 6 Z. 6 L., halten St. Petrus und der Kaiser eine prächtige Kirche in die Höhe, über welcher die heilige Dreifaltigkeit erscheint; unter der Kirche schwebt ein kleiner Engel, der mit beiden Händen tragen hilft. Bei St. Petrus stehen links viele Päpste, Cardinäle und andere geistliche Personen, den Kaiser rechts begleitet ein zahlreiches Gefolge von Fürsten. Die Seitenleisten mit den Evangelisten und Kirchenvätern sind dieselben wie bei Nr. 412. Die untere Querleiste, h. 2 Z. 2 L., br. 6 Z. 8 L., zeigt sechs Wappen nebeneinander gestellt: des Papstes, des Kaisers, des

römischen, des französischen, des englischen und des portugiesischen Königes. Angewandt zu den beiden Bänden des Werkes: Concilia omnia, tam generalia, quam particularia, ab apostolorum temporibus in hunc vsque diem a sanctissimis patribus celebrata. Coloniae, M. D. XXXVIII. Mense Septembri Petrus Quentel excudebat. Fol.

Die Platte der oberen Leiste mit der von Petrus und dem Kaiser gehaltenen Kirche befindet sich im Besitze des Verfassers und wurde in dessen Buch: Die Meister der altkölnischen Malerschule, neu abgedruckt.

432. Titelfassung mit dem schreibenden Carthäuser Dionysius, von Heiligen umgeben.

Sie besteht aus einer einzigen Holzplatte. In der Höhe der heilige Bruno, „S' BRVNO“, in halber Figur zwischen zwei umkränzten Wappen, wovon das zur Linken das kölnische mit den drei Kronen ist. An jeder Seite sind drei Heilige übereinandergestellt; links Maria mit dem Kinde, der heilige Hugo von Grenoble: „HVGO GRA“, und St. Georg; rechts der Täufer St. Johannes, der heilige Hugo von Lincoln: „HVGO LIN“, und die heilige Magdalena; alle in ganzer Figur. Unten sitzt in einem von Säulen eingeschlossenen Stübchen, das sich an die Heiligengestalten bis zur halben Höhe der Platte anlehnt, der Carthäuser Dionysius mit Schreiben beschäftigt, nach rechts gewendet; an der Hinterwand zwei Majuskeln-Inschriften: „Intellectvm dat parvvlis“ und „Benedictvs devs in seovla“; ganz unten am Rande steht: „DIONYSIVS CARTHVSIENSIS“. H. 4 Z. 6 L., br. 3 Z. 3 L. Der innere Raum über dem Stübchen ist für die Titelschrift bestimmt. Angewandt zu: Dionysii Carthvsiani, Doctoris extatici vita, simul & operum eius fidissimus catalogus. Coloniae excudebat Jaspar Gennepius. MDXXXII. — D. Dionysii Carthvsiani de quatuor hominis nouissimis, tractatus plane pius ac eruditus. Editio prima Coloniae Anno 1532. Am Schlusse dieses Buches steht: Apud Sanctam Coloniam Agrippinam Johannes Dorstius excudebat. Anno 1532. (In dem letztgenannten Werke befinden sich auch die beiden Holzschnitte Nr. 388 und 400.) — D. Dionysii Carthvsiani, luculenta iuxta ac compendiaria in Acta apostolorum exegesis siue commentaria. Coloniae 1532., ein Buch, dessen schon bei Nr. 381 ausführlicher erwähnt worden. Die Schriften sind alle in kl. 8.

432b. Titelfassung mit Wiederholungen in neuer Zusammenstellung.

Vier Leisten. In der Höhe die Querleiste mit dem thronenden himmlischen Vater, zu den Seiten die Leisten mit den Evange-

listen und den Kirchenvätern, aus Nr. 412, nnten die Querleiste mit Christus als Weltrichter ans Nr. 415. Angewandt zu: Homiliae in Euangelia dominicalia, a festo SS. Trinitatis usq. ad Aduentnm Domini. Anthore F. Henrioo Helmesio. Coloniae apud Jasparem Gennepaeum: Anno a Partu Virgineo 1550. (15 Zeilen.) Fol.

432c. Titelfassung mit Wiederholnngen in nener Zusammenstellnng.

Vier Leisten. In der Höhe dio Qnerleiste mit Christus als Weltriohter aus Nr. 415, zu den Seiten die Leisten mit den Evangeliston und Kirchenvätern aus Nr. 412, unten die Erschaffung dos ersten Menschenpaares aus Nr. 415. Angewandt zu: Polyanthea opvs svavissimis floribus exornatum, authore Dominico Nano Mirabellio. Coloniae ex officina Jasparis Gennepaei. Anno a sacro partu uirgineo, M. D. LII. (12 Zeilen.) Fol.

432d. Titelfassung mit Wiederholungen in neuer Zusammenstellung.

Vier Leisten. In der Höhe die Querleiste mit dem Heilande auf dem Berge Tabor, zn den Seiten die Evangelisten und Kirchenväter, wie bei Nr. 416; nnten die Querleiste mit dem thronenden himmlischen Vater ans Nr. 412. Angewandt zu: Das New Testament, Durch D. Johannem Dietenberger verdeutscht. Zu Cöln durch die Erben Johan Qnentels, im jar vnsers Herren tausent fünffhundert vnd sechs vnd fünffzig. (12 Zeilen.) Fol.

433. Titelfassung mit den Thaten des Hercules.

Aus vier Leisten zusammengesetzt. Die obere Querleiste, h. 2 Z. 6 L., br. 6 Z. 7 L., hat vier durch Säulen getrennte Vorstellungen:

1. Hercules, mit seinem Zwillingsbruder in der Wiege, spielt mit den Schlangen.
2. Die Erlegung des nemeischen Löwen.
3. Die Hydra wird erlegt.
4. Hercnles erdrückt den Anteus.

Ueber der die Mitte dieser Leiste einnehmenden Säule sieht man ein kleines Täfelchen mit dem Monogramme A W.

Jede der beiden Seitenleisten (h. 4 Z. 8 L., br. 1 Z. 9 L.) hat zwei übereinander gestellte Vorstellnngen; links holt Hercules

5. die goldenen Aepfel aus den Gärten der Hesperiden, nnd treibt
6. die Rinder des Geryones weg.

Rechts trägt er

7. den erymanthischen Eber auf seinen Schultern, und
8. sieht man ihn bei den menschenfressenden Rossen des Diomedes.

Die untere Querleiste (h. 2 Z. 11 L., br. 6 Z. 6 L.) bringt fünf Vorstellungen:

9. Hercules trägt das Himmelsgewölbe.
10. Er fängt die Hindin der Diana.
11. Die beiden Göttinnen treten vor ihn am Scheidewege. Mit der griechischen Ueberschrift: διαχαλα τὰ καλά, und der lateinischen Unterschrift: Sustine, & abstine.
12. Er reisst den Cerberus an einer Kette aus der Unterwelt hervor.
13. Er steht vor dem Scheiterhaufen, von der Wolke überschwebt.

Diese mit grossem Fleisse ausgeführte Titelfassung ist angewendet zu: Flavii Josephi Hebraei, Historiographi clariss. opera. Interprete Ruffino presbytero. Apud sanctam Coloniam Agrippinam, in aedibus Eucharij Ceruicorni, Anno 1524. (20 Zeilen.) — Ex recognitione Des. Erasmi Roterodami. C. Suetonius Tranquillus. Dion Cassius Nicaeus, u. s. w. Coloniae, in aedibus Eucharij Ceruicorni Anno M. D. XXVII. Mense Aprili (20 Zeilen.) — Prisciani Grammatici Caesariensis Libri omnes. Eucharius Ceruicornus excudebat, Anno M. D. XXVIII. (19 Zeilen.) In Fol.

434. Kleinere Titelfassung mit Herculesthaten.

Vier Leisten. Die obere Querleiste zeigt Hercules als Erdrücker des Antens; die Gruppe steht vor einem Bogen, an welchem zwei geflügelte Genien ein Gewinde halten. Zur Seite links steht Hercules an einer Säule, den erymanthischen Eber auf seinen Schultern tragend. Rechts steht er, mit dem nemeischen Löwen kämpfend, ebenfalls an einer Säule. Unten hält er mit einer unbekleideten weiblichen Figur einen leeren Schild, und zwei Genien reiten auf thierähnlichen Pflanzengebilden. H. 6 Z. 8 L., br. 4 Z. 6 L. an den äussersten Enden der ganzen Fassung. Nach Sotzmann's Angabe*) ist sie angewandt zu: „Glaubliche Offenbarung wieviel fürtreffener Reich und Kaiserthum auf Ertrich gewesen, wo das Römisch Reich herkommen . . . Kaiser Karl V. zu Ehren angezeigt", einem Schriftchen des Jacob Köbel, welches derselbe 1532 für seinen Verlag bei Peter Jordan in Mainz in 4. hat drucken lassen. Ich besitze sie zu

*) Bilder-Hefte zur Geschichte des Bücherhandels. Herausgegeben von Heinrich Lempertz. Jahrgang 1856, Blatt V.

folgender sehr seltonen Schrift: „Vom Eymsser Bade, was natnr es in jm hab. Wie man sich darin halten soll. Anoh zu was kranckheit es gebrancht sol werdenn. Durch D. Johan Dryander genant Eichman. Des Hochwirdigsten Fürsten vnd Herrn H. Johann Ertzbischoffs zu Tryer, vnd Churfürst etc. diener vñ verordentenn der Artzeney Doctor zu Coblentz, yetzt new in truck bracht. ANNO . MD. XXXV.“ (15 Zeilen.) In 4. Auf dem Endblatte steht: „Getruokt zu Meintz bey Peter Jordan, im Jar M. D. xxxv.“

435. Titelfassung mit den Charitinnen.

Sie besteht ans vier Leisten; in jeder erscheinen die drei Grazien. In der oberen, h. 11 L., br. 3 Z. 2 L., stehen sie vor dem links anf einem Throne sitzenden bekränzten Apollo, der die Zither spielt; der Pfeilbogen liegt zu seinen Füssen. In den Seitenleisten, jede h. 2 Z. 6 L., br. 8 L., stehen sie in anmuthigen Gruppen zwischen Arabesken. In der unteren Leiste, h. 1 Z. 3 L., br. 3 Z. 2 L., sieht man sie bei der badenden Venus; hier haben sie die Ueberschrift: χαριτες. Im inneren Raume der Typentitel: Gvlielmi Bvdaei, Altera aeditio annotationnm in Pandeotas. Coloniae, opera & impensa Joannis Soteris. Anno MDXXVII. Mense Februario. (9 Zeilen.) Kl. 8.

436. Titelfassung mit mythologischer Scene.

Fünf Loisten, wovon die vier äusseren schmale Verzierungen onthalten. Ueber der unteren ist eine kleine Platte eingefügt, h. 10 L., br. 2 Z. 6 L.; hior steht ein Mann mit flatterndem Gewande, der ein geflügeltes Ungeheuer vor einer Höhle tödtet, und in der Ferne zeigt sich rechts ein unbekleidetes Weib, an einem Baume sitzend. Angewandt zu: Joannis Trittenhemii abbatis Spanhemensis liber octo qnestionum. Coloniae impensis Melchioris Nouesiani. Anno M. D. XXXIIII. (17 Zeilen.) In 8.

437. Titelfassung mit Portal und Genien, bezeichnet: T. W.

Sie besteht aus einer einzigen Holzplatte. An einem mit Sänlen, Arabesken nnd Gewinden reich verzierten Portale sitzt oben in der Mitte ein Genins, in der Rechten das Schwert, in der Linken ein Sohale haltend, aus welcher viele Flammen aufsteigen. Unten vier Genien, wovon zwei nach der Mitte hin mit den Gewinden beschäftigt sind, im Vordergrunde links sitzt ein Genins, welcher eine Schlange an eine Kugel hält, der vierte, rechts gegenüber, hält in der linken Hand einen Pfeilbogen, mit der Rechten berührt er die vor ihm auf dem Boden

liegende Kugel, auf welcher sich die Buchstaben T W befinden. H. 6 Z. 5 L., br. 4 Z. 3 L. Angewandt zu: Astrolabii instrvmenti geometricique tabvlae avctiores, q̃, hactenus in lucem prodierint, adiectis simul quę ad interpretationem faciunt. Authore Casparo Colb Philosopho, &c. 1532. Cvm gratia et privilegio Caesareae Maiestatis. (10 Zeilen.) Zwischen der Titelschrift ist eine kleine Holzplatte mit dem Wappen Kaiser Karl's V., h. 1 Z. 6 L., br. 1 Z. 2 L., abgedruckt, neben welcher sich die Jahreszahl, zu jeder Seite zwei Ziffern, befindet. Am Schlusse des Büchleins folgt die Adresse: Coloniae excvdebat Hero Alopecivs anno M. D. XXXIII. In 4. Auf der Kehrseite des Titelblattes die unter Nr. 408 verzeichneten vier Bildnisse von Mathematikern.

Das nämliche Werkchen erschien in demselben Jahre, genau mit derselben Schlussadresse, zum zweiten Male. Hier aber sind die Bildnisse auf der Rückseite nicht befindlich, sie ist weiss gelassen, und in der Titelschrift zeigen sich ein paar kleine Abweichungen; hier liest man quae ad „interpraetationem", und statt Casparo liest man hier „Caspero Colb".

Mit dem Schriftchen steht eine Folge von sechs Blättern astronomische Darstellungen in Verbindung, womit sich die Nrn. 401 bis 406 dieses Verzeichnisses beschäftigen.

438. Titelfassung mit kletternden und spielenden Genien nebst dem Verlagszeichen des Buchhändlers Johann Soter zu Köln.

Sie besteht aus einer einzigen Platte. Zu den Seiten reich verzierte Säulen, an welchen zwei Genien hinaufklettern; zwei andere sitzen in der Höhe auf den Säulen bei einer Fischarabeske. Unten halten zwei schreitende Genien ein Schildchen mit dem cabbalistischen Verlagszeichen des Johann Soter zu Köln. H. 4 Z. 8 L., br. 3 Z. 2 L. Zu: Libellvs introductorins in vitam contemplatiuam, cui titulus, Directorium paruum contemplari inchoantium. Auctore v. p. Petro Leydense, Carthusiensium in Colonia moderatore vigilantissimo. (Der Verfasser ist der schon mehrmal genannte Peter Blomovenna von Leydon.) Am Schlusse des Büchleins steht: Anno M. D. XXVII. P. B. In 8.

439. Titelfassung mit den von Fischschwänzen umschlungenen beiden Genien und dem Blättergesichte.

Vier Leisten. In der Höhe zwei geflügelte Genien, von den Schwänzen zweier phantastischen Fische umschlungen. Zu jeder Seite Pflanzenarabeske, einer Vase entsteigend. Unten Arabeske

mit grossem Blatte in der Mitte, das ein Menschengesicht zeigt. Die Seitenleisten h. 4 Z. 9 L., br. 6 L., die beiden anderen h. 9 L., br. 2 Z. Im inneren Raume die Titelschrift: Evangelistarivm M. Maruli Spalaten. Coloniae, Apud Petrum Quentell. Anno M. D. XXXII. (15 Zeilen.) In 8. Die beiden Querleisten finden sich, nebeneinander gestellt, auch auf einer bei Nr. 458 erwähnten Randverzierung in Fol.

440. Randverzierung mit dem geflügelten Panzer und den kletternden und spielenden Genien.

Vier Leisten. In der oberen, h. 10 L., br. 3 Z. 11 L., nimmt ein geflügelter Panzer die Mitte ein zwischen zwei Genien. In den Seitenleisten, jede h. 4 Z. 5 L., br. 9 L., sind Genien kletternd übereinander gerankt, links vier, rechts fünf, die oberen musiciren. Unten, h. 1 Z., br. 3 Z. 11 L., sechs Genien; die mittleren, auf Fischen sitzend, halten ein sehr kleines Schildchen mit dem Monogramme des Eucharius Cervicornus; die übrigen spielen paarweise. Im inneren Raume in Typendruck der Abtheilungstitel: Commentarii initiatorii Jacobi Fabri Stapvlensis, in evangelia divorvm Lvcae et Johannis. Pars secvnda. (7 Zeilen.) In 4.

441. Randverzierung mit dem geflügelten Panzer und den Genien in Arabesken.

Vier Leisten. Die obere mit dem geflügelten Panzer ist dieselbe aus Nr. 440. Die Seitenleisten, h. 4 Z. 8 L., br. 7 L., zeigen Arabesken, jede mit zwei Genien, wovon der eine in der Mitte, der andere zuoberst steht, letzterer jedesmal mit umstrahltem Haupte. In der unteren Querleiste, h. 9 L., br. 3 Z. 11 L., halten zwei sitzende Genien ein von einem Blätterkranze umgebenes Schildchen mit dem Monogramme des Eucharius Cervicornus. Im inneren Raume der Abtheilungstitel: Vita sancti Marci per divvm Hieronymvm u. s. w.; unten das Bogenzeichen k. — In anderer Anwendung: P. Ovidii Nasonis Metamorphoseon liber V. u. s. w.; unten das Bogenzeichen r. In 4.

442. Randverzierung mit spielenden und kletternden Genien.

Vier Leisten. Die obere, h. 9 L., br. 3 Z. 11 L., zeigt fünf geflügelte Genien, welche sich bei den Händen gefasst haben. Zu den Seiten die Leisten von Nr. 440. Unten, h. 9 L., br. 3 Z. 11 L., sechs Genien, wovon die beiden mittleren stehend einen grossen Schild mit dem Monogramme des Eucharius Cervicornus halten. Ich finde diese Randverzierung mit drei verschiedenen Abtheilungstiteln: Apocalypsis beati Johan. Theologi u. s. w.;

unten das Bogenzeichen Qq. — Vita sancti Lvcae per divvm Hieronymvm u. s. w. — Acta apostolorvm. Capvt I. u. s. w.; unten das Bogenzeichen H. In 4.

443. Titelfassung mit drei Wappen in der Höhe und Genien.

Sie besteht aus einer einzigen Platte. In der Höhe zwei geflügelte Genien, welche mit beiden Händen drei Wappenschilder halten; links das Reichswappen mit dem Doppeladler, in dem mittleren ein nach links aufrecht sitzender Hase oder Kaninchen, rechts das kölner Stadtwappen mit drei Kronen nnd Arabeske. Zu den Seiten zwei Säulen mit herabhängenden Gewinden. Unten Blätterarabeske, von einem rückwärts gebückten nackten Kinde gefasst. H. 6 Z. 6 L., br. 4 Z. 2 L. Der Typentext im inneren Raume hat die Ueberschrift: P. Ovidii Nasonis Metamorphoseon Liber. IIII., und unten die Signatur n. Die an den Schluss des Buches gehörende Druckeradresse ist meinem Exemplare unten angeklebt nnd lautet: Impressnm Coloniae apnd Conradnm Caesarium Anno dni. MDXXIIII. Das Buch ist in 4. In einer früheren Anwendung dient dieser Holzschnitt als Titelfassung zu: Brevissima maximeque compendiaria conficiendarum epistolar. formula, per Erasmnm Roterodamum. Coloniae An. M. D. XXI. Am Schlusse des Büchleins: Coloniae ex officina Conradi Caesaris. An. M. D. XXI. duodecima mensis Januarij. In 4.

444. Titelfassung mit dem Wappen von Köln und den Genien, welche das Druckerzeichen des Arnt van Aich halten.

Sie besteht aus nur einer Holzplatte. In der Höhe das kölnische Wappen zwischen Löwe und Greif nebst zwei Affen. Zn den Seiten Genien, in Posaunen blasend nnd auf Postamenten an Sänlen stehend. Unten vier Genien, wovon die beiden mittleren ein Schildchen mit einem Monogramme halten, welches den Namen des Druckers andeutet. H. 4 Z. 9 L., br. 3 Z. 2 L. Zn: „Datt boechelgen der ewyger selicheit byn ich genant, Gott gene dat ich inn vill Christenlichen hertzen werde waill bekant. Gedruckt zo Cöllen by S. Lupus.“*) In kl. 8. Die Erklärung

*) Von dem interessanten Büchelchen lernte ich auch eine andere Ausgabe kennen, wo das Druckerzeichen auf dem Titel fehlt. Hier liest man in einer roh ausgeführten architektonischen Einfassnng, die nicht von Anton von Worms herrührt, mit etwas abweichender Orthographie: „Dat boichelgen der ewiger selicheyt byn ich genant, Got geue dat ich yn vyl Christen-lichen hertzeu werde wail bekant. M. D. XXjX. Gedruckt tzo Cöllen by sant Lupus.“ In 12. Am Schlusse wiederholt sich die Jahresangabe, doch ist anch hier der Name Arnt's van Aich, des Druckers, nicht genannt.

das Schildchen mit dem Monogramme des Eucharius Cervicornus. Randlinien sind um die ganze Vorstellung gezogen, h. 5 Z. 10 L., br. 4 Z. 4 L. Angewandt zu: Ambrosii Calepini Bergomatis Lexicon. Coloniae, ex aedibus Joannis Praël, Anno M. D. XXXIIII. mense Septemb. (14 Zeilen.) Cosmographicae aliqvot descriptiones. Omnia recens data per Jo. Dryandrvm Medicum & Mathematicum. Marpurgi apud Eucharium Ceruicornum, Anno 1537 mense Junio. (15 Zeilen.) In 4.

450. Mehr verkleinerte Copie derselben Titelfassung nach Hans Holbein.

Sie ist, wie die Folio-Copie, originalseitig. Zwischen den beiden Genien in der Höhe das Wappen der Stadt Köln, in der oberen Schildeshälfte die drei Kronen, die untere leer; der dritte Genius rechts hält ein Schild mit einer veränderten Geschäftsmarke des Eucharius Cervicornus. Ueber der Männergruppe rechts steht nur der Name „APOLO“, und auf dem Täfelchen, welches der eine in der Hand hält, steht „DIONISIVS“. H. 4 Z. 9 L., br. 3 Z. 2 L. an den äussersten Enden. Angewandt zu: Institvtio principis Christiani, salnberrimis referta praeceptis, per Erasmum Roterodam. Coloniae, ex officina Eucharij Ceruicorni, Anno M. D. XXIX. (13 Zeilen.) In kl. 8.

451. Wiederholung dieser mehr verkleinerten Copie derselben Titelfassung nach Hans Holbein.

Auch sie ist originalseitig und von gleicher Grösse wie die vorige Copie in kl. 8. Bei der Männergruppe rechts ist hier nur der Name „DIONISIVS“ zu lesen; eine wesentlichere Unterscheidung aber besteht darin, dass sie in der Höhe zwischen den bei Arabesken liegenden Genien ein Schildchen zeigt, auf welchem sich das Signet des Eucharius Cervicornus, der dreiblumige Lilienstengel zwischen Dornen, befindet. H. 4 Z. 9 L., br. 3 Z. 2 L. Im inneren Raume der vierzehnzeilige Titel: „Wie iunge fursten vud grosser herrn kind' rechtschaffen instituirt vnd vnterwisen, Auch in welchen stückē, lant vnd leut zu gut, sy fruchtbarlich vnterricht mögen werden, auss trefflichen Authoribus auffs kurtzest gezogen nutzlich vnd jderman lustig zu lesen, Auth. Reinhardo Hadamario Anno 1537.“ S. 487 die Adresse: „Marpvrgi apvd Evcharivm Cervicornvm. Anno M. D. XXXVII. Mense Nouembri.“ In kl. 8.

Dieses Blatt, mit seinen dichten Strichlagen, ist keinesfalls von unseres Künstlers eigener Hand geschnitten; es wird von dem Gehülfen herrühren, der die kleinen Blättchen mit T W aus dem Leben Christi (Nr. 215—265) ausgeführt hat. Von ihm könnte auch das fein geschnittene Signet mit dem Lilienstengel

zwischen Dornen sein, welches das Buch auf der Kehrseite der Drucker-Adresse beschliesst; es ist ohne Randlinien, an den äussersten Enden h. 2 Z., br. 1 Z. 6 L.

452. Randverzierung mit den Statuen der Agrippina und des Marcus Agrippa.

Sie besteht aus vier Leisten. In der Höhe Arabeske mit Fratzengesicht in der Mitte, Thierköpfen mit Blätterschweifen, Vasen und zwei geflügelten Genien an den Enden. Zu den Seiten phantastisch gebildete Säulen; an der zur Linken nimmt eine gekrönte weibliche Figur, „AGRIPPINA", an der zur Rechten eine Heldengestalt, „M. AGRIPPA", die Mitte ein; Genien, welche in's Horn blasen, sitzen am Fusse der Säulen. In der unteren Querleiste halten zwei Wundergebilde mit blattförmigen Menschengesichtern einen Schild mit dem Geschäftszeichen des Buchdruckers Eucharius Cervicornus; er nimmt die Mitte ein; die Leiste endigt zu beiden Seiten in Thierarabesken. Die obere Leiste hat keine Randlinien, h. 11 L., br. 5 Z. 7 L. an den äussersten Enden; die Seitenleisten sind h. 7 Z. 9 L., in der Breite jedoch verschieden, indem die mit Agrippina 9 L., die mit Agrippa 1 Z. 2 L. breit ist; die untere Querleiste, wiederum ohne Randlinien, ist h. 1 Z. 4 L., br. 5 Z. 8 L. Dreimal kommt diese Randfassung vor in: Biblia ivxta divi Hieronymi Stridonensis tralationem. Coloniae, ex officina Eucharij Cervicorni, Anno 1530. Fol. Zuerst bei der Vorrede.

453. Titelfassung mit Laubarabesken bei Vasen, nebst der Büste eines Römers im Blätterkranze.

Aus vier Leisten bestehend. Die obere, h. 9 L., br. 2 Z. 1 L., zeigt zwischen Laubverschlingungen die bekränzte Profil-Büste im Blätterkranze. Zu den Seiten Pflanzenarabesken mit Vasen (verschieden von denen bei Nr. 439); h. 4 Z. 9 L., br. 6 L. Unten eine grössere Vase zwischen Laubwerk; h. 11 L., br. 2 Z. 1 L. Angewandt zu: Der Psalter latein vnd teutsch. Durch die Carthauser in Cöllen. Zu Cöllen in kosten des achtbarn Hern Peter Quentel. Im jaer vnsers Herren 1535. In 8. Auf der Kehrseite das Wappenblatt Nr. 471. — Spiegel der Euangelischer volkomenheit. Tzo samen vergadert durch die Carthuser jn Collen. Gedruckt vp dem Aldenmart tzu dem Wilden mann, bi Jaspar van Gennep. Im jair vnss heeren, M. D. xxxvj. In 8. Auf der Kehrseite das Blatt Nr. 328: das Kreuz mit den Wundmalen. — Dieselbe Fassung zu: Psalterivm brevissimvm. Coloniae apud Jasparem Gennepeum. M. D. XXXIX. (7 Zeilen) hat unten die Querleiste mit dem Wappen von Köln und den beiden Signeten Gennep's (Nr. 498).

454. Titelfassung mit allegorischen Figuren der Tugenden und Laster.

Sie besteht aus nur einer Holzplatte; die Bedeutung der acht weiblichen Figuren ist auf Täfelchen angezeigt; in der Höhe IVSTICIA, links SVPERBIA und PRVDENCIA, rechts AVARICIA und SPES, unten INVIDIA, FORTVNA und SVSPITIO. Im inneren Viereck der Typentitel: Joannis Lvdovici Viuis Valentini de Disciplinis Libri XX. in tres Tomos distincti, quorum ordinem uersa pagella indicabit. Cum indice nouo, coq. accuratissimo. Coloniae Apud Joannem Gymnicum Anno M. D. XXXVI. (11 Zeilen.) In 8. H. 4 Z. 9 L., br. 3 Z. 2 L.

455. Titelfassung mit Engelskopf und Phantasie-Pferden nebst dem Wappen von Köln an einem Portale. Nach Hans Holbein.

Verziertes Portal mit einem Engelskopfe oben in der Mitte, daneben zwei Pferde, welche in Blumenarabesken mit Fischschwänzen enden. Zu den Seiten des Portals hängen lange Gewinde herab. Unten an den Sockeln zwei kleine Männerköpfe; in der Mitte das kölner Wappen mit drei Kronen und vierzehn Hermelinflocken, von Greif und Löwe in die Höhe gehalten. H. 6 Z. 11 L., br. 4 Z. 8 L. Angewandt zu: Erasmi Roterodami *μωρίας ἐγκώμιον*, id est Stulticiae laus. libellus sane *ἐρασμιώτατος*. Eiusdem epistola apologetica ad Marti. Dorpium. (6 Zeilen.) Am Schlusse des Buches die Adresse: Coloniae apvd Servativm Crvphtanvm anno domini M. D. XX. In 4. Das Original dieser Titelfassung ist von Hans Holbein; bei Rumohr (Hans Holbein der jüngere, in seinem Verhältniss zum deutschen Formschnittwesen) ist es S. 91—92, bei Passavant (Peintre-Graveur, III.) unter Nr. 114 verzeichnet. Die seltene und bisher unbeschriebene kölner Copie ist von der Seite des Originals, um ein Weniges vorkürzt, und gleich diesem aus nur einer Platte bestehend. An der Stelle des Stadtwappens befindet sich im Originale unten eine Vögelarabeske.

456. Titelfassung mit dem thronenden Erzbischofe Herman von Wied nebst den Würdnern.

Dieses schöne Blatt ist in eine einzige Platte geschnitten. In der Höhe sitzt der Erzbischof mit Mitra und Stab auf dem Throne, an dessen Seitenlehnen vorne zwei einfache Schildchen mit den Familienwappen aufgestellt sind; zu seinen Füssen das grosse Wappen des Erzstiftes. Neben dem Throne stehen die vier weltlichen Würdenträger des Kurstaates, an jeder Seite zwei, links: „Arburg. | Erbschenk." und: „Neuwenar | Erbhof-

meis.", rechts: „Rifferschet | Erbmarschalck." und ein ungenannter Edelmann, den Schlüssel haltend, über welchem man nur das Amt: „Erbkmerer" (sic statt Erbkemerer) liest; zu eines Jeden Füssen sein Wappen, der Schild des letzten ist jedoch leer gelassen. Zu den Seiten des für die Titelschrift bestimmten Raumes an jeder Seite acht Wappen, je zwei nebeneinander, links: „Weid. Dietz. Seine. Witgenstein. Vnder Isenherch. Isenherch. Westerbuerch. Leinigen.", rechts: „Virnberch. Saffenbers. Randorodt. Solms. Mintzenherch. Neuwenar. Rifferschet. Bollant." Unten fünf Wappen der Suffraganbischöfe von Köln: „Leodien. Traiecten. Monasteri. Osnahurg. Minden." und danehen an jeder Seite ein Pfau. H. 10 Z. 6 L., br. 6 Z. 9 L. Angewandt zu: Canones concilii prouincialis Coloniensis. Suh Reuerendiss. in Christo patre ac dno. D. Hermanno S. Colonien. ecclesiae Archiepiscopo. Impress. Colo. anno. XXXVIII. (16 Zeilen.) Am Schlusse: Ex aedihus Quentelianis, Anno domini. 1538. — Des Ertzstiffts Cöln Reformation. Durch den hochwirdigsten Fürsten vnnd Herrn, H. Herman Ertzbischoffen zu Cöln. Anno M. D. XXXVIII. (13 Zeilen.) Am Schlusse: Gedruckt durch den Ersamen Peter Quentell Bürger der Statt Cöln. M. D. xxxviij. — Beide Werke in Fol.

457. Titelfassung mit dem thronenden Erzbischofe von Mainz, Albrecht von Brandenburg, nebst den Würdnern.

Reiches Blatt, aus nur einer Platte bestehend. Der Erzbischof sitzt in der Höhe mit Mitra und Stah auf dem Throne, an dessen Baldachin sich die Inschrift befindet: „Alb. March. Brand. Mogu. et | Magd. Arch. pr. Elect. F N. F C"; oben am Throne sind zwei Wappen angehracht, zu des Erzbischofs Füssen drei. Vier weltliche Würdner stehen, ihre Attrihute tragend, zu den Seiten des Thrones, vor jedem ist sein Wappen aufgestellt, und die Tafeln über ihren Häuptern nennen ihre Aemter und Namen. Ueber den beiden zur Linken steht: „Ertztruchses Nassaw zu wisbaden", „Ertzmarschalck Hessen", über denen zur Rechten: „Ertzschenck Veldentz" und „Ertzkemerer Ryneck." Tiefer folgen an jeder Seite sechs übereinandergestellte Wappen mit der Ueberschrift: „Suffrag. Archi Episcop. Mogunti", nehen jedem Wappen bringt ein flatternder Zettelstreifen die Benennung, links: „Wormaciensis", „Spirensis.", „Argentinensis", „Curiensis", „Paderbornens", „Halberstattensis.", rechts: „Herhipolensis.", „Eystettensis.", „Verdensis.", „Hildessheimensis", „Constantiensis", „Augustensis". Ganz unten nehmen vier kleinere Wappen, ebenfalls mit Inschriftzetteln, je zwei übereinander, zwischen Säulen die Mitte ein. Der für die Titelschrift bestimmte innere Raum ist

als ein herabhangender, oben von zwei geflügelten Genien gehaltener Vorhang dargestellt. H. 10 Z. 9 L., br. 6 Z. 9 L. Angewandt zu: Friderici Navseae Blancicampiani, dininarum, humanarumq. LL. Doctoris Consultiss. Tres Euangelicae veritatis Homiliarum Centuriae. Ad Christianae pietatis augmentum & decus. Anno M. D. XXX. (13 Zeilen. Ohne Druckeradresse, jedoch ohne Zweifel aus einer kölner Presse hervorgegangen.) Fol. — D. Alberti magni episcopi Ratisponensis, in XII prophetas minores luculentissimae quaedam Enarrationes. Coloniae, M. D. XXXVI. (12 Zeilen.) Fol.

458. Titelfassung mit dem Bildnisse Kaiser Karl's V. und den Länderwappen.

Aus vier Holzplatten zusammengesetzt. Die obere Querleiste, h. 1 Z., br. 4 Z. 5 L., hat fünf Wappen, überschrieben: TOLEETEN, SARDVVEN, MAIER, NAVATRE, RAPELS. Jede der beiden Seitenleisten, h. 9 Z. 6 L., br. 11 L., zehn Wappen, überschrieben links: ALGABE, NVRCIEN, INSVLEN, TRANESCEOIE, OCEAVISCHEN, SAOGE, ALGRECIE, IAHEN, MICHIE, CORDVBE; rechts: GRANATEN, TVRCIE, SIBILIEN, GALISSIEN, MINORRE, VALENCEN, IHERVSALEM, CECILIEN, LEON, ARRAGON. In der unteren Platte, h. 4 Z. 3 L., br. 3 Z. 11 L., ist in einer Rundung das nach rechts gewendete Profilbildniss des Kaisers, gekrönte Büste, mit der Majuskelnumschrift: Karvlvs Roemischer Kaiser Koenig zv Hispanien Neapolis Arragon Ciciliē Grantē zc:; ausserhalb des Medaillons an jeder Seite eine Säule, auf welcher ein Löwe ein Andreaskreuz hält, unten fünf kleinere Wappen, das mittlere der deutsche Reichsadler. Ueber der Bildnissplatte die Titelschrift des seltenen und sehr werthvollen Buches: De Insvlis nvper inventis Ferdinandi Cortesii ad Carolum V. Rom. Imperatorem Narrationes ... Item Epitome de inuentis nuper Indiae populis idolatris ad fidem Christi, atq. adeo ad Ecclesiam Catholicam conuertendis, Autore R. P. F. Nicolao Herborn ... Venduntur in pigui Gallina. Anno M. D. XXXII. (16 Zeilen.) Fol. Auf dem Endblatte: Coloniae, Impensis honesti ciuis Arnoldi Birckman. Anno Domini 1532. Mense Septembri. Dasselbe Bildniss Kaiser Karl's V. ist in demselben Buche noch zweimal vorhanden, nämlich auf der ersten Seite der Bogen A und F. Die drei Leisten mit den Wappen finde ich auch als Randverzierung eines lateinisch bedruckten Folioblattes mit der Ueberschrift: D. Dionysii Carthvsiani in Isaiam prophetam enarratio. Prooemivm. Unten sind die beiden kleinen Querleisten aus der Titelfassung Nr. 439 nebeneinander gestellt. Das Blatt hat die Signatur A. — Die Bildnissplatte allein ist abgedruckt auf dem Titelblatte zu: Caroli qvinti Romanorvm imperatoris

semper avgusti Edictum, contra Nouatores Ortbodoxae & Catholicae Religionis. Coloniae excudebat Jaspar Gennepaeus. Anno Christi M. D. XLIIII. (8 Zeilen.) Fol.

459. Titelfassung mit den Statuen Kaiser Karl's V, und seines Bruders Ferdinand, nebst dem Wappen von Köln.

Vier Leisten. In der oberen Querleiste, b. 11 L., br. 2 Z. 10 L., halten zwei Genien das kölnische Wappen, in welchem man drei Kronen und eine Arabeske siebt; die Genien sind an einem der Beine, von einer Blätterarabeske umschlungen, welche fischähnlich gestaltet ist. Die Seitenleisten, jede b. 3 Z. 2 L., br. beinahe 9 L., zeigen in Nischen die Statuen Kaiser Karl's V. und seines Bruders Ferdinand; an der linken Seite stebt Karl, gekrönt nnd das Scepter haltend, mit der Unterscbrift: K. KARLO; an der anderen Seite steht, das Haupt mit breitem Hute bedeckt und das Schwert haltend, Ferdinand mit der Unterschrift: FERNĀD. Die untere Querleiste, b. 11 L., br. 2 Z. 11 L., hat eine Laubarabeske mit gerippter Vase in der Mitte. Angewandt zn: Locorvm commvnivm adnersus huius temporis haereses Enchiridion, autore Nicolao Herborn Minoritano, apud Agrippinam Coloniam Ecclesiaste. Anno M. D. XXIX. Coloniae. Apnd Pet. Quent. (Peter Quentel.) In 8. — Postillae sev enarrationes, in lectiones Epistolarum & Euangeliorum. Congeste a venerabili patre Anthonio a Konigsteyn Guardiano Brulensi. Coloniae. Anno 1530. Mense Augusto. Am Scblusse steht: Coloniae, impensis integerrimi viri Petri Quentell. Anno 1530. In 8.

Die beiden Statuen Karl's und Ferdinand's aus dieser Titelfassung sind wohl dieselben, welche sicb auf dem frübesten Abdrucke des Stadtprospektes von Köln aus dem Jahre 1531 (Liel'sche Sammlung) wiederfinden.

Die Leiste mit dem Wappen von Köln findet man allein abgedruckt anf dem Endblatte der Biblia alpbabetica, per Henricum Reginm (siehe Nr. 421), gefolgt von der Adresse: Apud sanctam Vbiorum Coloniam, pridie Decollationis Diui Johannis Baptistae. Anno. M. D. XXXV.

460. Titelfassung znm Wormser Landfrieden. 1521.

Die Leisten zeigen in der Höhe einen Wald, links zwei Reiter, rechts Soldaten zu Fuss; die Seitenleiste links wiederum zwei Reiter und vor ihnen einen Herold, der in die Trompete stösst; nnten ein Dorf nnd Bauern, welche zu Markte gehen. Von feiner Ausführung und ohne Monogramm. H. 7 Z. 2 L., br. 5 Z. 4 L.

Passavant (Le Peintre-Graveur IV, p. 151) hat diese Titel-

fassung; sie ist die früheste ihm bekannt gewordene Arbeit des Künstlers und er lässt ihn dieselbe noch in seiner Geburtsstadt (?) Worms ausführen. Dieser Annahme wird man jedoch nicht beitreten können, wenn man berücksichtigt, dass Anton's Vater schon im Jahre 1510 sich in Köln ein Haus kaufte und 1514 in den Rath der Stadt gewählt wurde, wie in meinem Buche: Die Meister der altkölnischen Malerschule, S. 154—157, nachgewiesen ist.

Wappen.

461. Wappen des Cardinal-Erzbischofs Erardus de Marka.

Der zierliche Schild ist durch einen getäfelten Querbalken getheilt, über welchem ein Löwe hervorwächst, der untere Theil des Feldes ist leer; über dem Schilde ein Krenz, und höher der Cardinalshut mit tief herabhangenden Quasten. Unten auf einem Bandstreifen die Devise: FINIS. CORONAT. H. 4 Z. 5 L., br. 4 Z. 3 L. Auf dem Titelblatte zu: D. Dionysii a Rickel carthvsiani, Insigne commentariorvm opvs, in Psalmos omnes Dauidicos. Aeditio prima. Coloniae, Per me Petrum Quentell. Anno M. D. XXXI. Mense Martio. (13 Zeilen.) Fol. Die Dedication beginnt: „Reverendissimo in Christo patri illvstrissimoqve principi ac dno, Domino Erardo de Marka, Sanctae Romanae Ecclesiae, Tituli sancti Chrysogoni praesbytero Cardinali, Archiepiscopo Valentiae, Episcopo Leodiensi, Dnci Buillonen. comiti Lossen. &c. Domino ac patrono suo colendissimo Theodoricus Loer à Stratis, domus Carthusien. in Colonia humilis Monachus & Vicarius. Salutem & omne bonum exoptat." Auch in dem 1536 bei Peter Quentel gedruckten Werke des Dionysius: Super omnes S. Dionysii Areopagitae libros commentaria, ist dieses Wappen bei der Dedication abgedruckt.

462. Wappen des Cardinals Thomas de vio Cajetani.

Im senkrecht getheilten Schilde links sechs schwarze Kugeln (3. 2. 1), rechts ein aufspringender Löwe. Ueber dem Schilde das Kreuz und der Cardinalshut, dessen Quasten zu den Seiten herabhängen. H. 2 Z. 2 L., br. 1 Z. 11 L. Auf dem Titelblatte zu: Summula Peccatorum R. D. D. Thome de vio Caietani, Cardinalis S. Xisti. Anno 1526. In kl. 8. (Erschien in Peter Quentel's Verlag zu Köln.)

463—465.
Drei Wappen des Grafen Herman von Wied, Erzbischofs von Köln.

463. Das Wappen hängt in einem Portale mit zwei kletternden Genien an den Säulen. Es ist qnadrirt mit Krenz, Pferd, drei herzförmigen Blättern nnd Adler, das Herzschildchen in der Mitte hat den Wied'schen Pfau. Ueber dem Helme wiederholt sich das Kreuz, von Pfauenfedern nmgeben, und zwei Fahnen, in jeder ein Krenz, sind hier anfgesteckt. H. 2 Z. 11 L., br. 4 Z. 9 L. Auf der Kehrseite lateinischer Text in zwei Spalten, wonach das Wappen einem Folio-Bnche anzugehören scheint.

464. Der Schild ist in fünf Felder getheilt nebst einem Herzschildchen mit dem Wied'schen Pfau; in den beiden oberen Feldern ein schwarzes und ein weisses Kreuz, in den drei unteren ein Pferd, drei herzförmige Blätter nnd ein Adler. Ueber dem Helme, zwischen zwei flatternden Fahnen, das schwarze Kreuz mit dem Herzschildchen wiederholt. H. 2 Z. 11 L., br. 2 Z. 6 L. Gehört zn: Canones concilii pronincialis Coloniensis. Impress. Colo. anno XXXVIII., wovon der Titelholzschnitt unter Nr. 456 verzeichnet ist, nnd befindet sich auf der Vorderseite von „Fo. XLVIII." Auch abgedruckt auf dem Titelblatt zu: Formvla. Ad qvam visitatio intra Diocoesim Coloniensem exigetur. Anno 1536. Mense Octob. Am Schlnsse: Coloniae in officina Quenteliana. Anno 1536. Fol. — Agenda Ecclesiastica Secundnm diocesim Colonien. Ohne Verlagsadresse. In 4.

465. Es ist grösser als das vorhin beschriebene; die zwei Fahnen anf dem Helme befinden sich anch hier. Ohne Randlinien; h. 4 Z. 9 L., br. 4 Z. 3 L. an den äussersten Enden. Nimmt die untere Hälfte des Folio-Titels ein: „DEs Hochwürdigstenn Fürsten vnd herrn, Herrn Hermans Ertzbischoffen zu Cölln . . . Appellation vnd Protestation, von einer . . . Sententz des Römischen Bischoffs vnd Bapsts Pauli des dritten." Ohne Ort, Jahr und Druckerangabe.

466—468.
Drei Wappen des Grafen Adolph von Schauenburg, Erzbischofs von Köln.

466. Qnadrirter Schild mit Kreuz, Pferd, drei herzförmigen Blättern und Adler, nebst Herzschildchen mit dem Familienwappen: dreifaches Nesselblatt mit drei Nägeln. Der mit Pfauenfedern besetzte Helmaufsatz wiederholt das Krenz nebst dem Nesselblatte, zwei Fahnen mit dem schwarzen Krenze gehen aus ihm hervor, die Helmdecke ist weit ausgebreitet. H. 3 Z. 6 L., br. 3 Z. Auf der Kehrseite des Titelblattes zu: F. Henrici Hel-

mesii Germipolitani, Minoritae de observantia, de dei proximique Charitate libri V. Coloniae Apud Jasparem Gennepaeum, cum Gratia & Priuilegio. M. D. LIIII. (18 Zeilen.) In 8. Das Buch ist dem Erzbischofe gewidmet.

467. Der anders geformte Schild ist quadrirt mit Herzschildchen, wie bei Nr. 466; die weite Helmdecke, die Fahnen und der Helmschmuck sind, in veränderten Formen, ebenfalls hier; an letzterem schneidet die obere Randlinie hier die mittleren Pfauenfedern ab. H. und br. 2 Z. 8 L. Zu einem Buche gehörend, mit lateinischem Texte auf der Kehrseite.

468. Das Familienwappen des Grafen. Quadrirter Schild, in welchem sich ein siebenmal angestückter Querbalken und das Nesselblatt mit den Nägeln wiederholen; im Herzschildchen ein Stern. Auf dem Helme zwei Wedel von Pfauenfedern und sieben Fähnlein mit der Nesselblume. Die Helmdecke ist ziemlich enge anliegend gehalten. H. 2 Z. 11 L., br. 2 Z. 5 L. Die Kehrseite unbedruckt. Soll ebenfalls (wie Nr. 466) zu dem 1554 bei Jaspar Gennep erschienenen Werke des Helmesius gehören und sich auf dem Endblatte befinden.

469. Wappen des Erzbischofs Sebastian von Mainz.

Im viergetheilten Schilde wiederholen sich das Rad und drei aufstehende Spitzen; über den beiden Helmen sieht man das Rad und einen Hundskopf; vier kleinere Wappenschildchen sind in den Ecken beigegeben. H. 3 Z. 9 L., br. 2 Z. 9 L. Gehört zu einer kölner Folio-Ausgabe des Cyrillus; die Dedication des Petrus Canisius an den Erzbischof ist mit Typen über dem Wappen gedruckt.

470. Wappen Herzogs Erich von Braunschweig, Bischofs von Paderhorn und Osnabrück.

Quadrirter Schild, in welchem sich Kreuz und Rad wiederholen; das Herzschildchen hat zwei übereinander nach links schreitende Löwen. Ohne Randlinien; h. und br. 2 Z. 3 L. an den äussersten Enden. Unter dem Wappen steht in Typendruck: Coloniae, Apud honestum ciuem | Petrum Quentell. Anno. 1528. Gehört als Endblatt zu: Precatio dominica. Autore Othone Beckmanno apud Vuarthergiam Vestphaliae Paroeho ecclesiae diui Johannis. Anno M. D. XXVIII. (22 Zeilen.) In 12. Auf der Kehrseite des Titels die Widmung: Reverendissimo in Christo patri, illustrissimoque principi D. Erico ex ducibus Brunsuicen. & nobilissima trium Othonum Caesarum familia, Paderbornen. & Osnaburgen. Ecclesiarum antistiti, u. s. w.

471. Die Ahnenwappen der Abtissin zu Schweinheim, Hildegard von Rheineck.

Sechs Wappen sind je zwei nebeinander gestellt, die beiden oberen und die beiden unteren werden von bekleideten und geflügelten Genien gehalten. H. 4 Z., br. 3 Z. 2 L. Auf der Kehrseite des Titelblattes zu: Der Psalter latein vnd teutsch, trewlich verdolmetscht vnd grüntlich aussgelecht, mit Christlicher erklerung, auss Dionysio Carthusiano, vnd vil andern heilgen lerern . . . versamlet Durch die Carthauser in Cöllen. Zu Cöllen in kosten des achtbarn Hern Peter Quentel. Im jaer vnsers Herren 1535. (13 Zeilen.) Kl. 8. Die auf die Wappen bezügliche Dedication lautet: „Der Eirwerdiger Wolgeborner Frauwen Hildegart von Ryneck, Abdisse des Closters zu Sweynhem by Reymbach, B. Dietrich Loher von Strathum, Vicarius ym Carthauss."

472. Wappen des Königs von England.

Es wird von zwei Genien gehalten, zwischen Säulen stehend, über welchen zwei langgestreckte phantastische Thiergestalten eine Wölbung bilden. Im quadrirten Schilde wiederholen sich drei Lilien oder Gleven (2. 1.) und drei übereinander schreitende Löwen. Unten an dem Sockel steht: ARMA · REGIS · ANGLIE · ET · F · H. 2 Z. 5 L., br. 3 Z. 5 L. Man trifft es in verschiedenen Büchern des Pet. Quentel'schen Verlags: 1524. Assertionis Lutheranae confutatio per Johannem Roffensem. In Fol. — 1525. Defensio Regie assertionis contra Babylonicam captiuitatem per Johannem Roffensem. In 8. — 1527. De veritate corporis et sangvinis Christi in evcharistia, per Johannem Roffensem. Acditio prima. In Fol. — 1532. D. Dionysii Carthvsiani, in qvatvor Euangelistas enarrationes. In Fol. Bei letzterem Werke ist das Wappen auf der Kehrseite, bei den übrigen auf der Vorderseite des Titelblattes abgedruckt.

473—474.
Zwei Wappen des Herzogs von Cleve, Jülich und Berg.

473. Die obere Schildeshälfte ist in vier Felder abgetheilt, mit drei Löwen und den radförmig verbundenen Lilienstäben; die untere in drei, mit getäfeltem Querbalken, Löwe und drei Sparren. Der Schild ist ohne Helm und alle Kleinodien, auf schraffirtem Grunde. H. 3 Z. 6 L., br. 2 Z. 8 L. Ueber dieser Holzplatte ist eine zweite abgedruckt, zwei aus Wolken hervorragende Arme mit verschlungenen Händen, aus welchen eine Schnur herabfällt, die sich dem Wappenschilde anschliesst.

H. 8 L., br. 3 Z. 4 L. an den äussersten Enden. Die Kehrseite ist unbedruckt.

474. Fünfmal getheilter Schild; in der oberen Schildeshälfte drei Felder: die radförmig verbundenen Lilienstäbe, schwarzer Löwe und gekrönter Löwe; in der unteren zwei: getäfelter Querbalken und drei Sparren. Ueber dem Schilde drei Helme mit reicher Decke und Kleinodien. H. 2 Z. 8 L., br. 2 Z. 6 L. Auf dem Titelblatte zu: Locorvm commvnivm, adversus huius temporis haereses, enchiridion, Ad Illustriss. D. Johannem ducem Cliuen. Juliacen. ac Bergen. comitem à Marcka & Rauensbergo. Antore Nicolao Herborn, Anno 1528. Kl. 8. Die Schlnssschrift des Büchleins lautet: „Coloniae ex aedibus magnifici simul & iuris consultissimi uiri ac doctoris dni. Johannis Rinck, studiorum meorum nnici Mecoenatis, decimo sexto calen. April. Anno dni. M. D. XXVIII. Gloriae Cristo." Eine Verlagsadresse ist nicht angegeben.

475. Wappen des Herzogs von Geldern.

Im senkrecht getheilten Schilde zwei Löwen, der zur Rechten schwarz; sie wiederholen sich über dem gekrönten Helme; dic Helmdecke weit ausgebreitet. H. 2 Z. 6 L., br. 2 Z. 6 L. Auf dem Titelblatte zu: Elvcidissima in divi Pavli epistolas commentaria Dionysij, olim Carthusiani apud celebrem Ruremundam, ducatus Geldriae vrbem ... et illustrissimi principis Caroli, ducis Geldriae &c. epistola hortatoria. Coloniae à prima (quod aiunt) incnde. Anno domini M. D. XXX. (13 Zeilen.) In 8.

476. Grosses Wappen der Stadt Köln.

Der qnergetheilte Schild hat im oberen Felde die drei Kronen, das untere ist leer; auf einem flatternden Bandstreifen liest man unten: „Statt Cöllen." H. 7 Z. 2 L., br. 6 Z. an den äussersten Enden. Scheint nicht zu einem Buche zu gehören.

477. Wappen der Stadt Köln, von Löwe und Greif gehalten. 1527.

Dasselbe zeigt im oberen Felde die drei Kronen, im unteren eine Arabeske; im Helmaufsatze wiederholen sich die drei Kronen, derselbe ist mit Pfauenfedern besetzt; links ein Greif, rechts ein Löwe, beide aufspringend, als Schildhalter; die Helmdecke ist weit ansgebreitet. Unten eine Tafel mit der Inschrift: „O · FOELIX · COLONIA · 1527." H. 6 Z. 3 L., br. 5 Z. 2 L. Abgedrnckt auf dem Titelblatte zu: Biblia sacra vtrivsqve testamenti, ivxta Hebraicam et Graecam neritatem. Coloniae Petrus

Quentel excudebat, Anno MCCCCCXXVII. (14 Zeilen.) Fol.*) Auch auf dem Enblatte von: Ruperti abbatis Tuitiensis Libri XLII. de operibus sanctae Trinitatis. Aeditio prima. Coloniae Anno 1528. (Aus Franz Birckman's Verlag.) Fol., und auf dem Titelblatte zu: Das gantz New Testament: So durch den Hochgelerten L. Hieronymum Emser verteutscht. Anno 1529. Am 23. tag des Augstmonts. (Durch Hero Fuchs für Peter Quentel gedruckt.) Fol. Bei dieser letzteren Anwendung ist die Jahreszahl 1527 von der Inschrift des Wappens entfernt.

478. Kleineres Wappen der Stadt Köln, von Löwe und Greif gehalten,

Es ist von ähnlicher Zusammenstellung wie das fast doppelt so grosse Wappen von 1527 (Nr. 477), jedoch in selbstständiger, veränderter Zeichnung, auch mit Weglassung der Inschrift. H. 3 Z. 5 L., br. 2 Z. 9 L. Auf der Kehrseite deutscher Text. Es ist demselben Buche entnommen wie das gleich grosse Blättchen Nr. 328: Das Kreuz mit den Wundmalen.

479. Kleines Wappen der Stadt Köln, zwischen Säulen.

Auch in diesem kleinen Blättchen ist die Zusammenstellung den beiden früheren Nummern ähnlich, die Zeichnung hingegen wiederum selbstständig. Zwei Säulen sind an den Seiten aufgestellt, auf welchen phantastische Fischgestalten sich mit den Schwänzen entgegenkommen. Unten an dem Sockel mit ungleichen Buchstaben die Inschrift: „oFELIX · CoLoNIA". H. 2 Z. 2 L., br. 1 Z. 6 L. Der kleine Holzschnitt kommt auf Titel- und Endblättern des Quentel'schen Verlags vor.

480. Wappen der Stadt Köln mit dem Schildhalter.

Ein bärtiger Mann (der kölnische Bauer), mit dem Körper nach links, mit dem Haupte nach rechts gewendet, hat mit der rechten Hand den schräg gestellten Wappenschild gefasst, die linke hält eine flatternde Fahne, auf dem Rücken hängt sein Federhut; das Wappen zeigt im oberen Felde drei Kronen, im unteren siebenzehn Hermelinschwänzchen (5. 5. 4. 3,). H. 3 Z., br. 2 Z. 5 L. Eine frühe Arbeit des Künstlers. Angewandt auf den Titelblättern zu: Epistolae trivm illvstrivm niror. ad Hermannum comitem Nuenarium. Coloniae apud Eucharium Ceruicornum, Anno M. D. XVIII. mense Maio. — Eyn lobspruch der Keyser-

*) Auf der Kehrseite des Titels nennt sich Johannes Rudelius als Herausgeber dieser Bibel, die er den Bürgermeistern und Rathsherren der Stadt Frankfurt widmet, „eorum alumnus" sich nennend. Er hielt sich 1527 in Köln auf, und von hier aus hat er auch die Widmung datirt.

lichen freygstath Coellen. Durch Johan Haselbergh. Getruckt tzu Coellen durch Melchior von Nues Im Jar 1531. Beide in 4. Auch findet es sich auf dem Endblatte von: „Eyn Christliche vnderrichtunge wa van all böss vnd gut disser werelt neist vrsache, begin vnd vortganck hauen, vruchtbair vnnd nutzlich allen minschen zo lesen. Gedruckt zo Cöllen in der Burgersträss durch Eucharium vam Hyrtzhorn, Anno 1533.“ (15 Zeilen.) In 12.

481. Wappen der Stadt Köln, von zwei Genien gehalten.

Zwei nackte Genien, einer nach vorne, der andere rückwärts gekehrt, stehen vor einer Nische und halten das Wappen von Köln in die Höhe; das zierliche Schildchen hat im oberen Felde die drei Kronen, das untere ist leer. H. 2 Z. 9 L., br. 1 Z. 8 L. Auf dem Titelblatte zu: Antonii Broickwy a Koninckstevn, *in* quatuor Euangelia enarrationum Pars II. Eucharius excudebat, impensis Petri Quentel, Anno 1539 mense Augusto. In 8.

Buchhändler- und Buchdrucker-Signete.

482. Druckerzeichen des Johann van Aich (Joannes Aqnensis).

Ueber einem Hügel reitet ein Kind auf einem fliegenden Adler; mit der linken Hand fasst es den Vogel, die rechte hält es in die Höhe. H. 1 Z. 8 L., br. 1 Z. 9 L. Um die vier Seiten der Holztafel ist der Spruch vertheilt: Anima mea exvltabit | in domino, et dele- | ctabitvr svper salv- | tari svo Psal. 34. (Majuskeln.) Unten die Adresse: Coloniae, propo D. Lupum Joannes Aquensis excudebat. Anno. M. D. XLIII. Untere Hälfte eines Octav-Titelblattes mit lateinischem Text auf der Kehrseite.

483—485.

Drei Druckerzeichen des Hero Alopecius (Hieronymus Fuchs.)

483. Zwei Männer in stattlicher bürgerlicher Kleidung, das Haupt mit dem Hute bedeckt, halten einen grossen, mit Schnörkelwerk verzierten Schild, der zugleich mit einer Binde an einen Baum befestigt ist; im Felde desselben halten zwei aufspringende Füchse ein Schildchen mit einer Geschäftsmarke; zu den Seiten halbe Säulen mit Laubarabesken in der Höhe. H. 3 Z 3 L., br. 2 Z. 4 L. Die Typenüberschrift lautet: Getruckt vnd volendet in der loblichen stat Collen durch Heronem Fuchs, vnnd auffs

new mit fleyss durchlessen vnnd corrigirt vonn dem wirdigen doctor Johan Ditenberger. Mit verlag vnnd belonung des Ersamen vnnd fürsichtigen bürgers Peter Quentel. Im Jaer nach Christi vnsers sälichmachers geburt MCCCCC. XXIX. Am XXIII tag des Augstmants. (6 Zeilen.) Es ist sehr wahrscheinlich, dass die beiden Männer, welche das Wappen halten, die Bildnissfiguren des Verlegers und des Druckers sind. Das Buch, dem dieser hübsche Holzschnitt angehört, ist die Emser'sche deutsche Uebersetzung des neuen Testaments, deren Titel vorhin bei Nr. 477 angegeben wurde.

484. In einer zierlichen Nische liegt das Gotteslamm, die Kreuzesfahne haltend, auf dem verschlossenen Buche; in der Höhe das Wappen von Köln, unten nimmt ein Schildchen mit der Geschäftsmarke die Mitte ein. H. 2 Z. 2 L., br. 1 Z. 9 L. Auf dem Titelblatte zu: Rodolphi Agrioolae Phrisij de Inuentione dialectica libri omnes. Coloniae Exondebat Hero Alopecius. (Ohne Jahresangabe.) In 8.

485. Dieses ist dem in der vorhergehenden Nummer beschriebenen in allen Theilen sehr ähnlich, jedoch ist es kleiner, h. 1 Z. 9 L., br. 1 Z. 6 L., und sie unterscheiden sich auch dadurch, dass das in der Höhe angebrachte Wappenschildchen bei Nr. 484 unten fünffach ausgezackt ist, auf dieser kleineren Platte hingegen nur dreifach. Auf dem Titelblatte zu: Enchiridion Locorum commnninm Joannis Eckii, aduersus Lutherum & alios hostes Ecclesiae. Coloniae. Excndebat Hero Alopecins. (Ohne Jahresangabe.) In 8.

486—487.

Zwei Verlagszeichen des Buchhändlers Franz Birckman, zur fetten Henne.

486. Eine Henne, ganz von vorne gesehen, nur den Kopf nach links gewendet, steht mit ausgespreizten Flügeln zwischen zwei Schildchen, auf welchen sich die Geschäftsmarken befinden; das links stehende hat sie mit der Klaue gefasst. Ueber ihr ein fliegender Zettelstreifen mit der Inschrift: „IN PINGVI GALLINA". H. 3 Z. 2 L., br. 2 Z. 6 L. Auf dem Titelblatte zu: Rvperti abbatis monasterii Tvitiensis e regione Agrippinae Coloniae in Rheni ripa siti, ordinis S. Benedicti, uiri, & uitae sanctimonia, & sacrarum literarum peritia praeclari, Commentariorum in Apocalypsim Johannis libri. XII. Frans Birckman. Apud foelicem Coloniam Anno salutis. M. D. XXVI. Aeditio prima. (14 Zeilen.) Fol.

487. Zwei Rundungen sind nebeneinander gestellt. In der zur Linken sieht man eine Henne, welche ihre Küchlein

unter den Flügeln birgt, eins derselben ist ihr anf den Rücken geflogen; die Umschrift in Majuskeln lautet: Qvoties volvi congregare filios tvos, qvemadmodvm gallina congregat pvllos svos. In der anderen Rnndung befindet sich in grossem Massstabe die Birckman'sche Geschäftsmarke zwischen dem abbrevirten Namen ·FR· ·BIR·; hier lautet die Majuskeln-Umschrift: Fortvna cvm blanditvr, tvnc vel maxime metvenda est. Jede Rundnng hat im Durchmesser 2 Z. 3 L. Anf dem Titelblatte zu: Rvperti abbatis Tvitiensis, viri vndecvnqve doctissimi, svmmiqve inter veteres Theologi, Libri XLII. de operibn̄s sanctae Trinitatis. Aeditio prima. Coloniae Anno. M. D. XXVIII. (12 Zeilen.) Fol.

Die erste Rnndung mit der Henne kommt auf folgendem Titelblatte in 8. allein vor: Evangelistarivm Marci Maruli Spalatensis viri disertissimi. Apvd inolitam Coloniam. 1529. (9 Zeilen.) Auch besitze ich einen Abdruck der beiden Rnndungen untereinander auf dem Endblatte des neuen Testaments in der lateinischen Folio-Bibel von 1527, auf deren Titel Peter Quentel als Verleger genannt ist. Diese Bibel scheint demnach ein gemeinschaftliches Unternehmen gewesen zu sein.

488—491.

Vier Verlagszeichen des Buchhändlers Arnold Birckman.

488. Reich verziertes Portal. Löwe und Greif halten den Schild mit der fetten Henne, die, nach rechts gerichtet, vor dem Baume (Birke) steht; darunter an dem Sockel steht der Name: „ARNOLD BIRCKMAN". In der Höhe über einem Laubgewinde das kölnische Wappen, drei Kronen und vierzehn Hermelinflocken im Schilde; ein geflügeltes Engelköpfchen bildet die Spitze. H. 4 Z. 6 L., br. 3 Z. 2 L. Ich besitze diesen schönen Holzschnitt mit der unten beigedruckten Adresse: Coloniae, ex officina Melchioris Nouesiani. Anno Domini M. D. XXXVI. Auch findet er sioh auf dem Titelblatte zu: Frecvlphi Episcopi Lexoviensis Chronicorum Tomi II. Anno à Christo nato imprimebat Melchior Nouesianns 1539. Fol.

489. Die Zusammenstellung ist mit dem vorigen Signet übereinstimmend, in den Einzelheiten zeigen sich jedoch wesentliche Formverschiedenheiten, so an dem Schildchen mit dem kölner Wappen, das hier nur sechs Hermelinflocken hat, und die Namensinschrift am Sockel lautet verändert: „ARNOLDVS· BIRCKMAN". H. 2 Z. 11 L., br. 2 Z. 2 L." Dem mir vorliegenden Abdrucke ist unten mit Typen beigedruckt: Coloniae, apud Melchiorem Nouesia., ohne Jahresangabe.

490. In einem weniger reichen Portale, in dessen Höhe das

kölner Wappen mit drei Kronen im oberen und leerem Unter-Felde aufgestellt ist, halten zwei aufrecht sitzende Füchse einen Schild, der zugleich mit einem Riemen an den in der Mitte befindlichen Baum befestigt ist; in dem Schildesfelde geht die fette Henne nach links, von drei Küchlein begleitet. Unten am Sockel steht: „IN PINGVI GALLINA". H. 4 Z. 11 L., br. 3 Z. 3 L. an den äussersten Enden. Abgedruckt auf dem Endblatte des 1532 bei Arnold Birckman erschienenen Werkes in Fol.: De insvlis nvper inventis Ferdinandi Cortesii ad Carolum V. Narrationes, dessen Titelfassung unter Nr. 458 verzeichnet worden.

491. Reiches Portal mit einem Erker in der Höhe und zwei Doppelsäulen übereinander zu den Seiten, auf welchen zwei Genien mit Schildchen und Fackeln stehen. Löwe und Greif halten den Schild mit der nach links gerichteten, vor der Birke stehenden Henne. Am Sockel liest man: „ARNOLD BIRCKMAN". H. 4 Z. 2 L., br. 2 Z. 8 L. Die Kehrseite unbedruckt. Doch liegt mir auch ein Exemplar vor, dessen Rückseite mit lateinischem Text versehen ist, woraus auf ein Werk des Rupertus zu schliessen, dessen Name darin vorkommt.

492—495.
Vier Druckerzeichen des Encharius Cervicornus.

492. Lilienzweig zwischen Dornen.

In einem Blätterkranze, unten mit Quasten, ein zierlich geformter Schild, in welchem ein Lilienzweig mit drei Blüthen zwischen Dornen aufgestellt ist; darüber stehen die Initialen: V. D. M. I. AE (Verbum Domini Manet In Aeternum); unten in der Spitze des Schildes liest man: SICVT | LILIVM | INTER | SPINAS. H. 3 Z. 8 L., br. 3 Z. an den äussersten Enden.

Die Anwendung dieses Signets zu Büchern, welche im Verlage Gottfried Hittorp's erschienen sind, z. B.: Bap. Platinae Cremonensis, De vitis ac gestis summorum Pontificum, ad sua usque tempora, Liber Vnus, Eucharius Ceruicornus Agrippinas excudebat, Impensis M. Gotfridi Hittorpij ciuis Colonien. Anno M. D. XL. Fol*), veranlasste mich (Die Meister der altkölnischen Malerschule, S. 171, Nr. 77 u. 78), dasselbe diesem Buchhändler beizulegen, um so mehr, als das Symbol mit seinem Familienwappen, in welchem Lilien vorkommen, in Verbindung zu stehen schien. Auch hatte schon Rothscholtz (Thesaurus Symb. et Embl. Sect. XLVIII. 483) eine Nachbildung in Kupferstich für

*) Dasselbe Werk erschien auch mit Anwendung dieses Signets im Jahre 1551, mit der Adresse: Coloniae apud Jasparem Gennepaeum, Anno Domini M. D. LI. Im Signete sind hier die Buchstaben V. D. M. I. AE entfernt.

Hittorp's Verlagszeichen angegeben. Ich werde diese Meinung verlassen müssen, nachdem ich nunmehr das Signet auf folgendem Folio-Titelblatte besitze: Radvlphi Flaviacensis, ordinis S. Benedicti, uiri incomparabilis, eruditorumque sui temporis omnium sine controuersia principis, in mysticum illum Moysi Leuiticum libri XX. Eucharius Ceruicornus Agrippinas chalcographus Marpurgensis excudebat, Anno Christi nati M. D. XXXVI. Coloniae impensis Petri Quentell. (19 Zeilen.) Es geht daraus hervor, dass dasselbe dem Buchdrucker Eucharius Cervicornus angehört, den wir freilich im Besitze einer nicht geringen Auslese von Symbolen und Monogrammen antreffen. Eine Verkleinerung des in Rede stehenden Symbols führt die nächstfolgende Nummer auf, Büchern entnommen, die ebenfalls den Eucharius Cervicornus als Drucker nennen, und es tritt noch der Umstand hinzu, dass nach des Eucharius Tode sein Sohn Godefridus Cervicornus sich desselben Symbols bediente, dem er die Buchstaben G H (Gottfried Hirtzhorn — Verdeutschung von Cervicornus) beifügte; so besitze ich es, einem Octav-Bändchen entnommen, mit der Adresse: Coloniae, Ex officina Godefridi Ceruicorni. M. D. LXIII.

493. Lilienzweig zwischen Dornen.

Es ist dem vorhin beschriebenen nachgebildet, jedoch ist der Blätterkranz weggelassen und der Schild ist etwas kleiner, enthält aber dasselbe Symbol mit denselben Inschriften. H. 2 Z. 3 L., br. 1 Z. 8 L. an den äussersten Enden. Angewandt auf den Titelblättern zu: D. Erasmi Roterodami De praeparatione ad mortem. Coloniae ex officina Eucharij Ceruicorni. M. D. XXXVI. — Des. Erasmi Roterod. De contemptu mundi epistola. Coloniae ex officina Eucharij Ceruicorni, M. D. XXXVIII. Beide Werkchen in kl. 8.

494. Buch, von Hasen oder Kaninchen gehalten.

In einem Portale mit zwei Säulen und Gewinden sieht man vier Genien, die beiden oberen stehend, die unteren sitzend, bei einem langen, unten umgebogenen Schilde, in welchem zwei aufgerichtete Hasen oder Kaninchen ein Buch in die Höhe halten; zwischen den beiden Thieren die Geschäftsmarke des Druckers. H. 3 Z. 8 L., br. 2 Z. 8 L. Mein Exemplar ist einem Folianten entnommen, mit der Adresse: Coloniae apud Eucharium Ceruicornum Anno supra sesquimillesimum uicesimo primo. Mense Augusto.

495. Mercurstab mit Hörnern und Schlangen.

In ausgezacktem Schilde der Mercurstab mit zwei Hörnern, von zwei gekrönten Schlangen umwunden. H. 2 Z. 2 L., br. 1 Z. 9 L. an den äussersten Enden. Drei mir vorliegende

Exemplare haben unten die Typenadressen: Coloniae, ex officina Eucharij Ceruicorni, Anno M. D. XXXII. mense Augusto. — Coloniae, ex officina Eucharij Anno M. D. XXXII. — Eucharius Agrippinas excudebat, Anno M. D. XXXV. mense Martio. Sie sind kl. Octavbänden entnommen.

496—499.

Vier Verlags- und Druckerzeichen des Jaspar Gennep.

496. Das Ganze hat das Ansehen eines Denkmals mit muschelförmiger Ueberwölbung; an dem Simse oben bemerkt man die strahlende Sonne zwischen den Buchstaben TLO RCS. Ein Blätterkranz, in welchem sich eine grosse Scheere befindet, mit einem Sterne darüber, und den Buchstaben I G zu den Seiten, nimmt die Mitte ein; auf dem flatterndon Zettelstreifen, den die Scheere gefasst hat, liest man: SVRGIT PVLCHRIVS | PENIA TONSA. Auf den Säulen, welche zu beiden Seiten die Einfassung bilden, stehen ganz oben zwei Schildchen mit anderen Signeten desselben Buchhändlers, das zur Linken mit drei Scheeren und einem Sterne im schräg gekreuzten Felde, in dem zur Rechten die Geschäftsmarke mit den Initialen I G und einem Sterne. H. 4 Z. 5 L., br. 3 Z. an den äussersten Enden. Auf dem Schlussblatte zu: Spiegel der Euangelischer volkomenheit. Gedruckt vp dem Aldenmart tzu dem Wilden mann, bi Jaspar van Gennep. M. D. xxxvj. In 8., in welchem Buche sich auch die Nrn. 328 und 453 befinden. Auch besitze ich das Signet, einem Octavbande entnommen, mit der Adresse: Coloniae apud Jasparem Gennepaeum in porta Vinariensi. M. D. XLI.

497. In einem Blätterkranze eine grosse Scheere, welche einen flatternden Bandstreifen gefasst hat, worauf die Buchstaben S P P T stehen; über der Scheere ein Stern zwischen den Buchstaben I G. H. und br. 2 Z. Zwei Exemplare in meinem Besitze haben unten in Typendruck die Adresse: Coloniae ex officina Jasparis Gennepaei, sub intersignio Viri Syluestris in antiquo foro, ubi & prostant. M. D. XXXVI. — Aeditio prima. Coloniae ex officina Jasparis Gennepaoi. Anno M. D. XXXVII. Beide sind Octavbänden entnommen.

498. Drei Schildchen nebeneinander. Im ersten, durch zwei Schrägbalken viergetheilt, der Stern und die drei Scheeren. Das zweite zeigt das Stadtwappen von Köln, im quergetheilten Felde drei Kronen und zehn Hermelinschwänzchen enthaltend. Das dritte Schildchen hat die kleine Geschäftsmarke, wie bei Nr. 496. H. 8 L., br. 2 Z. 2 L. Auf dem Titel zu: Eyn schone Christliche vnderrichtung vber die x. gebot. Gedruckt tzo Collen vp dem Aldenmart in dem Wilden mann by Jaspar van Gennep.

M. D. XXXVII. In 8., welches Buch auch auf der Kehrseite des Titelblattes den Holzschnitt mit Maria im Rosenkranze, von knieenden Frauen verehrt, aus dem Rosarinm mysticum (Nr. 39) in der Gennep'schen Copie, ferner den Wappen-Initial O (Nr. 526) und auf dem Endblatte den dornengekrönten sitzenden Heiland nach Albrecht Dürer (Nr. 307) und das grosse Gennep'sche Signet Nr. 496 enthält. — Ueber einem anderen Exemplare steht in Typendruck: Coloniae apud Jasparem Gennepaeum in porta Viuariensi. MDXLI. Einem Octavbande entnommen.

499. Der Künstler hat dasselbe hier als Wappen aufgefasst. Ein zierliches Schildchen mit Helmdecke ist durch zwei sich schräg kreuzende Balken in vier Felder getheilt, wovon das obere einen Stern, jedes der drei übrigen eine Scheere zeigt; auf dem Helme zwei Elephantenrüssel und in deren Mündung je ein Druckorballen; zwischen den Rüsseln wiederholen sich Scheere und Stern. Ohne Fassungslinien; h. 1 Z. 11 L., br. 1 Z. 6 L. an den äussersten Enden. Abgedruckt auf der Kehrseite des achten Vorstückblattes in: „Christlich Betbüchlein, vff Hochlöblicher gedechtnuss der aller durchleuchtigsten vnnd grossmechtigsten Fürstin vn̄ Frawē, Frawen Anna, etwan Römischē etc. Königin, vnnd Ertzherzogin zn Osterreich etc. gnedigst begere, nach vermöge Heiliger Schrifft gemacht. Zu Cöllen bei Jaspar Gennep. Mit Keiserlichē Priuilegio. MDLVIII." In 8. In dem seltenen Büchlein verschiedene kleine Holzschnitte unseres Meisters aus dem Leben Christi, welche auch in den Eck'schen Homilien (Nr. 215—265) vorkommen.

500—504.

Fünf Verlags- und Druckerzeichen des Johannes Gymnicus.

500. An einem Baume ist ein zierlicher Schild befestigt, in welchem man ein aufspringendes Einhorn sieht („sub Monocerote" hiess Gymnich's Wohnhaus in der Strasse Unter Fettenhennen); die Endspitze des Schildes berührt den landschaftlichen Boden. H. 1 Z. 11 L., br. 1 Z. 8 L. Mein Exemplar hat unten die Adresse: Coloniae, Apud Joannem Gymnicum. An. M. D. XXIX. Mense Septembri. Ich lernte diesen kleinen Holzschnitt auch mit der Abweichung kennen, dass im Schilde unter dem Einhorne sich die Geschäftsmarke befindet, die in späterer Zeit auf den Signeten der Nachfolgor dieses ersten Joannes Gymnicus sehr häufig vorkommt. Den seltenen Zustand fand ich auf dem Titelblatte zu: Nili Sententiae morales. Colon ae, Apud Joannem Gymnicum. An. M. D. XXIX. Mense Septembri. In 8.

501. Auf einer von zwei Säulen eingefassten Tafel hält ein

nach rechts gewendetes Meerpferd ein Scepter senkrecht in die Höhe, auf welchem ein Storch nach links steht, einen Wurm im Schnabel haltend; der das Scepter umflatternde Bandstreifen hat den Wahlspruch: DISCITE IVSTITIAM MONITI. H. 2 Z. 11 L., br. 2 Z. 3 L. Auf der Kehrseite lateinischer Text, einem 1532 bei Joh. Gymnicus erschienenen Buche angehörend. Es wurde mehrfach zu Klein-Octav-Werkchen angewendet; einmal mit vier griechischen Sprüchen, welche ausserhalb mit Typen beigedruckt sind.

502. Das Meerpferd, nach rechts gerichtet, hält mit Schwanz und Maul das Scepter, auf welchem der Storch mit dem Wurme im Schnabel nach links steht. Der das Scepter umflatternde Bandstreifen hat die Inschrift: DISCITE IVSTITIAM MONITI, und fliegt mit den Enden aufwärts. Ohne Randlinien; h. 1 Z. 9 L., br. 1 Z. 6 L. an den äussersten Enden. Auf meinem Exemplare folgt unten die Adresse in Typendruck: Coloniae, excudebat Joannes Gymnicus, Anno MDXXXVII.

503. Ein nach rechts gewendetes Meerpferd hält mit Maul, Knieen und Hufen ein zierliches Scepter, auf welchem, ebenfalls nach rechts gewendet, ein Storch mit einem Wurme im Schnabel steht; an dem Scepter hängt in halber Höhe eine Tafel mit dem Spruche: DISCITE IVSTITIA | MONITI. Ohne alle Einfassung; h. 3 Z., br. 1 Z. 11 L. an den äussersten Enden. Das Signet gehört zu einem Folianten und hat unten die Typen-Adresse: Coloniae ex officina Joannis Gymnici An. M. D. XXXX. Es ist das hübscheste der Gymnich'schen Signete.

504. Ein grosses Meerpferd, nach links gerichtet, liegt auf einem Hügel; zwischen den Vorderbeinen und wider der Brust hält es ein reich verziertes Scepter, auf welchem, ebenfalls nach links gewendet, der Storch mit dem Wurme im Schnabel steht. Von der Höhe des Scepters flattert ein Bandstreifen herab, auf welchem der Wahlspruch „DISCITE IVSTITIAM MONITI“ steht. Ohne Randlinien; h. 4 Z. 11 L., br. 3 Z. 6 L. an den äussersten Enden. Unten, mit Typen gedruckt, die Adresse: Coloniae ex officina Joan. Gymnici Anno M. D. XLIIII. Einem Buche in Fol. entnommen.

505—508.

Vier Druckerzeichen des Melchior Novesianus.

505. In einer Nische, mit Säulen zu den Seiten, ist ein zierlicher Schild aufgestellt, auf welchem man einen abwärts gekehrten Pfeil, von einer Schlange umwunden, sieht, dabei steht der Wahlspruch: Festina lente; in der Höhe, an dem Simse, liest man den abbrevirten Namen: MELCH. NOV. H. 3 Z. 8 L., br. 3 Z. Auf dem Titelblatte zu: Lexicon biblicvm. Per

Andream Placum Moguntinum. Coloniae, ex officina Melchioris Nouesiani. Anno Domini M. D. XXXVI. (14 Zeilen.) Fol. Später auch angewandt zu: Evsebii Caesariensis de evangelica praeparatione, Libri XIIII. Coloniae, excudebat Hero Alopecivs, Anno à Christo nato 1539. Fol.

506. Grosser Schild mit dem abwärts gekehrten, von der Schlange umwundenen Pfeile; daneben die Devise: Festina lente. Ohne Randlinien, h. 3 Z. 8 L., br. 2 Z. 9 L. an den äussersten Enden. Es kommt in Folianten vor; unter meinem Exemplare steht in Typendruck die Adresse: Coloniae ex officina Melchioris Nouesiani, Anno M. D. XLVI. Später finde ich dasselbe Signet bei dem Sohne Melchior's angewandt; einem Folio-Titel entnommen, lautet hier die Adresse: Coloniae Excudebat Joannes Nouesianus, suis ac Materni Cholini sumptibus, Anno ab orbe redempto M. D. LV.

507. Schild mit Symbol und Spruch wie bei der vorigen Nummer, ohne dieselbe jedoch zu copiren; unter den Abweichungen ist besonders die Schildesform zu nennen, indem bei diesem verkleinerten Signet der Schild unten breiter als oben ist, während er bei der früheren Nummer nach unten hin schmaler wird. H. 1 Z. 9 L., br. 1 Z. 6 L. an den äussersten Enden. Einem Octavbande entnommen, unten mit der Typenadresse: Imprimebat Melchior Novesianvs Coloniae, Anno Christo nato M. D. XXXVIII.

Ein sehr seltener Zustand dieses Signets, vielleicht nur zu einem einzigen Buche gebraucht, ist der, wo sich eben derselbe Schild in einem schwarzen Blätterkranze befindet, unten mit herabhängenden verschlungenen Schnüren und Quasten. Die beigedruckte Adresse lautet: Coloniae, ex officina Melchioris Nouesiani. Anno M. D. XXXVI.

508. Abermals verkleinerter Schild mit demselben Symbole, jedoch mit Weglassung des Spruches: Festina lente. H. 1 Z. 4 L., br. 1 Z. 1 L. an den äussersten Enden. Mit der Typen-Adresse: Coloniae ex officina Melchioris Nouesiani. M. D. XLV.

509. Verlagszeichen des Buchhändlers Johann Prael.

Es hat die Form eines Denkmals, aus zwei Abtheilungen bestehend. In der oberen steht ein Löwe, welcher durch ein sich niederlassendes Lamm besänftigt wird; auf einem flatternden Bandstreifen steht: HVMILITAS VINCIT OMNIA. In der unteren kleineren Abtheilung halten zwei Genien ein Schildchen mit der Geschäftsmarke, neben welche die Initialen I P gestellt sind. Als Einfassung zu den Seiten zwei Säulen, auf welchen Vasen stehen, in der Höhe durch einen Muschelbogen verbunden; unten Arabeske. Ohne gerade Randlinien; h. 2 Z. 11 L., br.

1 Z. 8 L. an den äussersten Enden. Zwei lateinische Sprüche sind ausserhalb mit Typen beigedruckt:

Superbis deus resistit, humilibus autem dat gratiam.
Parcito (ein ander Mal „Parcere") subiectis, & debellato
(ein ander Mal „debellare") superbos.

Abwechselnd ist bald der eine über, der andere unter dem Signet vollständig gedruckt, bald sind sie nach allen vier Seiten vertheilt. Die Anwendung findet man bei den meisten Büchern des Prael'schen Verlags auf dem Endblatte, z. B. zu: Rabani Mavri de Clericorum institutione & ceremonijs Ecclesiae. Excudebat Johannes Prael Coloniae 1532. Mense Jvnio. In kl. 8. (Siehe vorhin Nr. 389.) Auch besitze ich es mit der Adresse: Coloniae, apud Joannem Praëll (sic) decimoquarto mensis Julij. Anno M. D. XXXI.; ferner zu: Angelomi monachi enarrationes in Cantica canticorum. Coloniae Joannes Praël excudebat, Anno dni 1531. In kl. 8.

510—513.

Vier Verlagszeichen des Buchhändlers Johannes Soter.

510. Portal mit Säulen, an der Wölbung ein Fruchtgewinde, an welchem das Skelett eines Thierkopfes hängt. Im inneren Raume stehen zwei geflügelte Genien mit dem Soter'schen cabbalistischen Zeichen auf einem langen Schilde; der Genius rechts hält einen Pfeilbogen. Unten am Sockel ist ein griechischer Spruch eingeschnitten. H. 2 Z. 6 L., br. 1 Z. 8 L. Vier Sprüche, in lateinischer, griechischer, hebräischer und chaldäischer Sprache, sind mit Typen umher gedruckt, der erstere lautet: „Orandum ut sit mens sana in corpore sano." Ich besitze es, einem Octavbande entnommen, mit der Adresse: Apvd inclytam Coloniam Jo. Soter excvdebat anno MDXXII. mense Aug.

511. In einer Nische mit Säulen, welche die Wölbung tragen, an der ein Gewinde mit geflügeltem Engelskopfe hängt, hält ein geflügelter Genius in einem Blätterkranze den Schild mit dem Soter'schen cabbalistischen Zeichen; um den Blätterkranz rundet sich ein langer Bandstreifen mit der Inschrift: SYMBOLVM SANITATIS. H. 3 Z. 11 L., br. 2 Z. 9 L. Auf den Titelblättern zu: Integrae graecae grammatices institutiones, a Philippo Melanchthone conscriptae. Coloniae Apud Jo. Soterem, Anno MDXXIX. In 8. — Hermolai Barbari in Dioscoridem Corollariorum libri quinque. Coloniae apud Joan. Soterem, Anno MDXXX. Mense Feb. Fol. Auch besitze ich es mit der unten beigedruckten Adresse: Coloniae, apud Jo. Soterem, Anno M. D. XXXI.

Dieses Signet hat sich noch lange bei Johannes Soter's Nachfolgern erhalten; ich habe es vor mir mit der Adresse: Colo-

niae, Apud Ludovicum Alectorium, & haeredes Jacobi Soteris. M. D. LXXIX.

512. Vor einer oben gerundeten Tafel, an welcher sich ein kleines Medaillon mit bekränztem Kopfe befindet, stehen zwei nackte, geflügelte Genien, ein längliches ausgezacktes Schildchen mit dem cabbalistischen Zeichen Soter's haltend H. 2 Z. 6 L., br. 1 Z. 8 L. an den äussersten Enden. Vier Sprüche, in lateinischer, griechischer, hebräischer und chaldäischer Sprache, sind umher gedruckt, der erste lautend: „Orandum est ut sit mens sana in corpore sano." Es wird in Büchern verschiedenen Formats angetroffen; ich besitze es mit den Adressen: Coloniae opera et impensa Joannis Soteris, An. MDXXX. Mense Martio., und: Coloniae per Johannem Soterem, Anno M. D. XXXIII. IX. Calendas Apriles.

513. Blätterkranz, in welchem ein nur mit Kopf und Schultern sichtbarer geflügelter Genius einen Schild mit dem cabbalistischen Zeichen des Buchhändlers Soter vor sich hin hält. Durchmesser 1 Z. 5 L. Auf dem Titelblatte zu: *ΠΕΔΑΚΙΟΥ* . . . . Pedacii Dioscoridae Anazarbei, De medica materia libri V. Coloniae opera et impensa Joannis Soteris, Anno MDXXIX. Mense Augusto. Fol. Ein anderer Abdruck dieses Signets hat die Adresse: Coloniae, per Johannem Soterem Anno. MDXXXIII.

514. Druckerzeichen des Melchior Soter.

Zierliches Schildchen mit dem cabbalistischen Zeichen; hinter dem Schildchen Schnitzwerk-Verzierungen, unten ein leerer Bandstreifen. Mit Typen ist die Adresse unten beigedruckt: Coloniae Agrippinae Ex officina Melchioris Soteris, Anno M. D. LIII. H. 1 Z. 8 L., br. 1 Z. 3 L. Untere Hälfte eines Klein-Octav-Titelblattes.*)

Religiöse Gegenstände, Bildnisse und Wappen, mit grossen Initial-Buchstaben verbunden.

515. König David mit dem grossen Initialbuchstaben A verbunden.

Die beiden Hauptstriche des Buchstaben sind aus einem Drachen und einer Säule in Arabesken-Form gebildet; an letzte-

*) Von diesem Drucker ist nur sehr Weniges erschienen. Mir liegt folgendes Titelblatt vor: Tabvlae | breves et ex- | peditae in praece- | ptiones Rhetoricae, | Georgii Cassandri. | Tremoniae, Melchior Soter excu- | debat. Anno M. D. L." (7 Zeilen.)

rer sitzt ein Kind, welches ein Gewinde, als mittleren Bindestrich, hält. David kniet mit gefalteten Händen nach rechts im inneren Raume des Buchstaben, die Harfe liegt vor ihm auf dem Boden, der himmlische Vater erscheint ihm in den Wolken; im Hintergrunde eine Landschaft. H. 3 Z. 11 L., br. 3 Z. 6 L. Dieser prächtige Buchstabe befindet sich anf Bl. CLXXXIb in der mehrmals angeführten Biblia von 1527 aus Peter Qnentel's Verlag.

516. Der heilige Petrus mit dem Wappen der Stadt Köln in dem Initialbuohstaben C.

St. Petrus sitzt in päpstlicher Kleidung, die Tiara auf dem Haupte, auf einem Throne; in der Rechten hält er den Himmelsschlüssel, in der Linken ein offenes Buch. Das Wappen der Stadt Köln mit den drei Kronen nnd einer Arabeske ist vor ihm aufgestellt. Die Vorstellnng befindet sich im inneren Raume des Bnchstaben C. H. 1 Z. 9 L., br. 1 Z. 8 L. Anf der Kehrseite lateinischer Text.

517. St. Georg, den Lindwurm tödtend, in dem Initialbuchstaben C.

Er ist stehend, in Ritterrüstung, und kämpft, das Schwert in der Rechten haltend, mit dem rechts liegenden Lindwurme. 11 Linien im Quadrat. Anf der Kehrseite lateinischer Text.

518. Ein thronender Kaiser mit dem Initialbuchstaben C verbunden.

Er sitzt in der Mitte des Bnchstaben, etwas nach links gewandt, mit dem Mantel bekleidet, die Krone anf dem Hanpte, Schwert nnd Reichsapfel in den Händen. Zu den Seiten Säulen, welche eine Wölbung tragen. H. 2 Z. 2 L., br. 1 Z. 11 L. Auf der Kehrseite lateinischer Text. Einem Bnche des Quentel'schen Verlags entnommen.

519. Büste des Heilandes in dem Initialbuchstaben D.

Die Büste ist in Profil nach rechts, von Strahlen nmgeben. 11 Linien im Qnadrat. Findet sich in Drucken des Peter Quentel und Jaspar Gennep.

520. Der Evangelist Lncas mit dem Initialbnohstaben F verbunden.

Eine Säule bildet den senkrechten Strich des Bnchstaben, eine Arabeske mit geflügeltem Kinderköpfchen den oben nach rechts vorspringenden Querstrich, ein einfacheres Ornament ist als mittlere Ansladnng um die Säule gewunden. Der Evangelist

sitzt hinter dem Buchstaben, auf seinem Schoosse liegt ein Schriftblatt, die Feder hält er in die Höhe; rechts schaut der hinter ihm stehende Ochs hervor. H. 1 Z. 9 L., br. 1 Z. 3 L. Auf der Kehrseite lateinischer Text.

Rud. Weigel hat einen guten Nachschnitt dieses Buchstaben in sein Werkchen: Altdeutsches Holzschnitt-Alphabet (Besonderer Abdruck aus dem II. Jahrgang des Naumann-Weigel'schen Archivs für die zeichnenden Künste) aufgenommen; das Original fand er in der Quentel'schen Biblia von 1527.

521. Wappen des Cardinal-Bischofs Bernardus a Gles in dem grossen Initialbuchstaben H.

Im viergetheilten Schilde wiederholen sich ein Adler und zwei Löwen; ein Kreuz und der Cardinalshut mit langen Schnüren und Quasten sind über den Schild gestellt; Genien fliegen zu den Seiten; unten ein Bandstreifen mit der Inschrift: INSIGINA · CARD · TRIDENT Z · (sic.) Wappen und Inschrift sind zwischen den Initial H gestellt, dessen senkrechte Hauptstriche halb schraffirt sind, der Verbindungs- oder Querstrich durchschneidet das Wappenfeld. H. 2 Z. 9 L., br. 2 Z. 9 L. Gehört zu einem Folio-Werke von Friedrich Nausea, welches dem genannten Cardinale gewidmet ist.

522. Adam und Eva beim Baume der Erkenntniss, verbunden mit dem grösseren Initialbuchstaben I.

Der Initial I bedeckt den mittleren Baumstamm, neben welchem das erste Elternpaar steht, Adam links, in der rechten Hand ein Blatt haltend; Eva steht rechts und greift in die Höhe nach einem Apfel, neben welchem die Schlange hervorkriecht; zwei andere Baumstämme bemerkt man zu den Seiten am Rande. H. 1 Z. 9 L., br. 1 Z. 3 L. Kommt zweimal vor in: Biblia ivxta divi Hieronymi Stridonensis tralationem. Coloniae, ex officina Eucharij Ceruicorni, Anno 1530. Fol., nämlich auf den Blättern a und mmmiiij. Der Titelholzschnitt dieses Buches wurde unter Nr. 367 verzeichnet. Auch findet man den Initial in: Homiliarvm Joh. Eckij tomvs I. Anno M. D. XXXIIII. Mense Martio. In 8.; S. 524. (Kölner Nachdruck-Ausgabe.)

523. Adam und Eva beim Baume der Erkenntniss, verbunden mit dem kleineren Initialbuchstaben I.

Auch hier ist der Initial an den Baumstamm in der Mitte geheftet, die Schlange hat ihn umschlungen, mit dem Kopfe überragt sie ihn; Adam, der links vor einem zweiten Baumstamme steht, ist stark vom Rücken zu sehen, die rechts stehende Eva hält in der linken Hand den Apfel. H. 1 Z. 2 L., br. 11 L. Zwei-

mal abgedruckt in: Rabani Mavri, de Clericorum institutione. Excvdebat Johannes Prael Coloniae 1532. In kl. 8., nämlich S. 148 und später beim Beginn des „Poenitentivm liber" ohne Seitenzahl. Das Buch kam bereits bei den Nrn. 389 und 509 zur Anzeige.

524. Wappen des Franz Craneveld, verbunden mit dem Initialbuchstaben L.

Es zeigt im quadrirten Schilde einen nach links stehenden Kranich und ein Rad, sich wiederholend; unten hat ein Zettelstreifen die Inschrift: D FRANCISCI CRANEVELDII; der Buchstabe L, in der Grösse der Holztafel, ist links vor dem Wappen aufgestellt. H. und br. 1 Z. 9 L. Zu: D. Dionysii Carthusiani eruditissima simnl et utilissima super omnes S. Dionysii Areopagitae libros commentaria. Coloniae impensis Petri Quentel. Anno 1536. Fol. Auf der Kehrseite des 317. Blattes kommt das Wappen vor.

525. Wappen Johann's von Metzenhusen, Erzbischofs von Trier, in dem grossen Initialbuchstaben O.

Mitten in der Rundung des Initials O befindet sich der Wappenschild mit dem Helme darüber; er ist quadrirt und zeigt wiederholt ein Kreuz nnd einen Dachhaken; die Helmdecke überragt theilweise den Buchstaben, über welchem sich auch der Helmaufsatz mit einfachem Kreuze und Dachhaken, von Pfauenfedern umgeben, befindet. H. 2 Z. 11 L., br. 2 Z. 5 L. Gehört zu: Lexicon biblicvm. Per Andream Placum. Coloniae, ex officina Melchioris Nouesiani. 1536. Fol., bei die Widmung an den Erzbischof. Dasselbe Buch hat auch das Signet des Druckers, Nr. 505.

526. Die Wappen des Herzogs von Cleve, Jülich und Berg in dem Initialbuchstaben O.

Drei Wappenschildchen, über welchen sich Helm, Decke und Kleinodien befinden; das obere zeigt die radförmig verbundenen Lilienstäbe, die beiden unteren einen nach rechts nnd einen nach links schreitenden Löwen, ersteren gekrönt. Sie befinden sich im inneren Raume des Buchstaben O, der an seinen zwei breiteren Stellen mit Laubwerk verziert ist. H. und br. 2 Z. 2 L. Ueber dem Buchstaben die Widmung: „Dem durchluchtigen hogeboren fursten vnd heren, her Wilhelm Hertzoch tzo Cleue, Guillich vnd Berghe, Grauen tzo der Marck vnd Rauensburgh, etc. mynem gnedigen lieuen heeren tzo gesandt vur eyn hantbüchelgen. Broder Christgenn vann Honff, viss dem Cloister genant seligendaill, minnerbroder ordens."

Befindet sich auf der Vorderseite von Bl. Aij zu: „Eyn schone Christliche vnderrichtung vber die x. gebot, die xij. artikel des Christlichen geloinen, mit dem Pater noster vnd der Englischer grötzen. Gedruckt tzo Collen vp dem Aldenmart in dem Wilden mann by Jaspar van Gennep. M. D. XXXVII.“ In 8.

527. Der heilige Paulus mit dem Initialbuchstaben P verbunden.

Der senkrechte Strich des Initials ist durch eine Schnörkelsäule vertreten, die obere Rundung durch ein Gewinde, dessen Mitte ein geflügeltes Köpfchen zeigt. Hinter dem Buchstaben steht der Heilige, das bärtige Haupt von Strahlen umgeben, in der linken Hand ein langes Schwert mit der Spitze auf den Boden haltend. H. 1 Z. 9 L., br. 1 Z. 4 L. Auf der Kehrseite lateinischer Text.

528. St. Paulus mit dem Initialbuchstaben P verbunden.

Hier ist der Buchstabe ganz arabeskenartig behandelt, unten mit weit vorspringender Ausladung. Paulus hält Schwert und Buch, statt Strahlen umgibt ein tellerförmiger Heiligenschein sein Haupt. Der Hintergrund ist dicht schraffirt. H. 1 Z. 9 L., br. 1 Z. 3 L. Kommt wiederholt vor in Emser's „New Testament“ 1529, z. B. Bl. CXXVIIIb und CXXXVb.

529. Maria mit dem Kinde in dem Initialbuchstaben Q.

Die heilige Jungfrau, in Halbfigur, ist nach links gewendet, von Wolken getragen und von Strahlen umgeben. 11 Linien im Quadrat. In Quentel'schen und Gennep'schen Drucken.

530. Diogenes und Aristippus bei dem Initialbuchstaben Q.

Die Namen sind über den beiden Figuren angegeben; Diogenes ist vorübergebückt in der Rundung des Buchstaben. H. und br. 1 Z. 8 L. Copie nach Hans Holbein aus dem biblisch-historisch-mythologischen Alphabet in basler Froben'schen Drucken. R. Weigel (Altdeutsch. Holzschnitt-Alphabet, S. 6) fand die Copie in der bei Eucharius Cervicornus ohne Jahresangabe erschienenen Folio-Ausgabe des Flavius Josephus. Ich besitze sie auf der Kehrseite der Randverzierung Nr. 442.

531. König Ferdinand mit dem vorlesenden Priester in dem grossen Initialbuchstaben Q.

Der König, mit Krone und Scepter, sitzt links und hat die Ueberschrift: REX FER, vor ihm steht rechts ein Priester und

liest ihm aus einem grossen Buche vor; beide sicht man in halber Figur; der Hintergrund ist landschaftlich. Diese Darstellung füllt den inneren Raum des Initials Q. Ausserhalb sieht man in den Ecken vier von Genien gehaltene Wappen, das erste, oben links, den Adler im Schilde führend. H. 3 Z. 5 L., br. 2 Z. 11 L. Die Kehrseite hat lateinischen Text. Gehört zu einem bei Peter Quentel zu Köln erschienenen Folio-Werke.

J. D. Passavant, der den Ursprung dieses Holzschnittes nicht kannte, hat denselben irrig dem xylographischen Werke Hans Holbein's zugezählt (Le Peintre-Graveur, III. 386. Nr. 44).

532. Wappen des Grafen Herman von Wied, Erzbischofs von Köln, in dem grossen Initialbuchstaben Q.

Der Wappenschild mit Helm und Helmdecke ist im inneren Raume des Initials Q aufgestellt; der Schild ist in fünf Felder getheilt, oben zwei, unten drei, dazu kommt ein Herzschildchen mit dem Familienwappen, dem nach links schreitenden Pfau. Ueber dem Buchstaben erscheint der Helmschmuck mit dem Kreuze des Erzstifts Köln von Pfauenfedern umgeben, zwei Fahnen, ebenfalls mit dem schwarzen Kreuze versehen, hängen zu den Seiten herab. H. 2 Z. 9 L., br. 2 Z. 6 L. Abgedruckt bei der Dedication auf der Kehrseite des Titelblattes zu: D. Dionysii Carthvsiani, Epistolarvm ac Enangeliorvm Dominicalium totius anni Enarratio. Pars Prima. Coloniae P. Quentell suis impensis excudebat. Anno. 1533. Fol.

533. Wappen der Maria von Hamal in dem grossen Initialbuchstaben Q.

Der auf die Spitze gestellte, rautenförmige Schild ist senkrecht getheilt; das Feld zur Linken quadrirt mit zweimal drei Querbalken, einmal drei Beilen und einer leeren Abtheilung, ein quadrirtes Herzschildchen befindet sich dabei; das rechte Feld hat fünf sich verjüngende Rauten. Ein rechts knieender Engel, mit gespreizten Flügeln, hält den Schild, auf dessen oberer Spitze sich eine Krone befindet. H. 3 Z. 5 L., br. 2 Z. 11 L. Mit dem grossen Initial Q, in dessen innerem Raume der Schild aufgestellt ist, beginnt die Zueignungsschrift des „F. Franciscus Talcmanius de Edammis, Prior domns Carthusianae in Louanio“ an Maria von Hamal auf der Kehrseite des Titelblattes zu: D. Dionysii Carthvsiani piae ac eruditae Enarrationes in Lib. Job, Tobiae u. s. w. Coloniae, impensis Petri Qnentell. Anno 1534. Mense Martio. Fol.

534. Die Wappen der Brüder Johann und Heinrich von Doerren, jedes in dem Initialbuchstaben Q.

Der quadrirte Schild steht mitten in dem Initial Q und hat oben ein Täfelchen mit der Inschrift „Ar. Dornesiū"; die beiden Felder zur Linken zeigen drei Andreaskreuze und drei Querbalken, zur Rechten oben ein nach links schreitendes Thier, das man für ein Schaf halten möchte, und unten drei senkrechte Balken, mit je drei Schildchen belegt. Ausserhalb des Ovals Gewinde und Thierarabeske. H. 2 Z. 11 L., br. 2 Z. 5 L. Zweimal abgedruckt bei der Dedication in: D. Dionysii Carthusiani operum minorum tomus primus. Apud sanctam Vbiorum Coloniam Johannes Soter excudebat, Anno 1532. Fol. Bei dem zweiten Abdruck tritt eine Verschiedenheit ein, hier ist im oberen Felde rechts das Thier durch ein anderes ersetzt, welches durch seinen magerern Körper und den verlängerten Schwanz sich bestimmt als ein Fuchs zu erkennen gibt, während es früher, wie gesagt, ganz das Ansehen eines Schafes hatte.

535. Der aus einem Buche vorlesende Priester, vor einem Bischofe knieend, mit dem grossen Initialbuchstaben S verbunden.

In dem Bogen, welchen die obere Hälfte des Buchstaben bildet, erscheint der Erzbischof in Halbfigur, mit Inful und Stab; ein reich gestickter Teppich, der hinter der unteren Buchstabenhälfte an Säulen herabhängend befestigt ist, verdeckt den unteren Theil der Figur; vor diesem Teppich kniet, nach links gewandt, ein Priester, der aus einem offenen Buche vorliest; die rechte Hand des Erzbischofs greift nach diesem Buche über den Teppich. In letzterem bemerkt man links vor dem Knieenden, von einem Blätterkranze umgeben, ein aufspringendes Thier nebst einem Rade (Gemse? und Wappen von Mainz?), vielleicht eine Andeutung, dass Hieronymus Emser der knieende Priester sei. In den Ecken sind die Attribute der Evangelisten in Kränzen angebracht, oben links der Engel (Matthäus), rechts der Löwe (Marcus), unten links der Ochs (Lucas), rechts der Adler (Johannes). H. 2 Z. 9 L., br. 2 Z. 8 L. Auf der Rückseite lateinischer Text. Einem Folianten aus Peter Quentel's Verlag entnommen.

536. Der Heiland am Kreuze, nebst den Bildnissen Karl's V. und Ferdinand's I., und den Attributen der vier Evangelisten; das Kreuz als Initialbuchstabe T dienend.

Der Heiland, ganz von vorne gesehen, hängt an dem grossen Initialbuchstaben T, der hier das Kreuz vertritt; über seinem

Haupte der Zettel mit den Buchstaben IRNI (sic), und etwas höher eine Tafel mit der Inschrift: IN HOC SIGNO VINCES; links neben dem Gekreuzigten der Kaiser mit der Beischrift: CAROL. V., rechts gegenüber der deutsche König mit der Beischrift: FERD. I., Beide sind in halber Figur, von Wolken getragen, nnd halten jeder ein langes Schwert und einen Wappenschild. In den vier Ecken die Attribute der Evangelisten; oben links der Engel, einen Zettel haltend mit dem Namen „S. MATHEVS“, rechts der Löwe mit „S. MARCVS“, unten links der Ochs mit „S. LVCAS“, rechts der Adler mit „S. IOHANVS“ (sic). H. 3 Z. 3 L., br. 3 Z. 5 L. Auf der Kehrseite lateinischer Text. Dieses schöne Blättchen gehört zu einem Folio-Werke des Quentel'schen Verlags: D. Johannis Fabri Sermones. Anno 1537., wo es sich auf der Vorderseite des Blattes 147 befindet.

537. Der kleine Jesus bei dem Initialbuchstaben V.

Der Bnchstabe hat die gewöhnliche einfache Form; in seinem inneren Raume erscheint, von Wolken getragen, der kleine Jesus, nach rechts sitzend; er wendet das Köpfchen nach links, die rechte Hand hat er segnend erhoben, die linke hält die Weltkugel mit dem Kreuze. H. 1 Z., br. 11 L. Anf der Kehrseite lateinischer Text.

Verzierte Alphabete und Einzelbuchstaben.

538. Das grosse Kinder-Alphabet auf schwarzem Grunde. Nach Albrecht Dürer.

In Rud. Weigel's hübschem Werkchen: Altdeutsches Holzschnitt-Alphabet, findet man S. 20—23 eine Beschreibung nebst trefflicher kritischer Würdigung der Originale dieses Alphabets, das dem Dürer-Werke zugezählt wird und im Jahre 1521 entstanden sein soll. Auch ist dasselbe dort durch die wohlgelnngenen Nachschnitte der beiden Buchstaben O und Q repräsentirt, und in der achten Lieferung seines Werkes: Holzschnitte berühmter Meister, hatte der vielfach verdiente, kunstfördernde Verleger auch die Initialen A und F mitgetheilt. Passavant (Le Peintre-Graveur III, p. 226) überweis't es hingegen mit Entschiedenheit dem Werke Hans Burgkmair's.

Zweimal ist dieses Alphabet schon in demselben Decenninm, dem die Originale angehören, copirt worden: in Basel für die Officin des Andreas Cratander, in Köln für jene des Eucharius

Cervicornus. Diesen letzteren Copien gibt Weigel den Vorzug; er fand sie in dem Sammelwerke: Ex recognitione Des. Erasmi Roterodami. C. Suetonius Tranquillus etc. Coloniae in aed. Euch. Cervicorni 1527. In Fol.

Die kölner Copien sind in der Grösse der Originale, 2 Z. 2 L. in's Gevierte, und auch von derselben Seite mit ihnen. Sie unterscheiden sich sowohl von diesen als von den baseler Copien dadurch, dass sie den Buchstaben nach links hin einen Doppel-Contour, eine perspectivische Seitenansicht geben, während jene von nur einfachen Linien begrenzt und ganz von vorne zu sehen sind.

Mit richtigem Konnerblick findet Weigel in diesen kölner Copien die Technik des Anton von Worms, der freilich die Eigenthümlichkeiten seiner Zeichnung hier bei Seite lassen musste. Hinsichtlich der für dio Buchstaben gewählten bildlichen Vorstellungen verweise ich auf das bezogene „Altdeutsche Holzschnitt-Alphabet", wo dieselben einzeln beschrieben sind. Nur einen der Buchstaben, der dort übergangen ist, das I will ich hier nach der Woensam'schen Copie beschreiben:

I. Vier nackte Kinder. Eins, ein Fähnlein haltend, sitzt in einem muschelartigen Korbgeflechte und wird von einem anderen, das auf Händen und Füssen kriecht, nach links gezogen; das dritte treibt dieses mit geschwungener Ruthe an, und das vierte bläst in die Trompete.

539. Grosses Kinder-Alphabet.

Die Kinder sind mit Spielen, Musiciren oder der Jagd beschäftigt; in der Grösse sind die Buchstaben etwas ungleich und haben theilweise einfache, theilweise doppelte Randlinien.

A. Zwei kämpfende Kinder, mit den vorgehaltenen Schilden fast zusammenstossend. Doppelrand; schwarzer Hintergrund.

C. Sitzendes Kind, in jeder Hand eine Schlange haltend (der junge Hercules). Landschaftlicher Hintergrund; einfacher Rand.

D. Zwei Kinder, mit kleinen Windmühlen an Stäben spielend. Doppelrand; schwarzer Hintergrund.

F. Der peitschende Knabe auf dem Steckenpferde reitend gegen den mit dem Windmühlstocke. Landschaftlicher Hintergrund; Doppelrand.

G. Auf dem Hügel sitzendes Kind, in's Kuhhorn blasend. Landschaftlicher Hintergrund; einfacher Rand.

H. Der Knabe mit der Panflöte, nach rechts auf einem Drachen reitend. Doppelrand; schwarzer Hintergrund.

H nochmals. Knabe mit Hüfthorn und Stab, zwei Hunde

führend, nach rechts znr Jagd gehend. Landschaftlicher Hintergrund; einfacher Rand.

I. Zwei Kinder nach links gehend, das hintere wendet sich um nnd bedroht mit dem Stocke den sie rechts anbellenden Hund. Landschaftlicher Hintergrund; einfacher Rand.

I nochmals. Zwei Knaben, wovon der links einen Schild hält, nach welchem der andere schlägt. Im Hintergrund Arabeske; einfacher Rand.

L. Sitzendes Kind, den Hund streichelnd. Landschaftlicher Hintergrund; einfacher Rand.

M. Stehendes Kind, in's Kuhhorn blasend. Landschaftlicher Hintergrund; einfacher Rand.

N. Kind mit dem Jagdspeer auf der Schulter, eine Narrenkappe nach rechts ziehend. Landschaftlicher Hintergrund; einfacher Rand.

O. Kind, schlafend in einer Landschaft liegend mit dem Haupte anf einem Todtenkopfe; einfacher Rand.

Q. Den Dudelsack blasendes Kind, auf einem Hügel sitzend. Schwarzer Hintergrund; Doppelrand.

S. Drei Kinder, zwei links, das dritte, in's Kuhhorn blasend, rechts. Landschaftlicher Hintergrund; einfacher Rand.

V. Ein Kind hält eine grosse, flatternde Fahne, vor ihm liegt links der Helm, hinter ihm rechts der Schild auf dem Boden. Landschaftlicher Hintergrund; einfacher Rand.

Dies sind die Buchstaben des trefflichen Alphabets, welche ich bisher aufgefunden. Die mit dem schwarz gedeckten Grunde nehmen sich besonders kräftig aus. Sie haben annähernd 1 Z. 11 L. in's Gevierte.

540. Kinder-Alphabet mit landschaftlichem Boden und weiss gelassenem Hintergrnnde, fast alle Buchstaben etwas in die Höhe geformt.

A. Zwei geflügelte Kinder stellen den Buchstaben auf, der zur Rechten hält das Senkblei hinter denselben.

B. Zwei Kinder, das zur Linken tänzelnd, das andere spielt den Dudelsack und ist geflügelt.

C. Schlafendes Kind, mit dem Ellbogen auf einem Todtenkopfe ruhend.

D. Etwas vorübergebücktes Kind, den Buchstaben oben fassend.

E. Zwei Kinder ziehen ein drittes, das einen Sonnenschirm hält, in einem Korbe nach rechts.

F. Kinder bei der Ernte; das eine ist rechts mit der Sichel beschäftigt, das andere sitzt trinkend am Boden.

G. Geflügeltes Kind, den Buchstaben haltend und sich bückend.

H. Kind, mit Speer nnd Hund zur Jagd gehend.

I. Zwei Kinder, eine kolossale Weintraube an einer Stange tragend.

L. Am Baumstamme sitzendes Kind, zwei Schlangen haltend.

M. Kind, den Buchstaben oben fassend und mit dem Knie aufsteigend.

N. Rückwärts gesehenes Kind, welches in's Horn bläst.

O. Sitzendes Kind, einen Sonnenschirm haltend.

P. Zwei Kinder, das stebende bläst in eine Trompete mit flatternder Fabne, das sitzende in's Horn.

P² nochmals. Geflügeltes Kind, rechts stehend nnd mit beiden Händen den Buchstaben bei der Rundung fassend; links ein Hund.

Q. Sitzendes Kind, mit dem Zirkel an einer Kngel beschäftigt.

R. Zwei stehende Kinder, eins beladet das andere mit einem grossen Kruge.

S. Kind, auf einem schlangenartigen Fischungeheuer reitend.

T. Auf einem Steine nacb rechts sitzendes Kind, eine Flasche haltend.

V. Nach links bei einem grossen Henkelkruge sitzendes Kind, aus einer Flasche trinkend.

Sie sind theils mit einfacben (A, C, D, F, G, M, N, P, R, S), theils mit doppelten Randlinien (B, E, H, I, L, O, P², Q, T, V) versehen. Die meisten sind um ein Geringes mehr in die Höhe geformt, h. 1 Z. 5 L., br. 1 Z. 4 L., die übrigen haben 1 Z. 4 L. in's Gevierte. Sie sind in den Quentel'scben Verlagswerken, besonders in den zahlreichen Folio-Ausgaben der Schriften des Carthäusers Dionysius, vielfach anzutreffen.

541. Kinder-Alphabet, meist mit schwarzem Hintergrunde und Arabesken, fast alle Buchstaben etwas in die Breite geformt.

A. Zwei sitzende Kinder, wovon das rechts mit beiden Händen den Buchstaben an der Spitze fasst.

B. Sitzendes und stehendes Kind, letzteres hält mit der rechten Hand den Buchstaben.

C. Halb knieendes Kind, mit ausgespreizten Flügeln, den Buchstaben haltend: links scheint ein zweites Kind zu sitzen.

C nocbmals. Schalmeiendes Kind, im inneren Raume des Bnchstaben sitzend.

D. Ein Kind, auf einem Seeungeheuer sitzend.

E. Zwei sitzende Kinder, beide in Posaunen blasend.
F. Zwei Kinder, ein Drittes nach rechts ziehend.
H. Stehendes Kind, welches in zwei gewundene Posaunen bläst.
I. Zwei Kinder, mit Anfstellung des Buchstaben beschäftigt.
L. Zwei sich raufende Kinder.
M. Stehendes Kind, dickleibig und geflügelt, mit beiden Händen den Buchstaben haltend.
N. Schreitendes Kind, den Buchstaben an den oberen Enden fassend.
P. Liegendes und schwebendes Kind.
Q. Sitzendes Kind, mit dem rechten Arme auf einen Todtenkopf gestützt.
R. Stehendes und liegendes Kind, den Buchstaben haltend.
S. Drei Kinder, wovon eines einen Reif hält.
T. Zwei Kinder auf einem Seeungeheuer.
V. Drei Kinder mit einem Spiegel in Schnörkelrahmen.

Dieses Alphabet, von dem mir G und O fehlen, ist ebenfalls in den Folio-Vorlagswerken Peter Quentel's sehr häufig anzutreffen, z. B. in der lateinischen Folio-Bibel von 1527. Die Buchstaben sind h. 1 Z. 3 L., br. 1 Z. 4 L., nur einige sind quadrirt. Die mit schwarzem Hintergrunde haben alle doppelte Randlinien, bei fünf der übrigen sind diese einfach.

542. Kleines Alphabet mit geflügelten Kindern.

A. Ein Kind hält den Buchstaben bei der Spitze und klettert mit dem Knie.
B. Es schreitet mit dem Buchstaben nach rechts.
C. Ebenso in anderer Haltung.
D. Es scheint durch den inneren Raum des Buchstaben fliegen zu wollen.
E. Es steht rechts und hält denselben.
F. Es steht etwas gebückt und hält ihn.
G. Es schreitet nach links, den Buchstaben haltend.
H. Es zeigt sich rückwärts.
I. Es will den Buchstaben aufheben.
I nochmals. Es berührt ihn oben mit der rechten Hand und stemmt sich mit der linken auf den Boden.
I nochmals. Zwei Kinder, eines stehend, das andere gebückt, zu den Seiten des Buchstaben.
L. Ein Kind steht vor einem links liegenden Phantasiethiere.
M. Es hält den Buchstaben mit beiden Händen.
N. Ebenso in anderer Haltung.
O. Es sitzt hinter dem Buchstaben und schaut durch denselben heraus.

P. Es kniet, von Strablen umgeben, hinter dem Buchstaben.
P nochmals. Hinter dem Buchstaben aufblickendes Kind.
Q. Es sitzt, den Bucbstaben haltend, auf dem Boden.
S. Es bat den Bncbstaben gefasst, nach links gewandt.
T. Es liegt auf den Knieen und bält den Bucbstaben oben mit beiden Händen.
V. Es hält den Buchstaben mit den Knieen und Händen.
V nochmals. Es fliebt rückwärts hinter dem Buchstaben davon.
Z. Sitzendes Kind, den Buchstaben unten nnd oben fassend.
In den verschiedenen Quentel'schen Drucken sind die Bnchstaben zerstreut; alle haben doppelte Randlinien; beim C und P ist der Hintergrund schraffirt, bei den übrigen ganz schwarz gedeckt. Sie haben 10 L. in's Gevierte.

543. Das kleinste Kinder-Alphabet.

Dieses nur 8 L. hohe nnd 7 L. breite Alphabet zeigt jedesmal ein mit dem Buchstaben beschäftigtes Kind, bald schreitend oder stehend, bald knieend oder liegend. Beim B schant ein Kind durch den oberen Bogen nach links, ebenso beim R; G und O haben ein aufblickendes Kind; T ein anf dem Rücken liegendes Kind. Ich besitze daraus die Initialen B, C, D, E, F, G, H, I, L, N, O, P, Q, R, S, T und V; alle haben schwarzen Hintergrund und sind doppelt umrandet. Sie finden sich zahlreicher in einigen Quartanten und Octavwerken, als in den Folianten des Quentel'schen Verlags.

544. Grösseres Thier-Alphabet mit Arabesken.

Die Buchstaben haben ungefähr 1 Zoll in's Gevierte und sind mit doppelten Randlinien versehen. In Büchern des Quentel'schen Verlags habe ich die folgenden angetroffen:
A. Löwenpaar, mit den Köpfen zusammenliegend.
B. Bär, nach rechts sitzend und den Dudelsack blasend.
C. Zwei Fische, die Schwänze gegen die Mitte in die Höhe haltend.
D. Zwei liegende Schwäne, in der Mitte Blätterarabeske mit Fratzengesicht.
E. Zwei Schnecken.
F. Bär, nacb rechts sitzend und sich spiegelnd.
G. Arabeske mit Vogelköpfen.
H. Hirsch, nacb links stebend nnd nmblickend.
L. Nach rechts liegender Hirsch.
O. Einhorn, nach rechts liegend und umblickend.
P. Arabeske mit zwei schneckenartig zusammengewundenen Fiscben.

Q. Nach rechts laufendes Pferd.
R. Weidender Hirsch, nach rechts.
S. Arabeske mit zwei Drachen.

545. Kleines Thier-Alphabet.

Die Buchstaben messen 9 L. in's Gevierte und haben fast alle doppelte Randlinien. Das A fehlt mir.

B. Nach links umblickender, sitzender Bär.
C. Nach rechts liegender Hirsch.
C abermals. Sitzender Bär als Dudelsackbläser.
C nochmals. Nach rechts laufender Hirsch.
D. Nach links umblickender, liegender Hirsch.
E. Ziegenbock, nach rechts stehend.
F. Nach rechts laufendes Reh.
F abermals. Zwei Affen.
F nochmals. Zwei stehende Rehe.
G. Nach links liegender Hase (?).
H. Nach links laufendes Reh.
H nochmals. Nach rechts stehender Hirsch.
I. Katze und Hund, sitzend den Buchstaben haltend.
I abermals. Schreitender Löwe nach rechts.
I nochmals. Sitzender Löwe nach rechts, nach links umblickend.
L. Aufspringender Löwe, nach links.
L nochmals. Schlafender Löwe mit nach links umgewendetem Kopfe.
M. Adler mit gespreizten Flügeln.
N. Sitzender Löwe, eine Kugel am Boden haltend.
O. Ruhender Hirsch, nach links umblickend.
P. Schlange.
P abermals. Pferd, nach rechts laufend.
P nochmals. Nach rechts schreitendes Pferd.
P nochmals. Sitzender Hase (?).
Q. Nach rechts sitzender Hase.
R. Rückwärts stehender Löwe.
S. Liegender Fuchs.
T. Liegende Katze.
T abermals. Nach links laufender Hund.
V. Aufspringendes Einhorn.
V abermals. Schlafender Löwe, nach rechts liegend.
V nochmals. Drache, mit gespreizten Flügeln.

Zur Mehrzahl haben diese Initialen schwarzen Hintergrund. Man muss sie aus den verschiedenen Quentel'schen und Gennep'schen Verlagswerken zusammenbringen. Viele findet man in:

Decreta Concilii Prouincialis Treuerensis. Coloniae, excudebat Jaspar Gennepaeus. Anno M. D. XLIX. In 4.

546. Arabesken-Alphabet auf schwarzem Grunde.

Diese Initialen messen 1 Z. 3 L. in's Gevierte. Die Arabesken bestehen häufig nur aus Laubwerk, wozu sich mitunter eine Vase gesellt: A, B, D, E, H, L, N, R; beim G geht das Blattwerk in Fischköpfe über; beim P tritt ein sitzender Ziegenbock hinzu; beim S laufen Blätterzweige unten in zwei Ziegenköpfe aus, beim T und V ebenso in Löwenköpte. Bei anderen Buchstaben finden sich Uebergänge ins Menschliche: beim C ein schalmeiendes Kind, beim I zwei Mädchenköpfe mit Brüsten und einem Flügel, beim M eine Gestalt mit strahlendem Kopfe, beim O ein Kind, welches in zwei Posaunen bläst, beim Q ein nach links umblickendes Mädchen, beim V (welches zweimal verschieden vorhanden ist) zwei zusammengefügte bärtige Männerköpfe. Ich besitze diese neunzehn Buchstaben; F, K, U, W, X, Y und Z fehlen, von denen jedoch wohl nur das F erschienen sein wird.

547. Einzel-Buchstaben.

Die nachstehenden Initialbuchstaben fand ich vereinzelt in Büchern des Quentel'schen Verlags. Der Künstler hat sie nicht zu einer Alphabetfolge ausgedehnt; nur die Profilbüsten erscheinen in mehrfacher Darstellung.

C. Profilbüste eines nach links gewendeten Mannes mit Zackenkrone. H. 1 Z. 6 L., br. 1 Z. 2 L.

C nochmals. Profilbüste nach links eines bekränzten Mannes. Gleiche Grösse.

D. Profilbüste nach rechts einer bekränzten Dame mit Haarflechten. Gleiche Grösse.

D nochmals. Profilbüste nach rechts, mit Perlen bekränzt. Gleiche Grösse.

E. Zwei Windhunde, der hintere nach rechts umblickend. H. 1 Z. 6 L., br. 1 Z. 5 L.

I. Säule mit Laubwerk-Ausladungen, wobei oben zwei Engelköpfchen. H. 1 Z. 9 L., br. 1 Z. 4 L.

I nochmals. Der Buchstabe ist ganz schwarz, hinter ihm ein lauernder Fuchs, der den Schwanz in die Höhe geworfen hat. H. 8 L., br. 7 L. Kommt vor S. 645 in Eck's Homilien, Tomus I, 1534 Mense Martio (siehe Nr. 215—265).

I nochmals. Männliche und weibliche Profilbüste zu den Seiten des Buchstaben sich anblickend. H. 1 Z. 6 L., br. 1 Z. 5 L.



L. Bekränzte männliche Profilbüste nach rechts. H. 1 Z. 5 L., br. 1 Z. 4 L.

M, P und R. Jeder dieser Buchstaben mit Pflanzen im Hintergrunde. Jeder h. 1 Z. 5 L., br. 1 Z. 4 L.

O. Profilbüste eines Römers mit Lorbeerkranz nnd Paludamentum, nach links. H. 1 Z. 6 L., br. 1 Z. 5 L.

Q. Profilbüste eines behelmten römischen Kriegers nach rechts. Gleiche Grösse.

S. Dahinter eine grosse Vase mit drei kleinen Figuren am Deckel. H. 1 Z. 6 L., br. 1 Z. 5 L.

T. Zwei Phantasie-Fische, die gewundenen Schwänze in die Höhe, hinter dem Buchstaben. H. 1 Z. 6 L., br. 1 Z. 5 L.

Griechisches Δ. Zwischen Laubgewinden sitzt ein nach links umblickendes Kind. H. 1 Z. 5 L., br. 1 Z. 3 L.

Griechisches Π. Vase mit Laubarabeske an jeder Seite. Von gleicher Grösse.

Die grossen Prospecte der Städte Köln und Löwen.

548. Prospect der Stadt Köln von der Rheinseite. 1531.

Im Jahre 1819 brachte Sotzmann in seiner schätzbaren, Wallraf zugeeigneten Schrift: 'Ueber des Antonius von Worms Abbildung der Stadt Köln aus dem Jahre 1531, dieses vergessene, überans seltene und zugleich das bedeutendste Werk des Künstlers zur Besprechnng, und trug dadurch nicht wenig znr Hebung des fast erloschenen Rufes desselben bei.

Dieser Holzschnitt besteht aus neun Blättern im grössten Format, welche znsammenpassen; die Höho eines jeden Blattes beträgt 1 Fuss 11 Zoll pariser Mass, wovon 4 Zoll für den nnten angedruckten schriftlichen Anhang, so wie für die äussere Einfassung abgehen; die Breite der Blätter beträgt etwas über 19 Zoll, so dass das Ganze eine Ausdehnung von zehn Fuss neun Zoll eilf Linien, oder, mit Ausnahme der Einfassung, genau von sechs kölnischen Ellen in der Breite und beinahe einer Elle in der Höhe hat. Der obere Theil des ganzen Bildes enthält mehrere Figuren in den Wolken, gewissermassen eine mythische Ansstattung, die als stehender Typus auf die meisten späteren Prospeote von Köln übergegangen ist; zu beiden Enden erscheinen Agrippa und Marsilius, in römischer und ritterlicher Rüstung, in der einen Hand eine Fahne, in der anderen den Wappenschild

der Stadt haltend, und neben ihnen tragen Genien Tafeln mit folgenden Inschriften:

Bei Agrippa: „Nondvm Christvs erat natvs | qvvm condere coepit | nobilis hanc vrbem speciosam | Marcvs Agrippa."

Bei Marsilius: „Per medios qvondam Marsilivs irrvit hostes vt ligna e sylvis nostram transferret in | vrbem."

Auf dem sechsten und siebenten Blatte zeigen sich zu beiden Seiten die heiligen drei Könige über dem Dome, in welchem ihre Leichname ruhen. Auf dem vorletzton Blatte sieht man Agrippina, die Wiederherstellerin der Stadt; auf einer Tafel neben ihr steht: „Agrippina imperatrix hanc vrbem restavravit." Alle diese Figuren sind von trefflicher Erfindung und Zeichnung; ihre Stellung ist edel und mannichfaltig, und die im Winde flatternden Fahnen und Gewänder erhöhen die Lebendigkeit der Darstellung.

Auf dem mittelsten Blatte oben halten Genien einen Zettel mit der Inschrift „COLONIA", und über dem unteren Abschnitt liest man: „O felix Agrippina, nobilis Romanorvm Colonia."

Und nun überschauen wir die damals mit Recht **die glückliche** genannte Stadt, wie sie sich am Rheine, vom Beyenthurm bis an das Thürmchen hinter der Cunibertspforte, majestätisch hinbreitet, und, von Dentz aus gesehen, noch heute ein imponirendes Panorama bildet. Der Rhein scheint, wie es auch in der Natur dem gegenüber stehenden Auge vorkommt, in gerader Linie vor der Stadt vorbei zu fliessen; der Busen, den er vor derselben bildet, und ihre halbmondförmige Lage ist jedoch in dem unten angedruckten Anhange folgendermassen beschrieben:

„Lectori benevolo, praesertim qui ipsam Coloniam, cujus hic effigiem videt, ante nunquam viderit, B. L. N. Salutem. Quoniam Pictori in effigie hac id curae non fuit, quod vel potissimum geographiae studioso negotium solet facessere, meminerit is, cui ipsa Coloniensis urbs nondum visa est, Rhenum huic esse ab oriente: ipsaque urbis circumferentia praeferri lunae crescentis ac propemodum semiplenae speciem, sic tamen, ut inferum ejus cornu supero longe sit capacius: longitudinem ejusdem urbis a meridie in septentrionem, esse iter horae demidiatae, si quis mediocriter incedat, non currat: latitudinem vero, praesertim ubi latissima est, videlicet a porta Molari directe usque ad portam Honoriam, posse una tripartitae horae portiuncula mediocriter ambulando colligi. Vale etc."

Dass durch die ebene Lage der Stadt die tiefer landeinwärts liegenden Gegenstände grösstentheils ganz unsichtbar werden, hat der Künstler auf eine geschickte und beinahe unmerkliche Weise, ohne der Perspective zu grosse Gewalt anzuthun, zu vermeiden gewusst, indem er sich für diese Gegenstände einen

höheren Augenpunkt gedacht hat, aus welchem selbst entferntere Kirchen, ja sogar die meisten Thore der Landseite mit ihren Thürmen über die davor liegenden Gebäude hinlänglich emporragen, um alles Ausgezeichnete der Stadt gewahr werden zu lassen. Der gewählte Standpunkt ist für ihre Totalansicht überhaupt der vortheilhafteste, und daher auch beinahe der einzige, von welchem aus eine Darstellung derselben vor- und nachher versucht worden ist. Er gewährt einen offenen Blick gleichsam in das Herz ihres Daseins. Religion und Handel sind die beiden grossen Elemente desselben. Vorn der mächtige Strom mit seinen hin und wieder gehenden Schiffen, der ihr die Nahrungssäfte zuführt. Die Pulse ihres Lebens schlsgen in dem Getriebe der Krahnen am Ufer, und in mehr als zwanzig Pforten öffnet sich hierher das Geäder der Strassen, welches in tausend Aesten den erhabenen Knochenbau ihrer Kirchen umflicht. Wer das alte Sprüchwort: „Coellen eyn Kroin boven allen steden schoin" für eine patriotische Emphase halten möchte, der überzeuge sich hier, wie weit auch in dem Aeusseren der Stadt die Gegenwart hinter der Vergangenheit zurücksteht. Vierzig Kirchen, von denen beinahe die Hälfte, und drei Capellen, die sämmtlich nicht mehr vorhanden sind, nebst einigen öffentliehen Gebäuden, werden namentlich durch Täfelchen, die theils frei darüber stehen, theils von schwebenden Genien getragen sind, bezeichnet, und, soweit es die Lage und perspectivische Ansicht nur irgend verstattete, dergestalt herausgehoben, dass von dem Eigenthümlichen ihrer Bauart kein wesentliches Merkmal verloren geht. Eine kurze Notiz über alle Stifter, Klöster, Kirchen nnd Capellen in Köln enthält ausserdem noch der unten angedruckte Anhang unter der Ueberschrift:

„Ex Sanctorum historiis et chronica felicis
Coloniae Agrippinae, experientiaque hodierna"

nnd mit den bekannten Schlussversen:

„Sancta Colonia diceris hinc, quia sanguine tincta
Sanctorum, quibns meritis stas undique cincta."

Insbesondere ist die Wasserseite der Stadt mit dem Ufer, Werft, den Krahnen, der Maner und ihren namentlich bezeichneten Pforten, ihren Thürmen und den nächsten Häusern, mit grösster Treue und in allen möglichen Einzelheiten eben so deutlich als sauber abgebildet. Der Charakter des Holzschnitts kommt dem Gegenstande überhaupt trefflich zu Statten, indem er alle architektonischen Linien um so mehr in's Auge fallen lässt, je weniger sie durch eine Schattirung, wie die Radirnadel in feinen und gedrängten Schraffirungen ausführt, verdunkelt werden. Das ganze Ufer beleben mannichfaltige Gruppen von Gehenden und Reitenden; hier werden Schiffe aufwärts gezogen,

dort Pferde getränkt; hier arbeiten Böttcher oder Steinhauer, dort werden Waaren aus den Schiffen geladen; hier sind Fischer auf ihren Kähnen, dort rüstige Mägde mit den Manipulationen der Wäsche beschäftigt. Der Rhein wimmelt von Schiffen, theils vor der Stadt still liegenden, theils ankommenden oder abgehenden. Auch das rechte Ufer mit Dentz tritt auf den sechs mittelsten Blättern hervor.

Wir kommen nun zu dem besonders beigedruckten Anhang, welcher unter dem ganzen Prospect hinläuft und aus welchem bereits Einiges, des Zusammenhangs wegen, oben an seinem Orte eingeschaltet wurde. Das Uebrige besteht zunächst in folgender Dedication dieses Werkes und Nachricht über seine Entstehung:

„Serenissimis invictissimisque Principibus ac Regibus, Carolo V. Rom. Imperatori semper Augusto, Hispaniarumque Regi Catholico et Ferdinando Rom. Hungariae, Bohemiaeque Regi potentissimo, item Illustrissimis principibus Sacri Rom. Imperii Electoribus, simulque Senatui Coloniensi prudentissimo, Petrus Quentel chalcographus Coloniensis hanc effigiem inclytae Urbis Coloniae Agrippinae Ubiorum metropolis, maximis suis impensis primum excudit, et Caesareae Regiaeque Majestatib. ac reliquorum Principum Gratiis reverenter dedicavit, eo potissimum tempore (anno videlicet 1531 pridie Epiphaniae) quo idem Ferdinandus eadem in Urbe Rex Rom. designatus, ac deinde post aliquot dies eodem in mense Aquisgrani coronatus est: Recusam nunc denuo impensis Haeredum Johannis Quentel, dedicatumque Reverendiss. in Christo Patri ac Domino, D. Antonio Archiepiscopo Coloniensi etc. electo, procurante Sophia, supradicti Johannis Quentel vidua, Anno 1557."

Dieses Exemplar, sagt Sotzmann im Kunstblatt von 1838, Nr. 55, war das einzige mir damals bekannte, ein 1557 gemachter Wiederabdruck des zuerst 1531 herausgekommenen und Kaiser Karl V. und König Ferdinand I. bei ihrem Aufenthalte in Köln zugeeigneten und überreichten Werkes. Der Kaiser hielt einen Kurfürstentag in Köln, auf dem sein Bruder Ferdinand zum römischen Könige erwählt wurde; sie begaben sich nach einigen Tagen nach Aachen, wo die Krönung Ferdinand's vollzogen wurde. Später hat Sotzmann in Erfahrung gebracht, dass sich ein anderes Exemplar in der pariser Kupferstichsammlung befinden soll, von welcher Ausgabe aber, ist unbekannt. Auch in Köln hat sich ein, jedoch in einigen Blättern beschädigtes und mangelhaftes Exemplar wieder auffinden lassen, welches jetzt dem städtischen Museum angehört — die einzige noch übrig gebliebene Spur dieses Werkes an dem Orte seiner Ent-

stehung. Dagegen besitzt Berlin zwei treffliche Exemplare der ersten Ausgabe, beide jetzt im königlichen Museum. Das eine stammt aus der von Nagler'schen Sammlung; in diesem fehlen die beiden steinernen Krahnen am Ufer, welche damals noch nicht vorhanden waren. Die zweite Ausgabe lässt deutlich erkennen, dass die Stellen dieser Krahnen in der Holzplatte ausgeschnitten und sie auf anderen, eingesetzten Stücken nachgetragen sind. Dies ist die einzige Art, Veränderungen in einem Holzschnitt zu machen. Es beweist dies zugleich, wie sehr sich die Herausgeber der örtlichen Treue beflissen haben. Der unten angedruckte Anhang ist in der ersten Ausgabe schmaler; er enthält zuerst die Dedication bis zu den Worten: coronatus est. Dann folgt ein schöner Holzschnitt mit den sprechenden Brustbildern Karl's V. und Ferdinand's I. nebst ihren Wappen, und darunter die Wappen der sieben Kurfürsten mit der Jahresangabe 1531 in der Ecke unten rechts, ein Holzschnitt, der später auch zu Titelfassungen für Bücher angewendet worden ist (Nr. 413 und 416 dieses Verzeichnisses). Weiter rechts folgt nun der Abdruck des lateinischen Lobgedichtes auf die Stadt Köln von Herm. Buschius, und hinter demselben endlich die Schlussschrift:

> „Haec effigies inclytae urbis Agrippinae per honestum virum Petrum Quentell, civem Coloniensem summis est Principibus sacri Rom. imperii reverenter dedicata et per eundem in perpetuum illorum impressa honorem. Anno domini MDXXXI. ad Calend. Februarias."

Das zweite treffliche Exemplar der ersten Ausgabe in ihrem primitivsten Zustande war von J. A. Börner in Nürnberg aufgefunden und der Sammlung des Geheimen Revisionsraths Liel abgelassen worden. Jedes einzelne Blatt desselben hat den unten angedruckten Anhang auf dem nämlichen Papierbogen, der den darüber stehenden Holzschnitt enthält, und nicht, wie sonst, darauf oder daran geklebt; auf dem ersten Blatte aber befindet sich in diesem Anhange die Dedication zwischen den in Holz geschnittenen ganzen Figuren Kaiser Karl's und König Ferdinand's, jede in einer Nische stehend (siehe vorhin auch die Titelfassung Nr. 459). Diese an beide, so wie an die Kurfürsten und den Senat von Köln gerichtete Dedication enthält unmittelbar vor den Kurfürsten noch die Worte: „itemque et R. domino nostro, D. Hermanno a Weda, archiep. Colon.", die nachher weggelassen worden sind.

Von dem Künstler, dessen Werk diese Abbildung ist, schweigt die Dedication. Wenn Peter Quentel in derselben chalcographus genannt ist, so heisst dies hier nur Buchdrucker; auch wird deutlich gesagt, er habe sie nur verfertigen lassen

und herausgegeben. Aufschluss gibt das Monogramm, welches auf dem sechsten Blatte unten über dem angedruckten Anhange steht und die aufeinander liegenden Buchstaben A und W auf einem Täfelchen enthält — es ist das Monogramm unseres Anton Woensam von Worms.

Diesen Holzschnitt hat Sotzmann mit Recht eines der schönsten Werke der Formschneidekunst aus dem Anfange des sechszehnten Jahrhunderts, bekanntlich ihrer Blüthezeit, genannt. Um so mehr ist aber auch die Seltenheit desselben zu beklagen, deren Hauptursache in dem übergrossen Umfange des Bildes zu liegen scheint, wodurch es sich weder zum Einrahmen noch für die Mappe eignete, sondern frei an die Wand befestigt wurde und so im Laufe der Zeit unvermeidlich der Zerstörung anheim fallen musste. Sehr erfreulich und zeitgemäss war es daher, dass im Jahre 1850 ein Facsimile, in der Original-Grösse mit der Feder auf Stein gezeichnet, herausgegeben wurde. Die Ausführung ist von dem Lithographen Aloys Weber, ohne Angabe seines Namens; auf dem ersten Blatte befindet sich unten links die Adresse: Gedruckt und herausgegeben von D. Levy-Elkan in Coeln 1850. (Preis sechs Thaler.) Der wackere Künstler musste nach dem hier in Köln befindlichen, defecten Exemplare arbeiten, dem er mit gewissenhafter Treue gefolgt ist, und sein Verschulden ist es nicht, wenn an einzelnen Stellen, wo ihm nur eine aus der Ferne hierher verschriebene Ergänzungs-Zeichnung vorlag, Ungenauigkeiten sich eingeschlichen haben.

Zu der in Sebastian Münster's oft aufgelegter Cosmographie vorkommenden Abbildung von Köln soll, wie Sotzmann behauptet, der Prospect von Anton von Worms als Original gedient, und der berner Maler H. R. M. Deutsch, dessen Monogramm mit der Jahreszahl 1548 sich nebst dem Zeichen des Formschneiders C S darauf befindet, die Zeichnung nur für das Bedürfniss des Buches umgearbeitet haben. In der Ausgabe von 1554, wo die Ansicht von Köln die Seiten 502 und 503 einnimmt, lese ich auf der vorhergehenden S. 501:

„CIVITAS | COLONIEN | sis, Agrippina ab Agrippa dicta, in ripa Rheni | sita, & iuxta magnificentiora eius aedificia hic expressa, cuius picturam ad me mi- | sit eximius uir, Dominus Simon Richwinus medicinae doctor, ami- | cus incomparabilis, atque honorum studiorum pro- | motor operosissimus.“

Es könnte dies allerdings auch so zu verstehen sein, dass Simon Richwin dem Herausgeber der Cosmographie den Holzschnitt von Anton von Worms übersandt habe, und wirklich finden sich in der bogenförmigen Verkleinerung manche Annäherungen an die Eigenthümlichkeiten des kölner Meisterwerkes, dagegen fehlt es aber auch nicht an wesentlichen Abweichungen.

549. Prospect der Stadt Löwen.

Er besteht aus achtzehn Blättern, im Ganzen eilf Fuss in der Länge und neunzehn Zoll sechs Linien in der Höhe messend. Oben nimmt die Inschrift: „Civitas Lovaniensis" die Mitte ein; eine Menge Bezeichnungen in flämischer Sprache finden sich zerstreut vor. Passavant (Le Peintre-Graveur IV, p. 152—153) hat diesen seltenen und schönen Prospect dem Werke des Anton von Worms beigezählt, indem er in der Ausführung viele Aehnlichkeit mit dessen Manier fand. Da aber das Monogramm fehlt, und eben so wenig eine Verlags-Adresse auf Köln hinweis't, so wird es sich in Betreff der Autorschaft nur um eine Muthmassung handeln. Das Bild war vor einigen Jahren in Frankfurt a. M. zu haben, und nach dem, was ich von einem anderen Beurtheiler, der es gesehen, vernommen, würde es eher von einem fremden Künstler herrühren.

Bücher,

welche Holzschnitte von Anton von Worms enthalten.

(Die eingeklammerten Nummern verweisen auf die vorhergehende Beschreibung der Blätter. Dem Verfasser sind von vielen der hier verzeichneten Bücher nur die Titelblätter vorgekommen. In den Büchern selbst mögen sich noch manche wiederholte Anwendungen der Holzschnitte unseres Künstlers befinden. Anderseits kamen dem Verfasser auch zuweilen die Holzschnitte aus den Büchern getrennt vor, so dass ihm die Titelangabe nicht ermöglicht war.)

1. Agenda ecclesiastica. S. l., a. & n. t. 4. (464.)
2. Agricola, R. De inventione dialectica libri. Col. H. Alopecius. S. a. 8. (484.)
3. Alardus Amstelr. Parasceve ad synaxin. Col. P. Quentell. 1532. Kl. 8. (39—94.)
4. — — Paraenesis de eleemosyna. Col. J. Gennep. 1545. Fol. (72. 409.)
5. Albertus magnus. In XII. prophetas minores enarrationes. Col. 1536. S. n. t. Fol. (457.)
6. Alchuinus. Homeliae. Col. H. Alopecius. 1525. Fol. (420.)
7. Alcuinus. Homiliae. Col. E. Cervicornus. 1539. Fol. (215—265. 379. 420.)
8. — — — Col. M. Cholinus. 1557. Fol. (215—265.)
9. Altercatio synagogae et ecclesiae. Col. M. Novesianus. 1537. Fol. (375. 392.)
10. Angelomus. Enarrationes in cantica canticorum. Col. J. Praël. 1531. Kl. 8. (509.)
11. Ansbertus, A. In Apocalypsim libri. Col. E. Cervicornus. 1536. Fol. (426.)

12. Anselmus Cant. In Pauli epistolas enarrationes. Col. E. Cervicornus. 1533. Fol. (412.)
13. Antididagma. Col. J. Gennep. 1544. Fol. (376.)
14. Appellation, Des Herrn Hermans Ertzbischoffen zu Cöln. S. l., a. & n. t. Fol. (465.)
15. Athanasius, Alex. De passione domini liber. S. l., a. & n. t. Kl. 8. (429.)
16. Augustinus, Aur. De doctrina christiana libri. Col. H. Alopecius. 1527. 8. (423.)
17. — — Quaestionum evangelicorum libri. Col. J. Gymnicus. 1530. Kl. 8. (446.)
18. — — De bono coniugali liber. Col. J. Gymnicus. 1531. Kl. 8. (446.)
19. Barbarus, H. In Dioscoridem Corollariorum libri. Col. J. Soter. 1530. Fol. (511.)
20. Basilius magn. Opera. 1523. S. l. & n. t. Fol. (448.)
21. Beckmannus, O. Precatio dominica. Col. P. Quentel. 1528. 12. (470.)
22. Betbüchlein, Christlich. Cöllen, J. Gennep. 1558. 8. (499.)
23. Bibel, Die, duer B. Alex. Blanckart. Coelen, J. v. Gennep. 1548. Fol. (149—214.)
24. Biblia sacra. Col. P. Quentel. 1527. Fol. (266. 267. 270—280. 285—290. 338—341. 374. 477. 487. 515. 520. 541.)
25. — integra. Col. 1529. S. n. t. Fol. (266. 267.)
26. — iuxta d. Hieronymi tralationem. Col. E. Cervicornus. 1530. Fol. (367. 452. 522.)
27. Biblia Teutsch. Wormbs, P. Schöffer. 1529. Fol. (266. 267. 270—280. 285—290. 342—362 ?)
28. Blomevenna, Petr. Enchiridion sacerdotum. Col. J. Dorstius. 1532. Kl. 8. (57. 64. 72. 383. 428.)
29. — — Praestantissima quaedam miracula. Col. J. Dorstius. 1532. Kl. 8. (428.)
30. — — Van dem feeg Feur. Cölnn, J. v. Gennep. 1535. Kl. 8. (388. 423.)
31. Boecheigen, Datt, der ewyger selicheit. Cöllen by S. Lupus. S. a. Kl. 8. (444.)
32. Broickwy a Konigstein, A. In quatuor evangelia enarrationum opus. Col. P. Quentel. 1539. Fol. (416.)
33. — — In quatuor evangelia enarrationum Pars II. Col. P. Quentel. 1539. 8. (481.)
34. Budaeus, Gul Altera editio annotationum in pandectas. Col. J. Soter. 1527. Kl. 8. (435.)
35. Calepinus, Ambr. Lexicon. Col. J. Praël. 1534. 4. (449.)
36. Canones concilii provinc. Coloniensis. Col. P. Quentel. 1538. Fol. (327. 456. 464.)
37. Cochlaeus, J. Ad semp. victric. Germaniam παρακλησις. Col. H. Alopecius. 1524. 8. (427.)
38. Colb, C. Astrolabii tabulae auctiores. Col. H. Alopecius. 1532. 4. (401—406. 408. 437.)
39. Concilia omnia. Tom. primus et secundus. Col. P. Quentel. 1538. Fol. (407. 431.)
40. Concilij zu Trent, Alle Handlung des. Cöllen, J. Gennep. 1564. 4. (414.)
41. Cortesius, F. De insulis nuper inventis narrationes. Col. A. Birckman. 1532. Fol. (458. 490.)
42. Cyprianus, Caec. De oratione dominica sermo. Col. E. Cervicornus. 1528. 8. (423.)
43. Decreta concilii provincialis Treverensis. Col. J. Gennep. 1549. 4. (545.)

44. Dionysius Carthus. In Pauli epistolas commentaria. Col. 1530. S. n. t. 8. (475.)
45. — — Commentariorum opus in psalmos Davidicos. Col. P. Quentell. 1531. Fol. (387. 461.)
46. — — De hominis novissimis tractatus. Col. J. Dorstius. 1532. Kl. 8. (388. 400. 432.)
47. — — Operum minorum tom. primus. Col. J. Soter. 1532. Fol. (297. 412. 534.)
48. — — Operum minorum tom. secundus. Col. J. Soter. 1532. Fol. (381. 386. 387. 412.)
49. — — In acta apostolorum exegesis. Col. P. Quentel. 1532. Kl. 8. (381. 432.)
50. — — Vita et operum catalogus. Col. J. Gennep. 1532. Kl. 8. (432.)
51. — — In quatuor evangelistae enarrationes. Col. P. Quentel. 1532. Fol. (412. 472.)
52. — — In Pauli epistolas commentaria. Col. P. Quentel. 1532. Fol. (412.)
53. — — In epistolas omnes canonicas enarrationes. Col. P. Quentel. 1533. Fol. (412.)
54. — — In hymnos enarrationes. Col. P. Quentel. 1533. Fol. (412.)
55. — — In Pauli epistolas commentaria. Col. P. Quentel. 1533. Fol. (412.)
56. — — In quatuor evangelistae enarrationes. Col. P. Quentel. 1533 Fol. (382. 387. 412.)
57. — — Enarrationes in libros sapientiales. Col. J. Soter et M. Novesianus. 1533. Fol. (415.)
58. — — Epistolarum enarratio. Pars prima. Col. P. Quentell. 1533. Fol. (412. 532.)
59. — — Enarratio epistolarum. Pars altera. Col. P. Quentel. 1533. Fol. (387.)
60. — — Homiliarum pars altera. Col. P. Quentel. 1533. Fol. (412.)
61. — — Enarrationes in IIII. prophetas. Col. P. Quentel. 1534. Fol. (412.)
62. — — Enarrationes in Mosaicae legis libros. Col. P. Quentel. 1534. Fol. (382. 412.)
63. — — Commentariorum opus in psalmos Davidicos. Col. P. Quentel. 1534. Fol. (412.)
64. — — Enarrationes in lib. Job, Tobiae etc. Col. P. Quentell. 1534. Fol. (412. 533.)
65. — — Summae fidei orthodoxae libri. Col. M. Novesianus. 1535. 4. (424.)
66. — — Super S. Dionysii Areop. libros commentaria. Col. P. Quentel. 1536. Fol. (412. 461. 524.)
67. — — Epistolarum enarratio. Col. P. Quentel. 1537. Fol. (412.)
68. — — Epistolarum enarratio. Pars prima et pare altera. Col. P. Quentel. 1542. Fol. (412.)
69. — — In quatuor evangelistas enarrationes. Col. P. Quentel. 1543. Fol. (412.)
70. — — In Pauli epistolas commentaria. Col. P. Quentel. 1545. Fol. (412.)
71. — — Enarrationes in quatuor prophetas. Col. J. Quentel. 1548. Fol. (412.)
72. — — Enarrationes in duodecim prophetas. Col. J. Quentel. 1549. Fol. (382. 412.)
73. — — Enarrationes in lib. Job, Tobiae etc. Col. J. Quentel. 1551. Fol. (382.)
74. — — Enarrationes in lib. Josue, Judicum etc. Col. Haered. J. Quentelii. 1552. Fol. (382.)
75. — — Enarrationes in libros sapientiales. Col. Haered. J. Quentelii, 1555. Fol. (382.)

76. Dionysius Carthus. Enarrationes in quatuor prophetas. Col. Haered. J. Quentelii. 1557. Fol. (383.)
77. — — Opus commentariorum in psalmos Davidicos. Col. Haered. J. Quentelii et G. Calenius. 1558. Fol. (382.)
78. Dioscorides, P. De medica materia libri. Col. J. Soter. 1529. Fol. (513.)
79. Dryander, Joh. Vom Eymsser Bade. Meintz, P. Jordan. 1535. 4. (434.)
80. — — Cosmographicae descriptiones. Marpurgi, E. Cervicornus. 1537. 4. (449.)
81. Eckius, Joh. Enchiridion locorum communium. Col. H. Alopecius. S. a. 8. (485.)
82. — — Homiliarum tom. I. 1534. S. l. & n. t. 8. (215—265. 325. 522. 547.)
83. — — — tom. II. 1534. S. l. & n. t. 8. (215—265.)
84. — — — tom. III. 1534. S. l. & n. t. 8. (215—265. 363. 372. 378. 379. 380. 384. 385.)
85. — — — tom. I. 1537, mense Augusto. S. l. & n. t. 8. (215—265.)
86. — — — tom. IIII. Col. J. Gennep. 1549. 8. (215—265.)
87. Edictum contra novatores religionis. Col. J. Gennep. 1544. Fol. (458.)
88. Epistolae trium illustrium virorum. Col. E. Cervicornus. 1518. 4. (480.)
89. Erasmus Roterod., D. μωρίας εγκωμιον, id est stulticiae laus. Col. S. Crupbtanus. 1520. 4. (455.)
90. — — Epistolarum formula. Col. C. Caesar. 1521. 4. (443.)
91. — — Institutio principis christiani. Col. E. Cervicornus. 1529. 8. (450.)
92. — — De praeparatione ad mortem. Col. E. Cervicornus. 1536. Kl. 8. (493.)
93. — — De contemptu mundi epistola. Col. E. Cervicornus. 1538. Kl. 8. (493.)
94. Eusebius Caes. De evangelica praeparatione libri. Col. H. Alopecius. 1539. Fol. (505.)
95. Faber, Jac. In Pauli epistolas commentariorum libri. Col. E. Cervicornus. 1531. 4. (421.)
96. — — Commentarii in quatuor evangelia. Col. P. Quentel. 1541. Fol. (329. 413. 440.)
97. Faber, Joh. Responsiones duae. S. l., s. & n. t. 4. (445.)
98. — — Sermones. Col. P. Quentel. 1537. Fol. (416. 536.)
99. — — De fide libri. Col. P. Quentel. 1537. Fol. (413.)
100. — — Centuria homiliarum. Col. P. Quentel. 1541. Fol. (298. 301—306. 331. 390.)
101. Fenestella, L. De magistratibus libellus. S. l., a. & n. t. Kl. 8. (447.)
102. Formula ad quam visitatio exigetur. Col. P. Quentel. 1536. Fol. (464.)
103. Freculphus. Chronicorum tomi II. Col. M. Novesianus. 1539. Fol. (488.)
104. Gegenberichtung eyns Dhomcapittels zu Cöllen. Col. J. Gennep. 1544. Fol. (376.)
105. Gelline, A. Noctes Atticae. Col. E. Cervicornus. 1526. Fol. (448.)
106. Hadamarius, Reinh. Wie iunge fursten vnterricht mögen werden. Marpurg, E. Cervicornus. 1537. Kl. 8. (451.)
107. Haselbergh, J. Eyn lobsprnch der freygstatb Coellen. Coellen, M. v. Nues. 1531. 4. (480.)
108. Haymo Halberst. In Pauli epistolas interpretatio. 1528. S. l. & n. t. 8. (373.)

109. Haymo Halberst. In Pauli epistolas enarratio. Col. H. Alopecius. 1539. 4. (419.)
110. — — Homiliae. S. l., a. & n. t. Kl. 8. (430.)
111. Helmesius, Heur. Homiliae. Col. J. Gennep. 1550. Fol. (432 b.)
112. — — De dei proximique charitate libri. Col. J. Gennep. 1554. 8. (466.)
113. Herborn, N. Locorum communium enchiridion. 1528. S. l. & n. t. Kl. 8. (474.)
114. — — Dasselbe Werk. Col. P. Quentel. 1529. 8. (459.)
115. Hieronymus, D. Epistolae tres. Col. J. Gymnicus. 1518. 4. (294.)
116. Huevuirt, Joh. Enchiridion de arte calculatoria. Col. G. Hydorpius. S. a. Kl. 8. (294.)
117. Josephus, Flav. Opera. Col. E. Cervicornus. 1524. Fol. (433.)
118. Justus, Joh. Vita Jesu Christi. Col. J. Gennep. 1537. Kl. 8. (39—94.)
119. Konigsteyn, Anth. a. Postillae. Col. P. Quentel. 1530. 8. (459.)
120. Krets, M. Missae elucidatio. Col. S. Cruphth. 1537. Kl. 8. (422.)
121. Landfrieden, Wormser. 1521. (460.)
122. Lantzberg, Joh. Sechs Rosenkrentzlyn. Cöllnn, E. Hyrtshorn. 1533. Kl. 8. (39—94.)
123. — — In ortum, vitam, passionem et glorificationem Jesu Christi Thoriae. Col. J. Gennep. 1545. Kl. 8. (39—94.)
124. Latini Sermonis Observationes. Col. J. Gymnicus. 1536. 8. (411.)
125. Leydensis, Petr. Libellus introductorius in vitam contemplativam. Col. J. Soter. 1527. 8. (438.)
126. Licchtenberger, Joh. Pronosticatio. Col. P. Quentel. 1528. Kl. 8. (1—38.)
127. — — Weyssagunge. Cöln, P. Quentel. 1528. Kl. 8. (1—38.)
128. Lutzenburgus, Bern. Catalogus Hereticorum. 1526. S. l. & n. t. 8. (395. 423.)
129. — — De ordinibus militaribus libellus. Col. E. Cervicornus. 1527. 8. (366.)
130. Macrobius, Aur. Theod. In somnium Scipionis libri. Col. 1521. S. n. t. Fol. (426.)
131. Marulus Spalat., M. Evangelistarium. Col. P. Quentell. 1532. 8. (439. 487.)
132. Melanchthon, Ph. Graecae grammatices Institutiones. Col. J. Soter. 1529. 8. (511.)
133. Mindensis, C. De scelerum ultione elegia. Col. E. Cervicornus. S. a. 4. (391.)
134. Mirabellius, N. Polyanthea. Col. J. Gennep. 1552. Fol. (432 c.)
135. Montanus, Jac. Divae Helisabet vita. Col. 1521. S. n. t. 4. (424.)
136. Nausea, F. Homiliarum centuriae. 1530. S. l. & n. t. Fol. (457.)
137. — — Libri mirabilium. Col. P. Quentel. 1532. 4. (95—120.)
138. — — Homiliarum centuriae. Col. P. Quentell. 1534. Fol. (413.)
139. — — Predige. Meyntz, 1535. Fol. (407. 416.)
140. — — Homiliarum centuriae. Col. P. Quentel. 1540. Fol. (413.)
141. Nilus. Sententiae morales. Col. J. Gymnicus. 1529. 8. (500.)
142. Nova. quomodo Anno M. CCCCC. XXVII. Urbs Roma capta eit. Col. P. Quentell. 4. (407.)
143. Offenbarung, Glaubliche, wo das Römisch Reich herkommen. Mainz, P. Jordan. 1532. 4. (434.)
144. Oraria ad usum diocesis Monasteriensis. Col. H. Alopecius. 1538. 16. (121—148.)
145. Placus, A. Lexicon biblicum. Col. M. Novesianus. 1536. Fol. (505. 525.)

146. Ovidius Naso. Metamorphoseon libri. Col. C. Caesar. 1524. 4. (441. 443.)
147. Parady's, Dat, der lieffhavender sielen. Colln, 1532. S. n. t. Kl. 8. (39—94.)
148. Platina, B. De vita pontificum historia. Col. E. Cervicornus. 1529. Fol. (420.)
149. — — Dasselbe Werk. Col. E. Cervicornus. 1540. Fol. (492.)
150. — — Dasselbe Werk. Col. J. Gennep. 1551. (492.)
151. Polygranus, F. Postilla, vorteutscht. Cölln, Casp. Gennep. 1574. Fol. (417.)
152. Priscianus. Libri omnes. Col. E. Cervicornus. 1528. Fol. (433.)
153. Propositio pronunciata. Col. J. Gennep. 1544. Fol. (376.)
154. Psalter, Der, latein und teutsch. Cöllen, P. Quentel. 1535. 8. (453. 471.)
155. Psalterium brevissimum. Col. J. Gennep. 1539. 8. (453.)
156. Quintilianus, M. Fab. Oratoriarum institutionum libri. Col. G. Hittorpius. 1521. Fol. (426.)
157. Rabanus Maurus. Commentaria in Genesim. Col. J. Prael. 1532. Kl. 8. (389.)
158. — — De clericorum institutione libri. Col. J. Prael. 1532. Kl. 8. (389. 509. 523.)
159. Radulphus. In Moysi Leviticum libri. Col. E. Cervicornus. 1536. Fol. (492.)
160. Reformation, Des Erzstiffts Cöln. Cöln, P. Quentell. 1538. Fol. (456.)
161. Regius, H. Biblia alphabetica. Col. M. Novesianus. 1535. 4. (421. 459.)
162. Roffensis, Joh. Assertionis Lutheranae confutatio. Col. P. Quentel. 1524. Fol. (472.)
163. — — Defensio regie aesertionie. Col. P. Quentel. 1525. 8. (472.)
164. — — De veritate corp. et sang. Christi in eucharistia. Col. P. Quentel. 1527. Fol. (472.)
165. — — Dasselbe Werk. Col. E. Cervicornus. 1527. 8. (423.)
166. Rosarium mysticum. Col. E. Cervicornus. 1531. Kl. 8. (39—94.)
167. — — Antverpiae, M. Hillenius. 1538. Kl. 8. (39—94.)
168. — — Col. J. Gennep. 1539. Kl. 8. (39—94.)
169. Rupertus Tuit. Commentariorum in Apocalypsim libri. Col. F. Birckman. 1526. Fol. (486.)
170. — — Libri de operibus sanctae trinitatis. Col. F. Birckman. 1528. Fol. (477. 487.)
171. Sermo de sancto Brunone. S. l., a. & n. t. Kl. 8. (364. 365.)
172. Spiegel der Evangelischer volkomenheit. Collen, J. v. Gennep. 1536. 8. (328. 453. 478. 496.)
173. Suetonius Tranq. ex recogn. Des. Erasmi Rot. Col. E. Cervicornus. 1527. Fol. (433. 538.)
174. Testament, Das gantz new, durch H. Emser verteutscht. Collen, H. Fuchs. 1529. Fol. (330. 338—341. 342—362. 369. 370. 371. 374. 377. 477. 483. 528.)
175. Testament, Das newe, durch J. Dietenberger verdeutzt. 1540. S. l. & n. t. Fol. (418.)
176. Testament, Dat niew, duer A. Blanckart. Coelen, J. v. Gennep. 1548. Fol. (149—214.)
177. Testament, Das new, durch J. Dietenberger verdeutscht. Cöln, Erben J. Quentels. 1556. Fol. (342—362. 432 d.)
178. Testamentum, Novum. Col. 1522. S. n. t. 4. (421.)
179. — — per D. Erasm. Rot. versum. Col. E. Cervicornus. 1525. 4. (421.)

180. Theophylactus. In Pauli spistolae enarrationes. Col. P. Quentel. 1542. Fol. (413.)
181. Thomas de vio Caietani. Summula peccatornm. 1526. S. l. & n. t. Kl. 8. (462.)
182. Trittenhemius, J. Liber octo questionum. Col. M. Noveeianus. 1534. 8. (436.)
183. Vnderriehtung, Eyn echone christliche, vber die x. gebot. Collen, J. v. Gennep. 1537. Kl. 8. (39. 307. 498. 526.)
184. Vnderrichtnnge, Eyn christliche. Cöllen, E. vam Hyrtzhorn. 1533. 12. (480.)
185. Valleneie, L. Libri elegantiarum. Col. H. Alopecius. 1522. 4. (425.)
186. Vita sancti Brunonis. S. l., a. & n. t. Kl. 8 (364. 365.)
187. Vivis, J. L. De disciplinie libri. Col. J. Gymnicus. 1536. 8. (454.)
188. Zacharias Chrysopol. De concordia evangelistarum libri. Col. E. Cervicornus. 1535. Fol. (420.)

Zusätze und Berichtigungen.

S. 10, Z. 19 v. oben, fehlt der Name des Buchhändlers Gottfried Hittorp.
S. 12, Z. 6 v. oben, ist nnter den herühmten Schriftstellern der kölner Carthause zuerst Werner Rolevinck zu nennen, der Verfaseer des Fasciculus temporum und zahlreicher anderer Schriften, die Hartzheim (Bibl. Col. p. 314—316) verzeichnet.
S. 20, Z. 5 v. oben, statt „d. h. pater" lies „d. h. pater oder prior".
S. 21, Z. 15 von oben. Die Beckers'sche Gemäldesammlung besteht nicht mehr; sie ist jüngsthin dnrch Verkauf zerstreut worden.
S. 38, Z. 12 von oben, muss „Hoe" statt „hoe" stehen.
S. 38, Z. 14 von ohen, mues „hoe" statt „Hoe" stehen.
S. 41, Z. 11 v. unten, ist nach „findet man" einzuschalten „vertheilt und mit Wiederholungen".
S 47, Z. 14 von unten, statt „Solomonem" lies „Salomonem".
S. 50. Zu Nr. 297, die h. Familie von 1530. Das Blatt ist anch ohne beigedruckten Text vorgekommen — ein auenahmsweiser Zustand, wobl nur Probedruck.
S. 51. Die Ueberschrift von Nr. 308—323 soll statt „Das Leben Christi" heissen „Das Leiden Christi."
Der Verfasser gelangte noch eben in den Besitz von neun Bildern dieser sehr seltenen Folge und kann nunmehr aus Autopeie folgendes Nähere darüber berichten. Sie sind dem Buche mit niederdeutschem Texte in kräftigen Missaltypen entnommen:
1. Jesus betet am Oelberge. Unten rechts das Monogramm. Zwischen dem Texte auf der Kehrseite steht: „Die vierde dachreyse."
2. Die Gefangennehmung. Unten gegen links das Monogramm. Auf der Kehrseite: „Die Vi. dachreyse."
3. Jesus vor Caiphas. Unten links das Monogramm.
4. Jesus vor Pilatus. Unten links das Monogramm. Auf der Kehrseite: „Die Vii. dachreyse."
5. Jesus vor Herodes, der links auf dem Throne sitzt; zwei Männer echanen vom Balcon herab. Unten gegen rechts das Monogramm.
6. Die Verspottung. Unten gegen die Mitte auf einem Steine das Monogramm nebst der Jahreszahl 1530. Auf der Kehrseite: „Die Xii. dachreyse."

7. Die Geisselung. Das Monogramm gegen die Mitte unten an der Säule Auf der Kehrseite: „Die XVi. dachreyse."

8. Die Dornenkrönung. Unten gegen links an dem Sitze von Jesus das Monogramm.

9. Die Ausstellung des Hellandes (Ecce homo!). Das Monogramm in halber Höhe gegen links.

Das Blatt Nr. 4 befindet sich wiederholt in demselben Buche, wo dann der Text auf der Kehrseite die Ueberschrift hat: „Die iX. dachreyse."

Die Vorstellungen Nr. 5 und Nr. 6 kommen in Dürer's Kupferstich-Passion nicht vor, woraus zu folgern, dass die Folge von Anton von Worms von grösserem Umfange als sechszehn Bilder sein wird. Das Monogramm hat auf den Nrn. 3, 4, 6 und 7 die veränderte Gestalt



S. 52, Z. 1 v. unten, statt „ad" lies „ab".

S. 55, Z. 8 von unten, statt „Fabri" lies „Faber".

S. 67, Z. 13 von oben, statt „in quatuor" lies „de quatuor".

S. 68, Z. 3 von oben, statt „Fabri" lies „Faber".

S. 71, Z. 20 von unten, statt „ORBE" muss „ORBĒ" stehen.

S. 74, erhält die Anmerkung den Zusatz:

Der Allgemeine Portrait-Catalog von W. E. Drugulin (Leipzig, 1860) verzeichnet S. 224, Nr. 6025, den bekannten Holzschnitt mit dem vor einem Kruzifixe knieenden Bildnisse des bamberger Suffragan-Bischofs Jacobus Fenchthius als ein Werk unseres Künstlers: „Anton von Worms fec." Schon die chronologische Angabe auf dem Blatte selbst: „Anno dni. 1579, Aetatis suae XXXIX" weist diese Zuschreibung zurück, zudem sind, nach meinem Dafürhalten, auch Zeichnung und xylographische Ausführung ohne alle Annäherung.

S. 87. Zu Nr. 432 b. In dieser Gennep'schen Titelfassung sind drei Leisten nach den Holztafeln der Quentel'schen Officin copirt. Bei der oberen Leiste mit dem thronenden himmlischen Vater erkennt man die Copie daran, dass sie neben dem Engel rechts in der Höhe einen einfachen Wolkensaum hat, während sich im Originale ein doppelter befindet, und bei der Unterschrift steht in der Copie „ZACH. I", während das Original einen Punkt hinzufügt „ZACH. I." Die beiden Seitenleisten mit den Evangelisten und Kirchenvätern sind ebenfalls Copien, wobei man zu bemerken hat, dass der Copist bei dem rechts zuunterst sitzenden Kirchenvater den Zapfen in der Mitte der Seitenfläche des Schreibtisch-Gestelles weglässt.

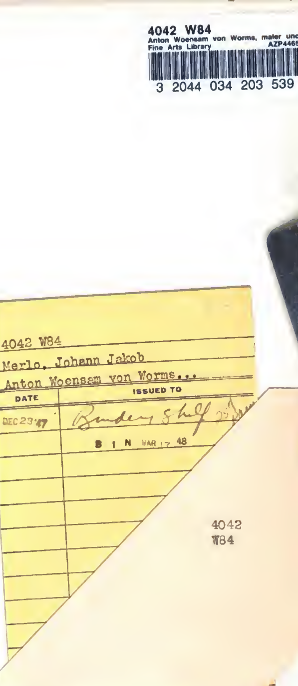
S. 88. Zu Nr. 432 c. Bei dieser Titelfassung sind die Seitenleisten dieselben Copien wie bei Nr. 432 b. Zur oberen und unteren Querleiste wurden hingegen die Originale aus der Titelfassung Nr. 415 von Joh. Soter und Melch Novesianus benutzt.

S. 91, Z. 18 v. oben, muss das erste Anführungszeichen „ vor dem Worte quae stehen.

S. 103—104. In den Wappen Nr. 463—467 kommen drei Herzen, nicht aber drei herzförmige Blätter vor.

S. 108. Zu Nr. 483. Das Signet mit den zwei Männern ist auch bei Nagler (Monogr. I, Nr. 42) besprochen, dessen Vermuthung „Hieronymus der Buchdrucker, wahrscheinlich H. Fuchs, könnte zur Classe der Briefmaler und Formschneider gehört und somit die Vignette vielleicht selbst geschnitten haben", nicht annehmbar erscheint.

Druck von Bär & Hermann in Leipzig.


4042 W84
Merlo, Johann Jakob
Anton Woensam von Worms...
DATE
ISSUED TO
DEC 23 '47
Bindery Shelf
B I N MAR 17 48
4042
W84

